



Presseschau Kantonsmarketing Glarus

März 2015

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 (0)55 646 66 14

F +41 (0)55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

gl.ch/kantonsmarketing

www.facebook.com/kantonglarus

www.twitter.com/kantongl

Inhaltsverzeichnis 26.04.2015

Avenue ID: 433
Artikel: 87
Folgeseiten: 109

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
07.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Jenseits von Schabziger und Hinterwäldlern	7'242	1
07.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Eine schöne Etikette genügt nicht	7'242	2
09.03.2015	TV Südostschweiz Image	Keine Angabe	3
11.03.2015	Glarus Nord / Glarner Woche Der Schweizer Blick aufs Glarnerland	10'108	10
12.03.2015	freizeit.ch Newsletter Wir wollen Klarheit	Keine Angabe	14
12.03.2015	Fridolin Glarnerland will Klarheit	31'453	17
30.03.2015	awp Finanznachrichten Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert	Keine Angabe	18
30.03.2015	bluewin.ch / Bluewin DE Schwanden GL: Investoren-Suche für Electrolux-Areal wird verlängert	Keine Angabe	19
30.03.2015	electrolux.ch / Electrolux Schweiz Suche nach Investoren für Electrolux-Areal in Schwanden wird verlängert	Keine Angabe	20
30.03.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert	Keine Angabe	23
30.03.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert	Keine Angabe	24
31.03.2015	cafe-europe.info / CE Presse, Café Europe Task Force für Neuansiedlung in Glarus	Keine Angabe	25
31.03.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 D Electrolux in Schwanden sucht Käufer	Keine Angabe	26
31.03.2015	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert Dauer: 02:28:00 Investoren-Suche für Electrolux-Areal in Schwanden wird verlängert	Keine Angabe	27

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
01.03.2015	Schweizer Landliebe Glarner Brauchtum	180'139	28
04.03.2015	Ensuite - Zeitschrift für Kultur & Kunst ...und «mannmännliche Liebe» in Glarus: «Keine Liebe ist an sich Tugend ...	10'000	29
09.03.2015	glarus24.ch / Glarus 24 Glarus macht «giggerig» auf sein Strassenfest	Keine Angabe	30
09.03.2015	TV Südostschweiz GLKB Sound of Glarus	Keine Angabe	33
10.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Abschiedskonzert und Reggae-Abend	7'242	36
11.03.2015	Glarus / Glarner Woche Polo Hofer am Stadt-Open-Air in Glarus	5'708	37
11.03.2015	Höfner Volksblatt Abschiedskonzert und Reggae-Abend	5'006	38
12.03.2015	Fridolin Glarus macht «giggerig» auf sein Strassenfest	31'453	40
19.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Noch wenige günstige Festivalpässe	7'242	41
Self-initiated coverage			
Tourismus			
01.03.2015	Naturzyt SONNENSPEKTAKEL IM MARTINSLOCH	70'000	42
11.03.2015	Dropa Balance DROPA-Wettbewerb	433'386	43
12.03.2015	Fridolin Latin-Klänge lassen den Berg tanzen	31'453	44
14.03.2015	Basler Zeitung Erleuchtung um 8.53 Uhr	53'498	45
15.03.2015	Glarnerland / Das Tourismusmagazin Mehr Erlebnisse dank «Enjoy Glarnerland»	15'000	46
27.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus 200 Tonnen Baumwolle für Frottier aus dem Sernftal	7'242	47
Self-initiated coverage			
Gemeinden			
02.03.2015	TV Südostschweiz Showtime	Keine Angabe	48
04.03.2015	Glarus Süd / Glarner Woche «Donnschtig-Jass» im Kanton Glarus	4'623	55
05.03.2015	Fridolin Ennenda und Elm haben etwas auszujassen	31'453	56

		Auflage	Seite
Self-initiated coverage			
Gemeinden			
06.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Jetzt ist Schieber angesagt	7'242	57
18.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Roger Federer ist mein totaler Wunschgast»	7'242	58
20.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Der «Donnschtig- Jass» sucht Jasser	7'242	61
24.03.2015	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Glarus erhöht Tarife für Krippen und Horte	7'242	62
25.03.2015	Glarus / Glarner Woche Kinderbetreuungskosten: Fifty-fifty für Eltern und Öffentlichkeit	5'708	63
26.03.2015	Fridolin Gemeinsames Engagement für Familien	31'453	64
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
05.03.2015	Handelszeitung Zaster aus dem Zigerschlitz	37'909	65
06.03.2015	handelszeitung.ch / Handelszeitung Online Die grosse Bitcoin-Mine im Kanton Glarus	Keine Angabe	68
12.03.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Rivalitäten im süssesten Dreieck der Stadt	Keine Angabe	71
19.03.2015	Handelszeitung Ein Glückstreffer	37'909	73
20.03.2015	ATS / Agence Télégraphique Suisse Glaris: Jenny Fabrics délocalise, 28 emplois à la trappe	Keine Angabe	74
20.03.2015	ATS / AgenziaTelegrafica Svizzera Franco forte: azienda glaronese delocalizza e licenzia 28 persone	Keine Angabe	75
20.03.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Wegen Frankenstärke: Glarner Firma verlagert und entlässt Personal	Keine Angabe	76
20.03.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Wenn Gemeindefusionen plötzlich messbar werden	Keine Angabe	77
22.03.2015	SonntagsZeitung Sind die süss, Mann	201'738	80
26.03.2015	Immo Invest Eng mit der Wirtschaftsmetropole Zürich verbunden	9'000	83
31.03.2015	Hochparterre Bedrohter Eternit-Baldachin	5'677	88
31.03.2015	Wir Holzbauer HOLZ ZELEBRIEREN	7'500	89

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Bildung und Kultur			
01.03.2015	Spot Magazine Näfelser Fahrt	Keine Angabe	96
10.03.2015	bluewin.ch / Bluewin DE Glarner Kulturpreis an Kulturförderer Robert Jenny	Keine Angabe	97
10.03.2015	Strom Feste feiern, wie sie spriessen	678'875	98
11.03.2015	musikzeitung.ch / Schweizer Musikzeitung Online Glarner Kulturpreis 2015 geht an Robert Jenny	Keine Angabe	102
11.03.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Glarner Kulturpreis an Kulturförderer Robert Jenny	Keine Angabe	103
16.03.2015	bazonline.ch / Basler Zeitung Online Verlorene Landstriche	Keine Angabe	104
16.03.2015	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Verlorene Landstriche	Keine Angabe	108
19.03.2015	zeit.de / Die Zeit Online Was wirklich geschah	Keine Angabe	110
31.03.2015	Hochparterre Fit gemacht	5'677	121
Non-initiated coverage			
Sicherheit und Justiz			
20.03.2015	20 Minuten Zürich Betreibungsamt hilft schummeln	182'279	122
27.03.2015	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Sieg für Glarner Kantonalbank	Keine Angabe	123
Non-initiated coverage			
Bau und Umwelt			
01.03.2015	GEO / Schweiz-Ausgabe Artisten am Bau	45'000	125
06.03.2015	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Zu einen Spagat gezwungen	7'871	137
15.03.2015	Umwelttechnik Schweiz Schweizerisches Solarpilotprojekt mit Hybridmodulen auf der Linth-Arena ...	4'050	141
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
04.03.2015	ATS / Agence Télégraphique Suisse Glaris affiche un large sourire face à ses finances	Keine Angabe	143
04.03.2015	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Kanton Glarus macht 2014 Gewinn	Keine Angabe	144
04.03.2015	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Glarner Staatsrechnung überrascht mit schwarzen Zahlen	Keine Angabe	145

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Finanzen und Gesundheit			
04.03.2015	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Schwarze statt rote Zahlen	Keine Angabe	146
Non-initiated coverage			
Tourismus			
01.03.2015	NZZ am Sonntag / Stil Sonntagsausflug	135'805	148
01.03.2015	Spot Magazine Wenn Essen Spass macht	15'000	150
01.03.2015	Spot Magazine Osterbrunch Gospel Konzert	15'000	151
04.03.2015	Die Alpen Ruhe herrscht	83'000	152
04.03.2015	Le Alpi È di scene la quiete	4'500	157
04.03.2015	Les Alpes Grand silence	22'500	161
06.03.2015	Aarauer Nachrichten Eistauchweekend der aarau dive factory	25'130	166
19.03.2015	htr Hotel Revue Tourismus-Coaching bewährt sich	10'301	172
26.03.2015	Sarganserländer Zwei weitere Jahre gesichert fürs Tektonikarena-Zentrum	9'906	174
26.03.2015	Sarganserländer Harry Keel	9'906	176
31.03.2015	presseportal-schweiz.ch / Presseportal-Schweiz Delegiertenversammlung der IG Tektonikarena Sardona	Keine Angabe	177
Non-initiated coverage			
Regionalprodukte			
02.03.2015	Schweizer Magazin auf russisch Ein Biss in die Geschichte	6'000	180
30.03.2015	facts.ch / Facts 2.0 Das Elmer Citro	Keine Angabe	181
30.03.2015	nachrichten.ch / Nachrichten Das Elmer Citro	Keine Angabe	182
30.03.2015	news.ch / News Das Elmer Citro	Keine Angabe	183
31.03.2015	restaurant.ch / Restaurant Das Elmer Citro	Keine Angabe	184
Non-initiated coverage			
Gemeinden			
01.03.2015	Schweizer Landliebe Tulpen im Glarnerland	180'139	185

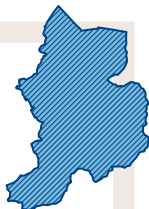
		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Gemeinden			
04.03.2015	Aqua & Gas PORTRÄT: TECHNISCHE BETRIEBE GLARUS	2'763	194
25.03.2015	myswitzerland.com / Suisse Tourisme Frühlings- und Sommerbörse mit Kasperltheater in Glarus	Keine Angabe	195

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



OBERURNEN

Ein Liederstrass zum Frühlingsanfang

Unter der Leitung von Marcel Frischknecht feilen die Mitglieder des gemischten Chors Oberurnen an den Finessen ihrer Lieder zum Thema «Frühlingserwachen – Sonne, Berge und Gesang». Am Konzert unter diesem Motto wirken dann der Glarner Jugendchor unter der Direktion von Barbara Amstalden und der Männerchor Weesen unter der Leitung von Margrith Kramis Jordi mit. Die Begleitung an Orgel oder Klavier übernimmt Niklaus Stengele. Zu hören ist das am Samstag, 14. März, um 19 Uhr, in der Flikirche in Weesen (SG) und am Sonntag, 15. März, um 17 Uhr, in der katholischen Kirche in Oberurnen. (eing)

GLARUS NORD

Wartezeiten auf der Kerenzerstrasse

Zwischen Obstallden und Mühlehorn müssen Benutzer der Kerenzerbergstrasse ab nächster Woche mit Behinderungen rechnen. Im Abschnitt Fuchsfallen werden ab Montag, 9. März, Felsreinigungen durchgeführt. Anschliessend werden oberhalb der Strasse Steinschlagschutzverbauungen erstellt, wie die Projektleitung mitteilt. Dadurch komme es zeitweise zu Verkehrsbehinderungen mit Wartezeiten von bis zu einer Viertelstunde. Die Arbeiten dauern laut der Mitteilung voraussichtlich bis Freitag, 8. Mai. Je nach Arbeit werde der Verkehr mit Lichtsignalanlagen oder durch einen Verkehrssicherheitsdienst geregelt. Projektleitung und Baudepartement bitten die Verkehrsteilnehmer um Verständnis. Ausgeführt werden die

Arbeiten laut einer früheren Meldung von der Gasser Felstechnik AG aus dem obwaldnischen Lungern. (mitg)

GLARUS NORD

Zwei Rücktritte aus der Schulkommission

Renata Müller-Marty aus Näfels und Ruth Schöpf aus Obstallden treten per Ende Juni aus der Schulkommission zurück. Beide gehörten der Kommission in der neuen Gemeinde seit ihrem Start 2010 an, wie der Gemeinderat von Glarus Nord in einer Mitteilung schreibt. Renata Müller war vorher bereits 13 Jahre lang in Näfels für die Schule engagiert, zunächst als Schulrätin und ab 2006 in der Einheitsgemeinde als Präsidentin der Schulkommission. Die Nachfolger/innen werden voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom 19. Juni gewählt. (mitg)

MITLÖDI

Letzter Teil der Sonaten

Viele hörten den 1. Teil der selten aufgeführten Violinsonaten von Johann Sebastian Bach Ende November 2014. Morgen, 8. März, um 17 Uhr, führen der Organist Martin Zimmermann und die japanische Barockgeigerin Ryoko Suguri (Bild) in der evangelischen Kirche in Mitlödi nun den 2. und letzten Teil auf. (eing)



Jenseits von Schabziger und Hinterwäldlern

Jasmin Schindler und Andreas Breitenmoser erforschen im Auftrag des Kantons, wie das Glarnerland wahrgenommen wird. Nicht nur Auswärtige, sondern auch Einheimische können an der Onlineumfrage teilnehmen.

von Daniel Fischli

Wie sehen andere das Glarnerland, und wie denken die Glarner selber über ihren Kanton? Der Standortpromotor des Kantons, Christian Zehnder, will es genauer wissen. Seit ein paar Jahren investiere der Kanton in eine professionelle Imagepflege. Jetzt soll wissenschaftlich untersucht werden, wie sie ankommt. Und dies gleich doppelt.

Die beiden Studenten Jasmin Schindler und Andreas Breitenmoser haben je eine Onlineumfrage entwickelt, die ab Montag für einen Monat auf dem Portal des Kantons aufgeschaltet wird. Wer die Internetadresse wählt, wird per Zufall auf eine der beiden Umfragen geleitet. Ziel ist, dass an den Befragungen je etwa 1000 Personen teilnehmen, im Idealfall je zur Hälfte Einheimische und Auswärtige. Sie sollen dann beantworten, wie sie etwa das Bildungs-, Kultur oder Sportangebot beurteilen, als wie attraktiv sie das Glarnerland als Unternehmensstandort oder Wohnort wahrnehmen, oder wie freundlich die Glarner sind.

«Kaufentscheid» beeinflussen

Dass der Kanton überhaupt daran interessiert ist, sein Image aufzupolieren, begründet Standortpromotor Christian Zehnder mit wirtschaftlichen Interessen: Die Glarner Firmen müssten Personal rekrutieren, die Gemeinden wollten neue Einwohner anziehen, und die Touristiker brauchten Ferien- und Tagesgäste. Potenzielle neue Angestellte, Einwohner oder Gäste müssten also einen «Kaufentscheid» für das Glarnerland fällen. «Und Kaufentscheide werden vom Image des Produkts beeinflusst», so Zehnder.

In sein Image investiert der Kanton via die Agentur Panta Rhei, die in Zürich und Chur zu Hause ist. Sie hat ein visuelles Erscheinungsbild entwickelt, das neben der kantonalen Verwaltung auch Partner aus Tourismus, Gewerbe und Industrie verwenden. Und sie



Dem Image auf der Spur: Jasmin Schindler und Andreas Breitenmoser wollen 2000 Leute über den Kanton Glarus befragen.



Bilder Kanton Glarus/Samuel Trümpy

sorgt für Medienpräsenz, etwa im Schweizer Fernsehen mit der grossen Landsgemeindesendung von 2013 oder aktuell dem «Donnschtig-Jass».

Mit den Umfragen soll nun untersucht werden, wie die «Imageziele» der kantonalen Wirtschaftsförderung erreicht werden. Also, ob man wahrnimmt, dass der Kanton Glarus gut erreichbar ist, dass er familienfreundlich ist, oder dass er viel Natur zu bieten hat. So können Kampagnen anschliessend verbessert werden. Und es soll untersucht werden, ob sich das Image im Lauf der Zeit verändert. Dafür kann die Umfrage alle paar Jahre wiederholt werden. «Image ist eine langfristige Investition», sagt Christian Zehnder.

Nicht nur Auswärtige, die den «Kaufentscheid» für das Glarnerland noch vor sich haben, sollen an der Umfrage teilnehmen, sondern auch die Einheimischen. «Die Glarner sind Botschafter ihres Kantons», so Christian Zehnder, «sie pendeln nach Zürich oder nehmen die auswärtigen Gäste hier in Empfang. Es ist deshalb wichtig, dass die Glarner selber ein positives Bild von sich haben.»

«Image ist eine langfristige Investition.»

Christian Zehnder
Standortpromotor Kanton Glarus

Die beiden Studenten bringen bereits eine Innen- und eine Aussensicht mit. Die 24-jährige Jasmin Schindler ist in Näfels aufgewachsen, der 36-jährige Andreas Breitenmoser ist Appenzeller. Die Umfrageprojekte sind ihre Abschlussarbeiten. Was für den Kanton den Vorteil hat, dass die Kosten überschaubar bleiben: «Es ist eine Win-win-Situation», sagt Christian Zehnder.

«Ein Land voller Hinterwäldler»

Jasmin Schindler studiert in St. Gallen Marketing und sagt, sie merke bei ihren Mitstudenten, dass das Glarnerland kaum bekannt sei: «Man spricht vom Zigerschlitz, kennt vielleicht noch das Elmer Citro und hat im Übrigen das Bild eines Landes voller Hinterwäldler.»

Andreas Breitenmoser ist Volkswirtschaftler, war Leiter Marketing einer Hotelfachschule und studiert in Luzern Public Management. Dass er selber vom Glarnerland kaum etwas gewusst habe, sei für ihn die Motivation gewesen, sich für das Projekt beim Kanton zu bewerben. Und dass Glarus im Rest der Schweiz wenig bekannt sei, mache die Aufgabe reizvoller: «Eine solche Umfrage für Zürich oder Bern zu machen, ist nicht interessant. Man weiss ja bereits, wie deren Image aussieht.»

www.gl.ch/image



Diskutieren Sie mit zum Thema auf Facebook

Ruchs Rubrik

Je suis Laktose!

Christian Ruch
is(s)t nicht
ernährungssensibel



Sorgenvoll frage ich mich, ob mit mir alles in Ordnung ist. So körperlich. Ich kann herzhaft in Weissmehl-Weggli beissen, ohne dass mich eine Glutenunverträglichkeit niederstreckt, und ich trinke gern mal ein Glas Milch, ohne dass mich eine Laktoseintoleranz hinwegrafft. Den Winter habe ich auch ohne Impfung grippefrei überstanden.

Was also stimmt nicht mit mir? Wahrscheinlich bin ich einfach zu ignorant, um all die Gefahren wahrzunehmen, die uns tagtäglich bedrohen. Ich gehöre nicht zu den sogenannten Ernährungssensiblen, die wie zur Salzsäule erstarrt im Supermarkt stehen,

weil sie erst einmal mit dem sorgenvollen Blick des kritischen Verbrauchers die Packungsinformation studieren müssen, um herauszufinden, ob es ihre Gluten-Laktose-Cholesterin-Intoleranz-unverträglichkeitshypothese zulässt, linksdrehendes Joghurt zu kaufen.

Ich bin, ich gestehe es, ein argloser Verbraucher. Wenn mich in der Erlebnisgastronomie so ein lustiger Clown anlacht oder ich ein Cola-Glas geschenkt bekomme, falls ich ein Medium-Menü nehme, reicht das, um mich beruhigt in den Burger beissen zu lassen. Dass auch besagter Burgerbrutler jetzt glutenfreie Brötchen anbieten will, stört mich, weil ich finde, dass die Ernährungssensiblen nicht auch noch ins Reservat der vernunftreduzierten Verköstigung eindringen müssen.

Ohnehin verstehe ich nicht, warum sich so viele um ihre Gesundheit sorgen. Denn das sind garantiert diejeni-

gen, die später mal nicht ins Pflegeheim wollen. Ja, was jetzt? Wer nicht ins Pflegeheim will, muss schon ein bisschen was dafür tun, sollte also nicht zu sparsam sein, wenns um Fett, Zucker, Alkohol und Nikotin geht. Ich finde darum ja auch diese ganzen Präventionskampagnen unsinnig, denn jeder, der sich dank angeblich falscher Ernährung frühzeitig verabschiedet, entlastet die AHV.

Ausserdem ist auch Laktoseintoleranz, wie der Name schon sagt, zunächst einmal Intoleranz und damit politisch nicht korrekt. Es kann nicht sein, dass Muslime und Homosexuelle Toleranz fordern dürfen, die Laktose aber mit Intoleranz geächtet wird. Und darum sage ich es jetzt mal ganz zeitgemäss: Je suis Laktose!



Kontaktieren Sie unseren Autor: graubunden@suedostschweiz.ch

gedruckt & mobil suedostschweiz.ch AUSGABE GLARUS Samstag, 7. März 2015 | Nr. 64 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.30

Unter einem Dach

Heilpädagogisches Zentrum in Oberurnen: Die Glarner Gemeinnützige baut Internat und Tagessonderschule in einem gemeinsamen, im Wettbewerb ausgewählten Haus. SEITE 3



13 000 am Start

Der Streckenchef des Engadin Skimarathons, **Martin Stupan**, hat gut lachen. Die mehr als 13 000 Starter erwarten morgen auf den 42 Kilometern ideale Verhältnisse. SEITE 39



Tierquälerei? Die Zermatter Bernhardiner werden zum Justizfall.

SEITE 13

Zurück zur Musik: Carlos Leal spricht über sein Solo-Album. SEITE 27



Bilder 1. Arge HPZ Glarnerland; 2. Rolf Canal; 3. Keystone; 4. Olivia Item

Wetter heute

Kanton Glarus


9°/-4°
Seite 15

Inhalt

Region	2	Leben	21
Nachrichten	12	TV-Programm	16
Todesanzeigen	19	Wetter / Börse	15
Boulevard	20	Sport	36

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Eine schöne Etikette genügt nicht

Der Kanton Glarus lässt untersuchen, wie seine Verpackung ankommt. Wichtig ist aber auch, dass der Inhalt stimmt.

Ein Kommentar
von Redaktor
Daniel Fischli



Zwei Studenten machen sich auf die Suche nach dem Image des Kantons Glarus. Einen Monat lang sind Einheimische und Auswärtige eingeladen, einen Online-Fragebogen auszufüllen und anzugeben, wie sie das Glarnerland als Wohnlage, Arbeitsplatz oder Ferienregion einschätzen. Damit will der Standortpromotor des Kantons herausfinden, ob und wie die intensive Arbeit der vergangenen Jahre an einem besseren Kantons-Image angekommen ist. In Glarus selber, aber auch in der Deutschschweiz und im angrenzenden Ausland.

Denn der Standortpromotor will – wie sein Name sagt und wie es seine Aufgabe ist – den Kanton besser verkaufen. Und zwar bei potenziellen Zuzüglern, Arbeitskräften und Feriengästen. Und falls die Umfrage ergäbe,

dass der Kanton noch nicht genügend als familienfreundlich, gut erreichbar oder mit einer schönen Natur gesegnet wahrgenommen würde, könnte an der Imagekampagne «geschraubelt» werden.

Das ist alles richtig gemacht, aber es genügt nicht. Vor einem knappen Jahr hat der Regierungsrat ein Sparpaket vorgestellt und dann in grossen Teilen durch den Landrat gebracht. Viele der Sparmassnahmen sind dazu geeignet, das Glarnerland als Wohnort unattraktiver zu machen. So muss jetzt die Kantonsschule eine halbe Million Franken einsparen. Für eine junge Familie, die vor einem Wohnortswechsel steht, ist die Schulqualität ein wichtiges Kriterium. Auch das 12. Schuljahr muss mit weniger Geld auskommen, bei den schulärztlichen und schulzahnärztlichen Leistungen wird gespart und so weiter.

Umgekehrt musste für andernorts an Schulen Selbstverständliches hart gerungen werden: Sowohl die Schulsozialarbeit wie auch die Kinderbetreuung in Krippen und Horten wurden von der politischen Rechten heftig bekämpft. Sie sind dort auch heute noch nicht vollständig akzeptiert. Ausgerechnet die heute für die Standortpromotion zuständige Regierungsrätin war damals eine Gegnerin der Schulsozialarbeit.

Eine schöne Verpackung nützt nicht viel ohne einen entsprechenden Inhalt. Die Konsumenten – die Käufer des Produkts «Glarnerland» – haben Auswahl, und sie wählen kritisch. Und sie merken es, wenn das Idyll auf der Verpackung etwas vorgaukelt. SEITE 2

@ Kontaktieren Sie unseren Autor:
daniel.fischli@somedia.ch

EMOTIONALE GESCHICHTEN PACKEND IN SZENE SETZEN.

www.somedia-production.ch
somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB





IMAGE


TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3219992




TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992




50


Marianne Lienhard
Regierungsrätin GL

TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

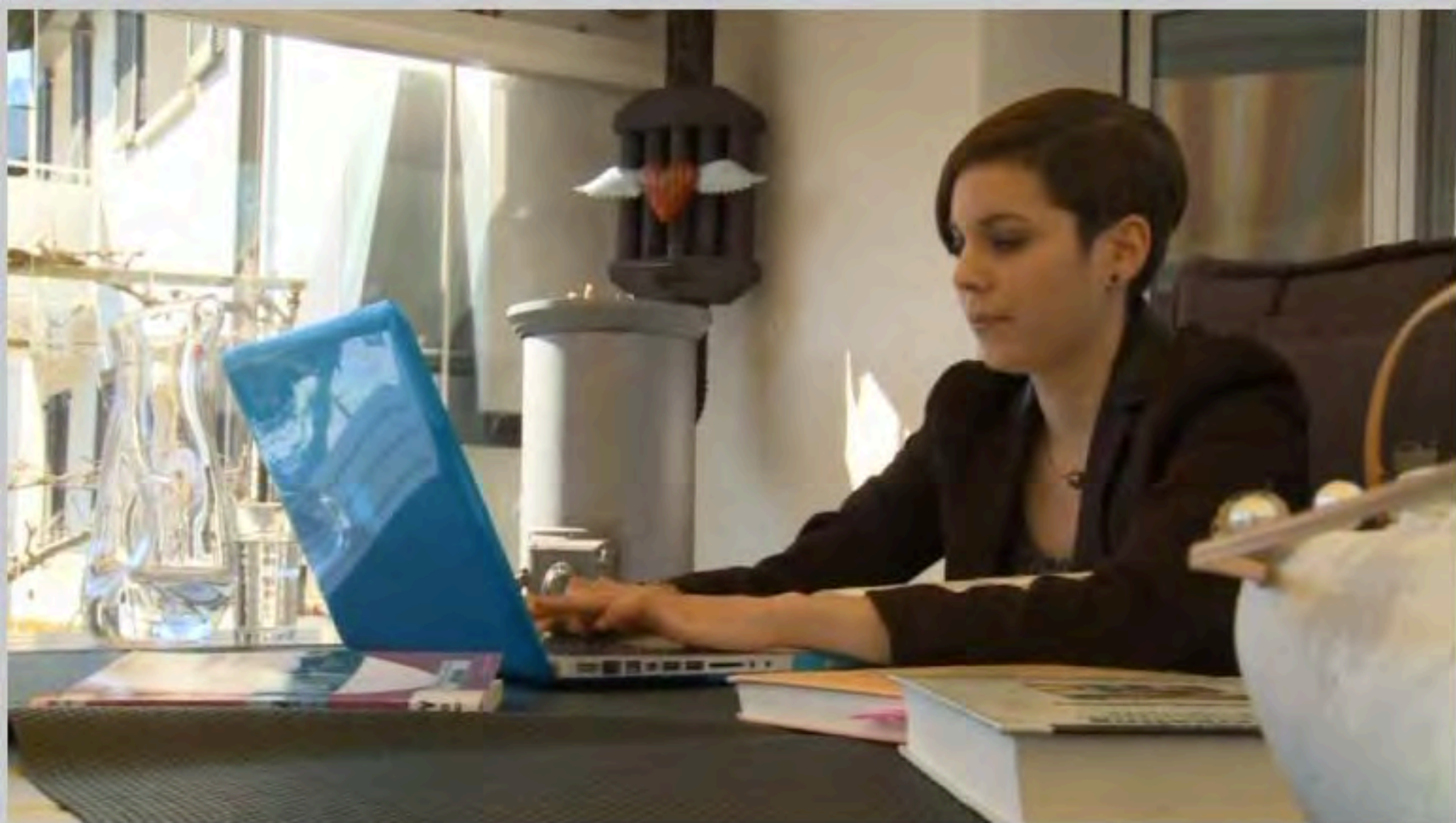
09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3219992





TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992





Jasmin Schindler
Marketing Studentin


TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3219992





TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992





Beitrag : Annina Good


TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992

10-fache Superpunkte auf Fine Food

Online-Ansicht

VIP-Wochenende an der internationalen Segelregatta Trophée D35 in Genf gewinnen

coop
@home



Für das perfekte Wochenende.

GEWINNEN
Sie ein VIP Wochenende mit G.H.MUMM Champagne

G.H.MUMM
CHAMPAGNE

Themen Übersicht

- Rezept: Gelbflossen-Thunfisch mit Orangenreis
- 10-fache Superpunkte auf Fine Food
- VIP-Segelregatta-Wettbewerb
- Gratismuster: Bell Würstli
- Gratismuster: Chocoly Original Mini
- 20% Rabatt auf Cailler Multipacks
- Fust-Aktion: Einkaufsgutschein
- Aktionen der Woche
- Untypisch Südtalien!
- Umfrage Glarnerland
- Gedicht der Woche

Weiterleiten   

Lieber Herr Kälin

Wollten Sie immer schon einmal als VIP-Gast hautnah bei einer **exklusiven Segelregatta** dabei sein? Machen Sie mit beim Wettbewerb von G.H. MUMM Champagne und coop@home und gewinnen Sie als Hauptpreis ein **VIP-Wochenende für 2 Personen an der internationalen Segelregatta Trophée D35 in Genf**.

Ausserdem: Profitieren Sie diese Woche bei Ihrem Online Einkauf von **10-fachen Superpunkten auf den Produkten von Fine Food**. Fine Food steht für Produkte, welche **etwas Besonderes** in Bezug auf ihre Herkunft, die Art ihrer Herstellung oder ihre Zusammensetzung darstellen. Gönnen Sie sich **Köstlichkeiten bester Qualität!**

Unter den zahlreichen coop@home-Wochenaktionen finden Sie jetzt das **Swiss Alpina Mineralwasser** in der 6x1.5l-Packung mit **50% Rabatt für nur CHF 2.85 statt 5.70**.

Wir freuen uns auf Ihren Einkauf.



Philippe Huwyler, Leiter coop@home

Gelbflossen-Thunfisch mit Orangenreis





Details zu den Zubereitungsschritten und die vollständige Zutatenliste sowie viele weitere Rezepte finden Sie bei coop@home unter "Rezepte".

[Zum Rezept >>](#)

10-fache Superpunkte auf Fine Food



Die Linie **Fine Food** von Coop umfasst Spezialitäten aus der ganzen Welt. Sie beinhaltet kulinarisch **hochwertige Produkte mit Zutaten von erlesener Qualität** und ist für alle gedacht, für die Essen Genuss und Lebensfreude bedeutet.

Entdecken Sie die Vielfalt der Köstlichkeiten von Fine Food und profitieren Sie diese Woche von **10-fachen Superpunkten auf allen Fine Food Produkten***.

*ausgenommen sind Fine Food Artikel, bei welchen der Preis vom effektiv gelieferten Gewicht abhängt

[Zum Fine Food Sortiment >>](#)

Wettbewerb: VIP-Wochenende an der internationalen Segelregatta Trophée D35 in Genf gewinnen



Wollten Sie immer schon einmal als VIP-Gast hautnah bei einer **exklusiven Segelregatta** dabei sein? Machen Sie mit beim Wettbewerb von G.H. MUMM Champagne und coop@home und gewinnen Sie als Hauptpreis ein **VIP-Wochenende für 2 Personen an der internationalen Segelregatta Trophée D35 in Genf**. Seien Sie mit dabei, wenn die D35 Segelschiffe gegeneinander antreten.

Die Regatta findet am Wochenende des 8. und 9. Mai 2015 statt. Die Gewinner begleiten die

Die Regatta findet am Wochenende des 8. und 9. Mai 2015 statt. Die Gewinner begleiten die Segelschiffe auf einem Zodiac und können so das Rennen hautnah miterleben. Bei gutem Wetter besteht sogar die Möglichkeit, selber auf einem der D35 Segelschiffe mitzufahren. Zum VIP-Wochenende gehört eine **Übernachtung für zwei Personen im Hotel N'vy inklusive Frühstück**. Ebenso im Hauptpreis inbegriffen sind **zwei Champagner-Mittagessen im VIP-Zelt** sowie ein **Luxus-Abendessen im Restaurant Le Jardin** des 5-Sterne Hauses Le Richemond im Zentrum von Genf.

Um am Wettbewerb teilzunehmen, folgen Sie einfach diesem Link und beantworten Sie die Wettbewerbsfrage zum G.H. MUMM Champagne Cordon Rouge.

G.H. MUMM Champagne und coop@home wünschen Ihnen viel Glück!

Der Gewinner wird am Ende des Wettbewerbes schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist Montag, 23. März 2015.

[Am Wettbewerb teilnehmen >>](#)

Bell Würstli – knackig wie eh und je



Was hat das Bell Würstli, was das Wienerli nicht hat? Seit 1924 hebt sich das Bell Würstli dank einer geheimen Gewürzmischung und einer Extraportion einheimischem Rindfleisch für den knackigen Biss von anderen Würstchen und Wienerli ab. Dank diesem Unterschied wurde das Bell Würstli zu einer Erfolgsstory. Bestellen Sie jetzt ein GRATISMUSTER.

[Zum Gratismuster >>](#)

Chocoly Original Mini



Das Original Sandwich-Biscuit mit dem einzigartigen Knack und zarter Schokoladencreme-Füllung im praktischen Mini Format. Ideal für unterwegs oder als Snack zwischendurch.

Zur Feier von Chocolys 60. Geburtstag kannst du jetzt selber eine meega Kinder-Geburtstagsparty gewinnen! Zeichne ein verrücktes oder lustiges Geburtstagsbild und lade es hier hoch.

[Zum Gratismuster >>](#)

Emotionen auf Vorrat – mit Cailler!



Sie lieben die Cailler Tafeln mit guter Schweizer Milch, wie die Klassiker Cailler Milch oder Milch-Nuss? Oder bevorzugen Sie eher die zartschmelzende Frigor Schokolade? Profitieren Sie diese Woche von einem aussergewöhnlichen Angebot bei coop@home mit 20% Rabatt auf einer Auswahl von Cailler Multipacks!

Decken Sie sich mit Emotionen ein und gönnen Sie sich erstklassigen Schokoladengenuss!

[Jetzt bestellen >>](#)

Fust-Aktion - Einkaufsgutschein CHF 100.-

Wir füllen Ihren neuen Tiefkühler!

Erhalten Sie einen coop@home Rabatt-Bon im Wert von CHF 100.-.

Bis 26. April 2015













Beim Kauf eines Gefrierschranks oder einer Tiefkühltruhe ab CHF 599.- erhalten Sie als Dankeschön einen coop@home Einkaufsgutschein im Wert von CHF 100.-, Aktion gültig bis 26.04.2015.

Mit diesem Gutschein können Sie Ihren neu erworbenen Gefrierschrank auch gleich füllen: einfach und stressfrei online oder mit der coop@home App bestellen und die Waren inklusive den Tiefkühlprodukten bequem an der Wohnungstüre entgegennehmen.

[Zu Fust >>](#)

Aktionen der Woche



Gehackte Tomaten	Mango	Naturafarm Schweins-Braten Nierstück	Coop Naturafarm Hinterschinken
6x400g 	1 Stück 	1kg 	3x160g 
 50% Swiss Alpina Blau Mineralwasser mit Kohlensäure 2.85 statt 5.70	 30% Coop Poulet Délice 13.50 statt 19.40	 20% Bibacchus Petite Arvine 11.95 statt 14.95	 30% Conde de San Cristóbal Ribera del Duero DO 13.95 statt 19.95
Swiss Alpina Blau Mineralwasser mit Kohlensäure	Coop Poulet Délice	Bibacchus Petite Arvine	Conde de San Cristóbal Ribera del Duero DO
6x1.5l 	1.5kg 	2014, 75cl 	2011, 75cl 

Alle Angebote gültig bei coop@home, solange Vorrat und längstens bis 16.03.2015. Die coop@home Aktionen können von den Angeboten in den Coop Läden abweichen.

[Alle Aktionen auf einen Blick >>](#)

Untypisch Süditalien!



24.95

**Taurasi Terredora
DOCG**

2008, 75cl



Süditalien ist mit reichlich Sonne gesegnet – entsprechend zeigen die Weine oft viel Süsse, Dichte und Opulenz. Ich mag's durchaus leiden, aber manchmal kann so viel samtige Üppigkeit den Gaumen auch ermüden. In diesem Fall greife ich zum Taurasi. Er ist ein echter Kampanier, gekeltert aus der einheimischen Aglianico-Traube, und zeichnet sich durch seine ausgesprochen saftige, trinkige Art aus.

Das hier vorgestellte Exemplar aus dem Hause Terredora duftet würzig nach Leder, Unterholz und Kräutern und überzeugt am Gaumen mit seiner knackigen Kirschfrucht. Die Tannine sind feinkörnig, die Säure ist präsent, der Tropfen kommt schlank und elegant daher. Nicht umsonst nennt man ihn auch den „Barolo des Südens“.

Britta Wiegelmann
Weinjournalistin

Glarnerland will Klarheit

**Wir wollen
Klarheit**

Sagen Sie uns, wie Sie das Glarnerland sehen und gewinnen Sie einen von 30 Preisen:
www.gl.ch/image



Ab dem 9. März 2015 testen zwei Studenten, ob und wie das Glarnerland innen und aussenhalb des

Am dem 9. März 2015 testen zwei Studenten, ob und wie das Glarnerland inner- und aussertand des Kantons wahrgenommen wird. Die einheimische Jasmin Schindler von der Universität St. Gallen (HSG) und der auswärtige Andreas Breitenmoser von der Hochschule Luzern (HSLU) haben sich entschieden, ihre Masterarbeiten zum Glarner Kantonsimage zu absolvieren. Als wichtiger Bestandteil ihrer Arbeiten starten die beiden nun ihre Online-Umfragen. Den Umfrageteilnehmern winken insgesamt 30 Preise vom «Familien Quickie» bis zum «Glarner Tüechli». Das Glarnerland freut sich auf zahlreiche Teilnehmer. Die Umfragen laufen bis am 9. April 2015.

[Zur Umfrage >>](#)

Für geschenkte Zeit

Winter ade!

So hört doch, was die Lerche singt!
Hört, wie sie frohe Botschaft bringt!
Es kommt auf goldnem Sonnenstrahl
Der Frühling heim in unser Tal,
Er streuet bunte Blumen aus
und bringet Freud' in jedes Haus.
Winter, ade!
Frühling, juchhe!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

[Zum Shop >>](#)

Bewerten Sie unseren Newsletter!

Wie hat Ihnen unser Newsletter gefallen?

Schlecht 1 2 3 4 Super

Bewertung letzter Newsletter!



Impressum

coop@home
Fegistrasse 9
8957 Spreitenbach
Tel. 0848 847 848
E-mail: info@coopathome.ch

**Öffnungszeiten
Kundendienst:**
Mo-Fr 08.00 - 18.00 Uhr
Sa 09.00 - 13.00 Uhr

Ihr Coop Newsletter

Sie haben sich am 08.08.2014 mit folgender E-Mail-Adresse für den Empfang des coop@home Supermarkt Newsletter registriert:

w.kaelin@pantarhei.ch

Weiterleiten



Mobile-App



[Weitere Coop Newsletter](#) | [Daten ändern](#) | [Abmelden](#)

So erhalten Sie Ihren Coop Newsletter in jedem Fall

Um sicherzustellen, dass die Coop Newsletter Ihre Mailbox sicher erreichen, fügen Sie bitte die Absender-Adresse dieser Nachricht, coop.os.return@coop.ch, in Ihrem Mailprogramm zur "Liste sicherer Absender" hinzu.

PETER VON ROTZ GLARUS AG
Innendekoration Vorhänge
Teppiche Parkett Bodenbeläge

Bahnhofstr. 13 | 8750 Glarus
Tel. 055 645 31 31
www.vonrotzag.ch
peter@vonrotzag.ch

INHALT

■ GLARUS

Selbstverteidigung: Angst beginnt im Kopf – Mut auch.
Seite 4

■ UMFRAGE

Welches Image hat der Kanton Glarus? **Seite 5**

■ PERSÖNLICH

Hans Waldvogel aus Glarus liebt es, kreativ zu sein.
Seite 9

■ FRIDOLINA

Paris – Warum es dort aussieht, wie anderswo auch. **Seite 23**

■ OSTERQUIZ

Einkaufsgutscheine zu gewinnen. **Seite 27**



Rahel Antoniazzi von der Touristinfo Glarnerland hat jeden Tag mit Ausflüglern und Touristen zu tun und weiss, was das Glarnerland für ein Image hat.

Bild Tina Wintle

RAIFFEISEN

WIR MACHEN DEN WEG FREI

Als Raiffeisen-Mitglied besuchen Sie Konzerte und Events zu attraktiven Preisen. Wählen Sie aus über 1000 Veranstaltungen: www.raiffeisen.ch/konzerte

Raiffeisenbank Glarnerland

Der Schweizer Blick aufs Glarnerland

Glerner gelten in der Schweiz als sympathisch und innovativ. Sie haben aber auch den Ruf, etwas hinterwäldlerisch oder gar merkwürdig zu sein.

tw. Wie vielseitig, innovativ und modern ist eigentlich das Glarnerland? Was kennen und schät-

zen die Glerner an ihrer Heimat am meisten, und was wissen Touristen über den Kanton Glarus?

Zwei Studenten gehen diesen Fragen nach und initiieren in den nächsten Wochen eine gross angelegte Umfrage, die mehr über das Image des Glarnerlandes und seine Bewohner aussagen soll.

► **Mehr auf Seiten 2 und 3**

Walhalla
WASSER UND WEIN

Ihr Partner für kleine Feste und grosse Events

Getränkemarkt & Weinhandlung mit Hauslieferdienst
Zaunweg 8, 8754 Netstal

walhalla-weine.ch

«Einmal selber sehen ist schöner als hundertmal von anderen hören.»

Rhyner TRAVEL
das reisebüro. kirchstrasse 19 – 8750 glarus

OMIKRON

Guet, gnueg + garantiert.

→ **OMIKRON PC-SHOP**
Grosszaun 7, Netstal
Tel. 055 618 42 70

MACASA AG
Immobilien

Ihre Liegenschaft, unsere Leidenschaft!

Für Verkauf, Vermietung und Verwaltung.
Seit fünf Jahren in der Region, für die Region!

Riedernstrasse 16
8750 Glarus
055 640 24 85
079 346 82 79
www.macasa.ch

Glarnerland

«Selbstbewusst mit vielen Schattierungen»

Welches Glarnerland soll es sein?



In der Schweiz ist es überall schön: Das Glarnerland muss noch mehr tun, um aus dieser Schönheit als Diamant herauszustechen. Jasmin Schindler, Studentin.

■ Von Tina Wintle

Das Elmer Citro ist in der Schweiz ein fester Begriff. Auch die Gemeindefusion scheint Eindruck hinterlassen zu haben, sodass sich der eine oder andere Helvetier daran erinnert. Die Raststätte «Glarnerland», Vreni Schneider und auch der Mönch Fridolin sind den Schweizern bekannt, glaubt man der Umfrage der Gratiszeitung 20 Minuten, die im letzten Jahr 70 000 Leser zu den Kantonsimages befragt hat. Eines aber sticht dabei ins Auge: Bei der Frage, wie die Schweiz die Bewohner der jeweiligen Kantone sieht, haben nicht wenige Befragte die Glarner als «merkwürdig» bezeichnet.

Eine andere Quelle veranschaulicht, dass sich Glarus im Vergleich zu den anderen Kantonen in verschiedenen Kategorien im Schweizer Mittelmasse befindet. Laut kantonsimage.ch, das zuletzt 2012 durch Campaign Fit bei 7000 Schweizern die Kantonsimages ermittelte, schneidet das Glarnerland im Bereich «Einzigartigkeit» relativ gut ab. Nur noch besser sind das Tessin, Graubünden, Wallis, Bern oder Basel-Stadt, welche die grossen Abräumer in dieser Kategorie darstellen.

Bei dieser Umfrage fällt weiter auf, dass den Glarnern ein eher hoher Anteil an «Bünzlichkeit» attestiert wird sowie eine hohe «Swiss-

ness». Hingegen weisen sie einen tiefen Grad an «Snobismus» auf. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Familienfreundlichkeit 2012 im Kanton Glarus leicht abgenommen, die Unabhängigkeit aber beispielsweise hat leicht zugenommen.



«Den Glarner» gibt es nicht: Und wenn es ihn gibt, dann gibt es mindestens zwei verschiedene Typen. Christian Zehnder, Standortförderer.

Die Glarner als Volk von einzigartigen, unabhängigen, aber merkwürdigen Bünzlis, das sich zwar sympathisch zeigt, aber trotz hoher Lebensqualität an Familienfreundlichkeit verloren hat und sich im Mittelmasse der Resultatlisten von Kantonsumfragen befindet?

«Wir wollen jetzt unser Image testen»

Jasmin Schindler aus Näfels kennt diesen Ruf, der das Glarnerland mitunter auch hat. Sie sei auch schon aus Spass gefragt worden, ob es im Kanton Glarus denn Fernsehen gäbe.

Sie kennt aber auch eine andere Reaktion, die das Glarnerland auslöst: «Viele Menschen, die ich treffe, sagen mir, dass sie sich das Glarnerland schön vorstellen, es aber nicht wirklich kennen. Und sie sagt: «Ich glaube, dass das Glarnerland von Auswärtigen anders wahrgenommen wird als von den Menschen, die hier wohnen. Wo die Unterschiede liegen, wird sich nun in der Umfrage zeigen.»

Jasmin Schindler studiert Marketing, Dienstleistungs- und Kommunikationsmanagement an der Universität St.Gallen und hat sich für ihre Masterarbeit das Thema «Messung des Images des Kantons Glarus» ausgesucht. Zusammen mit Andreas Breitenmoser aus dem Kanton Appenzel Innerrhoden, der in Luzern Public Management studiert,



«Glarner Tüechli und Glarnerland-Prospekte sind beliebt, ich bin ständig am Nachfüllen.» Rahel Antoniazzi, Leiterin Touristinfo Glarnerland.

will sie mithilfe einer gross angelegten Umfrage bei In- und Auswärtigen klären, wie es um das Image, also den Ruf, des Kantons Glarus steht. Das Ziel sei es, über Jahre hinweg die Umfrage zum Image zu wiederholen, um so Veränderungen und Entwicklungen festzustellen.

«Image ist Wahrnehmung»

Betreut wird die Umfrage vom Kantonsmarketing, das auch die Masterarbeit zum Thema ausgeschrieben hat. Der Kanton Glarus betreibt seit zirka 2010 aktives Kantonsmarketing, um sowohl die Bekanntheit als auch das Image des Kantons als Wirtschafts- und Wohnstandort sowie als Freizeitraum und Tourismusdestination zu fördern. «Das Ziel der Umfrage ist für uns, Klarheit zu erreichen», erklärt Standortförderer Christian Zehnder. Dabei sei es wichtig, herauszufinden, wie die Menschen über das Glarnerland denken, denn nur so könnten weitere Massnahmen entwickelt und gefördert werden. «Wenn zum Beispiel aus den Umfragen hervorgeht, dass das Glarnerland als Schattental wahrgenommen wird, dann könnte ein möglicher Schritt sein, auf die Anzahl Sonnentage hinzuweisen oder Webcams einzurichten.»

Image sei ausschliesslich Wahrnehmung und stimme nicht immer mit der Realität überein, ist Jasmin Schindler überzeugt, und wenn diese Wahrnehmungen markant von der Realität abweichen, bestehe Handlungsbedarf. Der Entscheid, ein Glarner Produkt einzukaufen, sei dies eine kulinarische Spezialität, ein Tourismusangebot oder ein Standort, hänge immer vom Image ab, ist Christian Zehnder überzeugt. Ziel der Um-

frage ist also, neben Klarheit zu schaffen, auch das Image weiter zu verbessern.

Vielfältige Besucherschar

Rahel Antoniazzi hat ein ziemlich klares Bild, was Touristen über das Glarnerland denken. Als Leiterin der Touristinfo Glarnerland in der Raststätte «Glarnerland» hat sie tagtäglich mit Fragen der Besucher zu tun. «Im Moment sind wir sehr präsent», erklärt sie, das Glarnerland sei in letzter Zeit oft im Fernsehen erwähnt worden. «Die Leute merken das», weiss sie. Ein typischer Tag an der Infostelle an der Autobahn A3 sei, dass kein Tag dem anderen gleiche. «Die Leute wollen viel wissen, vom Strassenbericht über spontane Freizeitangebote bis zu Übernachtungsmöglichkeiten. In der Nebensaison seien die Besucher eher älter, an den Wochenenden und in der Hauptsaison auch jünger. Das Glarner Tüechli sei sehr beliebt und auch die Prospekte über das Glarnerland gingen laufend gut weg.

Sie ist überzeugt, dass das Glarnerland bereits einen guten Ruf hat. «Das Glarnerland bietet verschiedene Landschaftstypen auf kleinem Raum», so Antoniazzi. Die grossen Reisebusse würden jedoch vorbeifahren und das Glarnerland buchstäblich rechts liegen lassen. Antoniazzis Ziel ist es, die Besucher am Tor zum Glarnerland abzufangen und diese zu überzeugen, das nächste Mal «abzubiegen» und dem Glarnerland einen Besuch abzustatten.

Klare, ehrliche Antworten erwünscht

Am Montag ist die Umfrage gestartet, insgesamt werden 12000 Personen per E-Mail angeschrieben, und die Umfrage wird auf

verschiedenen Kanälen beworben. Jasmin Schindler erhofft sich einen Rücklauf von mindestens 1000 ausgefüllten Fragebögen von inner- und ausserkantonal Befragten. Gespannt sind die Umfrage-Initianten auf die Resultate, die Mitte Mai vorliegen dürften: «Das Fremdbild des Glarnerlandes wird in die Richtung des schmalen, engen Tales gehen, der Ziger wird genannt werden sowie auch die schöne Natur, die die Befragten von Tagesausflügen kennen könnten», schätzt Christian Zehnder mögliche Antworten ein. «Das Selbstbild hingegen», so Zehnder, «könnte sich in zwei Typen gliedern, der eine Typ Glarner, wird sich selbstbewusst geben, selbstbewusst mit vielen Schattierungen. Es wird aber auch den geben, der gerne meckert und überall das Haar in der Suppe findet.

Jasmin Schindler erhofft sich einen Ruf, der die Glarner als offen, freundlich und innovativ darstellt und dass die Leute in der Zukunft über das Glarnerland nicht mehr nur sagen: «Es ist wohl schön, aber wir kennen es nicht, sondern: Es ist schön und wir kennen und lieben es.»

Die Umfragen laufen vom 9. März bis zum 9. April; auch unter gl.ch/image



«Glarner sind tüchtig, und das Glarnerland ist wunderschön.» Rolf Heusi aus dem Kanton Uri ist als Tagesausflügler unterwegs ins Glarnerland und holt sich in der Raststätte Glarnerland Informationsmaterial. Bilder Tina Wintle

**Erwin Keller**

Ich denke, dass das Glarnerland einen sehr guten Ruf hat. Es ist bekannt für die schöne Natur, die zahlreichen Skigebiete und Seen, die wir in der Nähe haben. Den Leuten ist sicher auch das Klausenrennen bekannt.

**Jane Dobler**

Vielen ist das Glarnerland gar nicht bekannt. Jene, die es kennen, verbinden damit meistens viele Bauern sowie auch den Ort, an dem viele Drogen im Umlauf sind. Jedoch werden wir oft auch als sehr liebevolle Menschen eingeschätzt.

**Philippe Ribeiro Maciel**

Na ja. Haha. So richtig bekannt ist das Glarnerland ja nicht. Diejenigen, die wissen, wo es liegt, und es auch kennen, beschweren sich meistens über die fehlenden Ausgangs- und Einkaufsmöglichkeiten für junge Leute.



Welches Image, glauben Sie, hat der Kanton Glarus?

**Adriana Beglinger**

Das Glarnerland ist meiner Meinung nach für viele Leute zu wenig modern und verfügt über zu wenig Pfiff. Auf der anderen Seite kann es aber durch die schöne Natur punkten, die viele Wanderer anlockt.

Provinziell, rückständig und langweilig – das sind ein paar Vorurteile, mit denen das Glarnerland zu kämpfen hat. Doch es kann auch mit seinen schönen Seiten überzeugen. Wie wird unser Kanton von Nicht-Glarnern wahrgenommen? Was ist unser Image?

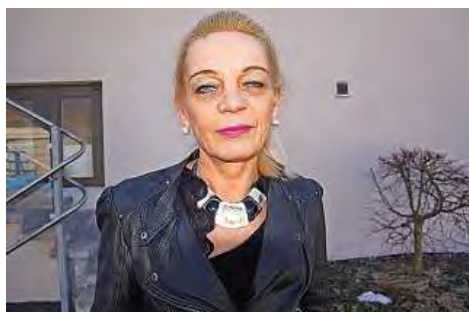
■ Von Neva Landolt

**Antonella Piccirillo**

Für die Jungen hat das Glarnerland sicherlich wenig zu bieten, deshalb ist es bei Teenagern wahrscheinlich auch nicht so beliebt. Für Familien oder ältere Leute ist es jedoch ein kleines Paradies, da es eine wunderschöne Natur hat.

**Elmar Landolt**

Viele Leute, die nicht aus dem Kanton kommen, geniessen die schöne Landschaft und Natur bei uns. Man hat super Möglichkeiten, wandern zu gehen. Wir haben auch viele Seen, mit denen das Glarnerland punkten kann. Alles in allem höre ich nur Positives übers Glarnerland.

**Maya Fischli**

Berühmt ist das Glarnerland sicherlich durch die schöne Natur. Oftmals wirkt es auf andere jedoch sehr einengend, da die Berge sehr nah sind. Ansonsten höre ich nur Gutes über das Glarnerland.

**Isabella Landolt**

Es werden zu viele Vorurteile gegenüber dem Glarnerland ausgesprochen. Die positiven Aspekte, zum Beispiel die wunderschöne Natur und zahlreichen Skigebiete, werden viel zu wenig erwähnt. Schade, dass Alt und Jung fast nur Negatives über das Glarnerland wissen.

Von: **Freizeit.ch** npai@freizeit.ch
Betreff: Mehr Freizeit für Ihr Geld!
Datum: 12. März 2015 15:26
An: Werner Kälin w.kaelin@pantarhei.ch

F

Falls Sie den Newsletter nicht lesen können, [klicken Sie bitte hier](#).

Wir wollen Klarheit

Sagen Sie uns, wie Sie das Glarnerland sehen und gewinnen Sie einen von 30 Preisen:
www.gl.ch/image



FREIZEIT^{CH}

AKTIONEN MÄRZ 2015



12. März 2015

698 Gutscheine zum Ausdrucken

Liebe Freizeit-Freunde

Ist Ihre Lust auf Entdeckung unlimitiert – aber nicht Ihr Budget?

Dann stöbern Sie doch durch die verschiedenen Aktionen, die wir für Sie vorbereitet haben. **Freizeit.ch** hilft Ihnen dabei Ihre Ideen zu verwirklichen und dabei pures Geld zu sparen!

Umwelt Arena - Familieneintritt

**10.- RABATT AUF
FAMILIEN EINTRITT**

**GÜLTIG
VOM 11/03/15 BIS AM
30/05/15**



Normalpreis Familien CHF 35.00

Noch 50 Gutscheine



Ihr Vorteil: CHF 10.00

Umwelt Arena - Einzeleintritt

**5.- ERMÄSSIGUNG
AUF EINZELEINTRITT**

**GÜLTIG
VOM 11/03/15 BIS AM
30/05/15**



Normalpreis Einzeleintritt CHF 15.00

Noch 50 Gutscheine



Ihr Vorteil: CHF 5.00

Luzerner Stadt- oder Themenführung

**5.- FRANKEN
ERMÄSSIGUNG**

**GÜLTIG
VOM 12/03/15 BIS AM
31/07/15**



Normalpreis Erwachsene CHF 25.00

Noch 100 Gutscheine



Ihr Vorteil: CHF 5.00

Strickler's Raubtier-Park

**GRATIS EINTRITT FÜR
KINDER***

**GÜLTIG
VOM 10/03/15 BIS AM
30/04/15**



Normalpreis Fr. 6.00

Noch 100 Gutscheine



Ihr Vorteil: 1 gratis

Eintritt in bis zu 16 Museen

**WINTERTHURER
MUSEUMSPASS***

**GÜLTIG
VOM 05/02/15 BIS AM
30/04/15**



Normalpreis CHF 25.00

Noch 100 Gutscheine



Ihr Vorteil: CHF 5.00

Noch 198 Gutscheine

Mit Vorteil: CHF 5.00

Bündner Schneeplausch

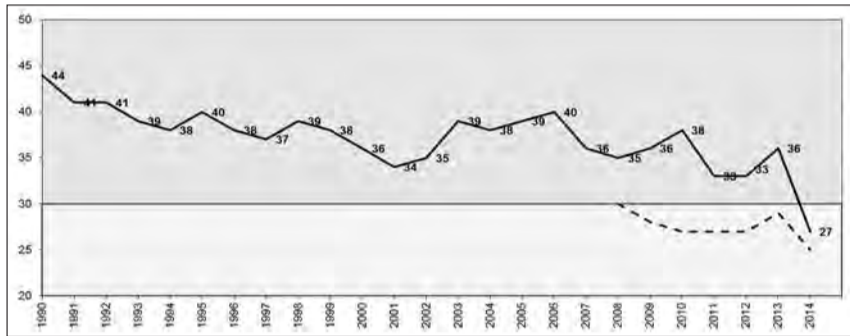
Kanton Glarus
Departement Bau und Umwelt



Im Kanton Glarus:

Luftbelastung leicht gestiegen

Seit 1989 werden im Kanton Glarus an verschiedenen Standorten die Konzentrationen an Stickstoffdioxid (NO₂) mit Passivsammlern im 14-Tage-Turnus gemessen. Die Luftbelastung mit Stickstoffdioxid ist an verkehrsgeprägten Standorten im Kanton im 2014 gegenüber 2013 leicht gestiegen.



NO₂-Konzentration in Glarus an der Hauptstrasse (—) sowie bei der A3 bei Niederurnen (---) in Mikrogramm pro Kubikmeter. (Grafik: zvg)

In der Luftreinhalte-Verordnung des Bundes ist für Stickstoffdioxid ein Jahresmittel-Grenzwert von 30 µg/m³ festgeschrieben. Die Hauptproduzenten für Stickoxide sind die Verbrennungsmoto-

ren sowie die Feuerungen in Haushalt und Industrie. Neben dem Ausstoss an Schadstoffen hat auch das Wetter, vor allem im Winter, einen Einfluss auf die Konzentrationen: ein milder Winter kann das



glarusnord

Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, 4. März:

Beschlüsse

Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz

Ersatzwahlen Legislaturperiode 2014 bis 2018: Der Gemeinderat wählt Andreas Neumann, Glarus Nord/Mollis, Kommunikation/Wirtschaftsförderung per 8. April als Delegierten der Gemeinde Glarus Nord in den Vorstand der Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz. *Delegierter Vorstand Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz:* Die Gemeinde Glarus Nord wurde im Vorstand der Luftseilbahn Niederurnen-Morgenholz seit 2011 durch Gemeindepräsident Martin Laupfer vertreten. Diese Wahl wurde am 13. August 2014 durch den Gemeinderat bestätigt. Nun stellte der Gemeindepräsident seinen Sitz zur Verfügung.

Verpflichtungskredit Erschliessung Mollis Süd (Flugplatz)

Der Gemeinderat genehmigt den Verpflichtungskredit für die Wassererschliessung der Etappe Haltentgut bis Linth-Air-Service AG in der Höhe von brutto 440 000 Franken und leitet das Geschäft zur Behandlung an das Gemeindeparlament weiter.

Verpflichtungskredit Waldstrasse Unterer Nüen – Rietegg

Der Gemeinderat genehmigt den Verpflichtungskredit für die zweite Etappe des Neubaus der Waldstrasse Unterer Nüen – Rietegg in der Höhe von brutto 600 000 Franken und leitet das Geschäft zur Behandlung an das Gemeindeparlament weiter. Der Budgetkredit wurde von der Gemeindeversammlung am 28. November 2014 genehmigt, während die 1. Etappe der Waldstrasse im Frühjahr 2015 abgeschlossen werden soll.

Verpflichtungskredit Steinschlagschutz Holzlagerhalle Risi Glarus Nord/Näfels

Der Gemeinderat bewilligt den Verpflichtungskredit von brutto 255 000 Franken für die Realisierung des Projekts «Steinschlagschutz Holzlagerhalle Risi Glarus Nord/Näfels» und leitet das Geschäft zur Beratung an das Gemeindeparlament weiter. Die Gemeindeversammlung hatte den Budgetkredit am 28. November 2014 genehmigt. Die Gebäude des Werkhofs sowie die umliegenden Arbeits- und

Jahresmittel deutlich vermindern, ein kalter Winter stark erhöhen. Im Jahre 2014 waren die Monate Januar, Februar und März deutlich milder als in einem Durchschnittsjahr. Im Jahre 2014 wurden bei allen Glarner Standorten tiefere Konzentrationen gemessen als im Vorjahr. Die höchsten Belastungen verzeichneten die stark verkehrsgeprägten Standorte: Näfels Mühle (29,8 µg/m³ – im Vorjahr 34,5 µg/m³) und Niederurnen Suterwies (24,6 µg/m³ – im Vorjahr 28,9 µg/m³). Bei der Messstelle Glarus Hauptstrasse lagen im Jahre 2014 besondere Verhältnisse vor, indem während sechs Monaten die Hauptstrasse nur einspurig befahren wurde. Dadurch halbierte sich der Verkehr in diesem Zeitraum. Der Messwert lag im Jahre 2014 bei 27,2 µg/m³ (im Vorjahr bei 36,0 µg/m³). Es ist zu erwarten, dass im Jahre 2015 wieder ein deutlich höherer Wert zu verzeichnen sein wird. Bei den übrigen Standorten lagen die Messwerte 2014 wie im Vorjahr deutlich unterhalb des Grenzwertes: Ennenda – Kirchweg 18,0 µg/m³ (21,3 µg/m³), Glarus – Buchholz 15,3 µg/m³ (18,4 µg/m³) und Glarus – Schweizerhaus 17,3 µg/m³ (20,0 µg/m³). ●

Lagerplätze sind regelmässig von gefährlichen Steinschlägen betroffen. Der Steinschlagschutz für das angrenzende Areal der Technischen Betriebe Glarus Nord wurde bereits in den Jahren 2011 und 2012 realisiert. Die Gefährdung des Gebiets kann mit dem Anbringen eines rund 90 Meter langen Steinschlagschutznetzes behoben werden.

Verpflichtungskredit Erweiterung Kindergarten Glarus Nord/Mollis

Der Gemeinderat genehmigt den Verpflichtungskredit von 500 000 Franken für die Erweiterung des Kindergartens Glarus Nord/Mollis und leitet das Geschäft zur Behandlung an das Gemeindeparlament weiter. Im August 2015 werden die derzeit durch den Kindergarten belegten Schulzimmer im ehemaligen Sekundarschulhaus wieder durch die Primarschule benötigt. Die Kapazität des bestehenden Kindergartens auf der Baumgartenwiese kann durch eine vierte Ausbaustufe zweckmässig erhöht werden, sodass die notwendigen Bedürfnisse erfüllt werden. Die Projektleitung liegt indes beim Bereich Liegenschaften. Der Budgetkredit war durch die Gemeindeversammlung vom 28. November 2014 genehmigt worden. ●

Glarus Nord:

Rücktritte aus der Schulkommission

Die beiden Schulkommissionsmitglieder Renata Müller-Marty, Glarus Nord/Näfels, sowie Ruth Schöpf, Glarus Nord/Obstalden, haben dem Gemeinderat ihre Demission aus der Schulkommission per 30. Juni 2015 mitgeteilt.

Sowohl Renata Müller-Marty als auch Ruth Schöpf gehörten der Schulkommission seit deren Konstituierung im Jahr 2010 an. Gewählt worden waren die beiden an der denkwürdigen Gemeindeversammlung vom 13. Januar 2010: Während Renata Müller damals nach rund einstündigem Wahlverfahren als erstes Schulkommissionsmitglied in der Geschichte der Gemeinde Glarus Nord feststand, war Ruth Schöpf an vierter Stelle gewählt worden. Renata Müller stand 13 Jahre im Dienste der ehemaligen Gemeinde

Näfels, zunächst als Schulrätin, nach Einführung der Einheitsgemeinde im Jahr 2006 als Präsidentin der Schulkommission. Ruth Schöpf's politisches Engagement begann mit der Wahl in die Schulkommission im Jahr 2010. Der Gemeinderat bedankt sich bei Renata Müller-Marty und Ruth Schöpf für ihren langjährigen Einsatz zugunsten der Gemeinde Glarus Nord herzlich. Die beiden Ersatzwahlen finden voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom Freitag, 19. Juni, statt. ●

Kanton Glarus
Departement Volkswirtschaft und Inneres



Kantons-Image:

Glarnerland will Klarheit

Ob und wie das Glarnerland inner- und ausserhalb des Kantons wahrgenommen wird, messen zwei Studenten ab dem 9. März.



Jasmin Schindler von der Universität St. Gallen (HSG) und Andreas Breitenmoser von der Hochschule Luzern (HSLU) haben sich entschieden, ihre Masterarbeiten zum Glarner Kantonsimage zu absolvieren. Als wichtiger Bestandteil ihrer Arbeiten starten die beiden nun ihre Online-Umfragen. Die Idee der Umfragen ist, dass sie auch nach Abschluss der Masterarbeiten regelmässig durch das Kantonsmarketing wiederholt werden. Den Umfrageteilnehmern winken insgesamt 30 Preise vom «Familien-Quickie» bis zum «Glarner Tüechli». Die Umfragen laufen bis zum Donnerstag, 9. April. ●

glarnerblasmusikverband:

Wie sieht die neue Fahne aus?

Diese Frage wird am Samstag, 14. März, beantwortet. Der glarnerblasmusikverband weicht dann seine neue Verbandsfahne ein, und zwar um 14.00 Uhr im Gemeindehaus Elm.



lungen, die neue Fahne vollständig mit Spendengeldern zu finanzieren. Mit der nötigen fachlichen Unterstützung der Firma Heimgartner hat sich der glarnerblasmusikverband eine besonders schöne, neue Verbandsfahne ausgesucht und freut sich, diese am Samstag, 14. März, der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Anlässlich der Jahresversammlung 2013 des Glarner Blasmusikverbands in Niederurnen beschlossen die Delegierten der Glarner Blasmusikvereine die Anschaffung einer neuen Verbandsfahne. Grundlage für diesen Beschluss war die Zielvorgabe, die Fahne mit Spendengeldern zu finanzieren. Dank der grosszügigen Spende des Hauptsponsors Service7000 sowie zahlreichen Gönnerinnen und Gönnern ist es dem glarnerblasmusikverband ge-

eben. Neben der Fahngotte Betty Legler und dem Fahngötti Regierungsrat Dr. Rolf Widmer werden auch alle Delegationen vom glarnerblasmusikverband, die Glarner Kantonale Musikveteranen-Vereinigung sowie einige befreundete Blasmusikverbände (inkl. deren Vereinsfahnen) anwesend sein. Musikalisch wird der Anlass von der Harmoniemusik Näfels umrahmt. Der glarnerblasmusikverband freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. ● eing.

Medikamente: Erst denken, dann schlucken.
EDUARD-AEBERHARDT-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT



glarusnord

Information des Ressorts Bau und Umwelt über die Ortsplanungsrevision:

Parlamentssitzung vom 19. März

An der kommenden Sitzung des Gemeindeparlamentes vom Donnerstag, 19. März, findet vor der Behandlung der parlamentarischen Geschäfte zuhanden der Mitglieder des Parlaments ein Informationsblock des Ressorts Bau und Umwelt statt. Die Veranstal-

tung beginnt um 17.30 Uhr und steht interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern ebenfalls offen. Bestandteil des Informationsblocks bildet die Revision der Ortsplanung Glarus Nord, namentlich die Nutzungsplanung sowie deren Kernthemen. ●

AKTION MINERGIE-zertifizierte Fenster mit Dreifachverglasung ohne Aufpreis.
Ihr Spezialist: **FÜLLEMANN Schreinerei**
Füllermann Holzbau AG
Schreinerei & Küchenbau
Ziegelbrückstrasse 28, 8872 Weesen
Tel. 055 616 11 34, www.fuellermannag.ch
Die Aktion gilt vom 1.2. bis 31.5.2015 und nur für Privatkunden (no Objekt und bei Auftragseingang bis CHF 30'000.-). Detaillierte Informationen finden Sie auf agokieferer.ch/klimaschutz.
Vorsprung durch Ideen. **EgoKieferer** Fenster und Türen

Datum: 30.03.2015



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

30.03.2015 10:31:57 AWP 0514
Schweiz / 8048 (AWP)
Politik, Konsumgüter, Konkurs

Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert

Schwanden GL (awp/sda) - Electrolux und der Kanton Glarus haben die Investorensuche für das freiwerdende Areal des Konzerns in Schwanden GL bis Ende Jahr verlängert. Wie sie mitteilten, bleibt eine industriell-gewerbliche Nutzung das Ziel. Weitere Informationen gebe es im Juni.

Nach dem Schliessungsentscheid des schwedischen Haushaltgerätekonzerns Electrolux für den Standort Schwanden nahm im Dezember 2014 eine Task Force aus Kanton, Unternehmen und Gemeinde die Arbeit auf. Neben der Weiternutzung des Areals will die Gruppe vor allem die Arbeitsplätze vor Ort erhalten.

Weil die Gespräche und Abklärungen zeitintensiv sind, will die Task Force die Frist verlängern, wie Electrolux am Montag mitteilte. Potenziellen Investoren steht eine ausführliche Dokumentation zur Verfügung.

In der Electrolux-Fabrik in Schwanden gehen Ende Jahr die Lichter aus. Von der Schliessung betroffen sind 120 Vollzeitstellen. Ein Sozialplan existiert. Electrolux war zum Schluss gekommen, die Produktion in Schwanden könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden.

mk

[Home](#) > [News](#)

Schwanden GL: Investoren-Suche für Electrolux-Areal wird verlängert

sda
30.03.2015 - 10:28
Bewertung

Es sind noch keine
Bewertungen
vorhanden.

Die Suche nach Investoren für eine neue gewerblich-industrielle Nutzung des Electrolux-Areals im glarnerischen Schwanden wird bis Ende Juni verlängert. Auf dem Fabrikgelände des Haushaltgeräte-Herstellers sollen möglichst viele Arbeitsplätze erhalten oder neue geschaffen werden.

In den letzten Wochen hätten die Entwicklung an der Währungsfront und die unsicheren wirtschaftlichen Erwartungen die Suche nach möglichen Investoren erschwert, teilte das Glarner Volkswirtschaftsdepartement am Montag mit. Dennoch habe die Arbeitsgruppe das Vorhaben vorantreiben und Gespräche mit möglichen Interessenten führen sowie Betriebsbesichtigungen durchführen können.

Die Arbeitsgruppe oder Task Force aus Vertretern des Kantons Glarus und des Haushaltgeräte-Konzerns will mit einer neuen Nutzung des Geländes möglichst viele der 120 Arbeitsplätze erhalten, die mit der angekündigten Schliessung des Electrolux-Werks per Ende des laufenden Jahres verloren gehen.

Schon über 100 Jahre ein wichtiger Arbeitgeber

Das Volkswirtschaftsdepartement schrieb, seit 1907 seien die Therna AG und später die Electrolux AG wichtige Arbeitgeber und ein relevanter Teil der Industriegeschichte in Schwanden. Ohne Gegenmassnahmen werde ein Schaden befürchtet, der weit grösser sei als die Entlassungen. Familien, direkte und indirekte Zulieferer, der Wohnungsmarkt und die ganze Infrastruktur wären davon betroffen.

Die Suche nach Investoren läuft unter dem Begriff "Perspektive Schwanden", wie Electrolux mitteilte. Ende Juni soll über das weitere Vorgehen informiert werden.

Der schwedische Haushaltgeräte-Hersteller hatte die Schliessung des Werks im Glarnerland im Oktober letzten Jahres bekannt gegeben. Als Grund wurde angegeben, die Produktion in der Gemeinde Glarus Süd sei zu teuer geworden. Keine Veränderung gibt es im Electrolux-Werk in Sursee im Kanton Luzern. Dort werden Küchen und Geräte für den professionellen Gebrauch hergestellt.

Teilen (0)

Teilen (0)

Teilen (0)

Weiterleiten

Tags: [Inland](#) [Wirtschaft & Börse](#) [Glarus](#) [Verarbeitende Industrie](#) [News](#)
[Wirtschaft & Finanzen](#)

Weitere Artikel

[Deutschland](#)
[NSU-Zeugin tot aufgefunden](#)



[Comic](#)
[Bauernschlaue Vierbeiner](#)

[Auszeichnungen](#)
[Markus Imhoof erhält Zürcher Kunstpreis](#)



[Comic](#)
[Hägar der Schreckliche](#)

[Wetter](#)
[Stürmischer Wochenausklang in der](#)

[Comic](#)
[Wumo](#)

Mehr aus dem Ressort

[Kein Erfolg der "Aktion gegen Fluglärm" gegen Flugplatz Altenrhein](#)
Das Bundesverwaltungsgericht ist auf eine Beschwerde des Schutzverbands "Aktion gegen...

[Ausserrhoden: Mehr Betäubungsmitteldelikte - weniger Unfälle](#)
In Appenzell Ausserrhoden haben 2014 die Zahl der...

[Schatzkammer Liechtenstein: neues Museum in Vaduz](#)
In Liechtenstein wird am (morgigen) Dienstag ein neues Museum eröffnet: die Schatzkammer...

Schlagzeilen

[Alle >](#)

11:45 [Zusammenarbeit von Baselbieter Polizei und Gemeinden neu](#)

11:36 [Bremsen versagt: Velofahrer prallt in Luzern in ein Schaufenster](#)

11:36 [NSU-Zeugin tot aufgefunden](#)

11:30 [Kein Erfolg der "Aktion gegen](#)



Suche nach Investoren für Electrolux-Areal in Schwanden wird verlängert

30 March 2015

Documents

Die Suche nach Investoren für die Umnutzung des Electrolux-Areals in Schwanden (Glarus) wird bis Ende Juni 2015 verlängert. Ziel der gemeinsamen Initiative von Kanton und Electrolux Schweiz ist es, eine neue gewerblich-industrielle Nutzung für den Electrolux-Standort zu finden. Die Gespräche mit möglichen Interessenten laufen weiter. Ende Juni 2015 soll über das weitere Vorgehen informiert werden.

Nachdem Electrolux im Dezember 2014 bekannt gegeben hatte, sich bis Ende 2015 vom Produktionsstandort Schwanden zurückzuziehen, hat eine gemeinsame Task Force aus Vertretern von Kanton, Gemeinde und der Electrolux-Führung nach Lösungen für die Umnutzung des Electrolux-Areals gesucht. Unter dem Begriff « Perspektive Schwanden » soll für den Electrolux-Standort eine neue gewerblich-industrielle Nutzung gesucht werden, damit auf dem Electrolux-Areal Arbeitsplätze erhalten bleiben oder neue entstehen können.

Task Force führt Gespräche mit Interessenten weiter

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Kantons Glarus und der Electrolux hat seit Anfang Jahr das Vorhaben vorangetrieben und zahlreiche Gespräche mit möglichen Interessenten sowie Fabrikbesichtigungen durchgeführt. Die nötigen Abklärungen und Gespräche sind anspruchsvoll. Die Task Force will sich deshalb für die Investorensuche mehr Zeit geben. Ende Juni 2015 soll über das weitere Vorgehen informiert werden.

Für die Investorensuche wurden eine umfassende Dokumentation sowie eine Webseite (www.perspektive-schwanden.ch) erstellt. Das Projekt wurde zudem via die Standortmarketing-Organisation «Greater Zurich Area» bekannt gemacht. Electrolux beteiligt sich finanziell und personell am Projekt.

Das Projekt wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, bestehend aus der Glarner Regierung sowie der Geschäftsleitung der Electrolux Schweiz.

Electrolux AG

Badenerstrasse 587

8048 Zürich

Telefon 044 405 81 11

Telefax 044 405 82 35

www.electrolux.ch

Madeleine Ruckstuhl

Leiterin Public Relations

Telefon 044 405 82 06

Telefax 044 405 82 55

Datum: 30.03.2015



ELECTROLUX AG
8046 Zürich
044/ 405 81 11
www.electrolux.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

E-Mail madeleine.ruckstuhl@electrolux.ch

Newsroom <http://newsroom.electrolux.com/ch-de/>

Electrolux ist ein weltweit führender Hersteller von Hausgeräten, die das Unternehmen auf Basis seines umfassenden Konsumentenverständnisses und in enger Zusammenarbeit mit professionellen Anwendern entwickelt. Wir bieten innovative, durchdachte Lösungen für den privaten und gewerblichen Einsatz an, darunter Kühlschränke, Geschirrspüler, Waschmaschinen, Herde, Staubsauger, Klimaanlage und Kleingeräte. Unter beliebten Marken wie Electrolux, AEG, Zanussi, Frigidaire und Electrolux Grand Cuisine verkauft das Unternehmen jedes Jahr über 50 Millionen Produkte an Kunden in mehr als 150 Märkten. 2014 erzielte Electrolux mit 60.000 Mitarbeitenden einen Umsatz von 12,3 Milliarden EUR. Für weitere Angaben siehe <http://group.electrolux.com>.

Posted in: Werk Schwanden

Related posts

Suche nach der perfekten FormSchliessung des Produktionswerkes Schwanden wirtschaftlich notwendig – Neues Projekt für Industriestandort soll mit Glarner Regierung lanciert werdenSchliessung des Produktionswerkes Schwanden geplantElectrolux will Produktionswerk Schwanden stärker auf den Schweizer Markt ausrichtenElectrolux bringt sein einzigartiges kulinarisches Erlebniskonzept nach Stockholm

Print

Über Electrolux

News von Electrolux

Via RSS

Via Email

Videos

Die Electrolux über YouTube

Social Media

Facebook

Google+

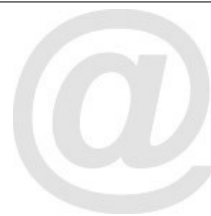
Pinterest

Twitter

Links

EcoSavings

Datum: 30.03.2015



ELECTROLUX AG
8046 Zürich
044/ 405 81 11
www.electrolux.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Electrolux Design Lab

Electrolux Grand Cuisine

Profi Steam App für Android

Profi Steam App für iOS

Studie «Wohnbautätigkeit in der Schweiz» des Bundesamtes für Statistik BFS

Über Electrolux

Electrolux Brands

Webseiten der Marken

AEG

Electrolux

Zanussi

Über diese Seite



Electrolux AG, Badenerstrasse 587, CH-8048 Zürich

Datum: 30.03.2015



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

30.03.2015 10:12:05 SDA 0047bsd

Schweiz / Glarus / Schwanden GL (sda)

Wirtschaft und Finanzen, Verarbeitende Industrie, Politik, 11099700, 11099000

Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert

Electrolux und der Kanton Glarus haben die Investorensuche für das freierwerbende Areal des Konzerns in Schwanden GL bis Ende Jahr verlängert. Wie sie mitteilten, bleibt eine industriell-gewerbliche Nutzung das Ziel. Weitere Informationen gebe es im Juni.

Nach dem Schliessungsentscheid des schwedischen Haushaltgerätekonzerns Electrolux für den Standort Schwanden nahm im Dezember 2014 eine Task Force aus Kanton, Unternehmen und Gemeinde die Arbeit auf. Neben der Weiternutzung des Areals will die Gruppe vor allem die Arbeitsplätze vor Ort erhalten.

Weil die Gespräche und Abklärungen zeitintensiv sind, will die Task Force die Frist verlängern, wie Electrolux am Montag mitteilte. Potenziellen Investoren steht eine ausführliche Dokumentation zur Verfügung.

In der Electrolux-Fabrik in Schwanden gehen Ende Jahr die Lichter aus. Von der Schliessung betroffen sind 120 Vollzeitstellen. Ein Sozialplan existiert. Electrolux war zum Schluss gekommen, die Produktion in Schwanden könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden.

Datum: 30.03.2015



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

30.03.2015 10:12:05 SDA 0047bsd

Schweiz / Glarus / Schwanden GL (sda)

Wirtschaft und Finanzen, Verarbeitende Industrie, Politik, 11099700, 11099000

Investorensuche für Electrolux-Areal im Glarnerland verlängert

Electrolux und der Kanton Glarus haben die Investorensuche für das freierwerbende Areal des Konzerns in Schwanden GL bis Ende Juni verlängert. Wie sie mitteilten, bleibt eine industriell-gewerbliche Nutzung das Ziel. Weitere Informationen gebe es im Juni.

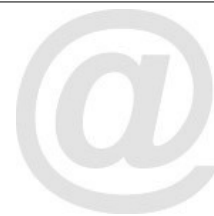
Nach dem Schliessungsentscheid des schwedischen Haushaltgerätekonzerns Electrolux für den Standort Schwanden nahm im Dezember 2014 eine Task Force aus Kanton, Unternehmen und Gemeinde die Arbeit auf. Neben der Weiternutzung des Areals will die Gruppe vor allem die Arbeitsplätze vor Ort erhalten.

Weil die Gespräche und Abklärungen zeitintensiv sind, will die Task Force die Frist verlängern, wie Electrolux am Montag mitteilte. Potenziellen Investoren steht eine ausführliche Dokumentation zur Verfügung.

In der Electrolux-Fabrik in Schwanden gehen Ende Jahr die Lichter aus. Von der Schliessung betroffen sind 120 Vollzeitstellen. Ein Sozialplan existiert. Electrolux war zum Schluss gekommen, die Produktion in Schwanden könne nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden.

Datum: 31.03.2015

CE presse



CE Presse, Café Europe
8952 Schlieren
044 306 47 60
www.cafe-europe.info/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres



Task Force für Neuansiedlung in Glarus

31 März 2015 | aktualisiert

31 März 2015

Glarus - Die Suche nach einem Electrolux-Nachfolger im Industriegebiet Schwanden des Kantons Glarus läuft auf Hochtouren. Wegen des anspruchsvollen Wirtschaftsumfelds wird das Zeitfenster für Verhandlungen mit neuen Investoren bis zum 30. Juni verlängert.

Nachdem die Electrolux im Dezember 2014 ihren Rückzug aus dem Produktionsstandort Schwanden im Kanton Glarus bis Ende 2015 bekanntgegeben hat, wurde eine Task Force aus Vertretern des Kantons, der Gemeinde und der Electrolux-Führung mit der Suche nach einer Umnutzungslösung für das Electrolux-Areal beauftragt. Diese Lösung soll eine Weiterbeschäftigung einer möglichst grossen Anzahl von Mitarbeitenden sicherstellen.

In den vergangenen Wochen hätten die Entwicklung an der Währungsfront und die unsicheren wirtschaftlichen Erwartungen die Suche nach möglichen Investoren erschwert, schreibt der Kanton Glarus in einer Medienmitteilung. Dennoch habe die Arbeitsgruppe seit Anfang des Jahres das Vorhaben vorantreiben können. Es seien zahlreiche Gespräche mit möglichen Interessenten geführt und Betriebsbesichtigungen organisiert worden.

Interessenten können sich auf der Website www.perspektiveschwanden.ch informieren. Auch die Standortmarketing-Organisation Greater Zurich Area (GZA) ist in die Investorensuche eingebunden.



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:31
Dauer: 00:01:02
Grösse: 0.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Electrolux in Schwanden sucht Käufer

Die Firma Electrolux sucht für ihren Standort in Schwanden immer noch einen Käufer. Die Fabrik wird Ende des Jahres geschlossen. Nun geht es darum jemanden zu finden, der das Areal und möglichst alle der 120 Mitarbeiter übernimmt.

Der Produktionsleiter Martin Geiz äussert sich.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 31.03.2015

Sendung: südostschweiz informiert



TV SÜDOSTSCHWEIZ

TV Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 57 67
www.telesuedostschweiz.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 18:00
Dauer: 00:02:28
Grösse: 48.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Investoren-Suche für Electrolux-Areal in Schwanden wird verlängert

Interview mit Martin Kaitz (Electrolux).

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 01.03.2015



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 188
Fläche: 3'325 mm²

FRIDLISFÜR

6. 3. 2015

Glarner Brauchtum

Zum Gedenken an den Glarner Landespatron St. Fridolin finden am Abend des Fridolinstags in zahlreicher Gemeinden des Kantons grosse Fridolinsfeuer statt. Sie gehören zu den vorchristlichen Frühlingsfeuern, die den Winter vertreiben und den Frühling einziehen lassen sollen.
→ Glarus und diverse Gemeinden im Kanton, nach dem Eindunkeln
www.glarus.ch



Ensuite - Kulturmagazin
3007 Bern
031/ 318 60 50
www.ensuite.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 17'612 mm²

Bildung und Kultur

...und «mannmännliche Liebe» in Glarus: «Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster»

1836 veröffentlicht ein Glarner eine bahnbrechende Schrift mit dem Titel: «Eros. Die Männerliebe der Griechen; ihre Beziehungen zur Geschichte, Erziehung, Literatur und Gesetzgebung aller Zeiten». Der Zusatztitel lautet: «Die Unzuverlässigkeit der äusseren Kennzeichen im Geschlechtsleben des Leibes und der Seele. Oder Forschungen über platonische Liebe, ihre Würdigung und Entwürdigung, für Sitten-, Natur- und Völkerkunde». Der Verfasser Hössli, «Putzmacher» und autodidaktisch gebildeter «Philosoph», wurde 1784 im selben Haus geboren wie Anna Göldin, die letzte in Europa hingerichtete «Hexe». Hösslis Schrift, sowie deren Entstehungs- und Wirkungsgeschichte wird im vorliegenden Band von internationalen und lokalen ForscherInnen untersucht, ihre Bedeutung für die Geschichte von Schwulenrechten avant la lettre aufgezeigt. Dabei kommt zur Sprache, wie Hössli «Denkkategorien sprengt», «indem er die homoerotischen Aspekte der Antike, die im Klassizismus unterdrückt wurden, ausdrücklich hervorhebt», wie er beim Zusammenstellen seines Kanons



an «Stimmen und Zeugen» eine bewusste Auswahl trifft: vorwiegend «antike und aussereuropäische Autoren». Marita Keilson-Lauritz bezeichnet Hösslis Text-Zusammenstellung als die erste, welche die Absicht verfolge, die «Emanzipation der Männerliebe zu unterstützen». Für Hössli sei es «die jüdisch-christliche Tradition, die die gesellschaftliche Achtung der Männerliebe verschuldet» habe. Diese gäbe, so Hössli «Kerkermeistern und Henkern Arbeit und Brod» und verursache «Selbstmorde». Er schimpft auf das 18. Jahrhundert, das sich «das

aufgeklärte, das philosophische Jahrhundert geheissen», aber Frauen und andere dämonisierte Personen hingerrichtet habe. Hössli zieht Parallelen zu Hexenprozessen der Neuzeit, zitiert Anna Göldins Todesurkunde, und vergleicht seine mann-männlichen Liebenden auch mit emanzipierten jüdischen Frauen, über die er in Schriften des Jungen Deutschland liest. Dieser Ansatz geht in seinem multiplen Emanzipationspotential über manche frauenfeindlichen Männerliebe-Theorien Anfang des 20. Jahrhunderts hinaus (und ist keinesfalls im Sinne des «göttlichen Platon»). Eine Statue auf dem Landsgemeindeplatz in Glarus hat Hössli noch nicht erhalten. Rolf Thalmann legt aber hiermit einen äusserst lesenswerten ersten Band der Schriftenreihe der Heinrich Hössli Stiftung vor. Hössli habe intellektuelle Gegebenheiten seiner Zeit neu organisiert, meint Robert Tobin. Er sei «einer der ersten Denker überhaupt, die die Sexualität einer Person als einen natürlichen, unfreiwilligen und unveränderlichen Teil der menschlichen Identität» betrachte, der als solcher «gesellschaftlich und gesetzlich nicht mehr verfolgt werden» sollte.

Rolf Thalmann (Hg.) «Keine Liebe ist an sich Tugend oder Laster» Heinrich Hössli (1784-1864) und sein Kampf für die Männerliebe. Schriftenreihe der Heinrich Hössli Stiftung Bd. I Chronos 2014 224 S.

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft

spezial

- Neues aus Berlin
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell
- Innovativ
- Leserbriefe
- Fotogalerien
- Interview
- Kolumne
- Archiv
- service**
- Bulletins
- Amtsblatt
- Veranstaltungen
- Kurse
- Vereine
- Kontakt
- Werbung/Inserate

Glarus - Montag, 9. März 2015 14:45

Glarus macht «giggerig» auf sein Strassenfest

Von: pd.

Im Glarner Sommer sorgt dieses Jahr bereits zum achten Mal das Stadt Open-Air «GLKB Sound of Glarus» für heisses Pflaster im Kantonshauptstadt. Das Musikfest findet traditionell am letzten Augustwochenende mitten in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz statt und lockt Tausende Musikbegeisterte zum Rathausplatz. Die Veranstalter machen schon mal «giggerig» auf und präsentieren die beiden ersten Acts.

Gefällt mir Teilen 0

Twittern 0

g+ Teilen 0

<< zurück

Bild 1 von 2



Die ersten Acts sind bekannt: Polo Hofer ...

Die Macher des «GLKB Sound of Glarus» setzen auch 2015 wieder alle Hebel an, um den Sommer in Glarus zu einem unvergesslichen, emotionalen und gemütlichen Stadt-Open-Air zu machen. In der ersten Kostprobe präsentieren sie nun mit der Schweizer Mundart-Legende Polo Hofer und dem deutschen Reggae-Star Gentleman die ersten Acts. Die beiden K...

stehen für ein erneut sorgfältig ausgewähltes Line-up: «Als Stadt-Open-Air wollen wir möglichst viele Einheimische jeder Alters- und Geschmacksklasse ansprechen und gleichzeitig auch über die Kantonsgrenzen hinaus spannend sein.» Mit dem Abschiedskonzert einer nationalen Musiklegende und einem Reggae-Abend vom Feinsten scheint den Veranstaltern dieser Spagat erneut zu gelingen. «Dieses Jahr findet ausnahmsweise gleichzeitig die Zürcher Streetparade statt. Zwar messen wir uns weder musikalisch noch von den Dimensionen her mit dem Grossanlass, aber als eine gemütliche und überschaubare Alternative sehen wir uns durchaus», so Huber. Die Verhandlungen mit weiteren nationalen sowie internationalen Künstlern stehen kurz vor Abschluss. Die Medienkonferenz zum Line-up findet am 13. April 2015 statt.

Polo Hofer (CH) sagt «Tschou zämä»

Am 16. März wird Polo Hofer 70 Jahre alt und es sieht ganz danach aus, dass er sein allerletztes Konzert in Glarus spielt. Bis dato beendet er seine «Ändspurt-Tour» auf der Bühne vor dem Glarner Rathaus. «Polo National» ist der wohl bekannteste Mundart-Rocker der Schweiz und macht seit über 50 Jahren Musik. Zu seinen zahlreichen Erfolgen gehören Schweizer Hymnen wie Kiosk, Alperose oder Giggerig. Der doppelte Prix-Walo-Träger erhielt im Alter von 66 Jahren den Swiss Music Award für sein Lebenswerk. Wie kein anderer trug der Vater des Mundart-Rocks zur Beliebtheit der schweizerdeutschen Rock- und Popmusik bei. Der vielseitige Musiker, Schauspieler und Moderator fällt auch politisch gern mal auf, zum Beispiel mit seinem Einsatz für die Legalisierung des Cannabiskonsums in der Schweiz.

Gentleman (D) singt dreisprachig

Während Polo zum letzten Mal Tabula Rasa macht, gehört auch der deutsche Reggae-Sänger Gentleman zum Freundeskreis des «GLKB Sound of Glarus». Seine von Bob Marley beeinflussten Songs singt er auf Deutsch, Englisch und in der jamaikanisch-kreolischen Sprache Paois. Gentlemans Alben «Confidence» (2004) und «Diversity» (2010) landeten in Deutschland auf Platz eins. Mit der Band «The Evolution» sorgt der mehrfach ausgezeichnete Künstler in Glarus gleichzeitig für gemütliche und antreibende Atmosphäre. Der 40-Jährige wird die Alpenarena zwischen Glärnisch, Wiggis und Schilt in eine Reggae-Welt verzaubern, wenn er «You Remember» und andere musikalische Kostbarkeiten singt und für Clubstimmung vor dem Rathaus sorgen mit Hits wie «To the Top».

Links:

Tickets und Extrazüge

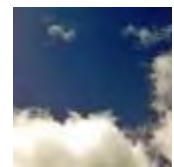
Das 8. Stadt-Open-Air «GLKB Sound of Glarus» dauert von Donnerstagabend, 27. August, bis Samstagabend, 29. August 2015. Eine limitierte Anzahl Festivalpässe kann vom 10. März bis 10.



Unter dem Titel «p.p.» präsentiert C. Mächler und Markus Stadel vergangenen Freitag in der Landesbibliothek nicht immer nur Gedanken zur Luft

Glarus
Montag, 9. März

Luftbelastung durch Stickstoffdioxid (NO₂) im Kanton Glarus 2014 gestiegen



Seit 1989 werden im Kanton Glarus an verschiedenen Standorten die Konzentrationen von Stickstoffdioxid (NO₂) mit Passivsammlern gemessen. Seit 2001 werden die Messungen vor dem Zusammenbruch der...

[\[mehr\]](#)

Glarus
Montag, 9. März

Amicale des Glarner Cuisine Glarus



33 Mitglieder der Amicale trafen sich kürzlich zum 35. Generalversammlung. Die Jahresauswertung...

April 2015 zum vergünstigten Vorverkaufspreis von 100 Franken für Erwachsene und 50 Franken für Kinder bis 16 Jahre in allen Filialen der Glarner Kantonalbank bezogen werden. Anschliessend sind die Tages-Tickets (45, 50, und 55 Franken) und die Festivalpässe (130 Franken) zum Normalpreis bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. Das Kinderprogramm am Samstag ist kostenlos. Wie im vergangenen Jahr gibt es an den drei Festivaltagen wieder Extrazüge, die nach Schluss des Festivals einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten.

die Höhepunkt Vereinsjahr. M Müller kommt Mal eine Frau i Vorstand, aller [\[mehr\]](#)

[<- Zurück zu: Glarus](#)

AGB · Impressum · Werbung © 2013 by glarus24.ch



50

Martin Huber
Organisator «Sound of Glarus»


TSO News Glarus

TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3219992





TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992


Quelle: YouTube





TSO News Glarus vom 09.03.2015

Mit Sereina Venzin / Beitrag: Umfrage soll Image vom Glarnerland messen +++ Letzte Station für Tiere in Schwendi +++ Boxerin Vivian Fontana verteidigt ihren Titel

09.03.2015 20:48 | 106 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

Webcode: 3219992

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

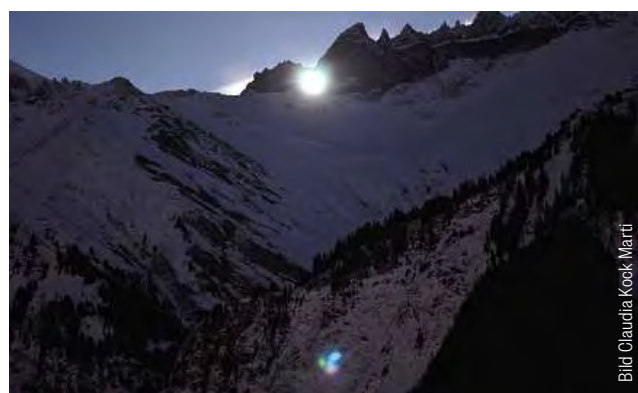
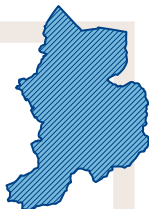


Bild: Claudia Kock/Marti

ELM

Mond scheint auch durchs Martinsloch

Am Donnerstag und Freitag, 12. und 13. März, um 8.53 Uhr, scheint wieder die Sonne beim Aufgang durch das Martinsloch genau auf die Kirche in Elm. In sternenklarer Nacht lässt sich am Samstag auch der Mondaufgang im Martinsloch einfangen. Zuerst in Kombination mit einer Schlittenfahrt, zur richtigen Zeit am richtigen Ort postiert. Dann nochmals 40 Minuten später – weil es so schön war – im Dorf Elm vom Parkplatz des Restaurants «Sonne» aus. (ckm)

GLARUS

«Freude ist lernbar»

Am Donnerstag, 12. März, um 15 Uhr, lädt die Evangelisch-methodistische Kirche Glarus (EMK) zum Treffpunkt für Leute mit Lebenserfahrung an der Ennetbühlerstrasse 8. Lydia Bond, pensionierte Gemeindeführerin, referiert zum Thema: «Freude ist lernbar.» Wenn mit dem Älterwerden der Alltag beschwerlicher wird, tue es gut, über Freude nachzudenken und sich auch von ihr anstecken zu lassen, heisst es in der Mitteilung. (eing)

hauses Ennenda statt. Die Idee hinter dem Projekt: Heute persönliche Zeitgutschriften sammeln und diese später einlösen. Wer jemandem, der nicht mehr alles selbst erledigen kann, beim Einkaufen oder Rasenmähen hilft, bekommt kein Geld dafür, sondern die aufgewendete Zeit gutgeschrieben. Hat man später selbst Hilfe nötig, so kann das «angesparte» Zeitguthaben eingesetzt werden und man bekommt so ebenfalls eine kostenlose Unterstützung. (eing)

BRAUNWALD

Plausch-Skitag für Gross und Klein

Am Samstag, 14. März, findet in Braunwald Grotzenbühl der Famigros Ski Day statt. Drei bis fünf Familienmitglieder starten auf Ski oder Snowboard in einen einfachen Rennparcours. Zu Gast ist der Clown Mugg, jede Familie erhält ein Geschenk und nimmt an einer Verlosung teil. (eing) www.famigros-ski-day.ch

GLARUS

Buchvernissage

Die Wahlglarnerin Silvia Schneider blickt in ihrer Erzählung «Mann und Frau spielen» auf Beziehungen zurück. Am Samstag, 14. März, um 17.30 Uhr findet die Vernissage in der Buchhandlung Baeschlin in Glarus statt. (eing)



Reggae vom Feinsten und Mundartrock: Mit Gentleman (links) und Mundart-Sänger Polo Hofer, der sich am «GLKB Sound of Glarus» von der Bühne verabschiedet, sind die ersten beiden Stadtfest-Acts bekannt.

Abschiedskonzert und Reggae-Abend

Die ersten Acts des «Sound of Glarus» 2015 stehen fest: Der Schweizer Mundart-Sänger Polo Hofer und der deutsche Reggae-Star Gentleman werden auf der Bühne stehen.

Um die potenziellen Zuschauer des diesjährigen Stadt-Open-Airs «GLKB Sound of Glarus» schon einmal «giggerig» auf das Festival zu machen, präsentieren die Veranstalter jetzt die ersten beiden Acts. Der Schweizer Mundartrock-Sänger Polo Hofer und der deutsche Reggae-Musiker Gentleman werden am letzten Augustwochenende auf der Rathausplatz-Bühne stehen.

Die Verhandlungen mit weiteren nationalen und internationalen Künst-

lern stünden kurz vor dem Abschluss, schreiben die Veranstalter gestern in einer Medienmitteilung.

Alpenarena wird Reggae-Welt

«Als Stadt-Open-Air wollen wir möglichst viele Einheimische jeder Alters- und Geschmacksklasse ansprechen und gleichzeitig auch über die Kantongrenzen hinaus spannend sein», heisst es in der Mitteilung weiter. Und mit dem Abschiedskonzert einer nationalen Musiklegende und einem gediegenen Reggae-Abend wollen die Veran-

stalter diesen Spagat erneut meistern. Denn der 70-jährige Hofer sagt «Tschou zämä» und beendet – jedenfalls bis dato – seine «Ändspurt-Tour» vor dem Glarner Rathaus – womit der doppelte Prix-Walo-Träger dort vermutlich sein allerletztes Konzert gibt.

Der 40-jährige Gentleman hingegen wird die «Alpenarena zwischen Glarnerisch, Wiggis und Schilt in eine Reggae-Welt verzaubern», so die Veranstalter.

Zeitgleich mit Streetparade

Das Glarner Strassenfest findet in diesem Sommer bereits zum achten Mal statt – traditionell mitten in der Stadt auf dem Rathausplatz. Und trotz starker Konkurrenz aus Zürich sind die Veranstalter positiv gestimmt: «Dieses Jahr findet ausnahmsweise gleichzeitig die Zürcher Streetparade statt. Zwar messen wir uns weder musikalisch noch von den Dimensionen her mit dem Grossanlass, aber als eine gemütliche und überschaubare Alternative sehen wir uns durchaus», so die Veranstalter. (eing/leo)

Tickets und Extrazüge zum Stadt-Open-Air Sound of Glarus

Das 8. Stadt-Open-Air GLKB Sound of Glarus dauert von **Donnerstag bis Samstag, 27. bis 29. August**. Eine limitierte Anzahl Festivalpässe kann **ab heute, 10. März, bis 10. April** zum **vergünstigten Vorverkaufspreis** von 100 Franken für Erwachsene und

50 Franken für Kinder bis 16 Jahre in allen Filialen der Glarner Kantonalbank bezogen werden. **Anschliessend** sind die Tages-Tickets zu 45, 50 und 55 Franken und Festivalpässe zu 130 Franken zum **Normalpreis** bei Starticket, in allen

Postfilialen, bei Manor und an allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. Das Kinderprogramm am Samstag ist kostenlos. **An den drei Festivaltagen verkehren Extrazüge**, die nach Schluss des Festivals einen Anschluss bis Zürich gewährleisten. (so)

Diskutieren Sie mit zum Thema auf Facebook

Der Zwicker

Fähnlein und Windturbinen

Frédéric Zwicker über ein historisches Debakel



Die «Energie- statt Mehrwertsteuer-Initiative» war ein historisches Debakel. Nur gerade acht Prozent stimmten der Idee der grünliberalen Partei zu. So schmerzhaft die Niederlage für die GLP, so wohltuend ist sie für gewisse Exponenten bürgerlicher Parteien. Man sagt, es sei einfacher, ein guter Gewinner zu sein als ein guter Verlierer. Das stimmt sicher meistens. Zumindest eine prominente Ausnahme gibt es bei dieser Regel aber.

Auf der Politbühne tanzen nämlich immer wieder ganz miserable Gewinner herum. Politik ist oftmals eine ausgesprochen schmutzige Angelegen-

heit. In der Schweiz werden zwar noch keine Oppositionspolitiker oder kritischen Studenten ermordet. Aber eine Zuger Sexaffäre oder ein Geri-Müller-Skandal oder ein Fall Philipp Hildebrand – auch das sind schöne Beispiele für die Hässlichkeit politischer Auseinandersetzungen. Heute Post-Abstimmungssonntags-Montag durfte man wieder einmal von schlechten Gewinnern lesen.

«Die Bevölkerung hat zum Ausdruck gebracht, dass sie die sogenannte Energiewende nicht unterstützt», hiess es beispielsweise. Oder: «Nach diesem Entscheid ist ein Marschhalt dringend nötig.» Nun gut, man mag kritisieren, dass auch das Leid der durch die Fukushima-Tragödie Betroffenen damals für den Atomausstiegs-Entscheid instrumentalisiert wurde. Mindestens ebenso klar sollte aber sein, dass die GLP-Initiative unschweizerisch radikal und ein schlecht kom-

munizierter Schnellschuss war. Die Ablehnung als Ablehnung der Energiewende zu interpretieren, ist lächerlich. Wenn man einer erdrückenden Mehrheit der Wissenschaftler vertraut, die sich mit dem Klima befassen, darf man reinen Gewissens zum Schluss kommen, dass eine Energiewende bis ins Jahr 2050 auch für die Schweiz nicht das Dummste ist.

Sowieso: Wer die Energiewende als unrealistisch bezeichnet und eine Kehrtwende just an jenem Tag fordert, an dem die Solar Impulse 2 des Schweizer Bertrand Piccard ihre Weltumrundung antritt, der outet sich eindeutig als unnützes Fähnlein im Wind, wo er doch viel eher eine einigermassen produktive Windturbine sein sollte.

Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch

Polo Hofer am Stadt-Open-Air in Glarus

Die Veranstalter des GLKB Sound of Glarus machen bereits jetzt «giggerig» auf ihr Festival Ende August und präsentieren die beiden ersten Acts.

eing. Als Kostprobe präsentieren die Macher des «Sound of Glarus» mit der Schweizer Mundart-Legende Polo Hofer und dem deutschen Reggae-Star Gentleman die ersten Acts.

«Als Stadt-Open-Air wollen wir möglichst viele Einheimische jeder Alters- und Geschmacksklasse ansprechen und gleichzeitig auch über die Kantons Grenzen hinaus spannend sein», so Organisator Martin Huber. Mit dem Abschiedskonzert einer nationalen Musiklegende und einem Reggae-Abend vom Feinsten scheint den Veranstaltern dieser Spagat erneut zu gelingen. «Dieses Jahr findet ausnahmsweise gleichzeitig die Zürcher Streetparade statt. Zwar messen wir uns weder musikalisch noch von den Dimensionen her mit dem Grossanlass, aber als eine gemütliche und überschaubare Alternative sehen wir uns durchaus.» Die Verhandlungen mit weiteren nationalen sowie internationalen Künstlern stehen kurz vor Abschluss.

Polo Hofer (CH) sagt «tschou zämä»

Am 16. März wird Polo Hofer 70 Jahre alt, und es sieht ganz danach aus, dass er sein allerletztes Konzert in Glarus spielt. Bis dato beendet er seine «Ändspurt-Tour» auf der Bühne vor dem Glarner Rathaus. Der vielseitige Musiker, Schauspieler und Moderator fällt auch politisch gern mal auf, zum Beispiel mit seinem Einsatz für die Legalisierung des Cannabiskonsums in der Schweiz.

Gentleman (D) singt dreisprachig

Während Polo zum letzten Mal Tabula Rasa macht, gehört auch der deutsche Reggae-Sänger Gentleman zum Freundeskreis des GLKB Sound of Glarus. Seine von Bob Marley beeinflussten Songs singt er auf Deutsch, Englisch und in der jamaikanisch-kreolischen Sprache Patois. Der 40-Jährige wird Glarus in eine Reggae-Welt verzaubern, wenn er «You Remember» und andere musikalische Kostbarkeiten singt und für Clubstimmung vor dem Rathaus sorgt.



Polo Hofer...



... und Gentleman sind die ersten beiden Acts des Sound of Glarus.

Eine limitierte Anzahl Festivalpässe kann vom 10. März bis 10. April zum vergünstigten Vorverkaufspreis in allen Filialen der Glarner Kantonalbank bezogen werden.

Luftbelastung im Kanton Glarus leicht gestiegen

Die höchsten Belastungen verzeichnen die stark verkehrsgeprägten Messstandorte im Kanton.

mitg. Seit 1989 werden im Kanton Glarus an verschiedenen Standorten die Konzentrationen an Stickstoffdioxid mit Passivsammlern im 14-Tage-Turnus gemessen. Im Kanton Glarus wurde im Jahr 2014 an acht Standorten Stickstoffdioxid gemessen, nämlich: Glarus Hauptstrasse und Buchholz, Niederurnen Suterwies A3, Näfels Mühle, Ennenda Kirchweg, in Linthal beim ehemaligen Gemeindehaus und im Tierfeld sowie in Obstalden Oberdorf.

Die Hauptproduzenten für Stickoxide sind die Verbrennungsmotoren sowie die Feuerungen in Haushalt und Industrie. Neben dem Ausstoss an Schadstoffen hat auch das Wetter, vor allem im Winter, einen Einfluss auf die Konzentrationen: ein milder Winter kann das Jahresmittel deutlich vermindern, ein kalter Winter stark erhöhen.

Die höchsten Belastungen verzeichnen die stark verkehrsgeprägten Standorte. Der Grenzwert wurde in Glarus Hauptstrasse

leicht überschritten. Der Messwert in Näfels Mühle lag beim Grenzwert. Bei den übrigen Standorten lagen die Messwerte wie im Vorjahr unterhalb des Grenzwertes. Die lang-

jährige Entwicklung zeigt einen minimal abnehmenden Trend. Im Nahbereich der Hauptverkehrsachsen in den Dorfkernen von Glarus bis Näfels wird der Grenzwert aber weiterhin überschritten. Zusätzliche Massnahmen zur Reduktion der Stickoxide sind darum nach wie vor nötig, um die Grenzwerte überall einhalten zu können.

Hauptproduzenten für Stickoxide sind die Verbrennungsmotoren sowie die Feuerungen in Haushalt und Industrie.
Bild Archiv SO



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 27'985 mm²

Bildung und Kultur

Abschiedskonzert und Reggae-Abend

Die ersten Acts des «Sound of Glarus» 2015 stehen fest: Der Schweizer Mundart-Sänger Polo Hofer und der deutsche Reggae-Star Gentleman werden auf der Bühne stehen.



Reggae vom Feinsten und Mundartrock: Mit Gentleman (links) und Mundart-Sänger Polo Hofer, der sich am «GLKB Sound of Glarus» von der Bühne verabschiedet, sind die ersten beiden Stadtfest-Acts bekannt.

Um die potenziellen Zuschauer des diesjährigen Stadt-Open-Airs «GLKB Sound of Glarus» schon einmal «giggerig» auf das Festival zu machen, präsentieren die Veranstalter jetzt die ersten beiden Acts. Der Schweizer Mundartrock-Sänger Polo Hofer und der deutsche Reggae-Musiker Gentleman werden am letzten Augustwochenende auf der Rathausplatz-Bühne stehen.

Die Verhandlungen mit weiteren nationalen und internationalen Künstlern stünden kurz vor dem Abschluss, schrieben die Veranstalter gestern in einer Medienmitteilung.

Alpenarena wird Reggae-Welt

«Als Stadt-Open-Air wollen wir möglichst viele Einheimische jeder Alters- und Geschmacksklasse ansprechen und gleichzeitig auch über die Kantonsgrenzen hinaus spannend sein», heisst es in der Mitteilung weiter. Und mit dem Abschiedskonzert einer nationalen Musiklegende und einem gediegenen Reggae-Abend wollen die Veranstalter diesen Spagat erneut meistern. Denn der 70-jährige Hofer sagt «Tschou

zämä» und beendet – jedenfalls bis dato – seine «Ändspurt-Tour» vor dem Glarner Rathaus – womit der doppelte Prix-Walo-Träger dort vermutlich sein allerletztes Konzert gibt.

Der 40-jährige Gentleman hingegen wird die «Alpenarena zwischen Glärnisch, Wiggis und Schilt in eine Reggae-Welt verzaubern», so die Veranstalter.

Zeitgleich mit Streetparade

Das Glarner Strassenfest findet in diesem Sommer bereits zum achten Mal statt – traditionell mitten in der Stadt auf dem Rathausplatz. Und trotz

Datum: 11.03.2015

Höfner Volksblatt



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 27'985 mm²

Bildung und Kultur

starker Konkurrenz aus Zürich sind die Veranstalter positiv gestimmt: «Dieses Jahr findet ausnahmsweise gleichzeitig die Zürcher Streetparade statt. Zwar messen wir uns weder musikalisch noch von den Dimensionen her mit dem Grossanlass, aber als eine gemütliche und überschaubare Alternative sehen wir uns durchaus», so die Veranstalter. (eing/leo)

Weitere Infos auf www.soundofglarus.ch

GLARUS INSIDE



«HOLÄSTEI»



Events

Donnerstag, 12. März, 20.00 Uhr, Players Club im «holästei»

Der berühmt-berüchtigt-beliebte Players Club wurde vor gut drei Jahren in den Hallen des altehrwürdigen «holästei» gegründet und erfreut seither Massen. Die Luft zerschneidenden Pingpongschläger, alles zerstörenden Billardkugeln, spektakulären Carrera-Rennunfälle, Schiesereien zwischen Falschspielern am Pokertisch, Robin-Hood-verdächtig-schwirrenden Dartpfeile und einstürzende Jenga-Neubauten prägen seit Anbeginn dieser grössten Spielwiese im Kanton jeden Donnerstagabend. Sport, Schweiß und gute Musik – was will Mann, Frau oder Gelegenheits-Athlet mehr? Dazu wird euch immer wieder zwischendurch ein DJ mit chilliger, angesagter, aber garantiert nicht beschissen-clublastiger Musik den Abend noch ein wenig mehr versüssen. Gratis-Eintritt.

Wo: Kulturzentrum «holästei», Holenstein Ost, 8750 Glarus

Weitere Infos: www.holaestei.ch

Freitag, 13. März, 20.00 Uhr, Dub Spencer and Trance Hill – live im «holästei»

Die vier Schweizer rollen durch Dub-Gefilde, voll von schweren Reggaegrooves, ausserirdischen Elektroklingen und sanft-pumpenden Basslines. Mit verschobenen Sounds, schroffen Gitarren und einer bissigen Hammondorgel haben sie die Rückkehr des «Spaghetti-Western» in die Welt des Dubs eingeläutet, beweisen mit respektvollen Bearbeitungen populärer Hits ihr immenses technisches Können und bescheren Klangerfahrungen mit suchterzeugenden Neben- und Nachwirkungen. Unterstützt werden Dub Spencer and Trance Hill von der Glarner Band Hazer Baba. Lifted Selection Sound sorgt für die richtigen Beats vor und nach dem Konzert. Ausserdem gibt es ab 20.00 Uhr ein köstliches Jamaican-Food-Buffer. Eintritt: 25 Franken (Schüler/Studenten/Lehrlinge 15 Franken).

Wo: Kulturzentrum «holästei», Holenstein Ost, 8750 Glarus

Weitere Infos: www.holaestei.ch

Samstag, 14. März, 18.00 Uhr, «holästei»-Flohmi

Achtung, Achtung, Premiere! Freunde der Vintage Mode, Sucher und Finder von Kuriositäten, Shoppingaddicts und alle anderen Interessierten laden wir ganz herzlich zum allerersten «holästei»-Flohmi ein. Schlendere durch die Stände, wühle zwischen Vintage und topmodernen Kleidungsstücke und finde auch du dein perfektes Schnäppchen. Hast du selbst Interesse, Fehlkäufe oder ausrangierte Kleidungsstücke zu verkaufen? Dann melde dich sofort unter nevafi@hotmail.com und sichere dir deinen Verkaufsstand. Gratis-Eintritt.

Wo: Kulturzentrum «holästei», Holenstein Ost, 8750 Glarus

Weitere Infos: www.holaestei.ch

Samstag, 14. März, 22.00 Uhr, ZEITMASCHINE im The Club Glarus

Das waren noch Zeiten! Wir wollen diese um jeden Preis wieder aufleben lassen. DJ Fialähauer und DJ Tom – Hergott, wir können uns kaum mehr erinnern, aber es ist weit über 10 Jahre her, als wir mit diesen Partyanimals zum ersten Mal zusammengearbeitet. Diese nostalgische Zeit möchten wir wieder aufleben lassen. Sound vom Besten, und zwar zum Tanzen, Schwitzen und Durchdrehen! Ihr dürft euch auf eine wahre nostalgische Safari freuen, bei welcher hoffentlich kein Auge trocken bleiben wird! Eintritt: gratis mit erstem Drink bis 23.30 Uhr. Ab 20 Jahren.

Wo: The Club Glarus, Gewerbezentrum, Holenstein West, 8750 Glarus

Weitere Infos: www.facebook.com/clubglarus

Samstag, 14. März, 23.00 Uhr, Bad-Taste-Party im «holästei»

Frei nach dem Motto «Bad Taste is the new Good Taste» laden wir zum feuchtfröhlichen Tanzvergnügen. Wirf alle Regeln des guten Geschmacks über Bord und feiere mit uns eine wilde Nacht voller Kuriositäten. Komm verkleidet und der Spass ist auch noch gratis! Kleiner Tipp für Outfitlose und Mutige: Am Flohmi an jedem Stand ein Kleidungsstück für 50 Rappen kaufen, alles zusammen anziehen und fertig ist die Verkleidung. Püddi und Wälle graben auch Soundtechnisch in der Mottenkiste und beglücken uns als Bad-Balla-Sound mit längst vergessenen Musikraritäten. Gespielt wird alles, was sonst nie gespielt wird – von Italo Disco bis Red Hot Chili Peppers kann da wirklich alles passieren. Eintritt: 10 Franken (mit Verkleidung gratis).

Wo: Kulturzentrum «holästei», Holenstein Ost, 8750 Glarus

Weitere Infos: www.holaestei.ch

Jugendhaus Gaswärg, Glarus

Das Jugendhaus Gaswärg bietet den Jugendlichen ab 12 Jahren in ihrer Freizeit einen Rahmen an, in dem sie sich in ihrer Unterschiedlichkeit begegnen können. Verschiedene Räume (Bistro, Billard- und Toggäilraum, Partyraum, Mädchenzimmer, Werkstatt, Malatelier, Bandräume) inspirieren zu verschiedenen Beschäftigungen oder laden zum Entspannen ein. Zur Verfügung stehen auch verschiedene Spiele und ein kostenloser Internetzugang. Die Räume können für private Anlässe gemietet werden.

Öffnungszeiten: Mittwoch von 15.00 bis 20.00 Uhr, Freitag von 11.30 bis 13.00 Uhr (Mittagstisch) und 17.00 bis 23.00 Uhr, Samstag geschlossen.

Wo: Jugendhaus Gaswärg, Ygruben, 8750 Glarus, Telefon 055 640 38 57

Weitere Infos: www.gaswaerch.ch

Stadtopenair «GLKB Sound of Glarus»:

Glarus macht «giggerig» auf sein Strassenfest

Im Glarner Sommer sorgt dieses Jahr bereits zum achten Mal das Stadtopenair GLKB Sound of Glarus für heisses Pflaster im Kantonshauptort. Das Musikfest findet traditionell am letzten Augustwochenende mitten in der kleinsten Hauptstadt der Schweiz statt und lockt Tausende Musikbegeisterte auf den Rathausplatz. Die Veranstalter machen schon mal «giggerig» auf ihr Festival und präsentieren die beiden ersten Acts.

Als Kostprobe präsentieren sie nun mit der Schweizer Mundart-Legende Polo Hofer und dem deutschen Reggae-Star Gentleman die ersten Acts. Die beiden Künstler stehen für ein erneut sorgfältig ausgewähltes Line-up: «Als Stadtopenair wollen wir möglichst viele Einheimische jeder Alters- und Geschmacksklasse ansprechen und gleichzeitig auch über die Kantons Grenzen hinaus spannend sein.» Mit dem Abschiedskonzert einer nationalen Musiklegende und

einem Reaggae-Abend vom Feinsten scheint den Veranstaltern dieser Spagat erneut zu gelingen.

Tickets und Extrazüge

Eine limitierte Anzahl Festivalpässe kann vom 10. März bis 10. April zum vergünstigten Vorverkaufspreis von 100 Franken für Erwachsene und 50 Franken für Kinder bis 16 Jahre in allen Filialen der Glarner Kantonalbank bezogen werden. Anschliessend sind die Tages-Tickets und Festivalpässe zum Nor-



malpreis bei Starticket sowie in allen Filialen der Schweizerischen Post, Manor und bei allen regionalen Vorverkaufsstellen erhältlich. Wie im vergangenen Jahr gibt es an den drei Festivaltagen wieder Extrazüge, die nach Schluss des Festivals einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten. ● **Werner Kälin**
Weitere Informationen zum Stadtopenair unter www.soundofglarus.ch.



«Tschou zümü!»: Polo Hofer verabschiedet sich am GLKB Sound of Glarus von der Bühne.



Reggae vom Feinsten: Gentleman verzaubert die Alpenarena in eine Reggae-Welt. (Fotos: zvg)

THE CLUB GLARUS



Offene Jugendarbeit Gemeinde Glarus:

Angst beginnt im Kopf – Mut auch!

Elf Mädchen aus den drei Glarner Gemeinden trafen sich vergangenen Samstag zum zweiten Kurstag in der Zauntturnhalle in Glarus, um am Wen-Do-Selbstverteidigungskurs teilzunehmen.

Jacqueline Kalberer (Offene Jugendarbeit Gemeinde Glarus) hat den Kurs mit Wen-Do Zürich und der grosszügigen finanziellen Unterstützung der Kamm-Bartel-Stiftung sowie dem Sportfonds des Kantons Glarus (Swisslos) auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Mal in Folge organisiert. Wen-Do ist eine körperliche und verbale Selbstverteidigung, welche speziell von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde. Es ist keine Kampfsportart, sondern arbeitet mit den Möglichkeiten der Teilnehmerinnen. Über einfache körperliche Selbstverteidigungstechniken lernten die Mädchen ihre vorhandenen Kräfte kennen und im Notfall richtig einzusetzen. Dies ermöglicht ihnen im Alltag eine grössere Sicherheit. Schritt für Schritt wurden Strategien erarbeitet, welche das Selbstwertgefühl stärken. Die Mädchen trainierten wirksame Befreiungs- und Gegenangriffstechniken für konkrete Angriffssituationen, erprobten in Rollenspielen Raum einzunehmen, Grenzen zu setzen und



Grosse Begeisterung: Die elf Teilnehmerinnen lernten Selbstverteidigungstechniken. (Foto: zvg)

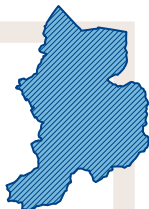
gegenüber Respektlosigkeiten selbstbewusst aufzutreten. Auch führten die drei Kursleiterinnen mit den Mädchen Gespräche zum Thema Angst, um allfällige Ängste abzubauen und zu verarbeiten. Mit grosser Motivation und Begeisterung waren die elf Mädchen zwei volle Tage mit dabei. Auch fürs 2016 ist der zweitägige Kurs bereits wieder in Planung. ● **eing.**

VU DÄ JUNGÄ – FÜR DI JUNGÄ.

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

GLARUS

Drum'n'Jazz fegt durch den Zigerschlitz

Zum Frühlingsanfang am Samstag, 21. März, präsentiert das Komithée fuehr Müsick (KFM) mit Open Source Music urbane Grooves im Kunsthauskeller in Glarus. Der Projektname – zu deutsch etwa «Musik der offenen Quellen» – spielt auf Internettechnologie und Geisteshaltung an. Klaus Gesing, Björn Meyer und Samuel Rohrer sind Musiker, die als prägende Stimmen der britischen Gesangsikone Norma Winstone oder der Schweizer Sängerin Susanne Abbuehl bekannt sind. Beginn ist um 20.30 Uhr. (eing)

FILZBACH

Lieder von Tucholsky im Seminarhotel «Lihn»

«Augen in der Grossestadt» ist das Jubiläumsprogramm zum 125. Geburtstag von Kurt Tucholsky. Der literarische Chanson-Abend am Samstag, 21. März, im Seminarhotel «Lihn» in Filzbach handelt von Zweisamkeit und Einsamkeit sowie vom grossen Mysterium der Liebe. Die Besucher erwartet neben Liedern von Tucholsky aus den Berliner 1920er Jahren auch eine erfrischende Neuparaphrase der Werke von den Musikerinnen Sonja Indin, Isora Castilla und Beren Tuna. Kurt Tucholskys Texte haben nichts von ihrer Brisanz, von ihrem Witz und ihrer Zeiten überdauernden Aktualität eingebüsst, schreiben die Veranstalter. Weiter könne man sich von den sensiblen, heiteren sowie pointenreichen Liebes-Chansons und Prosa-Skizzen überraschen lassen. Kurzum eine Hommage in Wort, Ton und Bild an den

Schriftsteller. Konzertbeginn ist um 20.30 Uhr. Aber bereits ab 18.30 Uhr besteht die Möglichkeit, sich bei einem Berliner Buffet einstimmen zu lassen. (so)

BRAUNWALD

Vokuhilas, Skioveralls und ein Party-Hans

Den Winter würdig verabschieden heisst, einen Tag im Schnee zu verbringen mit anschliessender Après-Ski-Party. Dazu ruft der Veka alle auf, sich am Samstag, 21. März, in ihre schönste 80's-Ski-Kluft zu werfen und ab 11 Uhr in Braunwald ein paar bilderbuchartige «Hotdogging»-Abfahrten zu wagen. Für jene, die sich unter «Hotdogging» nichts vorstellen können: Das Ziel ist es zu zeigen, wie sehr man seinen Körper in der Luft auf zwei Brettern verbiegen und strecken kann – ohne Rücksicht auf Verluste. Um 19 Uhr zeigt «DJ Hans» dann, wie viel 80er in ihm stecken, und legt im Veka auf. (eing)

GLARUS

Noch wenige günstige Festivalpässe

Zwei Drittel der limitierten «Sound of Glarus»-Festivalpässe zum vergünstigten Preis sind weg. Sie kosten 100 Franken für Erwachsene und 50 Franken für Kinder bis 16 Jahre. Das restliche Drittel gibts noch bis Freitag, 10. April, in den Glarner Kantonalbank-Filialen. Vorausgesetzt, die Karten sind bis dahin nicht schon ausverkauft. (eing)



Engagiert für neue Modelle: Lukas Ziltener von der Gleichstellungskommission des Kantons Glarus sieht in der Teilzeitarbeit viele Chancen.

Bild Gabi Heussi

Teilzeitmänner sind in der Minderheit

Die Teilzeitarbeit ist nach wie vor grösstenteils in Frauenhand. Die Männer holen langsam aber sicher auf.

von Gabi Heussi

Seit dem 1. Juli 1996 ist das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann in Kraft. Dieses beinhaltet ein Verbot der direkten und indirekten Diskriminierung im privatrechtlichen sowie im öffentlichrechtlichen Arbeitsverhältnis in Bund, Kantonen und Gemeinden.

Nach dem Landsgemeindebeschluss von 1996 arbeitet im Kanton Glarus die regierungsrätliche Kommission ebenfalls intensiv daran, dass die Gleichstellung immer mehr Fuss fasst. Ein Blick in die Arbeitswelt zeigt, dass die Gleichstellung vielerorts noch nicht oder nur in sehr beschränktem Ausmass stattgefunden hat. Die Teilzeitarbeit von Männern ist eines der Beispiele.

Besserung erfolgt nur langsam

Vor 15 Jahren waren rund neun Prozent der arbeitenden Männer in Teilzeitpensum beschäftigt. Ein langsamer Anstieg ist ersichtlich. So waren 2012 bereits 13,8 Prozent sogenannte Teilzeitmänner. Das vom Bund unterstützte Projekt Teilzeitmann hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis zum Jahr 2020 ganze 20 Prozent der Männer in Teilzeitstellen arbeiten.

Lukas Ziltener gehört seit neun Jahren der Gleichstellungskommission des Kantons Glarus an. Während seiner Vorbereitungen zur Anwaltsprüfung im vergangenen Jahr arbeitete auch er als Teilzeitmann mit einem 50-Prozent-Pensum.

Heute pendelt er zwischen Bern und Glarus. «An drei Tagen arbeite ich in Glarus, an zwei Tagen in Bern», sagt Ziltener. Auch das ist eine Form von Teilzeitarbeit. Zur Gleichstellungskommission kam er, weil ihm vor allem die Chancengleichheit für Frau und Mann wichtig ist. «Männer und Frauen sind von Natur aus unterschiedlich. Diese Unterschiede sollen auch sein. Die Chancen jedoch, die dürfen nicht unterschiedlich sein», findet er.

Ziltener ist bewusst, dass sich Teilzeitmodelle je nach Branche leichter oder schwieriger umsetzen lassen. Männer in Frauenberufen oder umgekehrt, da brauche es oft einfach noch mehr Zeit.

Im Bezug auf die Teilzeitarbeit für Männer ist er überzeugt, dass eine Abkehr von den starren Rollenbildern nötig ist. «Die Zeit, als der Mann als einziger Ernährer galt, die ist vorbei.» Frauen sind heute besser ausgebildet und bleiben demzufolge auch nach der

Gründung einer Familie teilweise im Berufsleben aktiv.

Teilzeitmänner sind motivierter

Damit Väter an der Erziehung und dem Erlebnis «Kind» vermehrt teilhaben können, müssten flexiblere Arbeitsmodelle vorhanden sein. «Der Arbeitgeberseite fehlt jedoch nach wie vor teilweise das Verständnis dafür», so Ziltener. Die Tatsache, dass Männer, die in Teilzeitjobs sind, eine höhere Motivation am Arbeitsplatz zeigen und zudem nachweislich weniger krank sind, sollte auch Arbeitgeber optimistisch stimmen. Denn um die Gesundheitsdaten von Männern, die in Vollzeit arbeiten, steht es mehrheitlich schlechter. Burn-out und Herzinfarkt sind nur zwei Themen davon.

Teilzeitarbeit von Männern sollte aber auch unabhängig von Familie möglich sein. So würde laut Ziltener auch die Freiwilligenarbeit profitieren, wenn mehr Männer zur Verfügung stehen.

Das Modell Teilzeitmann kann auch nur für gewisse Lebensabschnitte umgesetzt werden, wie für eine Weiterbildung oder Umschulung. So wie es Ziltener vor einem Jahr gemacht hat. «Ich könnte mir auch gut vorstellen, als Familienvater in Teilzeit zu arbeiten.»

Künstlerdomino - heute mit der Glarnerin Sarah Burger



«Die digitale Collage 'Someone's Ocean, Someone's Thought' basiert auf einer japanischen Tuschezeichnung, die ich bei einem Streifzug durch meinen Computer anlässlich dieser Domino-Einladung gefunden habe.» – Die Glarner Künstlerin Sarah Burger (*1982) lebt und arbeitet in Zürich und Berlin. Ihren Domino-Stein reicht sie an Peter Hauser, Fotograf, weiter.

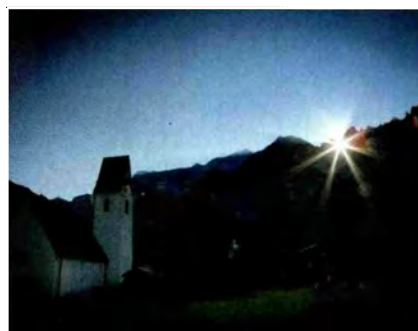
Datum: 01.03.2015



Naturzyt
8604 Volketswil
044 946 01 66
www.naturzyt.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 37
Fläche: 5'678 mm²



SONNENSPEKTAKEL IM MARTINSLOCH

In Elm, mitten im Herzen des Welterbes Sardona, lässt sich jeweils im Frühling und Herbst ein besonderes Spektakel beobachten. Dann wirft der Lichtstrahl der aufgehenden Sonne seine Strahlen durch das Felsenfenster und erleuchtet die Dorfkirche von Elm. Am 12. und 13. März lässt sich dieses mystische Schauspiel bei gutem Wetter exakt um 08.53 Uhr miterleben. Martinsloch-Quickie: Ab CHF 135 p.P. im DZ, 1½ Tages-Skipass, Besuch Schiefertafelfabrik. www.elm.ch, Tel. 055 642 52 52.

DROPA WETTBEWERB

Gewinnen Sie ein Wochenende in einer exklusiven Familiensuite im Märchenhotel Bellevue☆☆☆☆ in Braunwald für zwei Erwachsene und zwei Kinder im Wert von CHF 3200.–.

Im Preis enthalten sind: drei Übernachtungen in einer Familiensuite mit separatem Kinderschlaflbereich, moderner Einrichtung und Halbpension für zwei Erwachsene und zwei Kinder bis 12 Jahre, Zugang zum Erlebnis- und Freiluftbad, zum Wellness- und zum Fitnessbereich sowie zur Familiensauna und die Fahrt mit der Dorfbahn.

BRAUNWALD, AUTOFREIE SONNENTERRASSE IM GLARNERLAND

Als eine der ersten Tourismusdestinationen erklärte sich Braunwald autofrei. Eine steile Standseilbahn erschliesst die Oase der Ruhe ab Linthal. Sonst erreicht man das sonnige Plateau auf 1256 Meter über Meer nur zu Fuss. Braunwald ist das touristische Herz der Ferienregion in der imposanten Bergwelt am Klausenpass, die sich von Nidfurn im Glarner Grosstal bis hinauf zum Urnerboden erstreckt.

PARADIES FÜR KINDER UND ERWACHSENE

Das Märchenhotel steht beispielhaft für das familienfreundliche Braunwald. Jeden Abend fesseln die Direktorin oder der Direktor die kleinen Gäste mit einem Märchen. Die Ferienregion Braunwald-Klausenpass verwöhnt Kinder auch mit dem Spiele- und Erlebnisweg in Linthal oder Aktivitäten rund um den «Zwerg Bartli». Auf dem beliebten «Zwerg-Bartli-Weg» gibt es ab Sommer 2015 noch mehr zu entdecken: Ein zusätzlicher Wasserspielplatz beim «Tiidis Hüslis» und neue Schauplätze führen die Geschichte rund um «Zwerg Bartli» fort. Das Eröffnungsfest steigt am 20 Juni 2015. Im Sommer 2014 ist in Braunwald die grösste Kinderzeichnung der Welt entstanden: 175 Meter, 56 Liter Farbe, etliche Pinsel und 1000 Kinder haben sie während dreier Monate gestaltet. Auch das Wintersportgebiet mit zwei Schittelbahnen und 32 Pistenkilometern ist perfekt für Familien: Für die jungen Gäste stehen ein Kinderhütendienst und das Kinderland auf dem Grotzenbühl bereit. Kultur hat in Braunwald einen grossen Stel-

lenwert. Jeden Sommer findet die Musikwoche statt. Der Kulturtreff «BSINTI» bietet ganzjährig ein facettenreiches Kulturprogramm.

IHRE UNTERKUNFT: MÄRCHENHOTEL BELLEVUE

Kinder finden im Märchenhotel ein wahres Paradies. Schon bei der Ankunft ist klar: Ihnen gehört das Haus und die Erwachsenen können sich zurücklehnen. Spätestens bei der Fahrt mit dem Glaslift inmitten eines Aquariums leuchten die Kinderaugen um die Wette. Die Betreuung durch das geschulte Team ist für die Hotelgäste kostenlos. Basteltische, Lego und Brettspiel, eine riesige Hüpfburg, Spielcomputer, eine zweistöckige Rutschbahn und vieles mehr ist da. Der neu renovierte Panorama-Speisesaal bietet Platz für 90 Erwachsene und 60 Kinder. Die Kleinen können auch im eigenen «Saal der Könige» das «Kinderznacht» essen. Dort gibt es jeden Abend ein leckeres Kindermenü, wie Schnitzel und Pommes, Spaghetti, Fischstäbchen oder Würstchen. Auch Salat und frische Gemüse stehen auf dem Speiseplan.

Die Grossen verwöhnt Küchenchefin Corina Halfpap mit raffinierten 6-Gang-Menüs und einem üppigen Weinsortiment. In der «Bird-Lounge-Bar» lassen die Gäste den Abend ausklingen und im Spa-Bereich «Wellness on the top» entspannen sich die Erwachsenen. Das Angebot reicht von Ganzkörper- über Fussreflexzonen-Massagen bis zur finnischen Sauna und zum Aroma-Dampfbad. Im neuen Erlebnisbad mit Freiluftbereich haben sowohl die Kleinen als auch die Grossen jede Menge Spass im 34 Grad warmen Nass.

Der Gewinn ist gültig vom 1. April 2015 bis 31. März 2016. Ausgeschlossen sind Buchungen an Weihnachten, Neujahr, Ostern und Pfingsten. Die Einlösung richtet sich nach der Verfügbarkeit der Familiensuite.

Weitere Informationen: www.maerchenhotel.ch



Glarnerland



Und so sind Sie dabei: Beantworten Sie folgende Frage und geben Sie Ihren Wettbewerbston bis am 18.04.2015 in Ihrer DROPA ab.

Welche Vitamine benötigen Fett, um vom Körper aufgenommen zu werden?

- Vitamin A und D
- Vitamin C
- Eiweiss

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-mail: _____

Ich bin Kunde der DROPA: _____ Ort: _____

WETTBEWERBSBEDINGUNGEN: Teilnahmeberechtigt sind alle, ausgenommen die Mitarbeiter/innen von DROPA und deren Lieferanten. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Der Preis kann nicht bar ausbezahlt werden. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DROPA GRATULIERT

Wir gratulieren folgenden drei Gewinnerinnen des DROPA Balance Wettbewerbs 12/14 zu einem Wellness-Wochenende in Baden-Württemberg:

- Ruth Studerus-Gisler, Zürich
- Anita Spycher, Ulmiz
- Doris Knupfer, Romanshorn



**Währungsver-
vorteil**

Fust Küchen und Badezimmer

Jetzt vom **Währungsvervorteil** und der **garantierten Sicherheit** eines Schweizer Unternehmens profitieren!

Fust gibt laufend alle **Währungsvervorteile** weiter!
Jetzt sparen dank **deutlich gesenkter Preise!**

35

Jahre Erfahrung

Heimberatung: Nutzen Sie unseren kostenlosen und unverbindlichen Kundenservice. Jetzt anfordern: Tel. 031 980 11 55 oder Mail an: kuechen-baeder@fust.ch

Stauraumwunder Küche!
Wie organisiere ich meine Küche am besten? Antworten finden Sie im FUST.



Im Detail liegt der Charme!
Lassen Sie sich bezaubern von dieser Küchenkomposition in echtem Lack.



Alles aus einer Hand.

Das spricht für Fust-Küchen und -Badezimmer

1. Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung mit Gratis-Offerte
2. Montage mit eigenen Schreibern
3. Superpunkte mit der Coop Supercard/Supercard Plus. Je Franken 1 Superpunkt
4. Lebenslange Qualitätsgarantie
5. Sicherheit eines soliden Schweizer Unternehmens

«Online» erste Ideen selbst gestalten!
www.fust.ch/kuechenplaner

Superpunkte-Gutschein
Jetzt Ihr 25'000 Superpunkte-Guthaben in FUST-Küchen-/Badezimmer-Gutschein von Fr. 500.- tauschen.

GUTSCHEIN
im Wert von Fr. 500.-

Fr. 500.- Rabatt beim Küchenkauf mit Steamer und Induktionskochfeld
Gültig bis 25. April 2015

FUST Küchen
Badezimmer
Renovationen

«Online» erste Ideen selbst gestalten!
www.fust.ch/kuechenplaner

FUST bietet auch alles für Ihr Badezimmer und Ihre Wellness-Oase.

Lassen Sie sich von Ihrem FUST-Badezimmerberater inspirieren und den Badumbau nach Ihren individuellen Wünschen entwerfen.

WC-Anlagen – von der einfachsten Toilette bis zum Dusch-WC mit Design Spülkasten



Duschen – von der Duschabtrennung bis zur Dampfdusche



Grosse Bäder – Der Phantasie freien Lauf lassen.



Mittelgrosse Bäder – Alle Möglichkeiten nutzen



Gästebäder – Den perfekten Eindruck hinterlassen



Baden – von der Badewanne bis zum Whirlpool



Kleine Bäder – schon ab 2.0 m²



Wannentausch leicht gemacht: Innett 1 Tag!
Auf exakt der gleichen Fläche, auf der bisher Ihre alte Badewanne stand, steht in Zukunft die neue TWINLINE 2 oder ARTLIFT mit Hebebock.
Im Klartext: **Dusche UND Badewanne in einem** – auf derselben Fläche, ohne mehr Platzbedarf.



Fr. 1000.- Rabatt beim Kauf einer Twinline mit dem Artlift Hebebock



Fr. 500.- Rabatt beim Kauf einer Twinline



Jona-Rapperswil, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10

Hinwil, Wasserstrasse 40, 044 938 38 65 • Zug, im COOP City: 2. OG, Alpenstrasse 8, 041 726 70 35

Kirchen Glarus Süd:

Luchsingen feierte Weltgebetstag

Die Frauen der Bahamas stellten dieses Jahr die Liturgie zusammen und erzählen von ihren Sorgen, Nöten und Hoffnungen. In der katholischen Kirche Luchsingen wurde von beiden Landeskirchen ein festlicher Gottesdienst nach dem Johannes-Evangelium veranstaltet.

Der Weltgebetstag wird in der christlichen Welt in über 170 Ländern ökumenisch gefeiert. Ein faszinierender Gedanke, dass rund um die Welt, immer am 6. März, die gleichen Gebete und die gleichen Bibeltexte gelesen werden, nach der Liturgie, welche die Frauen eines Landes zusammengestellt haben. Dieses Jahr waren die Bahamas an der Reihe und sie stellten die Liturgie unter den Titel «Begriffe ihr, was ich an euch getan habe?».

Das Team der Reformierten Kirchgemeinde Grosstal und des Römisch-katholischen Seelsorge-raums Glarus Süd gestaltete in der katholischen Kirche Luchsingen einen festlichen Gottesdienst mit der nach dem Johannes-Evange-



Die symbolische Fusswaschung.
(Foto: zvg)

lium symbolischen Fusswaschung als Mittelpunkt. ● wy

Obstalden:

Weltgebetstag gefeiert

Der rosarote Flamingo, der National-Vogel der Bahamas, das türkisfarbene Meer, die kräftigen Sonnenstrahlen und der klare, blaue Himmel sind nur einige Beispiele der bunten und kräftigen Farben in der Natur und Kultur auf den Bahamas.



Die organisierende Frauengruppe rund um Gret Menzi (vorne Mitte).
(Foto: zvg)

Zum diesjährigen Gebetstag haben Frauen aus den Bahamas die Liturgie geschrieben. Die Verfasserinnen verwenden für den Gebetstag den wichtigen Bibeltext aus dem Johannes-Evangelium Kap. 13, Vers 1–17. Die Fusswaschung, die Jesus an seinen Jüngern ausübte, steht im Zeichen der Liebe.

Eine Frauengruppe, bestehend aus Alena Indermaur, Käthi Gätzi, Maya Seliner, Claudia Kamm, Andrea Kamm, Susanne Kamm, setzte sich unter der Leitung von Gret Menzi mit der Liturgie auseinander. Sie gestalteten den Gottesdienst in Obstalden mit viel Liebe und Hingabe zum Detail. ●

mm/ws

Montaña Caliente auf der «Munggä-Hüttä» in Elm am Samstag, 14. März:

Latin-Klänge lassen den Berg tanzen

Am Samstag, 14. März, erscheint die «Munggä-Hüttä» in besonders temperamentvollem und farbenfrohem Ambiente. Latin-Beats, tropische Drinks und exotisch-würzige Gerichte sorgen auf dem Montaña Caliente für unbeschwerter Stimmung.

Es steht eine Begegnung mit Rhythmen, Klängen und Düften bevor, die sonst eher in südlichen Gefilden oder in der Stadt möglich ist. Diese Begegnung steht am kommenden Samstag mitten im Elmer Skigebiet in der «Munggä-Hüttä» an. Mit einem gültigen Bahnticket und über die Skipiste oder via Winterwanderweg gelangen Besucher bequem und einfach zur «Munggä-Hüttä».

Um 11.00 Uhr erklingen erste Latin-Beats von DJ Alfredo Lopez & DJ Giovanni. Zeit, um von der Piste auf die «Munggä-Hüttä»-Terrasse zu wechseln. Zeit, um einzutauchen in das unbeschwerter Ambiente und Zeit, um seinen

Hüftschwung zu erproben. Die Salsa-Tanzschule Glarus zeigt, wie es geht. Mit Animationen und Shows entführen die Profis die Gäste in eine Welt von Salsa über Rueda de casino bis zu Merengue. Die karibische Bar auf der Liegeterrasse mit exotischen Drinks, eine Rum- und Zigarrenlounge sowie typische Speisen wie Fajitas und Grillgerichte unterstreichen das lateinamerikanische Flair. Haste pronto auf der «Munggä-Hüttä». ● pd.

Der Anlass findet nur bei guter Witterung statt (Verschiebedatum: Samstag, 21. März). Informationen zum Anlass und über dessen Durchführung: Telefon 055 642 61 61 oder www.sportbahnenelm.ch.

Kantonsschule Glarus:

Auf den Spuren von Dario Cologna

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe der Kantonsschule durften letzte Woche mit Dario Cologna Bekanntschaft machen. Er winkte als lohnendes Ziel eines Wettkampfs – allerdings nur in Karton – den eifrigen Novizen in Sachen Langlauf zu und motivierte sie, in dem nach ihm benannten Schneeparcours alles zu geben.



Unter der Leitung von swisski-Instruktor Roli Küpfer sammelten Kanti-Schülerinnen und -Schüler erste Erfahrungen im Langlauf.
(Foto: zvg)

Eine gemeinschaftliche Aktion zwischen den Sportlehrpersonen der Kantonsschule Glarus und Gary Furrer, dem Erfinder und Initianten des «Dario Cologna»-Fun-Parcours, machte es kurzfristig möglich, diese abwechslungsreiche Lernanlage an die Schneesporthage der Kanti nach Elm zu bringen. Furrer ist Chef Breitensport bei swisski und es ist ihm ein grosses Anliegen, Langlauf als Schnee-

sportart (wie im Übrigen auch das Skispringen mit dem «Simon Ammann»-Jump-Parcours) den Jugendlichen näherzubringen. Dabei scheut swisski keinen Aufwand und bringt auch gleich alles notwendige Material mit – notabene gratis und franko. Wenn diese idealen Lernvoraussetzungen zusätzlich durch eine äusserst spontan und unkompliziert agierende Skistation mit grosszügi-

gem Platzangebot unterstützt werden, dann ist der Erfolg eigentlich garantiert. Mindestens vermittelten die vielen zufriedenen Gesichter mit Schweisstropfen und roten Backen den Eindruck, dass körperliche Leistung und Bewegen im Ungewohnten auch Spass machen können.

Die Fachschaft Sport der Kantonsschule Glarus bedankt sich bei den Verantwortlichen und Beteiligten ganz herzlich. Bruno Landolt, Betriebsleiter Sportbahnen Elm, und Gary Furrer mit seinem unterrichtenden Kollegen Roli Küpfer von Seiten swisski haben 100 Jugendlichen zu einem Erlebnis verholfen, welches ganz sicher nachhaltig sein wird. Vielleicht ergibt sich ja daraus eines Tages sogar ein neuer Namensgeber oder eine neue Namensgeberin für diesen Parcours. ●

Fachschaft Sport, Kanti Glarus



Lawinengefahr in der Gemeinde Glarus entschärft

Das warme Frühlingwetter hat die Lawinengefahr um das Siedlungsgebiet entschärft. Aufgrund dessen ist die Sperrung Wildenberg – Haltenwald ab sofort aufgehoben.

Die Lawinenkommission hat die Strasse Rhodannenbergraben – Voraun ebenfalls freigegeben. Für Auskünfte und Fragen aus der Bevölkerung steht der Leiter der Hauptabteilung Werkhof/Forst, Christian Lüscher, Telefon 058 611 86 35, gerne zur Verfügung. ●

Datum: 14.03.2015

Basler Zeitung



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'498
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 22'213 mm²



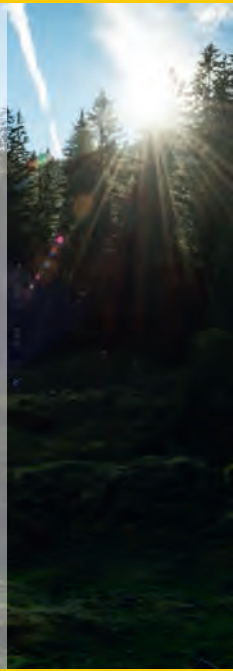
Erleuchtung um 8.53 Uhr

Spektakel im Glarnerland. Plötzlich sind sie da: Die Sonnenstrahlen dringen durch das Martinsloch und tauchen die umliegende Landschaft in gleissendes Morgenlicht. Dieses Naturschauspiel findet zweimal jährlich im Kanton Glarus bei Elm statt. Auf der Höhe von rund 2600 Metern sorgte die Lücke im Felsmassiv gestern dafür, dass die Sonne um 8.53 Uhr genau durch die Öffnung hindurch, auf die Ortschaft Elm schien. Besonders erleuchtet wird dabei jeweils die Kirche der Glarner Gemeinde; sie liegt exakt im Einfallswinkel des Lichts. Das Phänomen können Schaulustige leider erst wieder im September bewundern. jug/ck Foto Key

Mehr Erlebnisse dank «Enjoy Glarnerland»



Ein gutes Produkt ist das beste Marketing: Unter diesem Motto und dem Titel «Enjoy Glarnerland» hat der Glarner Tourismus in den vergangenen zwei Jahren zahlreiche touristische Projekte umgesetzt oder auf den Weg zur Markteinführung gebracht. Rund 80 Personen waren involviert. Mit dem Impulsprogramm von Schweiz Tourismus wurden bewusst zeitlich begrenzte Impulse gesetzt, um neue Produkte nach ein bis maximal zwei Jahren entweder einzuführen oder sie für die Einführung bereit zu machen.



Touristische Entwicklung im Kanton Glarus

Braunwald-Klausenpass Tourismus

2014 wurde das bisher wohl bekannteste Braunwalder «Enjoy Glarnerland»-Projekt umgesetzt: Rund 1000 Kinder haben mit 56 Litern Farbe und etlichen Pinseln eine 175 Meter lange Kinderzeichnung gestaltet. 2015 folgt der erneuerte Zwerg-Bartli-Weg. Dazu gehören zum Beispiel der neue Wasserspielplatz, neue Zwischenschauplätze oder der Ausbau der Feuerstellen. Das Eröffnungsfest steigt am 20. Juni 2015. www.braunwald.ch

Elm Ferienregion

Elm ist das Herzstück des UNESCO Welterbes Tektonikarena Sardona. Hier zählt die gemeinsame Zeit als Familie oder in der Gruppe. Das Welterbe ist die perfekte Kulisse dazu. Ab 2015 entsteht im Gebiet der Sportbahnen der Riesenwald: Mehr als bei einem gewöhnlichen Themenweg erzählt er fünf Geschichten auf der Basis der Sage vom Martinsloch, geschrieben von Autor Dan Wiener. www.elm.ch

Stadt Glarus und Klöntal

Seit 2013 führt die Glarus-Klöntal-Tour Gäste jeweils im Sommer im Tourbus von Glarus bis ins Klöntal und zurück vorbei an kulinarischen und geologischen Hotspots. Im Kantonshauptort ist die ganzjährige touristische Inszenierung der Glarner Landsgemeinde angelaufen. Die Verantwortlichen wollen die Glarner Landsgemeinde mit sorgfältig aufeinander abgestimmten Massnahmen zum Stadtgespräch machen. www.glarusservice.ch

Glarus Nord-Kerenzerberg

Glarus Nord setzt auf den Seminar- und Tagungstourismus. Die Region tritt seit 2014 mit einer neuen Website auf und entwickelt sich zur «Denkwerkstatt im Zigerland». Die Sesselbahn in Filzbach wird zur «Denkbahn» mit einer montierten Seminarwerkzeugkiste. Nebst der «Denkwerkstatt» steht beim Projekt «Stöckli und Stein» das UNESCO-Welterbetor vor dem Abschluss und 2016 wird der Schabziger-Höhenweg neu inszeniert. www.glarusnord-tourismus.ch



Mit «Enjoy Switzerland» unterstützte Schweiz Tourismus 2013 und 2014 das Glarnerland, innovative und qualitativ hochstehende Produkte zu entwickeln. Angebote, die dem Gast ein unvergessliches Erlebnis bieten und ihn zum Wiederkommen veranlassen. Als Kompetenzzentrum für innovative Produktgestaltung verfügt Schweiz Tourismus über tiefes Know-how im Projektmanagement und einen grossen Schatz an bewährten Methoden. Die Arbeit in den Projektgruppen von «Enjoy Glarnerland» stellte einerseits sicher, dass alle lokalen Verantwortlichen mitentschieden und -arbeiteten sowie andererseits, dass die Projekte auch nach Abschluss der zweijährigen Impulsdauer selbständig weitergeführt werden können. Die Fäden hielt das Produktmanagement Glarnerland als Projektleitung zusammen. Es begleitet die noch offenen Projekte auch 2015 und 2016 weiter.

Hier erfahren Sie mehr zu den neuen Angeboten:

Produktmanagement Glarnerland
pluswert gmbh
Kornplatz 2, 7000 Chur
Telefon +41 (0)81 257 12 23

www.glarnerland.ch



Glarnerland

200 Tonnen Baumwolle für Frottier aus dem Sernftal

Im Rahmen der vierten Industriespionage öffnete kürzlich die Weseta Textil AG in Engi ihre Türen. Auf die Besucher wartete ein spannender Rundgang.

von Gabi Heussi

Die Idee, den Feriengästen ein Schlechtwetterprogramm anzubieten, nutzen auch in dieser vierten Serie der Glarner Industriespionage vor allem die Glarner selbst. So stehen an der ersten und einzigen Führung unter diesem Titel mehrheitlich interessierte Einheimische vor den Toren des alten Fabrikgebäudes der Weseta Textil AG in Engi. Gespannt, auf das, was kommt, marschieren die Gäste hinter Carmen Mathis her, welche die Führung übernimmt und immer wieder geduldig Auskunft gibt.

Industriespionage

0100100101100101000010101010101011
0001100101010101010101010101010101
10100101010101010100001010101010101
suedostschweiz.ch/dossier

Die erste Halle, die zur Besichtigung offen ist, gähnt fast vor Leere. Ein einziger Webstuhl älteren Jahrgangs steht verwaist darin. «Seit rund vier Jahren weben wir nicht mehr hier in Engi», erklärt Mathis. Damals wurden lauter neue Webmaschinen angeschafft, aus gebäudetechnischen Gründen stehen diese nun aber in Niederurnen, bei Jenny Fabrics. «Die Statik dieses alten Gebäudes hier in Engi liess den Aufbau nicht mehr zu. Deshalb weben wir seither in Niederurnen.»

Der Plan, diese Besichtigung in Niederurnen anzufangen, scheiterte aber. Der Eurokurs machte dem Anlass einen Strich durch die Rechnung. «70 Prozent unserer Produkte exportieren wir in rund 56 Länder. Wir sind mehr oder weniger weltweit anzutreffen», so Mathis. Der gesunkene Eurokurs hat nun die Webmaschinen vorübergehend angehalten. «Da wir ein genügend grosses Warenlager haben, ist es effizienter, während zwei Wochen die Maschinen stillzulegen», erklärt Firmenmitinhaber Conrad Peyer.

Damit die Gäste der Industriespionage doch einen Eindruck von der lauten und eindrucksvollen Weberei erhalten, lässt ein pensionierter Webmeister die einzelne Maschine laufen. Schnell laufen die Schiffchen durch Hunderte von Fäden und lassen Zenti-



Anfassen erlaubt: Es ist tatsächlich kuschelweich.

Bild Gabi Heussi

meter um Zentimeter neuen Stoffes entstehen. Über alte Holzrollen läuft ein moderner Lochstreifen und gibt der Maschine das Muster vor.

Flauschiges Gefühl für hohe Ansprüche

Die Weseta Textil AG verarbeitet jährlich rund 200 Tonnen Baumwolle. Damit das Frottier den hohen Ansprüchen der Kundschaft immer entspricht, ist es laut Peyer wichtig, dass die Qualität auf allen Stufen gewährleistet ist. «Das beginnt bereits bei der Erde, in der die Baumwollpflanze wächst, zieht sich weiter zur Ernte, die wiederum abhängig von Umwelteinflüssen und Wetter ist, und geht

bis hin zur Spinnerei und Färberei», so Peyer.

Das ungefärbte Rohgarn, das für das Weben benötigt wird, kommt auf mächtigen Rollen nach Niederurnen, wo es zu Frottier in den verschiedensten Qualitäten verwoben wird. «Die Ansprüche der Kunden sind verschieden», erklärt Mathis. So gebe es jene Leute, die ein leichtes, zartes Frottier mögen, Männer wiederum würden eher schweres Frottier bevorzugen und wieder andere würden den zarten Kuscheleffekt lieben, den die Qualität Dreamflor aufweise. «Für dieses flauschige Gefühl sorgt ein feiner Faden, der mitgewoben wird», so Mathis. Anschliessend wird der Faden

rausgewaschen und macht das Frottier damit luftiger. Die verzückten Ausrufe der Gäste beim Anfassen dieses extrem weichen Frottiers bestätigten Carmen Mathis' Ausführungen zur Weichheit des Gewebes.

Eine lange Firmen-Geschichte der Weseta AG

Gegründet wurde die Weseta 1864 als Weberei Sernftal. Mit 320 Arbeitsplätzen im Jahr 1901 war sie ein wichtiger Arbeitgeber im Sernftal. Nach dem Hoch während des Krieges setzte Jahre später der Druck aus den Billiglohnländern auch der Weseta zu. 1995 wird das Unternehmen von Conrad Peyer und Heini Kählin übernommen und in Weseta Textil AG umbenannt. Die neue Ausrichtung gilt dem obersten Preissegment. Bereits drei Jahre später beginnt Weseta mit der Produktion für das Familienunternehmen Christian Fischbacher eine fruchtbare Zusammenarbeit, die in einer engen Marketing-Kooperation mündet.

Eine grosse Investition tätigt das Unternehmen 2011 und 2012 mit der Anschaffung eines neuen Webmaschinen-Parks, der bei Jenny Fabrics in Niederurnen eingemietet ist.

Glarner Frottierprodukte in allen Farben

Eindrucklich präsentiert sich bei dieser Industriespionage das Warenlager. Frottier in allen Farben lockt zum Anfassen. Nicht schlecht staunen die Gäste beim Blick über die Schultern von zwei Weseta-Mitarbeiterinnen, die Frottier um Frottier kontrollieren, falten und für die Verpackung in die nächste Maschine legen. «Das geschieht alles in Handarbeit», so Mathis.

Der Besuch des Fabrikadens schliesst den spannenden Rundgang durch die Entstehung des Glarner Frottiers ab. Hier werden nun Bademäntel aus feinstem Frottier mit Satin anprobiert, Waschlappen und Duschtücher angefasst, und schliesslich landen Berge an Frottier auf den Ladentischen.

Schwer beladen mit prall gefüllten Plastiksäcken und vielen Eindrücken im Kopf, verlassen die Besucher das Gelände der Weseta Textil AG. «Die Industriespionage ist eine gute Sache», sind sich alle einig.

WIR HATTEN GEFRAGT

«Glauben Sie, dass der 380 Meter hohe Turm von Vals gebaut wird?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 246

88 %

NEIN

12 %

JA

FRAGE DES TAGES

Bodyscan beim Kleiderkauf – sind Sie bereit für diese Technologie?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

Verletzt ins Spital

Gestern Nachmittag hat ein 61-jähriger Autolenker bei der Fussgängerinsel vor der Landesbibliothek in Glarus eine 68-jährige Velofahrerin touchiert. Beim Sturz zog sich die Frau Prellungen zu. Sie wurde zur Kontrolle ins Kantonsspital gebracht. An den Fahrzeugen entstand geringer Sachschaden. (kapo)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG) Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösl (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 81 302 Exemplare, davon verkaufte Auflage 78 482 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2014)

Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2)

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: redaktion@soedostschweiz.ch; sport@soedostschweiz.ch; leserreporter@soedostschweiz.ch; meinegemeinde@soedostschweiz.ch Ein ausführliches Impressum erscheint samstags.

© Somedia

INSERAT

FREITAG & SAMSTAG
27.-28.03.2015

WOCHENEND-
JOKER



50%

-.75 statt 1.50
Alle M-Classic Teigwaren
z.B. Hörnli gross, 500 g

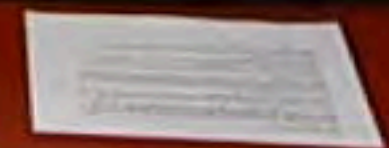
MIGROS
Ein M überraschender.

ANGEBOT GILT AN DEN ANGEgebenEN DATEN,
IN HAUSHALTSÜBLICHEN MEnGEN UND SOLANGE VORRAT.




DONNSCHTIG


SHOWTIME



TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views


Webcode: 3217162





Reto Scherrer
Moderator Donnschtig-Jass

TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views


Webcode: 3217162




Roman Kilchsperger
Moderator Donnschtig-Jass

TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views

Webcode: 3217162





Sibylle Marti
Quiz und Spiele SRF


TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3217162





Vreni Schneider
Skilegende

TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views


Webcode: 3217162




TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)


Webcode: 3217162





Beitrag: Sara Good

TSO News Glarus vom 02.03.2015

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: King Küng wird Sportler des Jahres 2014 +++ Erste Produktionen für den «Donnschtig-Jass» in Glarus [more...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)

02.03.2015 20:03 | 177 Views

Webcode: 3217162

«Donnschtig-Jass» im Kanton Glarus

Am 23. Juli produziert das Schweizer Fernsehen mit dem «Donnschtig-Jass» eine seiner erfolgreichsten Live-Shows im Kanton Glarus. Ob Glarus Süd mit Elm oder die Gemeinde Glarus mit Ennenda Austragungsort ist, entscheidet sich am 16. Juli im Wallis.



Der «Donnschtig-Jass» mit Moderator Roman Kilchsperger zieht jeweils 2000 oder mehr Besucherinnen und Besucher an. Bild zVg

mitg. Seit Jahren tingelt der «Donnschtig-Jass» jeweils im Sommer wie ein Wanderzirkus von Dorf zu Dorf. Das Prinzip ist einfach: Zwei Ortschaften treten gegeneinander an, es gibt vier Jassrunden, gejast wird Differenzler. Die Gemeinde mit weniger Differenzpunkten wird nächster Austragungsort. Das Fernsehen produziert die Sendung, das Dorf organisiert das Fest. So einfach das klingt, so anspruchsvoll ist die Organisation. Während SRF während mehrerer Tage mit jeder Menge Personal und Technik vor Ort ist, organisieren die Organisationskomitees einen Grossanlass für 2000 oder mehr Besucherinnen und Besucher.

Reko im ganzen Kanton

Schon vor zwei Jahren hatte der damalige Standortförderer von Glarus Süd seine Gemeinde für den «Donnschtig-Jass» vorgeschlagen. Ein Jahr nach den «Samschtig-Jass»-Aufzeichnungen im Güterschuppen Glarus kommt nun das Live-Format. Den Entscheid für Elm und Ennenda hat die zu-

ständige SRF-Redaktion nach einer ausführlichen Reko-Tour gefällt. Die Tour führte vom Kerenzerberg bis nach Linthal und Elm zu gut einem Dutzend potenziellen Plätzen. Diese wurden im Voraus mit den drei Glarner Gemeinden abgesprochen. Dazu der Standortförderer aus Glarus Nord, Andreas Neumann: «Wir waren in der ganzen Gemeinde unterwegs. Die teilweise engen Platzverhältnisse waren trotz der Schönheit der Plätze eine Herausforderung für eine TV-Produktion. Dennoch konnten verschiedene Orte gezeigt werden, die für eine Durchführung geeignet sind. Die Austragung in Näfels vor fünf Jahren war der Crew noch in bester Erinnerung, sodass es für eine erneute Durchführung in Glarus Nord wohl noch zu wenig lang her ist.» Das Kantonsmarketing hat die Reko-Tour begleitet. «Es war ein regnerischer Oktobertag, der nicht ganz alle landschaftlichen Vorteile des Glarnerlands präsentierte», weiss Werner Kälin von der PR-Agentur des Kantonsmarketings. «Schlussendlich war die Redaktion dann

doch sehr angetan und hat sich für uns entschieden.»

Dorf- und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit

Zurzeit organisieren sich die lokalen Organisationskomitees, um am 23. Juli in Elm Station oder in Ennenda auf dem Schulhausplatz ein einmaliges Fest auf die Beine zu stellen. «Wir erhalten die grosse Chance, den 'Donnschtig-Jass' nach Glarus Süd zu holen und haben dabei die Gelegenheit, unsere Gemeinde im besten Licht zu präsentieren», freut sich Gemeindepräsident This Vögeli aus Glarus Süd. «Ein solches Grossereignis ist für die Bevölkerung einmalig. Das wollen wir uns auf keinen Fall entgehen lassen.» Auch in der Gemeinde Glarus freut man sich auf den «Donnschtig-Jass». Glarus Service und der Verkehrsverein Ennenda arbeiten eng zusammen. «Zurzeit bereiten wir den Helferaufruf vor, der wohl auch an der Hauptversammlung vom 13. März ein Thema sein wird», so Rolf Böni vom Verkehrsverein Ennenda. Für den «Donnschtig-Jass» braucht es nebst der SRF-Crew rund 100 Helferinnen und Helfer, Techniker und Sicherheitspersonal sowie die ganze Infrastruktur für ein Volksfest mit rund 2000 Besucherinnen und Besuchern.

Jass-Ausscheidungsturniere am 30. März und 1. April

Damit Ennendas und Elms Chancen intakt bleiben, gilt es, die besten Jasser aus der jeweiligen Gemeinde ins Rennen zu schicken. Die Ausscheidungsturniere finden am 30. März für Ennenda im Gesellschaftshaus und am 1. April für Elm im Brauereigasthof «Adler» in Schwanden statt. Türöffnung ist um 19 Uhr. Besonders wichtig ist, dass auch Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahre dabei sind, weil die oder der beste Jugendliche für die Live-Sendung am 16. Juli in Brig oder Leukerbad qualifiziert ist. Ausserdem qualifizieren sich die Ränge eins und zwei sowie die beste Dame oder der beste Herr (je nach Rang eins und zwei). Der Jassclub Tödi begleitet beide Glarner Ausscheidungsturniere zusammen mit dem SRF-Turnierleiter Dani Müller. «Wir organisieren am 6. März im Rahmen der Glarner Jassmeisterschaft eine Vorrunde in der Mensa der Kantonsschule. Damit wollen wir speziell junge Jasser ansprechen. Es wäre toll, wenn sich die Jungen dann auch für die Ausscheidungen zum 'Donnschtig-Jass' anmelden», freut sich der Jassclub-Präsident Mathias Zopfi. Das Anmeldeformular für die Ausscheidungstermine liegt während der Glarner Jassmeisterschaft vom 3. bis 14. März vor Ort auf und steht auch online beim Jassclub Tödi zur Verfügung.

Gemeindestube Schwanden:

Konzert des Winterthurer Jugendsinfonieorchesters

Winterthur ist bekannt für sein hervorragendes Orchester. Dass am Konservatorium in Winterthur mit den talentierten Jugendlichen sehr gute Arbeit geleistet wird, konnten die Besucher am Samstagabend, 28. Februar, im Gemeindezentrum Schwanden live erfahren.



Die angenehme Stimme der Mezzosopranistin Barbara Hensinger hat überzeugt.

(Foto: Paul Aebli)

Simon Wenger, der Leiter des Jugendsinfonieorchesters, hat seine Schützlinge auf das schwierige, virtuose Programm vorbereitet. Unter dem Titel «La Gitana» (Zigeunerin) führte das Jugendsinfonieorchester verschiedene Werke auf. Von Manuel de Fallas «El amor brujo», eine Suite für Mezzosopran und Orchester, bis hin

zu Heitor Villa-Lobos «Bachiana Brasileira Nr. 5» für Mezzosopran und 8 Violoncelli. Mit der originellen Pizzicato-Polka von Johann Strauss jr. und dem Walzer «Wo die Zitronen blühen» wurde der erste Teil abgerundet. Begeistert hat Georges Bizets «Carmen-Suite» für Mezzosopran und Orchester im zweiten Teil. ● Paul Aebli

Verein Schweizer Volksmusik (VSV) Glarnerland heisst Sie willkommen:

Stubeten des VSV

Auch dieses Jahr organisiert der VSV Glarus diverse Stubeten. Solche Anlässe bieten sowohl jungen wie auch gestandenen Musikanten die Möglichkeit, sich zu präsentieren und das Publikum mit einer musikalischen Einlage zu begeistern.

Umräumt wird die Stubete immer mit einer Stammformation, welche sicherstellt, dass die Gäste bei lüpfiger, urchiger Musik das Tanzbein schwingen können.

Für das erste Halbjahr konnten folgende Formationen verpflichtet werden:

• Freitag, 6. März, ab 20.00 Uhr, Restaurant

Mühle, Mühlehorn: Ländlertrio Bergbuebä aus Schwyz.

• Samstag, 2. Mai, ab 20.00 Uhr, Restaurant Bären, Netstal: Handorgelduo Esther und Edith aus Menzikon.

• Freitag, 22. Mai, ab 10.00 Uhr, im Panixer-Stübli, Elm: Auffahrtsbrunch mit dem Trio Wildbach. ● eing.

Donnschtig-Jass im Kanton Glarus:

Ennenda und Elm haben etwas auszujaßen

Am Donnerstag, 23. Juli, produziert das Schweizer Fernsehen mit dem Donnschtig-Jass eine seiner erfolgreichsten Live-Shows im Kanton Glarus. Ob Glarus Süd mit Elm oder die Gemeinde Glarus mit Ennenda Austragungsort ist, entscheidet sich am Donnerstag, 16. Juli, im Wallis.

Seit Jahren tingelt der Donnschtig-Jass jeweils im Sommer wie ein Wanderzirkus von Dorf zu Dorf. Das Prinzip ist einfach: Zwei Ortschaften treten gegeneinander an, es gibt vier Jassrunden, gejasst wird der Differenzler. Die Gemeinde mit weniger Differenzpunkten wird nächster Austragungsort. Das Fernsehen produziert die Sendung, das Dorf organisiert das Fest. So einfach das klingt, so anspruchsvoll ist die Organisation. Während SRF während mehrerer Tage mit jeder Menge Personal und Technik vor Ort ist, organisieren die OKs einen Grossanlass für 2000 oder mehr Besucherinnen und Besucher.

Jass-Ausscheidungsturniere am 30. März und 1. April

Damit die Chancen von Ennenda und Elm intakt bleiben, gilt es, die besten Jasser aus der jeweiligen Gemeinde ins Rennen zu schicken. Die Ausscheidungsturniere finden am Montag, 30. März, für Ennenda im «Gesellschaftshaus» und am Mittwoch, 1. April, für Elm im Brauereigasthof Adler

in Schwanden statt. Türöffnung ist um 19.00 Uhr. Besonders wichtig ist, dass auch Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren dabei sind, weil die oder der beste Jugendliche für die Live-Sendung am Donnerstag, 16. Juli, in Brig oder Leukerbad qualifiziert ist. Ausserdem qualifizieren sich die Ränge 1 und 2 sowie die beste Dame oder der beste Herr (je nach Rang 1 und 2). Der Jassclub Tödi begleitet beide Glarner Ausscheidungsturniere zusammen mit dem SRF-Turnierleiter Daniel Müller.

«Wir organisieren am Freitag, 6. März, im Rahmen der Glarner Jassmeisterschaft eine Vorrunde in der Mensa der Kantonsschule in Glarus. Damit wollen wir speziell junge Jasser ansprechen. Es wäre toll, wenn sich die Jungen dann auch für die Ausscheidungen zum Donnschtig-Jass anmelden», freut sich der Jassclub-Präsident Mathias Zopfi. ● eing.

Das Anmeldeformular für die Ausscheidungstermine liegt während der Glarner Jassmeisterschaft vom Dienstag, 3., bis Samstag, 14. März, vor Ort auf und steht auch online – www.jctoedi.ch – beim Jassclub Tödi zur Verfügung.

Weil Sie wissen,
was wir tun.

rega

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Vorteilsprogramm Glarner Set März 2015



Bei folgenden Angeboten kommen Sie im Monat März in den Genuss von attraktiven Vergünstigungen. Einfach am Verkaufspunkt des jeweiligen Anbieters die Glarner Maestro-Karte vorweisen und profitieren.

www.glkb.ch | www.facebook.com/glkb.ch

	Wann	Vergünstigung	Bezug
	21.3.2015 28.3.2015	20% Ermässigung auf den Eintrittspreis der Veranstaltungen: • Flurin Caviezel mit dem neuen Soloprogramm «S'isch doch asöl» • La Compagnia Rossini Ein Fest der schönen Stimmen Weitere Infos unter: www.gemeindestube-schwanden.ch	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.
	6.3.2015 19.3.2015 21.3.2015	20% Ermässigung auf den Eintrittspreis der Veranstaltungen: • Das Versprechen nach Friedrich Dürrenmatt/Landestheater Tübingen • Martin O. «Cosmophon» Ihre Ohren werden Augen machen • S'tapfere Schnyderli Kindertheater nach den Gebrüder Grimm Reisetheater Zürich www.kulturgesellschaft-glarus.ch 10% auf das Generalabo	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.
	1.3.2015 – 30.04.2015	20% Ermässigung auf den Eintritt der Heimspiele der NLA-Mannschaft. Spielplan abrufbar unter: www.volleynaefels.ch	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein vergünstigter Eintritt bezogen werden. Die Ermässigung gilt an den jeweiligen Spieltagen an der Tageskasse.
	1.3.2015 – 31.3.2015	25% Ermässigung auf die Fahrkarte. Weitere Infos und den Winterfahrplan finden Sie unter: www.niederurnertaeli.ch	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Fahrkarten bezogen werden.
	1.3.2015 – 31.3.2015	Gratiseintritt für das Naturmuseum Engi. Das Museum bietet eine Sammlung an Lebewesen aus der einheimischen Tierwelt und Mineralien aus der Glarner Geologie (für Familien geeignet).	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.
	1.3.2015 – 31.3.2015	20% Ermässigung auf das gesamte Sportbahnen-Angebot wie: • Sesselbahnfahrten • Abos • Mietpreis für Schlitten, Skibockerl, Airboards www.kerenzerbergbahn.ch	Gilt für eine Person pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.
	1.3.2015 – 31.3.2015	30% Ermässigung auf den Hallenbadeintritt. www.lintharena.ch	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.
	1.3.2015 – 31.3.2015	10% Ermässigung auf alle Abos und Tageseintritte. www.athletic-glarus.ch	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein Abo oder ein Tageseintritt vergünstigt bezogen werden.
	1.3.2015 – 31.3.2015	50% Ermässigung Eintritt zum halben Preis. www.kunsthauseglarus.ch	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein ermässigt Eintritt bezogen werden.
	1.3.2015 – 31.3.2015	15% Ermässigung auf den 4-Stunden Eintritt (exkl. Wellness). www.alpamare.ch	Gilt für maximal 4 Personen pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.

Alle Angaben und Preise ohne Gewähr. Die Vergünstigungen sind teilweise zeitlich begrenzt oder in der Menge nur beschränkt verfügbar. Es gelten die allgemeinen Bedingungen des Anbieters.



Glarner
Kantonbank

Gemeinsam wachsen.



Jassen ist hier Trumpf: Mathias Zopfi (vorne rechts), Balz Zopfi, Elias Zopfi und Sandra Tschudi (im Uhrzeigersinn) messen sich in der dritten Vorrunde in Schwanden. Bild Maya Rhyner

Jetzt ist Schieber angesagt

Jassen landauf, landab. Nach Engi, Oberurnen und Schwanden machen die 9. Glarner Jassmeisterschaften heute in Glarus halt. Dann gehts weiter nach Elm, Diesbach, Linthal, Netstal und Glarus bis zum Finale in Schwanden.

von Claudia Kock Marti

Oben abe, unten ufe, Eichel, Schilten, Rosen oder Schelle – was ist Trumpf? Hierzulande ist neben der Grippe vor allem der Jassvirus ausgebrochen. Schieber ist in, sei es mit Freunden daheim oder auch öffentlich an einer Meisterschaft.

Kommen die Jungen in die Mensa? Auch heute werden die Karten wieder neu gemischt. Treffpunkt der Jasser ist um 19.30 Uhr die Mensa der Kantonsschule Glarus. Dort lässt der Jassclub Tödi bereits die vierte Vorrunde der 9. Glarner Jassmeisterschaft steigen. Die Begeisterung von Mathias Zopfi, Präsident des organisierenden

Jassclubs, ist ansteckend. Dass in der Mensa der Kanti gespielt werde, habe seinen triftigen Grund: «Wir möchten speziell auch die jungen Jasserinnen und Jasser zum Mitmachen motivieren», erklärt Zopfi. 20-Jährige und Jüngere kämen vielleicht nicht so gerne in eine Dorfbeiz, aber vielleicht eher in die Mensa.

Paarschieber beliebter als einzeln Toll wäre es auch, Jugendliche aus Glarus und Glarus Süd bereits auf den «Donnschtig-Jass» anzusprechen. So möchte Zopfi ermuntern, sich für die Ausscheidungsturniere anzumelden. Die 9. Glarner Jassmeisterschaften laufen vom 3. bis 14. März. «Mit 84 Teilnehmern sind sie in Engi gut gestartet», freut sich Zopfi. Vor allem gut ge-

mischt mit vielen jungen und älteren Chliitalerinnen und Chliitalern, aber auch Gästen aus Mels und Zürich.

Dass sich am zweiten Spielort in Oberurnen «nur» 28 Spielbegeisterte einfanden, sei zu erwarten gewesen. So sei dort im Einzelschieber, also mit ausgelosten Partnern, gejasst worden, was tendenziell weniger Leute anziehe. Tendenzuell machten auch eher mehr Leute aus dem Sernf- und Gossental als aus dem Unterland mit, sagt Mathias Zopfi.

Grande Finale am 14. März

Gespielt wird fast überall, wo Jasser wohnen. Wobei es einige wenige Jasser schafften, keine einzige Vorrunde auszulassen, wie Zopfi weiss. Wichtig zu wissen, ist indes auch: Eine Anmel-

dung braucht es bei der Glarner Jassmeisterschaft keine. Nur Freude am Jassen. Die besten 20 Prozent aus den Vorrunden qualifizieren sich fürs Finale am 14. März in Schwanden, an dem Zopfi 160 bis 170 Leute erwartet.

Die Gelegenheit ist also günstig, sich schon bald als Glarner Meister zu qualifizieren. Und wem es Spass gemacht hat, sich darüber hinaus für die Ausscheidungen vom 30. März im «GH» Ennenda respektive vom 1. April im «Adler» in Schwanden anzumelden. Dann werden die Teilnehmer aus Glarus und Glarus Süd für den «Donnschtig-Jass» vom 23. Juli in Ennenda oder Elm erkoren. Doch aufgepasst: Dann ist Differenzler angesagt.

Näheres unter www.jctoedi.ch

Zugpanne trifft Glarner Pendler

Zwischen Schwanden und Mitlödi ist gestern früh, um 6.45 Uhr, ein Zug stecken geblieben und musste abgeschleppt werden.

Der Zug um 6.33 Uhr ab Schwanden nach Glarus ist gestern morgen nur bis Mitlödi gekommen. Der Lokführer habe nichts ausrichten können, erklärt SBB-Mediensprecher Reto Schärli auf Anfrage: «Wir mussten den Lösch- und Rettungszug aufbieten und den Zug nach Glarus schleppen.»

Erst nach etwa anderthalb Stunden war die Strecke wieder frei, so dass die Züge ab 8.20 Uhr wieder durchgehend fahren konnten. Bis es so weit war, hatten die SBB drei Ersatzbusse aufgeboden, die zwischen Schwanden und Glarus pendelten. Ebenso waren dort laut Schärli Kundenbetreuer im Einsatz. Damit habe man den Fahrplan dann wieder einhalten können.

«Der Ersatzbus ist immer eine Herausforderung, weil die Busse auch voll unterwegs sind.» Doch die Sernf-talbus – so nennt sich die Firma heute im Internet – sei «wirklich immer sehr schnell im Einsatz», lobt Schärli.

Im Zug blockiert – wegen Bremsen

Wie Schärli erklärt, konnten auch die Passagiere den Zug nicht verlassen, weil er entlang eines eingezäunten Areals stand. So brauchten sie Geduld, bis sie nach dem Schlepp in Glarus aussteigen konnten. Das dauerte seine Zeit, weil der Lösch- und Rettungszug auf dem recht langen Anfahrtsweg immer wieder Kreuzungen mit regulären Zügen abwarten müsse.

Wegen eines Luftverlustes zwischen den zwei gekuppelten Domino-Zügen seien die Bremsen gestört gewesen, erklärt der SBB-Mediensprecher genauer. Der Lokführer habe noch ohne Erfolg versucht, mit dem einen der Züge bis nach Glarus zu fahren. (fra)

Hindernisse in der Arbeitswelt

Jugendliche mit einer Behinderung steigen anders ins Berufsleben ein als andere junge Menschen. Dazu orientierte die Procap Glarnerland am Mittwochabend.

von Gabi Heussi

Rund 25 Jugendlichen aus dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) steht die Schulentlassung bevor. Darum lud Procap Glarnerland die betroffenen Eltern zum Informationsabend ins HPZ nach Niederurnen ein. Erschienen sind nur vier Elternteile.

Martin Boltshauer, Advokat des Rechtsdienstes von Procap, bestückte sein Referat mit Erfahrungen, die er in seinen 25 Jahren bei Procap gesammelt hat. Er riet den Gästen zur Mitgliedschaft: «Wenn Sie Mitglied sind, können Sie kostenlos von unserer Rechtsberatung profitieren.» Diese berate auch, wenn es um rechtliche Unklarheiten im Zusammenhang mit der Invalidenversicherung (IV) gehe.

«Der Arbeitsmarkt ist nicht wirklich eingerichtet, um mehr Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung aufzunehmen», sagte Boltshauer. Nicht sehr viel verspreche er sich auch von der Medienmitteilung des Bundesrats «Bessere Eingliederung durch koordinierte Förderung».

«Es kann passieren, dass jemand so gut geschult wird, dass er letztlich aus dem Rentenanspruch rausfällt, ein voller Arbeitseinsatz aber doch nicht



«Der Arbeitsmarkt ist nicht eingerichtet, um mehr Menschen mit Behinderung aufzunehmen.»

Martin Boltshauer
Anwalt beim Rechtsdienst Procap

möglich ist», so Boltshauer. Behinderte müssten zwar gefördert werden, aber ein Zuviel könne im Bezug auf die Rentenansprüche gefährlich sein.

Integration oft schwierig

Boltshauer zeigte auf, dass Jugendliche, die in einer Sonderschule unterrichtet werden, gegen Schulende automatisch vom Berufsberater der IV aufgesucht werden. Aber: «Kinder, die in die Regelschule gehen, müssen sich selber an den Berufsberater wenden.»

Die IV-Berufsberatung im Glarnerland löste bei den Eltern eine kurze, intensive Diskussion aus. Ihre Zufriedenheit scheint sich diesbezüglich sehr in Grenzen zu halten.

Im Vergleich zur Grundschule können Sonderschulungen früher beginnen und bis zum 20. Lebensjahr dauern. Damit danach ein lückenloser Übergang zur Berufsausbildung gewährleistet ist, muss früh genug geplant werden. Bis vor wenigen Jahren dauerte die IV-Lehre zwei Jahre. Der Bundesrat reduzierte sie auf ein Jahr. «Sparmassnahmen», findet Boltshauer. Er empfiehlt, darauf zu achten, dass diese Ausbildung nicht vor dem 18. Altersjahr abgeschlossen ist. «Da es erst ab 18 Jahren eine Rente gibt.»

Nach der Ausbildung prüft die IV eine mögliche Integration in die Arbeitswelt. Dazu schilderte Boltshauer die Geschichte einer jungen Medizinstudentin, die sich als Assistenzärztin an einem Spital bewarb und eine Absage erhielt. Im zweiten Spital wurde sie aufgenommen. Weil ein behindertengerechter Parkplatz fehlte, wurde aber alles sehr schwierig. «Schliesslich fanden wir gemeinsam eine Lösung. Aber oft scheitert die Integration an kleinen Nebensächlichkeiten.»

INSERAT

Pisteninformationen

Ort	Schneehöhe	Pistenzustand	Schneezustand	Anlagen offen/total
Kanton Glarus				
Braunwald	140 cm	gut	pulver	8/9
Elm	210 cm	gut	pulver	6/8
Schilt	70 cm	gut	pulver	3/3
Kerenzerberg/Filzbach	Tiefschneefahren & Schlittelpiste nur noch bis Sonntag offen			1/2
Kanton St. Gallen				
Amden	80 cm	gut	pulver	2/6
Atzmännig	70 cm	gut	pulver	4/4
Flumserberg	120 cm	gut	pulver	17/18
Pizol	150 cm	gut	pulver	7/11
Ricken/Bildhaus	geschlossen, ab Samstag wieder offen			0/2
Toggenburger Bergbahnen	170 cm	gut	pulver	17/17

Langlaufloipen und Schlittelbahnen

Elm	offen
Töditritt	zu
Kerenzerberg/Filzbach	zu/offen
Urnerboden	offen/Info: Tel. 055 643 21 31
Braunwald	offen
Matt-Engi (Langlauf)	offen
Weissenberg (Schlitteln)	offen

Quelle: www.myswitzerland.com (alle Angaben ohne Gewähr)

PETER VON ROTZ GLARUS AG
Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

... wir sind Spezialisten

Bahnhofstrasse 13
8750 Glarus

Telefon 055 645 31 31
Fax 055 645 31 30

www.vonrotzag.ch
peter@vonrotzag.ch

Altgold im Schmuckkästchen?

Edelmetall-Service

Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Zahngold, Silber, Platin und Palladium.

ESG GmbH
Oberdorf 12
8718 Schänis
Tel. 055 615 42 36
www.goldankauf.ch

gedruckt & mobil suedostschweiz.ch AUSGABE GLARUS Mittwoch, 18. März 2015 | Nr. 75 | AZ 8750 Glarus | CHF 3.30

Die Frau im Hintergrund

Die Halbglarnerin Sibylle Marti ist bei SRF für die Jassendungen verantwortlich: Ende Juli ist sie mit dem «Donnshig-Jass» im Glarnerland zu Gast. SEITEN 2 UND 3



Provokateur: Komiker Dieudonné droht heute eine Verurteilung. SEITE 9

In der Spur: Belinda Bencic und Tímea Babcsinszky. SEITE 24



Bilder 1. Sasi Subramaniam und Keystone

Wetter heute

Kanton Glarus



15°/1°
Seite 20

Inhalt

Region	2	Leben	13
Nachrichten	7	TV-Programm	19
Todesanzeigen	10	Wetter / Börse	20
Boulevard	12	Sport	21

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Reichweite 167 000 Leser (MACH-Basic 2014-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Der Swisshelicopter startet an der Heli-Expo 2015 durch

Der in Mollis produzierte Swisshelicopter erobert an der Heli-Expo im US-Bundesstaat Florida erstmals den afrikanischen Luftfahrtmarkt.

von Martin Meier

Der Swisshelicopter befindet sich weiter im Steigflug. Marengo startet an der Heli-Expo in Orlando (USA) mit einer ersten Bestellung aus Afrika. «Wir sind stolz darauf, dass sich mit Henley Air ein renommierter und professioneller Operator entschieden hat, unseren SKYe SA09 in seine Flotte aufzunehmen», sagt Martin Stucki, Chief Executive Officer (CEO) der Marengo Swisshelicopter AG.

Wir sind überzeugt, dass der SKYe SH09 eine ideale Leistungsfähigkeit

aufweist, die auf die extremen Bedingungen unserer Region zugeschnitten ist», sagt Henley-Air-CEO André Coetzee. «Zudem werden sich uns mit der vielseitig einsetzbaren Maschine und der grossen Kabine neue Einsatzmöglichkeiten in anderen Geschäftsfeldern eröffnen.»

Mit der Bestellung aus Johannesburg erhöhe sich die Anzahl der Kaufabsichten für einen Swisshelicopter auf 60 Maschinen.

Zweiter Prototyp in Arbeit

Die Präsentation des Prototyps fand im November 2013, der Erstflug am

2. Oktober 2014 statt. Momentan liegt der Fokus laut Chief Commercial Officer (CCO) Mathias Senes auf dem Bau des zweiten Prototypen, dem Neuentwurf und Ausbau der Produktionshalle in Mollis und dem Zertifizierungsprozess. Damit könne sichergestellt werden, dass der Helikopter dereinst den höchsten internationalen Ansprüchen gerecht werde.

Rolls-Royce der Luftfahrt

Mit einem maximalem Startgewicht von 2650 Kilogramm bietet der Swisshelicopter eine aussergewöhnliche «Hot and High Performance». Und ein

neu entwickelter Heckrotor sowie die fünf Rotorblätter halten den Lärmpegel tief.

Zudem bieten der flache Boden und die hohe Decke eine geräumige Kabinengrösse. Diese kann mit verschiebbaren Sitzen von einem Piloten und bis zu sieben Passagieren ausgestattet werden. Der hintere Zugang zur Kabine wird ausserdem durch grosse Hecktüren erleichtert.

Mit einer maximalen Reisegeschwindigkeit von 260 Stundenkilometern hat der Swisshelicopter zudem eine grosse Reichweite von mehr als 800 Kilometern.

ÜBERZEUGENDE WEB-AUFTRITTE
MIT KNOW-HOW UND LEIDENSCHAFT.

www.somedia-production.ch

somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



GLARUS

Comedian Martin O. kommt mit neuem Programm nach Glarus

Seit der gefeierten Premiere in der Lokremise St.Gallen tourt Solokünstler Martin O. mit «Cosmophon» durch die Schweiz. Morgen, 19.März, um 20 Uhr, werde er auch das Glarner Publikum in der Aula der Kantonsschule in eine einzigartige Fantasiewelt entführen, so die Kulturgesellschaft Glarus. In Martin O's neuem Programm verschmelzen Musikalität, Kreativität und technische Möglichkeiten zu einem neuen, aufregenden Universum. (eing)

GLARUS

Wie über den Lohn verhandeln?

Mehr als 12 000 Frauen und Männer haben Anfang des Monats in Bern für die Lohnungleichheit demonstriert. Denn die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern ist längst nicht umgesetzt. Die Hälfte der durchschnittlich 18 Prozent Unterschiede ist erklärbar, der verbleibende Rest geht auf Diskriminierung zurück. Im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen tun sich Frauen bei Lohnverhandlungen schwer. Die Glarner Frauenzentrale und die Gleichstellungskommission organisieren daher einen Workshop «Frau in Lohnverhandlung». Mit Informationen, Tipps und praktischen Übungen. Der Workshop findet am Samstag, 21.März, von 9 bis 12 Uhr, in der Landesbibliothek in Glarus statt. Anmeldungen unter Telefon 078 792 75 87. (eing)

LUCHSINGEN

Berg und Tal in Luchsingen erleben

Im alten Schulhaus in Luchsingen findet am Samstag, 21.März, von 17 bis 22 Uhr, der Anlass «Dr Berg und sTal erleben» statt. Zum einen werden die Bilder von Fotograf Robi Aebli ausgestellt. Seine Fotoausstellung widmete er aus-

schliesslich den Älplern. Zum anderen gibt es eine kulinarische Reise durch das Glarnerland mit Mais aus dem Linthgebiet und Alpkäse. Denn der Verein Linthmais stellt das Kochbuch «Mais in der Küche» von Autorin Erica Bänzinger vor. (eing)

KANTON GLARUS

Englisch lernen in den Sommerferien

Für die diesjährige Kinder- und Jugendsprachreise des internationalen Austauschdienstes nach England in den Sommerferien gibt es noch einige freie Plätze. Diese werden laut einer Medienmitteilung an Jungen und Mädchen im Alter von 11 bis 18 Jahren aus dem Kanton Glarus vergeben. Die zweiwöchige Schülerreise führt nach Kent, wo die Teilnehmer bei ausgesuchten Gastfamilien wohnen werden. Immer am Vormittag wird die englische Sommer-Sprachschule besucht, um die Englischkenntnisse zu verbessern. Nachmittags gibt es ein Sport- und Freizeitprogramm. An einer Wochenendexkursion werden die Schüler dann auch noch London kennenlernen. Nähere Informationen zur Sprachreise nach England können unter der E-Mail-Adresse england@austauschdienst.de angefordert werden. (eing)

«Roger Federer ist mein totaler Wunschgast»

Halbglarnerin Sibylle Marti leitet bei SRF die Abteilung Quiz und Spiele und ist auch für die grosse Live-Sendung «Donnschtig-Jass» verantwortlich. Diese ist am 23.Juli in Ennenda oder Elm zu Gast.

mit Sibylle Marti sprach Martin Meier

Wie würden Sie sich als Mensch beschreiben?

SIBYLLE MARTI: Super Einstieg (lacht). Bin ich jetzt bei Roger Schwinski? Wer bist Du? Also: Ich bin fröhlich, innovativ und immer für das Beste zu haben.

Sind Sie eher ein Stadtdi oder ein Landei?

Ein Landei, das sich aber, wenn es sein muss, problemlos in einer Stadt bewegen kann.

Als Landei spielen Sie Handorgel? Ich habe gespielt. Leider kann ich heute nur noch zwei, drei Berner Tänze.

Sie waren aber schon «z Alp»?

Ja. Bis ich 15 Jahre alt war, verbrachte ich die Sommerferien und viele Wochenenden immer auf der Bergli-Alp in Matt, auf der Alp meines Vaters. Ich habe dort auch kräftig mitgeholfen – Kühe melken, käsen, kochen.

Zu Ihrer jetzigen Berufung: Für welche Sendungen sind Sie nebst dem «Donnschtig-Jass» sonst noch verantwortlich?

Für alle Quiz- und alle Jass-Sendungen des Schweizer Fernsehens – für «1 gegen 100», für «Die Millionenfalle», «Top Secret», für den «Samschtig» und «Donnschtig-Jass», «Kilchspergers Jass-Show» und für die Sendung «Tierische Freunde».

Was ist Ihre Lieblingssendung?

Als Nachrichtensendung die «Rundschau». Ich schaue aber auch gerne die Jass-Sendungen.

Was war Ihre schlimmste TV-Panne? Die auf dem Sender sichtbar war?

Ja. (Studiert) Da ich das Glück habe, dass ich grundsätzlich mit den besten Leuten in diesem Business zusammenarbeiten darf, sind wir bisher vor der richtig grossen Panne verschont geblieben. Und heute gibt es ja immer weniger Live-Sendungen. Von dem her kann ich Ihnen mit einer Pannen-Anekdote spontan keine Freude bereiten.

Und was passierte in Seelisberg beim «Donnschtig-Jass»?

Ach ja. Das war beim ersten Fernseh-Auftritt von Andreas Gabalier in der

«Tolle Musik im 'Donnschtig-Jass' unter freiem Himmel, ja, das finde ich immer extrem lässig.»

Schweiz. Genau nachdem ihn Roman Kilchsperger anmoderiert hatte, gab es einen Sendeausfall wegen eines Gewitters. Und als Gabalier den letzten Ton gesungen hatte, waren wir wieder auf Sendung. Das war weniger eine Panne als eine höhere Macht. Denn Gabalier musste dann auch noch in die nächste Sendung kommen.

Was war Ihr beeindruckendstes Fernseh-Erlebnis?

Ich war als Kind ein riesig grosser Winnetou-Fan. Ich hatte sogar ein Poster

von ihm in meinem Zimmer und gab ihm jeweils einen Gutnachtuss – ja, so als Meitli, meinem Helden, dem Winnetou. Später machte ich dann einmal im «Alpenrock» in Kloten eine Samstagabend-Sendung mit Beni Thurnheer – «Benis Westernshow». Da ging es um Indianer, Cowboys und Country-Musik – und wer war da der grosse Stargast? Pierre Brice. Ich war natürlich wahnsinnig beeindruckt davon, dass ich ihn einmal persönlich kennenlernen durfte.

Und Ihr schönstes Erlebnis?

Besonders schön finde ich es immer, wenn es um Musik geht. Wenn sie einem gefällt, geht sie einem ja auch ans Herz. Tolle Musik im «Donnschtig-Jass», wenn man draussen produzieren kann, unter dem freien Himmel, ja, das finde ich immer extrem lässig.

Stichwort «Donnschtig-Jass»: Jassen Sie selber auch?

Ja.

Was am liebsten?

Coiffeur.

Und gut?

(Lacht herzlich) Nein. Also nicht so gut. Ich jasse anständig, sehr gerne aber leider zu wenig. Roman Kilchsperger jasst wirklich gut.

Was war Ihr liebster Stargast?

Andreas Gabalier, weil ich selber ein grosser Fan seiner Musik bin. Gabalier vereint die verschiedenen Musikstile mit Volksmusik. Er hat auch wahnsinnig gute Texte, und er hat eine raue Stimme, die mir sehr gefällt. Alles zusammen ist er ein Package, das mir 100-prozentig entspricht. Er ist wirk-

Geris Ländlertipp

Ein bunter Ländlermusik-Strauss

Geris Kühne über volkstümliche Veranstaltungen in der Region



Raus der Frost, rein die Farbe. Wie ein bunter Strauss präsentiert sich just zum Frühlingsbeginn das ländlermusikalische Wochenende. Musik hier und Musik dort, in verschiedenen Stilen. 1992 haben Ländlerfreunde im Umfeld des früheren VSV-Zentral- und Ehrenpräsidenten Peter Fässler den Anlass «z Oberarth isch Ländler Trumpf» initiiert. Zum 24. Mal werden dort heute Mittwoch, am Vorabend des morgigen St. Joseftages, Formationen im Innerschweizer-Stil aufspielen. In der Innerschweiz bieten am Sepplitag selber (19. März) einschlägige Lokale schon am Nachmittag Musik, weil Sonntag ist: Das Exotis-Bis-

tro im Vogelpark in Altdorf mit dem LT Gamma/Lusser/Renggli, das AZ «Hofmatt» in Weggis mit der LK Reichmuth/Matter, der «Windstock» in Rickenbach präsentiert das HD Dolfi Roggenmoser/Friedel Herger und im «Herdern», Ennetbürgen, musizieren Rolf Würth/Franz Zihlmann.

Ins Bündnerland: Am Freitagabend sind nach dem letztjährigen Erfolg erneut sechs bekannte Formationen in der Aula in Felsberg zu Gast. Im 50-Minuten-Turnus spielen die Bündner Kapellen Oberalp, Scheidner Buaba, Rhätikon, Davoser Ländlerfründa und Rhygold zum Tanz auf.

In Reichenbach im Berner Oberland geht vor ausverkauftem Haus das Lorenz-Giovanelli-Erinnerungskonzert über die Bühne des Kirchengemeindehauses. Acht Formationen, allesamt im typischen Giovanelli-Frutiger-Stil musizierend, werden vor Ort für einen unvergesslichen Abend sorgen.

Die Radio SRF-Musikwelle (Zoogänam Boogä mit Beat Tschümperlin) überträgt das Konzert zwischen 20 und 22 Uhr live.

Am Freitag und Samstag lädt Rapperswil zum 5. Volksmusik-Festival. Die Swiss Ländler Gamblers geben am Freitagabend auf Schloss Rapperswil ein Gala-Konzert, in Restaurants spielen Appenzeller Echo, Carlo Brunner und Gläuffig. Am Samstag Jodlermesse um 17 Uhr in der Stadtkirche, anschliessend musizieren diverse Formationen (Passpartout).

Weitere Auswahl: Samstagnachmittag Stubete mit Märy Egli im «Löwen», Fischhausen. Am Abend in der «Biberegg», Rothenthurm Barde mit Gästen HD Martin Suter. Am Sonntagnachmittag spielt das LT im «Adler», Ricken.



Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch



Sibylle Marti privat: Die Halbglarnerin ist ein Fan des steirischen Überfliegers und Alpenrockers Andreas Gabalier.

Bild Maya Rhyner

lich ein genialer Musiker, der seine Lieder selber komponiert und die Texte selber schreibt – das beeindruckt mich.

Haben Sie eigentlich noch einen Wunschgast?

Da gibts nur einen – Roger Federer wäre mein totaler Wunschgast. Der kann jassen und vertritt die Schweiz super. Wenn wir Federer einmal in einer Sendung hätten, wäre für uns alle die Welt so was von in Ordnung.

Zu den Showstars, die Sie schon im «Donnschtig-Jass» begrüßen dürfen: Stichwort Beatrice Egli.

Wegen ihr habe ich angefangen, die Sendung «Deutschland sucht den Superstar» zu schauen. Mich als «Schlagertussi» hat interessiert, wie eine Sängerin, die Schlager singt, so viel Aufmerksamkeit erlangt. Wir haben sie für den «Donnschtig-Jass» engagiert, noch bevor sie gewonnen hat.

Stichwort Jodelclub Wiesenberg.

Mit dem Jodelclub Wiesenberg verbindet mich eine ganz spezielle Geschichte. Zwei der Jodler waren früher, als ich noch in der Primarschule war, bei meinem Vater z' Alp. Meine Schwester und ich waren dann später zwei- oder dreimal bei denen in Wiesenberg in den Ferien.

«Ich stellte mich hinter der Bühne Pierre Brice vor und meinte zu ihm, dass ich ein Riesenfan gewesen sei. Er antwortete trocken: Nicht schon wieder so eine.»

Und weiter?

Eines Tages spielte mir meine Schwester die CD von den Wiesenbergern mit «Ewigi Liebi» vor. Ich fand das Lied derart genial interpretiert, dass ich als damalige Redaktionsleiterin von «Benissimo» sofort zum Produzenten ging und sagte: «Du, die müssen wir in die Sendung nehmen.» Er aber winkte ab, meinte, dass Jodeln nicht ins «Benissimo» passe. Die Wiesenberger sorgten dann aber derart für Furore, dass er drei Monate später lachend zu mir kam und sagte: «Du, ich habe sie engagiert. Sie sind in der nächsten Sendung.»

Am besten kennen Sie wohl Gölä.

Klar. Das ist der Vater meines Kindes.

Wie haben Sie ihn kennengelernt?

Ich arbeitete damals bei «Tele Züri» für die Sendung Lifestyle. Gölä war Gast und fragte die Moderatorin nach der Sendung nach meiner Telefonnummer.

Wen möchten Sie ausser Winnetou noch kennenlernen?

Ach ja. Diese Geschichte im «Alpenrock» hat dann noch übel geendet. Ich stellte mich hinter der Bühne Pierre Brice vor und meinte zu ihm, dass ich ein Riesenfan von ihm gewesen sei. Er antwortete trocken: Nicht schon wieder so eine.

Zur eigentlichen Frage.

Ja – wen möchte ich noch kennenlernen? Ich bin grundsätzlich kein Mensch, der Vorbildkult pflegt. Ich schätze es einfach, wenn ich immer wieder Menschen begegnen darf, die ein gutes Fundament haben, die ehrlich und integer sind.

Was hören Sie privat für Musik?

Andreas Gabalier und immer die «Musikwelle».

Was bringt Sie aus der Ruhe?

«Ich bin nicht so ein Hühnerhaut-Typ. Leider. Mit Emotionen bin ich eher zurückhaltend.»

Wenn ich ungerecht behandelt werde und wenn Fehler passieren, vor denen ich mehrmals gewarnt habe. Dann werde ich manchmal etwas ungehalten.

Was freut Sie?

Ich kann mich an ganz kleinen Sachen erfreuen. Zum Beispiel an einer guten Anmoderation von Roman Kilchsperger. Oder an meinem Sohn, weil er einfach so ist, wie er ist. Ich finde, mein Gott, hab ich ein Glück, dass ich so ein gesundes und aufgestelltes Kind habe. Freuen kann ich mich auch an meinen vier Halbbrüdern.

Was haben Sie für Hobbys?

Tennis, Lesen, Backen, Jassen und mit meinem Sohn etwas unternehmen.

Wann bekommen Sie Hühnerhaut?

Sehr selten. Ich bin nicht so der Hühnerhaut-Typ. Leider. Mit Emotionen bin ich eher zurückhaltend.

Zurück zum «Donnschtig-Jass», der im Juli aus dem Glarnerland ausgestrahlt wird. Warum ist dieses Fernsehformat bei den Zuschauern so beliebt?

Das ist schwierig zu sagen. Wenn man wüsste, was das Erfolgsgeheimnis ist, könnte man ja nur noch Sendungen produzieren, die auch so erfolgreich sind. Beim «Donnschtig-Jass» ist es sicher das Konzept, das sehr stimmig ist. Die zwei Gemeinden, die gegeneinander kämpfen, das Jassen als Volkssport, das man im

Freien ist und unsere schöne Schweiz zeigt und die Musik.

Was braucht es für eine solche Fernseh-Kiste an Vorbereitungszeit?

Der «Donnschtig-Jass» ist ein Ganzjahresprogramm.

Hand auf Herz: Welchen Glarner Austragungsort bevorzugen sie – Ennenda oder Elm?

Es gibt nur einen Grund, warum ich für Elm bin. Der Zufall will es, dass ich im Juli gerade auf der Bergli-Alp in den Ferien bin. Darum wäre der Arbeitsweg von Matt aus nach Elm etwas näher als nach Ennenda.

Zur Person

Die 42-jährige Sibylle Marti bezeichnet sich selbst als Halbglarnerin.

Bis sie 15 Jahre alt war, verbrachte sie die Sommerferien und viele Wochenenden immer auf der Bergli-Alp oberhalb Matt, auf der Alp ihres Vaters. Ihre journalistische Sporen verdiente sie bei den «Obersee-Nachrichten» ab, bevor sie zu «Tele Züri» wechselte. Am 1. Februar 2002 übernahm Sibylle Marti dann die Leitung der Redaktion «Volksmusik» beim Schweizer Fernsehen SRF. Heute ist Sibylle Marti verantwortlich für alle Quiz- und alle Jass-Sendungen des SRF – für «1 gegen 100», für die Sendung «Die Millionen-Falle», «Top Secret», für den «Samschtig-» und auch den «Donnschtig-Jass», «Kilchspergers Jass-Show» und für die Sendung «Tierische Freunde. (mme)

Sportschule ab Herbst in Glarus

Die Sportschule Glarnerland wird definitiv in die Kantonsschule Glarus integriert. Gestern stimmte der Regierungsrat dem Vorhaben zu.

Eine Zusammenlegung der Sportschule Glarnerland mit der Kantonsschule liege auf der Hand, schreibt der Regierungsrat in seinem gestrigen Bulletin. Dies, da deren Räumlichkeiten aufgrund der Schülerzahlen derzeit nicht voll ausgelastet seien. Beide Schulleitungen seien zu dem Schluss gekommen, dass eine räumliche Zusammenführung der beiden Schulen am Standort Glarus aus vielen Gründen sinnvoll sei. Darunter die vorhandenen grossen Turnhallen, der Krafraum, die Mensa und die übrige Infrastruktur der grossen Schule. Daher werde Artikel 3 der Verordnung über die Sportschule bezüglich Standort der Schule angepasst.

Zudem werde das Departement Bildung und Kultur ermächtigt, alle notwendigen Entscheide und Massnahmen in Absprache mit den Schulleitern von Kantons- und Sportschule zu treffen. Ausserdem ein Koordinationsgremium einzusetzen, damit der Umzug im Herbst 2015 erfolgen könne.

Rochade der Schulzimmer

Auch sei ein Umzug sinnvoll, da die Räumlichkeiten der Sportschule in Netstal der Gemeinde Glarus gehörten und in absehbarer Zeit renoviert werden müssten. Die Gemeinde Glarus habe Pläne, die Lokalität nach einer Renovation für eigene Zwecke zu nutzen.

Das Umzugskonzept sieht vor, dass die Sportschule nach den Herbstferien ihren Betrieb an der Kantonsschule aufnimmt. Für die Kantonsschule bedeutet dies eine grosse Rochade der bisher zugeteilten Schulzimmer. Dies muss jeweils im ersten Schuljahr noch vertieft abgesprochen werden.

Für die Einrichtung der Sportschule an der Kantonsschule (Möbiliar, Beschriftungen und mehr) sind einmalige Ausgaben von rund 40 000 Franken nötig. Diese werden noch 2015 anfallen. Dafür ist ein Nachtragskredit beim Regierungsrat einzuholen, sobald die genauen Zahlen vorliegen. (mitg)

Schubiger Glarus bis Ende Jahr offen

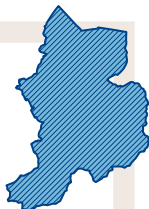
Die Warenhaus Schubiger AG hat die Wohn- und Geschäftsliegenschaft an der Haupt- und Kirchstrasse sowie an der Postgasse in Glarus an den Immobilienfonds Axa ImmoVation Residential verkauft (die «Südostschweiz» berichtete). Derzeit würden von der Axa Investment Managers Schweiz AG verschiedene Konzepte geprüft, um die Liegenschaft künftig nachhaltig nutzen zu können, heisst es nun in einer Medienmitteilung. Dabei liege der Fokus auf Ladenflächen, sofern Nachfrage bestehe. Die Wohnfläche in den Obergeschossen bleibe auch weiterhin bestehen, und die Mietverträge würden übernommen. Zwei 4,5-Zimmer-Wohnungen wurden neu renoviert und sind derzeit zur Vermietung ausgeschrieben. Das Warenhaus Schubiger in Glarus bleibt laut Mitteilung bis Ende Jahr geöffnet, sodass alle Auszubildenden ihre Lehre abschliessen können und Zeit bleibt, um das Vorgehen mit den übrigen Angestellten zu prüfen. Die Angestellten seien schon vor einem halben Jahr informiert worden, dass das Warenhaus zum Verkauf stehe. (so)

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



NAFELS

Nigerianischer Geistlicher hält Vortrag

Monsignore Obiora Ike hält am Mittwoch, 25. März, um 19.30 Uhr, in der Klosterkirche Marienburg in Näfels eine Heilige Messe. Anschliessend hält der aus Nigeria stammende Geistliche einen Vortrag über die schwierige Situation der Christen in seiner Heimat. Die islamistische Terrororganisation Boko Haram verbreitet derzeit in dem westafrikanischen Land Angst und Schrecken unter der Bevölkerung und entführte mehr als 200 Mädchen. (eing)

NETSTAL

Drei Verletzte nach Auffahrunfall

Am Mittwoch, gegen 16 Uhr, ist es auf der Landstrasse in Netstal, auf Höhe der Garage Sauter, zu einem Auffahrunfall gekommen. Die Fahrerin eines Autos ist in Fahrtrichtung Näfels unterwegs und muss ihre Geschwindigkeit verringern. Im nachfolgenden Wagen bemerkt ein 19-jähriger Schweizer dann den Bremsvorgang der Frau zu spät und prallt daraufhin auf ihr Fahrzeug. Laut Glarner Kantonspolizei geschieht dies infolge Unachtsamkeit des jungen Mannes. In beiden Autos ziehen sich insgesamt drei Insassen leichte Verletzungen zu und müssen sich in ärztliche Kontrolle begeben. An den Fahrzeugen entsteht geringer Sachschaden. (kapo)

ENNENDA/ELM

Der «Donnschtig-Jass» sucht Jasser

Damit Ennendas und Elms Chancen für den «Donnschtig-Jass» vom 23. Juli intakt bleiben, gilt es nun die besten Jasser aus der jeweiligen Gemeinde ins Rennen zu schicken. Das Ausscheidungsturnier findet für Ennenda am Montag, 30. März, im «Gesellschaftshaus» Ennenda statt. Das Turnier für Elm am Mittwoch, 1. April, im

«Adler» in Schwanden. Türöffnung ist für beide Veranstaltungen um 19 Uhr. Auch Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren sind eingeladen, sich zu beteiligen: Der oder die beste Jugendliche ist dann für die Live-Sendung am 16. Juli in Brig oder Leukerbad qualifiziert. Ausserdem qualifizieren sich die Ränge 1 und 2 sowie die beste Frau oder der beste Mann (je nach Rang 1 und 2). Das nötige Anmeldeformular für die Ausscheidungsturniere steht auf der Internetseite des Jassclubs Tödi zur Verfügung. Anmeldeschluss für Elm und Ennenda ist am Mittwoch, 25. März. (eing)

ENNENDA

Christ und Zen – verträgt sich das?

Nach der Ernennung von Pfarrer Hans-Walter Hoppensack zum Zen-Lehrer ist es in der Gemeinde zu Diskussionen gekommen. Die Frage «Inwieweit verträgt sich die Zen-Meditation mit dem christlichen Glauben?» stand im Raum. Der kantonale Kirchenrat der Reformierten Landeskirche möchte deshalb mit einem Anlass einen klärenden Beitrag leisten. Der öffentliche Info- und Gesprächsabend zum Thema findet am Dienstag, 24. März, um 19.30 Uhr, im Saal des Gemeindehauses Ennenda statt. (eing)

von Ueli Weber

Als 1999 die totale Sonnenfinsternis in Europa stattfand, fuhr der Hobbyastronom Christian Luginbühl auf eigene Faust nach Deutschland. In der Nähe von Stuttgart, dort wo der Mond die Sonne vollständig verdecken sollte, wollte Luginbühl in den Himmel schauen.

Um 12.33 Uhr war es dann fast so weit: Der Mond schob sich langsam vor die Sonne. Eine Minute fehlte noch zu dem, was Astronomen Totalität nennen – eine Minute fehlte, bis die Sonne ganz hinter dem Mond verschwinden würde. Und Luginbühl sah: Wolken. «Es regnete», erinnert er sich. Die Sonnenfinsternis kam und ging und Luginbühl wurde nass und ging wieder nach Hause.

«Schon etwas Besonderes»

Heute soll es anders laufen. Der Mond verdeckt am Vormittag gut 70 Prozent der Sonne über der Schweiz, und Luginbühl ist vorbereitet: Zwei Teleskope und zwei Sonnenprojektoren will er vor der Berufsschule in Ziegelbrücke aufstellen, wo er in den Glarner Brückenangeboten unterrichtet. Zusammen mit seinen Schülern – und allen, die sonst vorbeischaun wollen – will er die Sonnenfinsternis beobachten. Dazu verteilt Luginbühl auch spezielle Schutzbrillen. Denn ohne Schutz in die Sonne zu schauen, könne zu schweren Augenschäden führen.

«Eine so grosse Sonnenfinsternis durfte ich noch nicht bei schönem Wetter erleben», sagt Luginbühl. «Das ist schon etwas ganz Besonderes.»

Hobbyastronom seit der Jugend

Die Sonnenfinsternis beginnt heute, kurz vor 9.30 Uhr, und erreicht die Totalität gut eine Stunde später, um kurz nach 10.30 Uhr. Um etwa 11.45 Uhr ist sie vorbei. Das sind über zwei Stunden. Etwas zu lange, um die ganze Zeit den Unterricht ausfallen zu lassen. «Wir gehen zwei Mal vor die Türe und schauen uns den Anfang und die Totalität an», sagt Luginbühl.

Trotzdem, vielleicht steckt der Hobbyastronom einen seiner Schüler mit seiner Leidenschaft an. Seine eigene Begeisterung für alles, was am Himmel hängt, begann auch in seinen Jugendjahren: «Seit ich 15 Jahre alt war, bin ich ein begeisterter Hobbyastronom», sagt Luginbühl. «Jetzt hoffe ich auf schönes Wetter.» Die Prognosen sind gut. Hoffentlich klappt es: Die nächste totale Sonnenfinsternis in der Schweiz findet am 3. September 2081 statt.



Teleskop und Sonnenprojektor stehen bereit: Christian Luginbühl hofft heute auf eine zweite Chance – einen wolkenfreien Blick auf die Sonnenfinsternis.

Bild Maya Rhyner

Bitte sonnig

Vor 16 Jahren fährt der Hobbyastronom Christian Luginbühl nach Deutschland, um die totale Sonnenfinsternis zu erleben. Doch er wäre besser zu Hause geblieben. Heute versucht er sein Glück erneut.

Nicht ohne meine Schutzbrille!

Das Bundesamt für Gesundheit warnt:

Wer die Sonnenfinsternis mit blossem Auge oder mit einem ungeeigneten Hilfsmittel beobachtet, riskiert blei-

bende Augenschäden bis zur Blindheit. Keinesfalls sollten Hilfsmittel wie geschwärztes Glas, Sonnenbrillen, oder optische Instrumente ohne Spezialfil-

ter verwendet werden. Das BAG empfiehlt im Optikergeschäft, in der Apotheke oder Drogerie eine **spezielle Sonnenbeobachtungsbille** zu kaufen. (so)

Zur Debatte

Kinderkrippen sind Standortfaktor

Marco Hodel
Landrat CVP, Glarus



Kinderkrippen und Horte sollen gemäss der Gesetzesänderung, die an der diesjährigen Landsgemeinde beantragt wird, gefördert werden. Es ist den Eltern frei überlassen, ob sie dieses Angebot nutzen wollen oder nicht. Es soll damit auch unter keinen Umständen die «traditionelle» Betreuung in der Familie infrage gestellt werden. Je länger, desto mehr langt ein einziges Einkommen zur Lebensführung nicht mehr. Teilweise gehen aber auch beide Elternteile einer Erwerbstätigkeit nach. Zudem besteht die Problematik der Alleinerziehenden, die meist einer Arbeit nachgehen müssen. Die Betreu-

ung aller Kinder während der Arbeitszeit ist aber nicht immer möglich. Dies ist gesellschaftspolitisch und sozial unbefriedigend. Kinderkrippen, Horte, Mittagstische entsprechen klar einem Bedürfnis. Die gute Auslastung der bestehenden Einrichtungen und die teilweise langen Wartelisten sprechen für sich. Das Vorhandensein der Einrichtungen ist klar von grosser Bedeutung, entspricht einem starken Bedürfnis und ist ein wesentlicher Standortvorteil für unseren Kanton und unsere Gemeinden. Auch in unserem Kanton sind Gewerbe, Industrie und der Dienstleistungssektor auf genügend Arbeitskräfte angewiesen. Junge Familien und Zuziehende wählen als Wohnort bewusst Ortschaften aus, in welchen entsprechende Infrastrukturen verfügbar sind. Mit der Steuerstrategie des Kantons Glarus sollen bewusst Familien mit Kindern in den Kanton gelockt werden. Soll

dies gelingen, müssen auch die übrigen Rahmenbedingungen stimmen. Der Bund fördert zusätzlich die Errichtung entsprechender Institutionen. Im Kanton Glarus existieren verschiedene Einrichtungen. Besonders auf der Ebene der Kinderkrippen sind jedoch nicht genügend Kapazitäten vorhanden, was die langen Wartelisten belegen. Mit der Vorlage der diesjährigen Landsgemeinde will der Kanton Glarus das System vereinfachen, optimieren und den administrativen Aufwand der Krippen verkleinern. Damit werden Ressourcen für weitere Plätze frei. Dadurch werden die Wartelisten kleiner und der Kanton verbessert seine Attraktivität als Wohnkanton.



Kontaktieren Sie unseren Autor:
glarus@suedostschweiz.ch

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



GLARUS

(H)Erzählige Songs aus dem Schmelztiegel Thessaloniki

Mit Savina Yannatou & Primavera en Salonico findet ein hervorragendes Ensemble aus sechs Musikern um die charismatische Sängerin Savina Yannatou den Weg aus Griechenland nach Glarus. Im Konzert vom Samstag, 28. März, um 20.30 Uhr – Bar ab 19.30 Uhr – im Kunsthaus Glarus, ist das neue Programm «Songs of Thessaloniki» zu hören. Es sei eine Hommage an die reiche Geschichte der im Volksmund als «Jerusalem des Balkans» bezeichnete Heimatstadt der Musiker, schreiben die Veranstalter. (eing)

SCHWANDEN

La Compagnia Rossini

Bereits zum vierten Mal tritt La Compagnia Rossini in Schwanden auf. Und bisher sei die Begeisterung über die schönen Stimmen des Ensembles jedes Mal ausserordentlich gross gewesen, schreiben die Veranstalter. Zu sehen und hören ist la Compagnia Rossini am nächsten Samstag, 28. März, ab 20 Uhr, im Gemeindezentrum in Schwanden. (eing)

GLARUS

Dodo Hug & Band treten im Holästei auf

«Vielsittich» ist der Titel des autobiografischen Songs von Dodo Hug aus ihrem best-of Album «Digi tales». «Vielsittich» heisst auch ihr neues Bühnenprogramm. «Saluteremo, Faverolles,

Mondtamburin, Hugability, El Amor De Mi Tierra, Bärnblues» – sechs Songtitel, sechs Sprachen. Seit über 40 Jahren begeistert der musikalische «Vielsittich» Dodo Hug auf der Bühne – am Samstag, 28. März, um 20 Uhr wohl auch im Kulturzentrum Holästei in Glarus. (eing)

SCHWANDEN

Spielsachen- und Kinderflohmarkt

Am Mittwoch, 1. April, von 14 bis 16 Uhr findet im «Adler» in Schwanden der Flohmarkt der Spielgruppe statt. Interessierte können gut erhaltene Kinderkleider, Schuhe, Velos und Spielsachen zum Verkauf anbieten. Für 15 Franken können Tische bei Barbara Zweifel unter Telefon 055 644 29 02 reserviert werden. Der Erlös kommt der Spielgruppe Schwanden zugute. (eing)

GLARUS

Erzählstunde mit Torball

«Zwei starke Augen für Robbie» heisst Susanne Leuppis Kinderbuch zu Brille, Sehtest und Augenpflaster. Am Samstag, 28. März, um 14 Uhr erzählt sie daraus in der Zaunturnhalle in Glarus. Und der Torball Verein zeigt einen Sport, der mit zugedeckten Augen gespielt wird. Treffpunkt: Buchhandlung Baeschlin in Glarus, um 14 Uhr. (eing)



Ein Tag in der Krippe wird teurer: Die Gemeinde Glarus will vor allem reiche Familien stärker zur Kasse bitten.

Bild Maya Rhyner

Glarus erhöht Tarife für Krippen und Horte

Die Gemeinde Glarus gibt mehr Geld für die Kinderkrippen und Horte aus. Die Eltern bekommen trotzdem höhere Rechnungen.

von Ueli Weber

Hundert Franken kostet ein Tag in einer Kinderkrippe in Glarus. Die ärmsten Familien bezahlen von diesen 100 Franken 21.50 Franken selber. Die übrigen 78.50 Franken übernimmt die Gemeinde. Knapp eine halbe Million Franken hat die Gemeinde Glarus 2015 für solche Beiträge an Krippen- und Hortplätze eingeplant. In den letzten fünf Jahren seien ihre Ausgaben für die sogenannte familienergänzende Kinderbetreuung um beinahe 150 Prozent gestiegen, schreibt die Gemeinde in einer Medienmitteilung. Dieses Jahr steigen vor allem die Ausgaben für Krippenplätze um 25 000 Franken auf 325 000 Franken an.

Ab dem 1. August kostet es mehr

Doch nicht nur die Gemeinde gibt in diesem Jahr mehr aus für die Kinderbetreuung: «Grundsätzlich sollen sich Öffentlichkeit und Eltern die Kosten teilen», sagt Martin Bilger, Hauptabteilungsleiter Bildung und Familie

bei der Gemeinde Glarus. Das heisst in diesem Fall: Gibt die Gemeinde mehr Geld aus, müssen auch die Eltern mehr bezahlen. Auf den 1. August 2015 erhöht die Gemeinde deshalb die Elternbeiträge.

Reiche müssen mehr bezahlen

Die Rechnungen für Krippenplätze für Kinder im Vorschulalter sind besonders betroffen. Moderat steigen die Preise für die ärmsten Familien. Also für diejenigen, die weniger als 32 000 Franken im Jahr versteuern. Sie bezahlen 1.50 Franken mehr, wenn sie

ihr Kind von morgens bis abends in die Krippe geben. Bislang bekommen sie dafür eine Rechnung von 21.50 Franken, ab August werden es 23 Franken sein. Härter kann es Gutverdiener treffen, die jetzt noch Beiträge der Gemeinde bekommen: Familien, die mehr als 92 500 Franken netto verdienen, müssen künftig die 100 Franken für einen ganzen Tag selber bezahlen. Bislang hilft die Gemeinde selbst dann aus, wenn die Familie bis zu 102 000 Franken im Jahr versteuert. «Zahlen mehr Gutverdienende den vollen Betrag, bleibt der Gemeinde mehr Geld für diejenigen, die Hilfe nötiger haben», sagt Bilger.

Frühstück wird teurer

Auch die Horte für Schulkinder, die sogenannten Tagesstrukturen, werden teurer: Ein von der Gemeinde subventioniertes Frühstück kostet beispielsweise einen Franken mehr. Auch steigt der minimale Elternbeitrag pro Tag und Kind um zwei Franken auf 19.80. Familien, die mehr als 77 000 Franken versteuern, bezahlen die vollen 50 Franken pro Tag und Kind.

100

Franken

So viel kostet ein Tag in einer Kinderkrippe in Glarus. Die Gemeinde hilft ärmeren Familien, indem sie bis zu drei Viertel der Rechnung übernimmt.

Der Zwicker

Ein kleines Schlupfloch

Frédéric Zwicker
über die Gefahren der Bibel



Ich bin kein gläubiger Mensch mehr. Als Kind war ich es. Ich betete abends im Bett sogar zu Gott, er möge meinem Bruder seine Blasphemie vergeben, da dieser bereits in jungen Jahren an der Existenz eines Schöpfers zweifelte. Und wenn ein Mitschüler «Gopferdammi» fluchte, so sendete ich ein Stossgebet gen Himmel und bat um Nachsicht.

Der österreichische Autor Thomas Bernhard warf der Katholischen Kirche vor, bereits kleinen Kindern den Samen der Furcht einzupflanzen, für nicht gottgefälliges Verhalten büssen zu müssen. Bei mir dauerte es denn auch seine Zeit, bis ich mich traute,

mich vom Glauben zu lösen. Ich war in der Schweiz mit moderatem Christentum in Berührung gekommen. Während meines Austauschjahrs in Australien wurde mir bewusst, dass dieses andernorts pervertiert ausgelebt wurde. Beispielsweise als ein Mädchen in der Kirche meiner Gasteltern über Bauchschmerzen klagte und der Pfarrer verkündete, sie sei von einem Pfeil Satans getroffen worden. Um sie zu kurieren, gruppieren sich die Kirchgänger im Chor um das Mädchen, legen ihr ihre Hände auf und beteten gegen das teuflische Bauchweh an. Ich sass alleine in der Kirchenbank.

Kürzlich unterhielt ich mich mit einem Zeugen Jehovas, den ich einige Tage zuvor als intelligenten, lustigen Mann kennengelernt hatte. Er meinte, grundsätzlich ginge es den Zeugen darum, die Bibel unabhängig von tradierten kirchlichen Interpretationen

zu lesen, die Wahrheit also direkt und ausschliesslich im Buch Gottes zu suchen.

Als Bibel-Leser weiss ich, dass auch dort Gefahren lauern. Eine allzu wörtliche Auslegung würde in viel Mord und Totschlag resultieren. Von einer Gefahr wusste ich indes nichts: In den USA versprechen immer mehr Jungfräuliche, ihre Jungfräulichkeit bis zur Hochzeit zu bewahren. Da in der Bibel aber nur von Vaginalverkehr die Rede ist, praktizieren viele junge Gläubige Analsex. Natürlich ohne Kondome, weil diese von der Kirche verdammt werden. Andreas Thiel verlangt, den Koran umzuschreiben. Vielleicht könnte man im selben Zug auch dieses kleine Schlupfloch in der Bibel stopfen.



Kontaktieren Sie unseren Autor:
glarus@suedostschweiz.ch

Kinderbetreuungskosten: Fifty-fifty für Eltern und Öffentlichkeit

In der Gemeinde Glarus leben immer mehr Menschen, die sich für flexible Familienmodelle entscheiden. Glarus unterstützt deshalb Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nun definiert Glarus die Betreuung zusammen mit Eltern, Anbietern und Gemeinwesen neu.



Die Kosten für die familienergänzende Kinderbetreuung werden von der Gemeinde angepasst.

Archivbild Jessica Loi

mitg. Die Gemeinde Glarus budgetiert 2015 rund 460'000 Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung. Sie unterstützt dadurch die Bedürfnisse der Glarner Familien, deren Lebensgestaltung sich in den letzten Jahren verändert hat. Allein im Krippenalter erhöht die Gemeinde ihr Engagement von 300'000 Franken im Vorjahr auf 325'000 Franken im laufenden Jahr. Im Fünfjahresvergleich handelt es sich insgesamt um eine Erhöhung des Budgets für die familienergänzende Kinderbetreuung um nahezu 150 Prozent.

Auch an der Landsgemeinde 2015 wird Kinderbetreuung ein Thema sein. Es geht dabei um die Anpassung der kantonalgesetzlichen Grundlagen, die ein höheres Engagement des Kantons bei der Betreuung im Vorschulalter ermöglichen sollen.

«Die Gemeinde Glarus wird auch nach dem Beschluss der Landsgemeinde an ihrem Engagement für Familien festhalten und sich nicht zurückziehen», untermauert Gemeindepräsident Christian Marti, «schliesslich geht es um die Zukunft der Gemeinde als attraktiver Wohnort für Familien.» Sowohl die Kinderkrippen als auch die Tagesstrukturen in der Gemeinde Glarus zeichnen sich durch

ihre Angebotsqualität und die grosszügigen Öffnungszeiten von 6 bis 19 Uhr aus.

Neue Elternbeiträge ab 1. August

Mit der höheren Kostenübernahme durch das Gemeinwesen geht auch eine Anpassung der individuellen Elternbeiträge einher. «Die Anpassung der Elternbeiträge wurde im Spannungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Standortattraktivität und der Finanzlage der Gemeinde getroffen. Entscheidend für eine nachhaltige Finanzierung ist eine vertretbare Aufteilung der Kosten zwischen Familien und Gemeinwesen», erklärt Martin Bilger von der Hauptabteilung Bildung und Familie den Beschluss des Gemeinderats. Die Faustregeln für die partnerschaftliche Kostenaufteilung lauten: Fifty-fifty Öffentlichkeit und Eltern sowie je tiefer das steuerbare Einkommen, desto höher die Solidarität in Form von Gemeindesubventionen. Die Anpassungen im Elternbeitragsreglement treten auf den 1. August 2015 in Kraft.

Das Glarner Steuergesetz ermöglicht übrigens im Vergleich zu anderen Kantonen einen höheren Abzug bei den Fremdbetreuungskosten. Der Maximalbetrag für den steuerlichen Abzug der Elternbeiträge liegt

bei 12'000 Franken pro Familie. Diese Abzugsmöglichkeit unterstreicht die Bedeutung der familienergänzenden Kinderbetreuung auch aus Sicht des Kantons. Im interkantonalen Vergleich fällt diese Abzugsmöglichkeit komfortabel aus.

Kinderkrippen für Vorschulalter

Die mit dem deutlich gestiegenen Kostenanteil von 325'000 Franken verbundene Ausweitung des Angebots an Krippenplätzen führt zur Anpassung der Elternbeiträge auf neu mindestens 23 Franken (bisher 21.50 Franken) und wie bisher auf maximal 100 Franken pro Kind und Tag. Dadurch profitieren steuerbare Einkommen bis 32'000 Franken von der höchsten Subvention. Im vergleichbaren Fehraltorf ZH zum Beispiel beträgt der Minimalbetrag 25 Franken und der Maximalbetrag 110 Franken. Der maximale Elternbeitrag kommt in Glarus neu für wirtschaftlich leistungsfähige Familien mit steuerbarem Einkommen ab 92'500 Franken zum Tragen.

Tagesstrukturen für schulpflichtige Kinder

Bei den Tagesstrukturen führt die Gemeinde drei eigene Betriebe in Glarus, Ennenda und Netstal. In Riedern bietet das Familienhaus «Biälistogg» im Auftrag der Gemeinde weitere subventionierte Betreuungsplätze für Schulkinder an. Überall sind die Module Frühstücks-, Mittags-, Nachmittags- sowie Ganztages- und Ferienbetreuung im Angebot. Die Frühstücksbetreuung gibt es bereits frühmorgens ab 6 Uhr ab sechs Franken (bisher ab fünf Franken) und die Nachmittagsbetreuung bis 19 Uhr ab 6.90 Franken (bisher ab 6.45 Franken). Um die Tarifberechnung fairer zu gestalten, wird die Nachmittagsbetreuung ab August aufgeteilt. Die Eltern bezahlen dadurch nur noch jenen Teil, den sie effektiv beanspruchen. Der minimale Elternbeitrag pro Kind und ganzer Tag liegt neu bei 19.80 Franken (bisher 17.90 Franken) sowie maximal bei 50 Franken (wie bisher) ab einem steuerbaren Einkommen von 77'000 Franken.

Korrigenda

In der letzten «Glarner Woche» hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die TB Glarus senken den Erdgaspreis nicht um 43 Rappen pro Kilowattstunde, sondern um 0,43 Rappen pro Kilowattstunde.

Genuss-Tipp

Wie den Wein richtig lagern...?

Bei der Lagerung des Weines sind verschiedene Faktoren zu beachten. Die Temperatur sollte rund 12°C betragen. Wichtiger als den exakten Wert einzuhalten ist es die Temperaturschwankungen so gering wie möglich zu halten und den Wein in der Dunkelheit zu lagern. Bei Naturkorken empfehle ich den Wein zu legen, damit der Korken feucht bleibt und der Wein optimal in der Flasche nachreifen kann. Weine mit Drehverschluss oder Kronendeckel unbedingt senkrecht stellen, sonst besteht das Risiko einer Oxidation am Deckel. Der Wein wird ungeniessbar. Mit meinem privaten Weinkeller gewinne ich also keinen Schönheitspreis. Mein Wein lagert liegend oder stehend (je nach Verschluss) eingepackt im Karton. Der Karton garantiert Dunkelheit, hilft durch seine isolierende Wirkung die Temperaturschwankungen klein zu halten, bietet Schreibfläche für Notizen zum Wein und Platz das Genussdatum zu notieren.

Mit dem Abdon Segovia 2011, einem Spanier aus dem Toro-Gebiet, hat Walhalla einen Wein mit hohem Potential am Lager. Ich erwarte seine beste Phase von 2016 bis 2018. Erleben Sie die Entwicklung mit und öffnen Sie alle sechs Monate eine Flasche. Ich garantiere, dass Sie bei den letzten beiden Flaschen einen Spitzenwein geniessen.

Stefan Zwysig

Walhalla
WASSER UND WEIN

Abdon Segovia 2011, Toro, Spanien, 75cl
CHF 24.80/Fl. statt 28.80/Fl.

Walhalla Getränke, Netstal – Online bestellen auf www.walhalla-weine.ch



Gemeinde Glarus:

Gemeinsames Engagement für Familien

In der Gemeinde Glarus leben immer mehr Menschen, die sich für flexible Familienmodelle entscheiden. Glarus unterstützt deshalb Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So erhöhte die Gemeinde ihre Kapazitäten in der familienergänzenden Kinderbetreuung in den letzten Jahren bedarfsgerecht. Nun definiert Glarus die Betreuung zusammen mit Eltern, Anbietern und Gemeinwesen neu.

Die Gemeinde Glarus budgetiert 2015 rund 460 000 Franken für die familienergänzende Kinderbetreuung. Sie unterstützt dadurch die Bedürfnisse der Glarner Familien, deren Lebensgestaltung sich in den letzten Jahren verändert hat. Allein im Krippenalter erhöht die Gemeinde ihr Engagement von 300 000 Franken im Vorjahr auf 325 000 Franken im laufenden Jahr. Im Fünfjahresvergleich handelt es sich insgesamt um eine Erhöhung des Budgets für die familienergänzende Kinderbetreuung um nahezu 150 Prozent. Auch an der Landsgemeinde 2015 wird Kinderbetreuung ein Thema sein. Es geht dabei um die Anpassung

der kantonalgesetzlichen Grundlagen, die ein höheres Engagement des Kantons bei der Betreuung im Vorschulalter ermöglichen sollen.

«Die Gemeinde Glarus wird auch nach dem Beschluss der Landsgemeinde an ihrem Engagement für Familien festhalten und sich nicht zurückziehen», untermauert Gemeindepräsident Christian Marti, «schliesslich geht es um die Zukunft der Gemeinde als attraktiver Wohnort für Familien.»

Sowohl die Kinderkrippen als auch die Tagesstrukturen in der Gemeinde Glarus zeichnen sich durch ihre Angebotsqualität und die grosszügigen Öffnungszeiten von 06.00 bis 19.00 Uhr aus.

gemeinde glarus
einzigartig vielseitig.

Neue Elternbeiträge ab 1. August 2015

Mit der höheren Kostenübernahme durch das Gemeinwesen geht auch eine Anpassung der individuellen Elternbeiträge einher.

«Die Anpassung der Elternbeiträge wurde im Spannungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Standortattraktivität und der Finanzlage der Gemeinde getroffen. Entscheidend für eine nachhaltige Finanzierung ist eine vertretbare Aufteilung der Kosten zwischen Familien und Gemeinwesen», erklärt Martin Bilger von der Hauptabteilung Bildung und Familie den Beschluss des Gemeinderats.

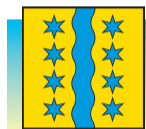
Die Faustregeln für die partnerschaftliche Kostenaufteilung lauten: Fifty-Fifty Öffentlichkeit und Eltern sowie je tiefer das steuerbare Einkommen, desto höher die Solidarität in Form von Gemeinwesenventionen.

Die Anpassungen im Elternbeitragsreglement treten auf den 1. August 2015 in Kraft. ●



Schweizer
Paraplegiker-
Stiftung

Telefon 041 939 63 63
sps@paraplegie.ch
www.paraplegie.ch
Postkonto 40-8540-6



Glarus Nord:

Inszenierung UNESCO-Weltnaturerbe Sardona

Die Gemeinde Glarus Nord wird ab Sommer 2015 auf dem Wanderwegabschnitt Habergschwänd – Talalpee – Spaneggsee – Fronalp pass – Fronalp das UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona und seine geologischen Phänomene in Szene setzen. Im Amtsblatt von dieser Woche wurde bereits das Baugesuch publiziert.

Wenn im Kanton Glarus bislang das UNESCO-Weltnaturerbe Sardona thematisiert wurde, standen die Hauptüberschiebung beim Martinsloch, die Tschingelhörner oder die Lochsite in der Gemeinde Glarus Süd im Vordergrund. Dass der UNESCO-Weltnatur-Perimeter jedoch bereits unterhalb des Talalpees in Glarus Nord/Filzbach beginnt, war bisweilen kaum bekannt.

Dies möchte die Gemeinde Glarus Nord ändern: In Zusammenarbeit mit den Welterbe-Verantwortlichen und mit der Einwilligung der Genossenschaft Filzbach, in dessen Gebiet die Informations-Elemente hauptsächlich zu stehen kommen, hat eine Arbeitsgruppe unter dem Lead der Gemeinde Glarus Nord in

den vergangenen Monaten ein Projekt ausgearbeitet. Mittels attraktiver Wegstelen und Blicktrichtern werden interessierten Wandergästen die einzigartigen geologischen Phänomene auf dem gesamten Wegabschnitt leicht verständlich vermittelt.

Weiterentwicklung zu Mehrtageswanderungen und Verbindung mit dem Schabziger-Höhenweg

Beim aktuellen Vorhaben handelt es sich um ein Teilprojekt des Förderprogramms «Sardona aktiv», welches durch drei Tourismusorganisationen in den Kantonen Glarus, Graubünden und St. Gallen, die IG Tektonikarena Sardona sowie den

Geopark lanciert wurde und das Welterbe touristisch verstärkt in Wert setzen soll. Unterstützt wird das Projekt durch die neue Regionalpolitik des Bundes.

Mit der Darstellung des UNESCO-Weltnaturerbes auf diesem Abschnitt wird dem immer mehr aufkommenden Trend zu Mehrtageswanderungen und zum naturnahen Tourismus Rechnung getragen: So kann der Weg beispielsweise mit dem bereits existierenden Schabziger-Höhenweg zu einer Zweitägswanderung kombiniert werden. Oder man wandert weiter Richtung Äugsten ins Glarnerland hinein. Die Gemeinde Glarus Nord lässt sich somit auch touristisch als «Tor zum Glarnerland» bezeichnen. Die Projektkosten belaufen sich auf Fr. 30 000.–, welche zu zwei Dritteln mit Kurtaxen und einem Drittel mit Geldern der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) finanziert werden. Ähnliche Projekte sind gegenwärtig am Flumserberg, am Pizol, in Elm sowie in Flims – Laax – Falera geplant. Das UNESCO-Weltnaturerbe soll mit diesen Massnahmen kantonsübergreifend zu einem touristischen Anziehungsmagnet werden und so einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten. ●



Glarus Nord:

Beschlüsse: «Fusions-Check» für den Kt. Glarus

Der Gemeinderat beschliesst, einen «Fusions-Check» der HTW Chur an der Gemeinde Glarus Nord vornehmen zu lassen. Dieser «Check» ist ein ganzheitliches Messinstrument zur Erfolgsmessung von Gemeindefusionen auf der Basis von 47 Faktoren. Diese Faktoren kommen den Herausforderungen der heterogenen und föderalistisch geprägten schweizerischen Gemeindefusion entgegen.

Der Kanton Glarus hatte die Entwicklung dieses «Checks» ideell und finanziell unterstützt. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 5000.– exkl. MwSt.

Reglement Werbung auf öffentlichem Grund/Benutzung der Ortseingangstafeln

Der Gemeinderat bewilligt das Reglement Werbung auf öffentlichem Grund/Benutzung der Ortseingangstafeln. Dieses regelt einerseits die Rahmenbedingungen für die Nutzung der Ortseingangstafeln der verschiedenen Ortschaften. Andererseits sollen mit Regelungen zur Werbung auf öffentlichem Grund

Bestimmungen geschaffen werden, mit denen widerrechtlich erstellte Werbetafeln entfernt werden können. Damit sollen Missstände, wie sie im «Schilderdschungel» beim Lichtsignal Glarus Nord/Näfels herrschen, behoben werden.

Kerenzerberg-Revival

Der Gemeinderat erteilt die Rahmenbewilligung für die Organisation des diesjährigen Kerenzerberg-Revivals. Das Gesuch und sämtliche Unterlagen wurden vorgängig durch das Ressort Sicherheit geprüft und erfüllt sämtliche sicherheitstechnischen Voraussetzungen. ●

Glarus Nord:

Anschluss ans Ultrabreitbandnetz von Swisscom

Die Swisscom baut ein Ultrabreitband in Glarus Nord/Mollis. Die Einwohner von Glarus Nord/Mollis erhalten damit Zugang zum modernsten Netz der Schweiz. Mit dem Ausbau der neuesten Glasfasertechnologien «Fibre to the Street» (FTTS) und «Fibre to the Building» (FTTB) wird im März 2015 bereits begonnen.

Bei «Fibre to the Street» (FTTS) werden Glasfasern bis rund 200 Meter vor die Gebäude gebaut. Grössere Liegenschaften werden bis ins Gebäude mit Glasfaserkabel erschlossen (FTTB). Für die restliche Strecke bis in die Wohnungen und Geschäfte kommt das bestehende Kupferkabel zum Einsatz.

Die neuen Technologien ermöglichen ultraschnelles Internet mit bis zu 100 Mbit/s. In zwei bis drei Jahren werden sogar Übertragungsraten von bis zu 500 Mbit/s möglich sein. Damit können künf-

tig Daten blitzschnell übers Internet übertragen werden, und die Anschlüsse sind auch für zukünftige Anforderungen bestens gerüstet.

Immer informiert über den Ausbaustand

Auf www.swisscom.ch/checker können die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Telefonnummer oder Adresse eingeben und prüfen, welche Leistungen und Produkte am jeweiligen Standort verfügbar sind. Ebenfalls kann man sich für die automatische Benachrichtigung eintragen. Swisscom wird die Inter-

senten informieren, sobald an der Adresse neue Informationen zum Ausbau vorliegen.

Der Netzausbau in Glarus Nord/Mollis wird durch die Firma Enemag AG aus Zürich, dem Netzbau-partner von Swisscom AG, im Mandat des Generalunternehmers ausgeführt. Zuerst werden Werklöcher aufgegraben und umgebaut, damit die Glasfaserkabel für die zukünftige Breitbandverbindung eingebracht werden können.

Zudem werden Mini-Quartierverteiler in begehbaren Schächten verbaut, die via Glasfaser mit der Zentrale in Glarus Nord/Näfels verbunden werden. Swisscom versucht, die Emissionen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten und wird die Sicherheit der Fussgänger auf den Gehwegen jederzeit gewährleisten. Der Baustart erfolgt bereits im März 2015. Ende November 2015 sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Ab August 2015 werden die ersten Kunden vom ultraschnellen Internet profitieren können. ● pd.

Militärschiessverein Linthal:

Auf ans Eidgenössische!

Höhepunkte an der gemütlichen Hauptversammlung des Militärschiessvereins Linthal waren die Vorbereitungen für das Eidgenössische Schützenfest im Wallis und die Bekanntgabe der verschiedenen Jahressieger.

Eines der Haupt-Traktanden an der diesjährigen Hauptversammlung im Frohsinn, Linthal, waren die Vorbereitungen für das Eidgenössische Schützenfest. Dank der zahlreichen Helferstunden von Militärschützen am Glarner-Bündner Schwingfest, kann der Verein die Fahrt ins Wallis und das Übernachten am Eidgenössischen grosszügig unterstützen.

Mathias Vögeli Jahresmeister 2014

Das letztjährige Jahresprogramm absolvierten 15 Schützen. Gesamtsieger wurde dabei einmal mehr Mathias Vögeli vor Fredi Stadler und Fritz Zweifel. Cup-Sieger wurde dieses Mal Jakob Schiesser. Das Bundesprogramm gewann Fredi Stadler vor Sämi Rhyner und Andreas Vögeli.



Mathias Vögeli, der Jahresmeister bei den Militärschützen Linthal.

Jahresprogramm 2015

Das Jahresprogramm 2015 enthält grösstenteils die bisherigen 14 Anlässe. Hauptereignisse werden aber die Teilnahme am Eidgenössischen Schützenfest im Wallis sein und natürlich die Gruppenmeisterschaft. ● Jakob Schiesser



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 98'836 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Serverraum in Linthal: Strom in Bitcoins umgewandelt.

Zaster aus dem Zigerschlitz

Bitcoin Im Kanton Glarus steht ein Rechenzentrum, das die Kryptowährung produziert.

MARC BADERTSCHER

Die Fenster stehen weit offen in dieser alten Industrieanlage ganz hinten im Glarnerland. Ausserdem treiben grosse Ventilatoren zusätzlich kühle Luft in die Halle. Dort steht Computer neben Computer, die bei hoher Leistung rund um die Uhr vor sich hin rechnen. Doch die Kühltricks helfen kaum. 45 Grad zeigt das Thermometer in der Halle. Die Luft ist stickig, die Hitzeentwicklung der Spezialchips grösser als die Kraft jedes Winterwindes.

«Die Spezialcomputer rechnen so viel und so schnell sie können. Nur dafür wurden sie gebaut», sagt Guido Rudolphi. Der Cyber-Experte ist Initiator des Projekts in Linthal. Hier erzeugen die Computer durch aufwendige Berechnungen neue Bitcoins. Seit sechs Jahren gibt es nun diese globale digitale Währung, die dank In-

ternet per Handy und Computer überallhin auf der Welt überwiesen werden kann (siehe Box). Nun wollen Investoren Linthal zu einem Knotenpunkt in der Bitcoin-Welt machen. Ein Projekt in diesem Ausmass hat es in der Schweiz noch nicht gegeben.

Im Grunde geht es in Linthal um den Aufbau einer Serverfarm. Solche Bitcoin-Anlagen gibt es zu Hunderten auf der Welt. Sie verarbeiten Überweisungen, die weltweit mit Bitcoins getätigt werden. Sie garantieren den reibungslosen Ablauf des neuen Zahlungssystems und führen quasi Buch darüber, auf welchen Konti wie viele Bitcoins liegen. Die Serverfarmen bilden im globalen Verbund das Rückgrat der Bitcoin-Währung.

«Wir sind in Linthal in der Pilotphase», sagt Rudolphi. «Wir möchten hier gerne massiv ausbauen.» Der IT-Sicherheits-

berater verfolgt die digitale Währung seit Jahren. Das nötige Kapital für die Investition in Linthal kommt von seiner Firma Cryptocash, hinter der mehrere Investoren stehen. Die meisten davon sind Schweizer, die von der Bitcoin-Technologie überzeugt sind.

«Miner» wie beim Goldschürfen

Selbstlos sind die Betreiber solcher Serverfarmen allerdings nicht. Das müssen sie auch nicht sein, denn für ihre Dienste werden sie entschädigt. Das regelt die Software, die auf allen Bitcoin-Computern weltweit läuft. Konkret erhalten Serverfarmen wie die in Linthal das Recht, in genau festgelegtem Ausmass neue Bitcoins an sich selber auszugeben. Die neuen Einheiten werden quasi aus dem Nichts geschaffen, «gedruckt» und der digitalen Brieftasche der Serverbetreiber gutge-



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 98'836 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

schrieben. Wegen dieses Vorgangs werden die Serverbetreiber in Analogie zu den Goldschürfern auch «Miner» genannt. Sie sind die Einzigen, die neue Bitcoins in Umlauf bringen können. Alle Miner weltweit kontrollieren sich gegenseitig. Darum ist es für sie kaum möglich, zu betrügen.

Auch Rudolphs Firma Cryptocash, die fünf Investoren sowie andere Bitcoin-Enthusiasten, die sich der Serverfarm angeschlossen haben, erhalten solche neu geschaffenen Bitcoins. Die Rechnung für die Beteiligten ist rasch gemacht: Die Serverfarm lohnt sich, wenn diese neuen Bitcoins mehr wert sind als die Kosten für Strom, Miete und Computer. Derzeit erhält man an den Börsen rund 250 Franken

für einen Bitcoin. Das ist für die Firma genug, um das Geschäft knapp rentabel betreiben zu können.

Doch der globale Konkurrenzkampf ist hart, denn je grösser die Rechenpower ist, desto höher ist die Entschädigung. Deshalb rüsten alle Miner mit noch mehr und noch neueren Computern auf. «Sehr viel hängt vom Strompreis ab», erklärt Rudolphi. Die Stromkosten sind mit Abstand der grösste Kostenblock. Da zählt jeder Zehntelrappen pro Kilowattstunde. Im Sudan baut eine Investorengruppe gerade eine Anlage in der Wüste, bei einem Preis von rund 2 Rappen pro Kilowattstunde inklusive Kühlung. In Rumänien und einigen US-Bundesstaaten sind die Preise ähnlich. Deutschland ist deutlich teurer.

In Linthal und Umgebung besteht dank Vorzugsenergie aus langfristigen Verträgen die Möglichkeit, grossen Stromkunden einen attraktiven Preis bieten zu können. Letztlich befinden darüber die lokalen politischen Gremien. Der Preis wird aber auch im besten Fall noch über der Dumping-Konkurrenz im Ausland liegen. «Die Schweiz und speziell Glarus haben jedoch andere Vorteile zu bieten», so Rudolphi. Dazu gehören Rechtssicherheit, politische Stabilität, ein starkes Datenschutzgesetz, gute Infrastruktur. Im Fall von Glarus kommen die kurzen Wege zu den politisch Verantwortlichen hinzu. So dauerte es keine 14 Tage, bis nach der konkreten Anfrage die Stromleitung in die Halle verlegt war. «Hier hat man Chancen wie sonst fast nirgends in der Schweiz», sagt Rudolphi. In der Welt von Bitcoin

könne man nicht lange zuwarten, sonst sei man weg vom Fenster. Die Dynamik in der Branche sei beträchtlich.

Die im Innovationsranking weit hinten liegende Gemeinde Glarus Süd wurde zuletzt nicht gerade überhäuft mit Anfragen aus dem Technologiesektor. «Natürlich bemühen wir uns um neue wirtschaftliche Aktivität im Tal», erklärt Gemeinderat Hanspeter Zweifel. Er ist beim Projekt die Vermittlungsperson zwischen den politischen Instanzen, der Stromlieferantin, der Liegenschaft und den Investoren. Auch Zweifel weiss, wie wichtig der Strompreis ist. «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir lokales Gewerbe, das viel Strom benötigt, mit günstiger Vorzugsenergie unterstützen können», sagt er.

Expansion möglich

Rudolphi erwägt, über Linthal hinaus zu expandieren. Alte Textilhallen und Trafostationen aus lokaler Stromproduktion hat es im Tal genug, um noch mehr Bitcoin-Computer laufen zu lassen. Schon heute lösen die Computer in der Testphase 500 000 Milliarden mathematische Rätsel in der Sekunde (500 Terahash). Für Rudolphi ist denkbar, dass die Computer im Tal dereinst ein Mehrfaches an Leistung erbringen. «Die Bitcoin-Serverfarmen sind idealerweise nur der Anfang», erklärt er. Sie alleine brächten noch kaum Arbeitsplätze, aber es gebe Projekte zur entstehenden Abwärme und andere, die mehr im Hightech-Bereich angesiedelt seien.

In der Industriehalle laufen die Rechner natürlich noch immer. Faustdicke Stromkabel teilen den Raum. Drei Mal pro Sekunde schicken die Menschen irgendwo auf der Welt Bitcoins herum. In Linthal wird – wie im Sudan oder in Island auch – jede einzelne Transaktion aufgezeichnet.



Guido Rudolphi

Der IT-Sicherheitsberater, Unternehmer und frühere Journalist leitet das Bitcoin-Projekt in Linthal. Er kam 2010 mit Bitcoin in Kontakt. Damals wurde er von einem Hedge Fund angefragt, Chancen und Risiken der Währung auszuloten. Heute führt er die Firmen Netmon und Cryptocash.



Hanspeter Zweifel

Seit 2010 ist der SBB-Lokführer Gemeinderat der fusionierten Gemeinde Glarus Süd. Zudem ist er Präsident der Linthkraft Stiftung. Er möchte IT-Projekte in das Glarnerland bringen.

Bitcoin: So funktioniert die Kryptowährung

Verbreitung Bitcoins gibt es seit sechs Jahren. Die Währung existiert nur digital, und verwaltet wird sie in Geldbörsen auf dem Computer oder auf dem Handy. Mittlerweile akzeptieren 100 000 Firmen weltweit Bitcoin als Zahlungsmittel. Zu kaufen gibt es die digitale Währung bei Börsen im Internet oder alternativ auch an Automaten, die etwa Franken gegen Bitcoins tauschen. In der Schweiz sind bisher acht solcher Automaten aufgestellt. Wer Bitcoins



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 98'836 mm²

kauft, erhält die entsprechende Anzahl Bitcoins in Sekundenschnelle in seine digitale Geldbörse überwiesen.

Preisschwankungen Weltweit verwendet eine halbe Million Menschen Bitcoin. Die meisten von ihnen allerdings horten die Währung in spekulativer Absicht. Inzwischen veröffentlichten Behörden weltweit fast wöchentlich Berichte und Einschätzungen zur neuen Währung. Einige sehen darin ein Potenzial für die Finanzbranche, andere warnen vor den enormen Preisschwankungen. 2014 verlor Bitcoin 70 Prozent an Wert. Seit Januar 2015 hat die Währung um 40 Prozent zugelegt. Generell herrscht eine Wildweststimmung: Immer wieder kommt es im Umfeld von Bitcoin zu Betrügereien, meistens bei Firmen, welche Bitcoins von Kunden zur Aufbewahrung entgegennehmen.

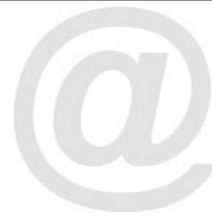
Technologie Die Technologie von Bitcoin ist dagegen bisher nie kompromittiert worden und erweist sich als sehr robust. Im Kern besteht sie aus einer Datenbank, in der alle Überweisungen mit Bitcoin festgehalten sind. Diese

Transaktionen, die in die Datenbank aufgenommen werden sollen. Sie folgen dabei einer einfachen Regel, die so aussieht: Jener Computer, der am schnellsten ein bestimmtes mathematisches Rätsel löst, legt fest, welche Bitcoin-Überweisungen als nächstes in der Datenbank festgeschrieben werden. Nach eingehender Prüfung akzeptieren alle andern Computer die aufdatierte Datenbank. Damit sind alle in der Bitcoin-Welt auf dem gleichen Stand darüber, wie viele Bitcoins auf welchen Konten liegen. Nun beginnen alle Computer wieder damit, ein nächstes mathematisches Rätsel zu lösen und die nächsten Überweisungen zu verarbeiten.

Geldmenge Doch warum sollten die Computer respektive deren Besitzer das endlos tun? Die Antwort ist einfach: Wer das mathematische Rätsel löst, erhält eine Entschädigung – derzeit 25 Bitcoins. Das ist der Treiber, warum so viele Computer Bitcoin unterstützen und damit auch sichern. Und deshalb entstehen auch ganze Serverfarmen wie jene in Linthal. Je stärker ein Computer ist, desto schneller findet er die Lösung und desto häufiger erhält er die 25 neu geschaffenen Bitcoins. Alle vier Jahre halbiert sich die Höhe der Entschädigung und damit die Zahl neuer Bitcoins. Letzlich kommen so maximal 21 Millionen Bitcoins in Umlauf. Jetzt sind bereits deren 14 Millionen errechnet.



Datenbank wird allerdings nicht zentral geführt, sondern auf unzähligen Computern parallel. Die Computer verständigen sich via Internet autonom über neue Bitcoin-



Online-Ausgabe

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 57 77
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM: 167'000
Page Visits: 684'840

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Die grosse Bitcoin-Mine im Kanton Glarus

Bitcoin

Alle zehn Minuten kommen neue Bitcoins auf den Markt. Die digitale Währung entsteht auch in der Schweiz. Zum Beispiel im Kanton Glarus.

Von Marc Badertscher

11:10



Bitcoin: Mining-Rechenzentrum im Kanton Glarus. HZ/Trümpy

Die Fenster stehen weit offen in dieser alten Industrieanlage ganz hinten im Glarnerland. Ausserdem treiben grosse Ventilatoren zusätzlich kühle Luft in die Halle. Dort steht Computer neben Computer, die bei hoher Leistung rund um die Uhr vor sich hin rechnen. Doch die Kühltricks helfen kaum. 45 Grad zeigt das Thermometer in der Halle. Die Luft ist stickig, die Hitzeentwicklung der Spezialchips grösser als die Kraft jedes Winterwindes.

«Die Spezialcomputer rechnen so viel und so schnell sie können. Nur dafür wurden sie gebaut», sagt Guido Rudolphi. Der Cyber-Experte ist Initiator des Projekts in Linthal. Hier erzeugen die Computer durch aufwendige Berechnungen neue Bitcoins. Seit sechs Jahren gibt es nun diese globale digitale Währung, die dank Internet per Handy und Computer überallhin auf der Welt überwiesen werden kann. Nun wollen Investoren Linthal zu einem Knotenpunkt in der Bitcoin-Welt machen.

Schweizer Investoren



Online-Ausgabe

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 57 77
www.handelszeitung.chMedienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM: 167'000
Page Visits: 684'840[Online lesen](#)Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Ein Projekt in diesem Ausmass hat es in der Schweiz noch nicht gegeben. Im Grunde geht es in Linthal um den Aufbau einer Serverfarm. Solche Bitcoin-Anlagen gibt es zu Hunderten auf der Welt. Sie verarbeiten Überweisungen, die weltweit mit Bitcoins getätigt werden. Sie garantieren den reibungslosen Ablauf des neuen Zahlungssystems und führen quasi Buch darüber, auf welchen Konti wie viele Bitcoins liegen. Die Serverfarmen bilden im globalen Verbund das Rückgrat der Bitcoin-Währung.

«Wir sind in Linthal in der Pilotphase», sagt Rudolphi. «Wir möchten hier gerne massiv ausbauen.» Der IT-Sicherheitsberater verfolgt die digitale Währung seit Jahren. Das nötige Kapital für die Investition in Linthal kommt von seiner Firma Cryptocash, hinter der mehrere Investoren stehen. Die meisten davon sind Schweizer, die von der Bitcoin-Technologie überzeugt sind.

«Miner» wie beim Goldschürfen

Selbstlos sind die Betreiber solcher Serverfarmen allerdings nicht. Das müssen sie auch nicht sein, denn für ihre Dienste werden sie entschädigt. Das regelt die Software, die auf allen Bitcoin-Computern weltweit läuft. Konkret erhalten Serverfarmen wie die in Linthal das Recht, in genau festgelegtem Ausmass neue Bitcoins an sich selber auszugeben. Die neuen Einheiten werden quasi aus dem Nichts geschaffen, «gedruckt» und der digitalen Brieftasche der Serverbetreiber gutgeschrieben. Wegen dieses Vorgangs werden die Serverbetreiber in Analogie zu den Goldschürfern auch «Miner» genannt. Sie sind die Einzigen, die neue Bitcoins in Umlauf bringen können. Alle Miner weltweit kontrollieren sich gegenseitig. Darum ist es für sie kaum möglich, zu betrügen.

Auch Rudolphis Firma Cryptocash, die fünf Investoren sowie andere Bitcoin-Enthusiasten, die sich der Serverfarm angeschlossen haben, erhalten solche neu geschaffenen Bitcoins. Die Rechnung für die Beteiligten ist rasch gemacht: Die Serverfarm lohnt sich, wenn diese neuen Bitcoins mehr wert sind als die Kosten für Strom, Miete und Computer. Derzeit erhält man an den Börsen rund 250 Franken für einen Bitcoin. Das ist für die Firma genug, um das Geschäft knapp rentabel betreiben zu können.

Tiefe Stromkosten

Doch der globale Konkurrenzkampf ist hart, denn je grösser die Rechenpower ist, desto höher ist die Entschädigung. Deshalb rüsten alle Miner mit noch mehr und noch neueren Computern auf. «Sehr viel hängt vom Strompreis ab», erklärt Rudolphi. Die Stromkosten sind mit Abstand der grösste Kostenblock. Da zählt jeder Zehntelrappen pro Kilowattstunde. Im Sudan baut eine Investorengruppe gerade eine Anlage in der Wüste, bei einem Preis von rund 2 Rappen pro Kilowattstunde inklusive Kühlung. In Rumänien und einigen US-Bundesstaaten sind die Preise ähnlich. Deutschland ist deutlich teurer.

In Linthal und Umgebung besteht dank Vorzugsenergie aus langfristigen Verträgen die Möglichkeit, grossen Stromkunden einen attraktiven Preis bieten zu können. Letztlich befinden darüber die lokalen politischen Gremien. Der Preis wird aber auch im besten Fall noch über der Dumping-Konkurrenz im Ausland liegen. «Die Schweiz und speziell Glarus haben jedoch andere Vorteile zu bieten», so Rudolphi. Dazu gehören Rechtssicherheit, politische Stabilität, ein starkes Datenschutzgesetz, gute Infrastruktur. Im Fall von Glarus kommen die kurzen Wege zu den politisch Verantwortlichen hinzu. So dauerte es keine 14 Tage, bis nach der konkreten Anfrage die Stromleitung in die Halle verlegt war. «Hier hat man Chancen wie sonst fast nirgends in der Schweiz», sagt Rudolphi. In der Welt von Bitcoin könne man nicht lange zuwarten, sonst sei man weg vom Fenster. Die Dynamik in der Branche sei beträchtlich.

Expansion möglich

Die im Innovationsranking weit hinten liegende Gemeinde Glarus Süd wurde zuletzt nicht gerade überhäuft



Online-Ausgabe

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 57 77
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM: 167'000
Page Visits: 684'840

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

mit Anfragen aus dem Technologiesektor. «Natürlich bemühen wir uns um neue wirtschaftliche Aktivität im Tal », erklärt Gemeinderat Hanspeter Zweifel. Er ist beim Projekt die Vermittlungsperson zwischen den politischen Instanzen, der Stromlieferantin, der Liegenschaft und den Investoren. Auch Zweifel weiss, wie wichtig der Strompreis ist. «Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir lokales Gewerbe, das viel Strom benötigt, mit günstiger Vorzugsenergie unterstützen können», sagt er.

Rudolphi erwägt, über Linthal hinaus zu expandieren. Alte Textilhallen und Trafostationen aus lokaler Stromproduktion hat es im Tal genug, um noch mehr Bitcoin-Computer laufen zu lassen. Schon heute lösen die Computer in der Testphase 500 000 Milliarden mathematische Rätsel in der Sekunde (500 Terahash). Für Rudolphi ist denkbar, dass die Computer im Tal dereinst ein Mehrfaches an Leistung erbringen. «Die Bitcoin-Serverfarmen sind idealerweise nur der Anfang», erklärt er. Sie alleine brächten noch kaum Arbeitsplätze, aber es gebe Projekte zur entstehenden Abwärme und andere, die mehr im Hightech-Bereich angesiedelt seien.

In der Industriehalle laufen die Rechner natürlich noch immer. Faustdicke Stromkabel teilen den Raum. Drei Mal pro Sekunde schicken die Menschen irgendwo auf der Welt Bitcoins herum. In Linthal wird – wie im Sudan oder in Island auch – jede einzelne Transaktion aufgezeichnet.

Chocolatier Läderach stösst nach Zürich vor

Rivalitäten im süssesten Dreieck der Stadt

Mit Sprüngli und Vollenweider buhlen am Stadelhofen zwei feste Grössen um die Gunst der Schleckmäuler. Nun kommt am Freitag im vormaligen Restaurant Bahnhof Stadelhofen eine Läderach-Filiale hinzu.

Urs Bühler | 12.3.2015, 05:30 Uhr

Vor bald sieben Jahren schien am Zürcher Stadelhofen die «Macarons-Revolution» auszubrechen: Mit dem Einzug ins Parterre des NZZ-Sitzes machte der Winterthurer Chocolatier Vollenweider der Confiserie Sprüngli, die auf der gegenüberliegenden Platzseite eingemietet ist, die Alleinherrschaft in dieser Disziplin streitig. Revolution? Heute scheinen sich die zwei Konkurrenten, die natürlich auch um die Gunst der Schoko-Liebhaber buhlen, mit der Situation gut arrangiert zu haben. Laut Hansueli Vollenweider fasste sein Angebot in Zürich rasch und in unerwartetem Ausmass Fuss, bei Privaten wie bei Firmenkunden. Man habe den Umsatz Jahr für Jahr steigern können. Und besonders gut liefen in Zürich im Vergleich zu Winterthur: die Macarons. Eher der französischen Tradition verpflichtet als die luftigen Luxemburgerli und in raffinierteren Aromen geboten, haben sie eine eigene Fangemeinde gefunden. Sprüngli-CEO Tomas Prenosil wiederum hält fest: «Wir haben keine Auswirkungen festgestellt». Der Absatz von Luxemburgerli und Schokolade habe sich an den beiden Filialen am Stadelhofen – Sprüngli ist auch unten in der Bahnhofpassage präsent – nicht negativ verändert. Er sei eher noch gestiegen.

34. Läderach-Filiale im Land

Konkurrenz belebt also, auch rund um Zürichs meistfrequentierten S-Bahnhof, der täglich über 100 000 Passagiere anzieht. Nun aber spitzt sich, kurz vor dem Anlaufen des lukrativen Ostergeschäfts, der Wettbewerb zu einem Kakao-Dreieck zu: Vis-à-vis des Bahnhofs eröffnet am Freitag im Parterre des Eckhauses, aus dem letztes Jahr das beliebte Restaurant Bahnhof Stadelhofen ausziehen musste, die Glarner Schokoladefabrik Läderach ihre 34. Schweizer Filiale. Schon lange habe man einen Standort nahe dem Seefeld gesucht, preist Läderachs Geschäftsführer René Rechsteiner den vierten Zürcher Ableger.

Damit schreitet die Expansion der Firma mit Hauptsitz in Ennenda weiter voran; im November etwa eröffnete sie ihre erste Winterthurer Filiale, so dass dort nun ein ähnliches Triangel existiert (mit Sprüngli im Bahnhof und den Läden des in der Eulachstadt verwurzelten Vollenweider). Die weitaus höchsten Umsätze hierzulande aber beschert der Kette, die im Schriftzug das Attribut «Chocolatier Suisse» führt, das [Flaggschiff an Zürichs Bahnhofstrasse](#); der Standort im Shop-Ville belegt Platz 3, dicht hinter dem an Berns Spitalgasse.

Lange war die 1962 als Konditorei in Glarus gestartete Firma, deren Gründer Rudolf Läderach die für die Praliné-Herstellung zentrale Hohlkugel revolutionierte, nur Zulieferer für Chocolatiers. 2004 aber übernahm sie von Valora die Merkur-Kette, verleibte die Filialen ihrem Namen ein und vermarktete dort mehr und mehr eigene Produkte, deren Anteil sie seither von 5 auf gut 80 Prozent ausgebaut hat. Fabriziert wird in der Schweiz und in Deutschland, wo 9 eigene Läden betrieben werden (über Vertriebspartner sind die Produkte auch im Nahen Osten und in Asien präsent). Seit dem Bau einer neuen Fabrik in Bilten im Jahr 2012 stellt Läderach auch Couverture selbst her.

Das seit 20 Jahren von Rudolfs Sohn Jürg Läderach geführte Unternehmen hat rund 800 Beschäftigte. Vollenweider hat etwa 80 Angestellte, unter ihnen 15 ausgebildete Konditoren, die Confiserie Sprüngli gibt einen Mitarbeiterbestand von 1000 an. Mit rund zehnmal so vielen Angestellten in einer anderen Liga spielt die Lindt & Sprüngli AG, deren Werbung uns weismachen will, Maître Chocolatiers würden die Massenware von Hand im Kupferkessel zubereiten.

Bei Läderach, so betont Rechsteiner, sei noch immer viel Handarbeit im Spiel. In solcher werde etwa alle «Frisch-Schoggi» gegossen, für die man seit zehn Jahren bekannt ist. Der Volksmund nennt diese offen verkaufte

Tafelschokolade, die in zwei Dutzend Variationen angeboten wird und im Verkauf höchstens acht Wochen alt ist, gern «Bruch-Schoggi». Rechsteiner findet das abwertend und beharrt auf dem Begriff «Frisch-Schoggi», den die Firma hat schützen lassen. Das Sortiment umfasst auch etwa 80 Praliné-Sorten und einige Eigenkreationen wie «Mini-Mousse», eine Abwandlung des Mohrenkopfs. Der Renner ist laut Rechsteiner die Milchsokolade mit gerösteten, caramelisierten Piemonteser Haselnüssen. Sie kostet wie alle Frisch-Schoggi Fr. 6.90 pro 100 Gramm, etwas mehr gar als das Pendant von Sprüngli (Fr. 6.40), das es nur als 150-Gramm-Tafel à Fr. 9.60 gibt. Am teuersten (Fr. 10.80) ist die 100-Gramm-Tafel bei Vollenweider.

Lob dem Konkurrenzkampf

Auf den Absatz von Backwaren, seien es Vollenweiders fabelhafte Mandelbiskuit-Osterhasen, Sprünglis feine Sandwiches, die erstklassigen Crèmeschnitten des Globus-Take-away oder der fabelhafte Streuselkuchen des Café Felix am Bellevue, wird sich die neue Konkurrenz kaum auswirken. Rechsteiner betont denn auch, dass Läderach andere Segmente bediene als etwa Sprüngli, mit dessen Tagesfrische man nicht mithalten könne. «Auch verkaufen wir keine Luxemburgerli und werden es nie tun.»

Auch Tomas Prenosil verweist auf die Frischprodukte, mit denen sich Sprüngli von Läderach abhebe, und das breitere Sortiment. Es gebe nur vereinzelt Berührungspunkte. Um eine Prognose zur neuen Wettbewerbslage gebeten, lässt er sich nicht auf die Äste hinaus: «Die Zeit wird zeigen, wie es sich entwickelt.» Natürlich sei die Nachfrage für Luxemburgerli und Schokolade auf dem Platz beschränkt. Konkurrenz könne aber das Geschäft auch ankurbeln.

Betont gelassen gibt sich Hansueli Vollenweider: Läderach sei, das zeige sich schon in Winterthur, klar anders positioniert: «Das ist Industrie, wir sind eine Manufaktur.» Zudem wolle er weiterhin auf Innovation setzen, für die das Zürcher Publikum speziell empfänglich sei. Eine Sonderposition hat Vollenweider auch, da er den Trend zu Produkten mit hohem Kakaoanteil besonders früh voraussah: «Wir sind wohl der einzige Chocolatier in der Deutschschweiz, der mehr dunkle als helle Schoggi verkauft», sagt er. Und schliesslich lässt er durchblicken, dass das Angebot in Zürich etwas mehr Vielfalt durchaus vertrage: «In manch anderer Schweizer Stadt ist es mannigfaltiger.» Entsprechend versteht Vollenweider auch sein bald siebenjähriges Engagement hier als belebende «Angebotserweiterung» für den Platz, nicht als Konkurrenz. «Seit wir in Zürich sind, hat sich auch die Palette anderer Anbieter erweitert», sagt er – und meint damit nicht zuletzt die Vielfalt der Macarons-Sorten.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 26'734 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Ein Glückstreffer

Läderach Der Verkaufsschlager des Glarner Schokoladenherstellers ist einem Zufall zu verdanken. Seither boomt das Geschäft.

DENISE WEISFLOG

Es ist ein grosser Schritt. Das Glarner Familienunternehmen Läderach Chocolaterie hat an bester Lage in der Zürcher Innenstadt gegenüber dem Bahnhof Stadelhofen ein neues Ladenlokal eröffnet. «Zürich ist ein teures Pflaster, doch wir glauben an das Potenzial des jüngsten Standorts», sagt Firmenchef Ralph Siegl.

Mit der Präsenz im Zürcher Seefeld setzt Läderach seine Wachstumsstrategie fort, die mindestens ein Ladenlokal in jeder grösseren Schweizer Stadt vorsieht. Zurzeit betreibt das Glarner Unternehmen 34 Filialen im Inland. Die Mehrzahl befindet sich an ehemaligen Standorten der Merkur-Chocolaterien, die Läderach 2004 übernahm. Vor dieser Akquisition war das 1962 gegründete Familienunternehmen ausschliesslich im Business-to-Business-Bereich tätig und belieferte Confiseure, Bäcker und Konditoren mit Halbfertigprodukten.

«Als Familienunternehmen galt es, die unternehmerische Unabhängigkeit zu sichern. Deshalb suchte Inhaber und Verwaltungsratspräsident Jürg Läderach eine Ergänzung, die den Strukturwandel und das Risiko in unserem damaligen Hauptabsatzkanal abfedern konnte», erklärt Siegl. Als die Valora-Gruppe Merkur zum Verkauf ausschrieb, bot Läderach mit und bekam den Zuschlag.

Schokoladenplatten im Schaufenster

Für das bodenständige Familienunternehmen war dies ein Quantensprung. «Plötzlich besass man Läden, die zwar 68 Prozent ungestützte Bekanntheit, aber kein zukunftsträchtiges Markenimage hatten», sagt Siegl. Läderach dagegen verfügte in der Fachbranche über einen guten Ruf, wurde aber von der Öffentlich-

keit nicht wahrgenommen und hatte keinerlei Retail-Erfahrung.

Dieses Dilemma löste das Unternehmen, indem es sich langsam an den neuen Geschäftszweig herantastete. «Wir beschlossen, auf unsere Kernkompetenz, die handwerklich gute Confiserie, zu setzen, und diese in einem organischen Prozess in die Läden einzuführen», sagt Siegl. Man habe fortlaufend getestet, was funktioniere, und sei dann immer einen Schritt weitergegangen. Mit dieser Strategie und dem Fokus auf Frische konnte Läderach den Anteil seiner Produkte in den Verkaufsläden von anfangs 3 auf heute über 80 Prozent des Gesamtassortiments erhöhen.

Den Erfolg der Konsumentenproduktlinie verdankt Läderach nicht zuletzt einem Lucky Punch, einem Glückstreffer. Kurz nach der Übernahme von Merkur entschied man sich, einen Versuch mit frischer Schokolade im Offenverkauf zu starten. «Als unser Team an der Zürcher Bahnhofstrasse abends um zehn begann, die grossen Schokoladenplatten ins Schaufenster zu legen, blieben die Passanten vor dem Laden stehen», sagt Siegl. Die Läderach Frischschokolade, der heutige Verkaufsschlager und das Alleinstellungsmerkmal der Marke, war geboren.

Fokus auf AAA-Lagen

Dank dieser Innovation gelang es dem Unternehmen, sein Profil zu schärfen. «Wir wurden nicht als Me-too-Anbieter wahrgenommen, sondern haben quasi eine neue Produktkategorie geschaffen, die uns viele Türen öffnete», so Siegl. Läderach fokussiert bewusst auf AAA-Lagen in städtischen oder touristischen Zentren und schliesst eine Expansion in rein ländliche Gebiete so gut wie aus.

Mittelfristig sieht das Unternehmen in der Schweiz ein Potenzial von etwa zehn weiteren Läden. Allerdings will die Firma den Nischenbereich nicht verlassen.

Läderach beschäftigt weltweit mehr als 700 Mitarbeitende und produziert in der Schweiz über 1500 Tonnen Schokolade im Jahr. Mit grossen Industrieunternehmen, die jährlich bis zu 60 000 Tonnen herstellen, will und kann die Firma nicht konkurrieren. Ein Skalenertragsdenken sei dem Geschäftsmodell und dem handwerklichen Anspruch fremd, so Siegl. Zudem verlangten die frischen Produkte nach einer qualifizierten Infrastruktur mit eigenen Läden und gekühlten Theken.

Läderach prüft weitere Expansionschritte ins Ausland. In Deutschland hat das Unternehmen einen Produktionsbetrieb. Voraussetzung ist aber, dass man im Heimmarkt gut aufgestellt sei. «Denn nur eine Marke, die im eigenen Land stark ist, hat genug Strahlkraft, um im Ausland erfolgreich zu werden», ist Siegl überzeugt.

Expansion aus dem Glarnerland

Confiseur Das Familienunternehmen Läderach wurde 1962 gegründet und machte sich einen Namen als Lieferant für handwerkliche Schokoladenhalbfabrikate und -fertigprodukte. Heute beschäftigt die Gruppe mit den Glarner Hauptstandorten Bilten und Ennenda über 700 Mitarbeitende und generiert einen Jahresumsatz von über 100 Millionen Franken. Aktieninhaber ist in zweiter Generation Jürg Läderach, der als Verwaltungsratspräsident die Unternehmensgruppe führt. Zwei seiner sechs Kinder sind heute aktiv im Unternehmen tätig.

Datum: 20.03.2015



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.03.2015 17:49:19 SDA 0157bsf

Suisse / Glaris / Niederurnen GL (ats)

Economie et finances, Macro Économie, Entreprises, Industries de transformation, Politique, 11099400, 11099000

Glaris: Jenny Fabrics délocalise, 28 emplois à la trappe

L'entreprise de textile glaronnaise Jenny Fabrics prend des mesures pour lutter contre l'impact négatif du franc fort. Elle prévoit de délocaliser un tiers de sa production et de licencier 28 personnes sur son site de Niederurnen (GL).

Les 110 employés de l'usine du canton de Glaris vont devoir encore faire face à des coupes salariales de l'ordre de 5%. Ces mesures sont nécessaires, afin d'assurer la survie de la firme, ont indiqué ses dirigeants vendredi dans un communiqué. Un plan social est en cours d'élaboration.

Au cours de ces trois prochains mois, 25 machines de la société quitteront la Suisse pour la République tchèque. Par le passé, des capacités de production ont aussi été déplacées en Chine.

L'entreprise lutte depuis des années contre des coûts de production élevés et un franc de plus en plus fort, écrit le conseil d'administration. "Des résultats raisonnables ont pu être atteints jusqu'en 2011", poursuit-il. L'instauration du taux plancher de 1,20 franc pour un euro, la même année, n'a malgré tout pas aidé.

Glaris n'est pas épargné par des suppressions d'effectifs. L'année dernière, le fabricant de composants d'éclairage Tridonic et le spécialiste des appareils ménagers Electrolux avaient fermé leurs deux sites de production dans le canton, ce qui avait entraîné la suppression de plus de 200 emplois.

Datum: 20.03.2015



Agenzia Telegrafica Svizzera

Agenzia Telegrafica Svizzera SA
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda-ats.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.03.2015 17:48:08 SDA 0133bsi
Svizzera / Glarona / NIEDERURNEN (GL) (ats)
Economia, affari e finanza, Politica, 11099700, 11099000

Franco forte: azienda glarone delocalizza e licenzia 28 persone

La società glarone Jenny Fabrics, che produce tessuti grezzi, trasferirà nei prossimi tre mesi un terzo della produzione nella Repubblica ceca e licenzierà 28 dipendenti nella sua fabbrica di Niederurnen (GL). Gli altri 110 dipendenti dello stabilimento si vedranno ridurre il salario del 5%. In una nota odierna i vertici dell'azienda affermano che queste misure sono inevitabili per la sopravvivenza della società dopo l'ulteriore rafforzamento del franco con la recente revoca del cambio minimo per l'euro. Un piano sociale è in via di allestimento.

Datum: 20.03.2015



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

20.03.2015 16:48:48 SDA 0140bsd
Schweiz / Glarus / Niederurnen GL (sda)
Wirtschaft und Finanzen, Politik, 11099700, 11099000

Wegen Frankenstärke: Glarner Firma verlagert und entlässt Personal

Die Glarner Firma Jenny Fabrics muss eigenen Angaben zufolge wegen des harten Frankens zu unpopulären Massnahmen greifen: Der Rohgewebe-Hersteller verlagert einen Drittel der Produktion ins Ausland und entlässt 28 Mitarbeitende in Niederurnen.

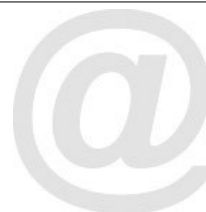
Zudem müssen die am Standort Niederurnen in Zukunft noch tätigen 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Lohnkürzung von fünf Prozent in Kauf nehmen. Die Unternehmung teilte am Freitag mit, der Entscheid sei unumgänglich, um das Überleben der Firma zu sichern. Ein Sozialplan sei in Arbeit.

In den nächsten drei Monaten sollen 25 Maschinen vom Glarnerland nach Tschechien verlagert werden. Dort wie auch in China wurden in der Vergangenheit Produktionskapazitäten aufgebaut. Die Unternehmung kämpfte in der Schweiz seit Jahren mit hohen Produktionskosten und dem immer stärkeren Franken, schrieb der Verwaltungsrat.

Bis 2011 noch "vernünftige Ergebnisse"

Laut Firmenangaben konnten bis 2011 "vernünftige Ergebnisse erzielt werden". Doch schon der Mindestkurs von 1.20 Franken zum Euro habe die Lage stark verschlechtert. Mit der Freigabe des Mindestkurses sei die Schweiz für eine "margensensitive Produktion komplett unattraktiv geworden".

Für das Glarnerland sind der neuste Arbeitsplatzabbau und die Produktionsverlagerung eine weitere Hiobsbotschaft in relativ kurzer Zeit. Letztes Jahr hatten die Lichttechnikfirma Tridonic in Ennenda sowie der Haushaltgeräte-Hersteller Electrolux in Schwanden die Schliessung ihrer Werke bekanntgegeben. Das bedeutete einen Abbau von über 200 Stellen.



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Wenn Gemeindefusionen plötzlich messbar werden

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur will mit einem neuen Messinstrument Gemeindefusionen auf den Zahn fühlen. Der «Fusions-Check» soll nicht zuletzt wiederkehrende Pro- und Contra-Argumente auf den Prüfstand stellen.



Gemeindefusionen liegen im Trend der Zeit.

Keystone

Ob «Landshut» im Kanton Bern, das Grossprojekt «Saane-West» im Kanton Freiburg oder ein geplanter Zusammenschluss zwischen Wauwil und Egolzwil im Kanton Luzern — Gemeindefusionsprojekte haben in vielen Schweizer Kantonen auch dieses Jahr Hochkonjunktur. Selten gehen sie ohne Widerstand über die politische Bühne.

Audio «Gemeindefusionen unter der Lupe (17.3.2015)» abspielen.

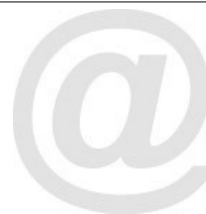
Gemeindefusionen unter der Lupe (17.3.2015)

3:54 min

Gemeindefusionen auf dem Prüfstand

Die Kantone Aargau, Bern, Glarus, Graubünden und Zürich haben deshalb die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur beauftragt, ein Instrument zur Erfolgsmessung von Gemeindefusionen zu erarbeiten. Ziel ist die Entwicklung der Leistungsfähigkeit von Fusionsgemeinden faktisch zu erfassen.

Konkret soll der Erfolg von Fusionen anhand von 47 Indikatoren mess- und vergleichbar werden. Darunter



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Volkswirtschaft und Inneres

finden sich Kriterien wie «Selbstfinanzierungsgrad einer Gemeinde», die «Anzahl Kinderbetreuungsplätze pro Kind» oder die «Anzahl Gesuche zur Durchführung eine Veranstaltung von Vereinen».

«

Primäre Zielgruppe sind Präsidenten fusionierter Gemeinden »

Ursin Fetz

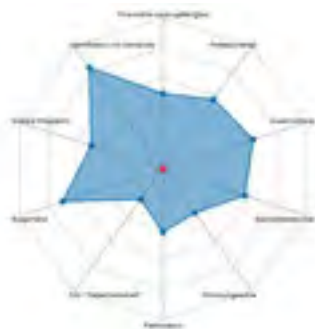
Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der HTW Chur

Im optimalen Fall starte der «Fusions-Check» sobald eine Fusion definitiv gutgeheissen wurde, sagt Ursin Fetz, der Co-Autor des «Fusions-Checks», gegenüber SRF News. So könnten alle vorgesehenen Erhebungen im Sinne eines aussagekräftigen Vergleichs berücksichtigt werden. Der «Fusions-Check» erfasst zunächst den Stand vor und zum Zeitpunkt der Inkraftsetzung der Fusion. Schliesslich können die Daten mit einer Messung zu einem späteren Zeitpunkt verglichen werden.

Laut Ursin Fetz steht die Absicht im Vordergrund, ein Messinstrument für eine ganzheitliche Darstellung zu entwickeln. Die damit gewonnene «Aussensicht» zu den Fusionen begrüsst auch Philippe Koch, Research Associate am Zentrum für Demokratie in Aarau. Denn Daten von Fusionsgemeinden seien bisher mangelhaft. Koch sieht jedoch ein Ressourcenproblem auf kommunaler Ebene: Fragebögen im Ausmasse des «Fusions-Checks» auszufüllen, sei für manch kleine Gemeinde ein vergleichsweise hoher Arbeitsaufwand.

Mehr Transparenz kostet

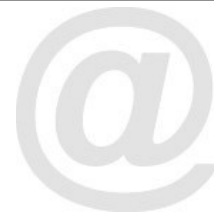
Knackpunkt für den «Fusions-Check» könnten auch die Kosten werden. Ursin Fetz spricht beim «Fusions-Check» von einem «Experten-Tool», für dessen Anwendung die Expertise der HTW Chur in Anspruch genommen werden muss. Er rechnet mit 50 bis 70 Arbeitsstunden Aufwand für eine vollumfängliche Erfassung und Auswertung der Daten. Eine Offerte werde individuell auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeinden abgestimmt.



Die Gemeinde im «Netz» der HTW Chur (in der Graphik handelt es sich um eine Modellgemeinde).

HTW Chur

«Der Kostenpunkt werde bestimmt ein Kriterium bei der Prüfung sein, ob Fusionsgemeinden vom Angebot der HTW Chur Gebrauch machen werden», sagt Judith Lauber, Leiterin des Amtes für Gemeinden im Kanton Luzern. Zudem gilt es laut Lauber das Stadium einer Fusion zu berücksichtigen: Es frage sich, ob sich der «Check» für bereits seit längerem fusionierten Gemeinden rückwirkend noch lohne.



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

Der Kanton Glarus jedoch will nach seiner «Grossfusion» von 2011 auf die Indikatoren der HTW Chur zurückgreifen. Allerdings fehle hierfür aktuell noch das Einverständnis einer Gemeinde, führt Urs Kundert, Leiter Fachstelle Gemeindefragen Glarus gegenüber SRF News aus.

Äpfel mit Äpfeln vergleichen

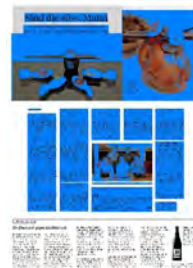
Für Ursin Fetz ist klar, dass bei den Vergleichen der jeweiligen Gemeindegrösse und -typologie Rechnung getragen werden muss. Je mehr fusionsbereite Gemeinden auf den «Fusions-Check» zurückgreifen, desto höher ist die Chance, auf einschlägige Werte zurückgreifen zu können. Dann werden passende Vergleiche möglich.

Momentan hat Fetz die Zusage von zwei Gemeinden, welche das Messinstrument über das bisherige Teststadium hinaus in die Analyse ihres Fusionsprojekts miteinflussen lassen wollen.

Seit Jahren die gleichen Argumente

Gemeindefusionen sind seit rund 15 Jahren vermehrt auf der politischen Agenda in der Schweiz. Fetz betont, dass er am kürzlich gescheiterten Projekt «Landshut» einmal mehr feststellen musste: Die Argumente für oder gegen eine Gemeindefusion hätten sich in all den Jahren kaum verändert.

Für die Befürworter von Fusionen sind beispielsweise oft finanzielle Ersparnisse vordringlich, während Gegner einen unwiderruflichen Identitätsverlust fürchten. Die mögliche Auffrischung der Faktenlage mithilfe des «Fusions-Checks» soll die hartnäckigen Argumente künftig auf den Prüfstand stellen.



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 201'738
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 75'311 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Sind die süss, Mann

Die fünf Brüder Müller der gleichnamigen Glarner

Konditor-Dynastie produzieren gemeinsam Schokolade

Claudia Schmid

Sie haben sich herausgeputzt, die Schokoladeprodukte liegen hübsch arrangiert zum Degustieren bereit, das Bier ist gekühlt. Die fünf Müllers überlassen bei diesem Treffen nach Geschäftsschluss in der elterlichen Confiserie in Näfels GL nichts dem Zufall.

Schliesslich hat es einige Wochen gedauert, bis sich ein Termin fand, an dem alle Brüder Zeit hatten. Jetzt sprechen Benjamin, Jeremias, Jonas, Elias und Simon Müller über Müller Five, ihre Schokoladenkollektion. Keiner fällt dem anderen ins Wort. Jeder sagt etwa gleich viel und ergänzt die Gedanken des vorherigen Redners. Man fühlt sich ein wenig wie Schneewittchen, das statt den sieben Zwergen den fünf Kerlen gegenüber sitzt.

Mit Müller Five wollen die Brüder das Sortiment der Confiserie auffrischen, weit herum für Glarner Pastete, Torten und Patisserie bekannt. «Gerade zur Oster- und Weihnachtszeit fehlten uns Süsigkeiten aus Premium-Schokolade», sagt Elias, die treibende Kraft hinter dem Projekt. Für den Zweitjüngsten ist Müller Five «vor allem auch eine Herzensangelegenheit, bei der wir Sachen ausprobieren können». Er arbeitet dieser Tage auf Hochtouren an Müller-Five-Schoggihasen und hat uns ein Rezept verraten, mit dem sich überzählige Hasen nach dem Fest auf andere Art verkosten lassen (siehe Box).

Elias hat die Hotelfachschule absolviert und ist der einzige gelernte Konditor der Brüder. Mit dem

Eintritt in den Familienbetrieb vor zwei Jahren – schon Urgrossvater Müller zuckerbäckerte – entstanden die ersten Ideen für Müller Five. Seither kreieren die Geschwister im ersten Stock der Konditorei Süsigkeiten. Der Rohstoff stammt vom Schwyzer Hersteller Felchlin.

Benjamin, mit 33 der Älteste der kurz nacheinander geborenen Brüder (Schwestern gibt es nicht), betont, dass es sich bei Müller Five nicht um einen «Marketing-Gag» handle. «Obwohl wir nicht alle Bäcker und Konditoren wurden, sind wir mit dem Betrieb verbunden». So sitzt Beni, studierter Maschinenzeichner, im Verwaltungsrat der Firma und ist wie die anderen zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wird. «Ich liebe es, Hochzeitstorten zu transportieren.» Jeremias, der als Sportlehrer arbeitet, gilt als begabter «Teigmacher», Simon, der bei der Bank arbeitet, erledigt administrative Aufgaben.

Zur Origins-Linie gehören die passenden Schöpfe

Die viermal im Jahr stattfindenden Sitzungen, bei denen die fünf an neuen Produkten hirnieren, zwingt alle, sich regelmässig zu sehen. Zwar wohnen die Brüder – Elias arbeitete in Hongkong und Frankreich, Simon in Hawaii – mittlerweile wieder im Glarnerland und Raum Zürich. Sie sind noch immer häufig unterwegs. «Wann immer wir auf Reisen kulinarische Entdeckungen machen, schicken wir uns SMS-Fotos», sagt

Jeremias, der kürzlich in Sidney ein «megatolles Brot» entdeckte. So vereinen die Müller-Five-Produkte auch die Persönlichkeiten und Reiseerfahrungen der Brüder.

Am besten lässt sich das an der bunten Praliné-Kollektion ablesen: Da gibt es eine hellbraune Sorte mit Cappuccino-Geschmack, kreiert vom Kaffee- und Italienfan Benjamin, sowie orange Pralinés mit Passionsfrucht-Aroma. Sie stammen von Simon, der in Hawaii exotische Früchte lieben lernte. Die grünen Grand-Marnier-Marzipan-Pralinés sind Jonas' Kreation, der Pistazien mag und derzeit wohl am wenigsten mit dem Familienbetrieb zu tun hat: Der 32-Jährige ist Torhüter bei den SCL Tigers und ein bekannter Eishockeyspieler.

Auch bei der Origins-Linie spielen die Vorlieben der Brüder eine Rolle. Dabei handelt es sich um fünf hauchdünne Schokoladenstücke, die in einer Designpackung verkauft werden. Ob eine dunkle Schokolade aus Ecuador oder eine helle aus Bolivien – jeder Bruder steht für seine Lieblingssorte. Nach Wunsch kann man die Schoggi mit Edelbränden der Distillerie Etter aus Zug kaufen: Zu jeder Sorte gibt es den passenden Schluck Schnapps.

Auch bei der Origins-Linie spielen die Vorlieben der Brüder eine Rolle. Dabei handelt es sich um fünf hauchdünne Schokoladenstücke, die in einer Designpackung verkauft werden. Ob eine dunkle Schokolade aus Ecuador oder eine helle aus Bolivien – jeder Bruder steht für seine Lieblingssorte. Nach Wunsch kann man die Schoggi mit Edelbränden der Distillerie Etter aus Zug kaufen: Zu jeder Sorte gibt es den passenden Schluck Schnapps.

Die Vanilleschicht steht für «das Glarnerland bei Tag»

Bei der neusten Kreation handelt es sich um eine herzhaft «Schnitte» mit Schichten aus Haselnussdacquoise, Caramelmousse, Schokoladenbiskuit, Schokoladen-



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 201'738
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 75'311 mm²

mousse und Vanillecreme. Sie steht sinnbildlich für die Region: Die Vanilleschicht soll an das «Glarnerland bei Tag», die Schoggimousse «das Glarnerland bei Nacht» erinnern. Selbst die Schokoladenplättchen, die mit dem

Muster der bekannten Glarner Tüechli verziert sind, spielen auf die «leider etwas unbekannte Region an», wie Simon sagt. Es erstaunt denn auch nicht, dass die Brüder bereits einen weiteren Traum hegen: Eines Tages wollen

sie neben der Konditorei ein Bed & Breakfast zu eröffnen. Cafe-Konditorei Müller, Bahnhofstrasse 11, 8752 Näfels. Webshop: www.glarner-pasteten.ch



Iced Easter Bunny

2 dl Milch erhitzen.

Ein hausgemachter Müller-Grand-Cru-Osterhase (etwa **60 g**) mit 65 Prozent Maracaibo-Schokolade (oder natürlich ein anderer dunkler Schoggihase) in der heissen Milch schmelzen und gut verrühren.

Schoggimilch 10 Minuten tiefkühlen.

1 Kugel Vanilleglace dazugeben sowie **4 grosse Eiswürfel** und **1 mittelreife Banane**. Alles mixen und in einem vorgekühlten Glas servieren.

Datum: 22.03.2015

SonntagsZeitung



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 201'738
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 56
Fläche: 75'311 mm²



Fünf Pralines (l.)
und Schokolade
der Origins-Linie (r.)
aus der Kollektion
Müller Five (l.)



Die Müllers (v.l.): Simon, Jeremias, Elias, Benjamin, Jonas Foto: Samuel Trümpy



Immo Invest
8953 Dietikon
044/ 740 31 63
www.immpulsgmbh.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 7x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 122'406 mm²

Eng mit der Wirtschaftsmetropole Zürich verbunden

Der Kanton Glarus ist aufgrund seiner geographischen Lage eng mit der Wirtschaftsmetropole Zürich verbunden. Das Zentrum von Zürich ist von der Kantonsgrenze aus mit dem Auto oder der Eisenbahn in einer guten halben Stunde, vom Hauptort Glarus aus in einer knappen Stunde erreichbar.

Text: PHD / Bilder / Visualisierungen: zVG



Glarus mit Glärnisch und Stadtkirche



Immo Invest
8953 Dietikon
044/ 740 31 63
www.immpulsgmbh.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 7x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 122'406 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

Der Kanton Glarus mag klein sein, habe aber grosse Landreserven, betonen die Verantwortlichen der Kontaktstelle für Wirtschaft. Und das mitten im Grünen und nur eine dreiviertel Stunde von Zürich entfernt. Die Preise für Land und Immobilien sind vergleichsweise tief. So kostet ein durchschnittliches Einfamilienhaus in Mollis schätzungsweise 17 bis 20 Prozent weniger als in den sanktgallischen Gemeinden Benken und Schänis und bis 37 Prozent weniger als in den Schwyzer Gemeinden Tuggen und Wangen. Auch die Mieten seien ähnlich preiswert und viel tiefer als in der Agglomeration von Zürich oder gar in Zürich selber.

Auch der Europäische Binnenmarkt liegt in unmittelbarer Nachbarschaft. Der Kanton Glarus bietet noch weitere Standortvorteile: Die alpinen Erholungsgebiete liegen vor der Haustüre. Der Walensee ist ein bekanntes Surf- und Segelrevier. Glarus ist nicht nur ein interessanter Wirtschafts-

raum, sondern auch ein attraktiver Wohn- und Erholungsraum, was auch für Mitarbeiter sehr wichtig ist.

Kontakt

Kontaktstelle für Wirtschaft des Kantons Glarus
Christian Zehnder/ Stefan Elmer
8750 Glarus
Telefon +41 (0)55 646 66 14
kontakt@glarus.ch
www.glarus.ch/wirtschaft



Der Kanton Glarus ist seit einigen Jahren von einer Aufbruchstimmung und einer regen Bautätigkeit erfasst. Drei Beispiele aus Mollis und Weesen.



Immo Invest
8953 Dietikon
044/ 740 31 63
www.immpulsgmbh.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 7x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 122'406 mm²

Flugplatz Mollis: Grosse Entwicklungspotenzial

In Mollis soll der ehemalige Militärflugplatz die wirtschaftliche Entwicklung ankurbeln. Wann das neue Aviatikzentrum Mollis seinen Betrieb aufnehmen kann, ist noch völlig offen, schreibt die NZZ. «Mein Ziel ist, dass wir im März 2016 eine zivile Nutzung haben», sagt Martin Laupper, Gemeindepräsident von Glarus Nord. Für den Regierungsrat hat der Flugplatz Mollis weiterhin grosses Entwicklungspotenzial, um hochwertige Arbeitsplätze im aviatiknahen Bereich zu schaffen. Man spricht von zweihundert bis dreihundert Arbeitsplätzen. Im Dezember vergangenen Jahres teilte die Regierung mit, dass die Rega gemeinsam mit der Heli Linth eine neue Flugrettungsbasis realisieren möchte. ■





Immo Invest
8953 Dietikon
044/ 740 31 63
www.immpulsgmbh.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 7x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 122'406 mm²



Fakten zum Projekt «Bellavista», Mollis

Idee/Nutzung Arealüberbauung / Einfamilienhäuser und Familienwohnungen

Lage Hagnenstrasse, Mollis

Grundstückfläche 35'000 m²

Bruttogeschossfläche 16'000 m²

Termine

Baubeginn: 2016, Fertigstellung: 2020

Investitionsvolumen 100 Mio. CHF

Bauherrschaft

Rutishauser + Beglinger AG, Wollerau

Architektur

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis

Projektentwickler

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Immarbonova AG, Mollis

Kontakt

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Telefon +41 (0)55 640 90 00
entwicklungen@rutishauser.gl

Web www.rutishauser.gl



Fakten zum Projekt «Rüteli + Inseli», Mollis

Idee/Nutzung 4 Mehrfamilienhäuser mit Eigentums- und Mietwohnungen

Lage Rosenhof-, / Rütelistrasse, Mollis

Grundstückfläche 12'000 m²

Bruttogeschossfläche 5'000 m²

Termine

Baubeginn: 2016, Fertigstellung: 2018

Investitionsvolumen 26 Mio. CHF

Bauherrschaft

Rutishauser + Beglinger AG, Wollerau

Architektur

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis

Projektentwickler

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Immarbonova AG, Mollis

Kontakt

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Telefon +41 (0) 55 640 90 00
entwicklungen@rutishauser.gl

Web www.rutishauser.gl



Immo Invest
8953 Dietikon
044/ 740 31 63
www.immpulsgmbh.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 7x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 54
Fläche: 122'406 mm²



Fakten zum Projekt «Staadpark», Weesen

Idee/Nutzung 7 Mehrfamilienhäuser

Lage Hauptstrasse, Weesen

Raumprogramm
59 Wohnungen (2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen)

Grundstückfläche 8'000 m²

Bruttogeschossfläche 5'700 m²

Termine

Baubeginn: April 2015, Fertigstellung: Frühjahr 2017

Investitionsvolumen 40 Mio. CHF

Bauherrschaft Rutishauser + Beglinger AG, Wollerau

Architektur Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis

Projektentwickler

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Immarbonova AG, Mollis

Kontakt

Rutishauser Entwicklungen AG, Mollis
Telefon +41 (0)55 640 90 00
entwicklungen@rutishauser.gl

Web www.rutishauser.gl



Fakten zum Projekt «Eschenpark», Näfels

Lage

Beim Bahnhof-Näfels-Mollis

Nutzung

180 Wohnungen (1½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen) 7- 9'000 m² Büro, Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Termine

Baubeginn: noch offen, da weitere strassenbauliche Vorabklärungen nötig sind

Investitionsvolumen

140 Mio. CHF

Bauherrschaft

Toneatti AG, Bilten

Projektentwickler

Toneatti AG, Bilten

Kontakt

Toneatti AG, Bilten, Telefon +41 (0)55 619 60 90
mailbilten@toneattia.ch

Web www.toneattia.ch

Datum: 31.03.2015

**HOCH
PART
ERRE**



Hochparterre AG
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'677
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 8'610 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

17 **Bedrohter Eternit-Baldachin**

Das Verwaltungsgebäude der Eternit in Niederurnen von Haefeli Moser Steiger ist ein architektonisches Juwel. Nun will die Firma im Zug eines Rebrandings den ikonenhaften, konstruktivistischen Eingangsbaldachin mit dem grossen, roten Schriftzug abbrechen – und ihn durch einen eher platten, torartigen Rampenaufgang ersetzen. Liebe Eternit, lass diese Pläne! Sie schaden deinem architektonischen Erbe – und damit auch deinem guten Ruf in der Architektenszene!



17

Datum: 31.03.2015

Wir
HOLZBAUER



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41
www.holzbau-schweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

HOLZ ZELEBRIEREN

Im glarnerischen Mollis setzt die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG selbstbewusst auf den Werkstoff Holz. Ihr neues Büro- und Gewerbehause steht beispielhaft für die Zukunft des modernen Holzbaus. TEXT RAHEL PERROT | FOTOS MARKUS LAMPRECHT,
ESTHER FELDMANN FREFEL



Franz Frefel, Geschäftsführer
Casa-Vita/Frefel Holzbau AG



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41
www.holzbau-schweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Die Rahmenbauelemente für Wände und Fassaden werden im eigenen Betrieb gefertigt.

«Es hat mich immer gestört, dass Häuser gebaut werden, bei denen man danach nicht mehr sieht, dass es eigentlich ein Holzbau ist.» Franz Frefel, Geschäftsführer der Casa-Vita/Frefel Holzbau AG aus dem glarnerischen Mollis setzt in seinem Betrieb voll und ganz auf den Werkstoff Holz. «Wir verwenden ihn innen wie auch aussen mit grosser Überzeugung und zeigen ihn selbstbewusst, ohne ihn zu verstecken», so Franz Frefel über die Philosophie seines Unternehmens.

Einst von seinem Vater übernom-

men, entwickelte sich der Betrieb in den letzten 15 Jahren zu einem Gesamtdienstleister in Sachen Hausbau. «In der Region kennen uns alle als Holzbauer, ausserhalb sind wir die Hausbauer», erklärt Franz Frefel. «Wir bauen aber nur Häuser mit Holzbestandteilen. Es gibt bei uns keine Objekte, bei denen Holz nicht das prägende Element wäre. Das ist das, was wir beherrschen, worin wir stark sind.» Die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG sei nicht einer der Betriebe, der alles abdecken wolle.

Vielmehr konzentriere man sich heute

wie auch in Zukunft vor allem auf den Holz- und Wohnungsbau. Der Unternehmer ist davon überzeugt, dass sich langfristig eine Spezialisierung wirtschaftlich auszahlt, denn: «Man muss sein Handwerk hundertprozentig beherrschen, um am Markt bestehen zu können.»

Leidenschaft für Holz

Mit der Entwicklung des Holzbaus in den vergangenen Jahren haben sich auch die Rahmenbedingungen verändert. Seit dem 1. Januar 2015 ist die revidierte



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41
www.holzbau-schweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²

Volkswirtschaft und Inneres



Franz Frefel setzt mit seinem Büro- und Gewerbebau auf offene Raumstrukturen und sichtbares Holz.



Brandschutzverordnung in Kraft. Damit wird Holz den anderen Baustoffen gleichgestellt und vom einstigen Sonder- zum Normalfall. Franz Frefel freut sich sehr über diese Entwicklung. Seine Leidenschaft für Holz ist mitunter ein Grund, weshalb ihn das Thema Brandschutz schon länger beschäftigt und er sich im erweiterten Vorstand der Lignum entsprechend für die Liberalisierung der Vorschriften eingesetzt hat.

«Holz wird man nun auch in Bereichen sehen, wo es früher undenkbar

gewesen wäre oder nur durch spezielle Auflagen und Sonderregelungen zum Einsatz kommen konnte», bemerkt Frefel. «Da Holz nun in allen Gebäudekategorien und Nutzungen angewendet werden kann, wird es als Baustoff weiter an Akzeptanz gewinnen. Architekten und Planer sind nun in der Lage, Holz zu zelebrieren.» Potenzial sieht der Holzbauer und gelernte Architekt dabei vor allem bei Gebäuden mit gemischten Nutzungen. «Nehmen wir den klassi-



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41

www.holzbau-schweiz.ch

Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²

schen Handwerksbetrieb, der auch Büroräumlichkeiten und Wohnraum benötigt. Diese Mischformen von Gebäudenutzungen sind die Zukunft. Nicht zuletzt, weil sie sehr wirtschaftlich sind.»

Der Zukunft voraus

Ein gutes Beispiel für solch eine gemischte Nutzung erstellte die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG im Jahr 2011 für sich selber. Die neue Brandschutzverordnung war zu diesem Zeitpunkt zwar noch nicht in Kraft, dennoch liess sich ein zukunftsweisender Bau realisieren. «Die zuständigen Behörden hier im Kanton Glarus sind sehr weit-sichtig und haben schon früh erkannt, dass mit Holz ebenfalls ein guter Brandschutz sichergestellt werden kann», so Frefel. «Dies haben wir in der Vergangenheit immer wieder bewiesen und uns so als einen verlässlichen Partner für die Gemeinde etabliert. Nicht nur wir, die Branche als Ganzes ist in punkto Brandschutz in den letzten Jahren sehr verlässlich geworden, was sicher mit ein Grund ist, dass die Bestimmungen nun gelockert wurden.»

Das Büro- und Gewerbegebäude «Haus am Sagibach» vereint verschiedene Nutzungen unter einem Dach und ist flexibel genug für künftige, veränderte Bedürfnisse. «Es findet sich kein Treppenhaus in Massivbauweise mit Abschlusstüre zu den Räumlichkeiten hin, wie das jahrelang vorgeschrieben war. Dafür haben wir eine offene Raumstruktur und Holz ist überall sichtbar», beschreibt der Holzbauer und Architekt das Gebäudekonzept. «Das Spezielle an dem Objekt ist, dass es eben gerade nicht speziell ist, sondern einfach nur lo-

gisch.»

Hartnäckig bleiben

Auf dem Grundstück des neuen Büro- und Gewerbehauses stand früher eine kleine Sägerei, die vom angrenzenden Sagibach Wasserkraft nutzte. Zuletzt diente die Parzelle nur noch einem alten Lagerschuppen. «Wir wollten uns mit der Firma räumlich entwickeln und planten deshalb einen Kopfbau für unser Unternehmen», so Frefel. Um das Grundstück aber sinnvoll nutzen zu können, musste zunächst der Bach verlegt werden, der zu diesem Zeitpunkt noch quer über die Parzelle verlief. «Die Gemeinde hatte aber zunächst gar keine Freude an unserem Vorschlag. Wir wurden mit einem klaren Nein zurückgewiesen.» Es ergab sich jedoch die Möglichkeit, die Bachverlegung mit dem Hochwasserschutz zu verbinden und so eine Umlegung zu rechtfertigen. «Mich fasziniert es, für ein zunächst unlösbares Problem doch einen Weg zu finden», mein Frefel schmunzelnd. Zu guter Letzt war auch die Gemeinde von der Idee überzeugt und gab grünes Licht. Zusammen mit dem Architekten Renato Leuzinger ging es an die Planung des zukünftigen «Hauses am Sagibach». Da das Gebäude für die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG allein zu gross gewesen wäre, hatte man sich mit einem Freund zusammengetan, der für seine Flugschule ebenfalls Bedarf für weitere Räumlichkeiten hatte. «Für das neue Büro- und Gewerbehaus war uns wichtig, dass wir damit eine gute Ausnutzung der Fläche erreichen konnten. Zudem wollten wir einen stimmigen Materialmix», fasst Franz Frefel die Anforderungen zusammen. «Wir sind zwar



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41

www.holzbau-schweiz.ch

Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 6

Fläche: 219'758 mm²

Holzbauer, dennoch muss nicht alles um jeden Preis aus Holz sein.» Letztlich solle es darum gehen, jeden Baustoff materialgerecht einzusetzen, um ein Optimum sowohl für die Konstruktion als auch das Wohlbefinden zu erreichen. «Wir bringen eine grosse Leidenschaft für den Werkstoff Holz mit, trotzdem machen wir dies auf eine unideologische Art und Weise.» Diese pragmatische Herangehensweise zeigt sich auch beim Thema Schweizer Holz. «Wir setzen wann immer möglich auf Schweizer Herkunft, was oft aber eine Frage der Verfügbarkeit ist, da nicht alle Holzprodukte auch in der Schweiz hergestellt werden. Aber nur schon indem wir Holzbau betreiben, profitiert das Schweizer Holz. Davon bin ich überzeugt.»

Potenzial für die Zukunft

Mit der Liberalisierung der Brandschutzvorschriften per Anfang Jahr haben sich auch die Abstandsvorschriften gelockert. «Gerade im städtischen Bereich kann sich der Holzbau nun beweisen», ist Frefel überzeugt. «Holz wird gerade bei Aufstockungen und Renovationen eine grössere Rolle spielen. Was früher eine Sonderrege-

lung brauchte, kann nun standardmässig errichtet werden.» Mit einem guten Brandschutz kann gleichzeitig auch ein guter Schallschutz erzielt werden, was insbesondere bei mehrgeschossigen Gebäuden wichtig ist.

«Die Holzbaubetriebe werden immer leistungsfähiger und innovativer. Nicht zuletzt ist dies auch das Resultat einer guten Ausbildung», meint der überzeugte Holzbauer. «Und trotzdem ist es derzeit sehr anspruchsvoll, gute Fachleute zu finden.» Die Gründe hierfür sieht er in den mangelnden Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. «Wir müssen in der Lage sein, attraktive Arbeitsplätze anzubieten, wo Mitarbeitende auf allen Stufen gefordert und gefördert werden. Wenn wir dies nicht schaffen, wird sich der Fachkräftemangel noch verschärfen.» Die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG schaut dennoch zuversichtlich in die Zukunft. «Wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, hat der Holzbau das Potenzial, sich weiterzuentwickeln und qualitativ hochstehende Produkte herzustellen. Mit der jetzigen Stellung von Holz als «normalen» Baustoff wird ihm das auch in den kommenden Jahren gelingen.»

PROJEKT-INFO «HAUS AM SAGIBACH»

Bauherrschaft: Casa-Vita/Frefel Holzbau AG, Mollis (GL), und Aviatik-Unternehmen Walter Elmer AG, Mollis

Architektur: Renato Leuzinger, Leuzinger Architektur AG, Netstal (GL)

Holzbau: Casa-Vita/Frefel Holzbau AG, Mollis

Holzbauingenieur: Makiol & Wiederkehr, Beinwil am See (AG)

Datum: 31.03.2015



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41
www.holzbau-schweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²

Volkswirtschaft und Inneres

FÜRS LEBEN BAUEN

Die Casa-Vita/Frefel Holzbau AG wächst von einem traditionellen Familienbetrieb zu einem innovativen Unternehmen heran. Die rund 30 Mitarbeitenden bringen Kompetenzen als Architekten, Planer, Bauleiter, Techniker, Projektleiter und Holzbauer ins Unternehmen ein. Kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sind bei Casa-Vita das Fundament für Innovation und Entwicklung. Seit mehr als 50 Jahren erstellt Casa-Vita Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bauten für öffentliche Institutionen, für die Industrie und das Gewerbe.

casa-vita.ch



Zukunftsweisend: Das «Haus am Sagibach» vereint verschiedene Nutzungen auf kleinem Raum.

Datum: 31.03.2015

Wir HOLZBAUER



Wir Holzbauer
8004 Zürich
044 295 90 41
www.holzbau-schweiz.ch
Volkswirtschaft und Inneres

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'500
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 219'758 mm²



Der Holzbau hat das Potenzial, sich weiterzuentwickeln und qualitativ hochstehende Produkte herzustellen», ist Franz Frefel überzeugt.

SAVE THE DATE

April in der Schweiz

EVENTS FÜR
GROSS & KLEIN IN
DER SCHWEIZ



APRIL 1 ❄️

LAAX, 30.3. – 4.4.
Snowfest 2015
www.laax.com

2 🇨🇭

GLARUS
Näfelser Fahrt
www.glarus.ch

3 🇨🇭

MENDRISIO, 2.4. & 3.4.
Historische Osterprozessionen
www.mendrisiotourism.ch

4 🇨🇭

PAYERNE
Brocante de Pâques
www.brocplumett.ch

5 ❄️

SAAS-GRUND
Snowfestival Hohaas
www.kulturchuchi.ch

6 🇨🇭

BREMGGARTEN
Ostermarkt Bremgarten
www.bdwm.ch

7 🎨

ANDERMATT, 2.4. – 12.4.
SwissChamber-MusicCircle
www.swisschamber-musiccircle.ch

8 ❄️

LAAX, 8.4. – 12.4.
Pleasure Spring Session
www.laax.com

9 🇨🇭

THUN, 8.4. – 12.4.
Schweizer Künstlerbörse
www.ktv.ch

10 🎨

CULLY, 10.4. – 18.4.
Cully Jazz Festival
www.cullyjazz.ch

11 🇨🇭

AROSA, 11.4. & 12.4.
Höchster Guggentreff
www.arosa.ch

12 🎨

KANTON TESSIN
SlowUp – Autofreier Tag
www.erzaehlzeit.com

13 🎨

SCHAFFHAUSEN, 11.4. – 19.4.
Erzählzeit
www.erzaehlzeit.com

14 🎨

ZERMATT, 14.4. – 18.4.
Zermatt Unplugged
www.zermatt-unplugged.ch

15 🎨

BASEL, 15.4. – 19.4.
It's the real thing
www.itstherealthing.ch

16 🎨

LANGENTHAL
Design Tour Langenthal
www.designtour.ch

17 🍷

MORGES, 15.4. – 20.4.
Arvinis – Int. Weinmesse
www.arvinis.ch

18 🇨🇭

ADELBODEN
Alpäsplash
www.adelboden.ch

19 🍷

ALTDORF UR, 17.4. – 19.4.
Vinuri – Ürner Weinmesse
www.vinuri.ch

20 🎨

NYON, 17.4. – 25.4.
Vision du Réel
www.visionsdureel.ch

21 🎨

BASEL, 21.4. – 21.2.16
Cézanne bis Richter
www.kunstmuseumbasel.ch

22 🇨🇭

BASEL, ab 8.11.
Basler Fasnacht
www.mkb.ch

23 🍷

SOLOTHURN, 23.4. – 25.4.
Solothurner Biertage
www.biertage.ch

24 🎨

CHUR
Calanda Spring Festival
www.churtourismus.ch

25 🎨

ESPESSES
Championnat du Monde de
Tracassets, www.tracassets.ch

26 🎨

BASEL, 24.4. – 26.4.
Blickfang Basel
www.blickfang.com

27 ❄️

BERN, 24.4. – 3.5.
Bea Pferd
www.beapferd.com

28 🎨

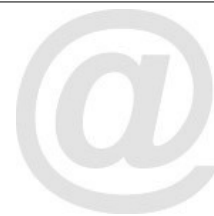
LE SENTIER
1. Etappe der Tour de Romandie
www.tdrvalleejuraparc.ch

29 🇨🇭

OLTEN, 29.4. – 9.4.
Kabarett-Tage Olten
www.kabarett.ch

30 🎨

ZUG, 28.4. – 30.4.
Zeitbild
www.dns-transport.ch



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'759'000
Page Visits: 39'505'792

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Glarner Kulturpreis an Kulturförderer Robert Jenny

sda

10.03.2015 - 15:48

Der Kulturförderer Robert Jenny aus Ziegelbrücke/Weesen erhält den mit 20'000 Franken dotierten Glarner Kulturpreis 2015. Die Auszeichnung wird dem 83-Jährigen verliehen in Würdigung eines umfassenden kulturellen Engagements, wie die Glarner Regierung am Dienstag mitteilte.

Robert Jenny sei Liebhaber, Förderer und Gönner der Kultur und ein "begnadeter Kulturvermittler", schrieb die Kantonsregierung. Der Preisträger gründete 1996 die Stiftung Gartenflügel zur Förderung kultureller Anliegen.

Mit der Stiftung verleihe er dem kulturellen Leben im Glarnerland entscheidende Impulse, unterstütze den kulturellen Austausch und fördere Projekte in Nepal, einem Land, dem er besonders verbunden sei.

Herzstück und Aushängeschild der kulturellen Aktivitäten ist laut Regierungsangaben die Galerie Gartenflügel auf dem Fabrikareal der Familie in Ziegelbrücke. Während Jahren engagierte sich Jenny zudem im Vorstand des Glarner Kunstvereins. Als Gönner hätten er und seine Frau dem Verein zum Kauf des Güterschuppens Glarus zum Zwecke der kulturellen Nutzung verholfen.

Schliesslich habe Jenny als Präsident des Vereins Musikwoche Braunwald von 1995 bis 2011 einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des ältesten aller schweizerischen Musikfestivals geleistet. Das Festival findet dieses Jahr zum 80. Mal statt.

Der Glarner Kulturpreis wird alle zwei Jahre verliehen. Letzter Preisträger war der Schauspieler Herbert Leiser aus Obstalden.

Teilen

Teilen

Teilen

Weiterleiten



Feste feiern, wie sie spriessen

Traditionelle Frühlingsbräuche

Das Zürcher Sechseläuten kennt jeder. Aber es gibt in der Schweiz auch noch andere traditionelle Feste, die der Fasnacht und Ostern im Frühling Konkurrenz machen. *Matthias Bill*

Näfelser Fahrt

Am 9. April 1388 besiegten ein paar hundert Glarner mit Innerschweizer Unterstützung die zahlenmässig überlegenen Habsburger in der Schlacht von Näfels. Mit einer Prozession feiert die Bevölkerung dieses Ereignis jeweils an einem Donnerstag Anfang April. Im Kanton Glarus ist die Näfelser Fahrt ein offizieller Feiertag und arbeitsfrei.

Nächstes Fest:
9. April 2015





Infel AG
8021 Zürich
044/ 299 41 41
www.strom-zeitschrift.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 678'875
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 92'421 mm²

Le Feuillu

Am ersten Sonntag im Mai feiern mittlerweile verschiedene Genfer Gemeinden (Avusy, Bardonnex, Cartigny, Confignon, Onex, Perly, Plan-les-Ouates) die Rückkehr des Frühlings mit einem Kinderumzug. Die mit Blumenkränzen geschmückten Kinder werden teilweise von einer Baumfigur begleitet, die als «La Bête» oder eben «Le Feuillu» bezeichnet wird. Der Brauch ist verwandt mit der Tradition des Maibaums. So werden zwei Kinder als Maikönigin bzw. Maikönig gekrönt.

Nächstes Fest: 3. Mai 2015





Infel AG
8021 Zürich
044/ 299 41 41
www.strom-zeitschrift.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 678'875
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 92'421 mm²

Auffahrtsumritt Beromünster

Bannumgänge entlang von Gemeindegrenzen an Auffahrt sind weitverbreitet in der Schweiz.

Der Flurumritt im luzernischen Beromünster ist jedoch einzigartig.

Am frühen Morgen schon verlässt ein ansehnliches uniformiertes Reitervolk das Städtchen, gefolgt von einer Blasmusik, dem Kirchenchor und dem Priester. Begleitet von der

Bevölkerung, ist dieser Zug mehrere Stunden unterwegs und feiert am Nachmittag bei Glockengeläut seine Rückkehr.

Nächstes Fest: 14. Mai 2015





Infel AG
8021 Zürich
044/ 299 41 41
www.strom-zeitschrift.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 678'875
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 92'421 mm²



Eierläset

Das Ei symbolisiert in diesem Brauch die Fruchtbarkeit und das Erwachen der Natur. Gelebt wird er am Sonntag nach Ostern in verschiedenen Gemeinden der Kantone Aargau, Solothurn und Baselland – inszeniert als Wettkampf zwischen Frühling und Winter. Stellvertretend kämpfen zwei Teams aus dem örtlichen Turnverein gegeneinander an. Die Läufer müssen Dutzende auf Sägemehlhaufen verteilte Eier einsammeln und den Fängern zuwerfen. Das Team «Frühling» gewinnt immer. In einigen Aargauer Gemeinden wie zum Beispiel Effingen mischen sich Figuren wie der «Straumuni» oder der «Hobelspanler» in den Wettkampf ein.



**Nächstes Fest: 12. April 2015
(Effingen erst wieder 2016)**



Online-Ausgabe DE
Schweizer Musikzeitung
6440 Brunnen
044/ 281 23 53
www.musikzeitung.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Page Visits: 8'700

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Ex-Präsident des Vereins Musikwoche Braunwald geehrt

Glarner Kulturpreis 2015 geht an Robert Jenny

PM/Codex flores, 11.03.2015

Der Glarner Kulturpreis 2015 wird dem Kulturförderer Robert Jenny zugesprochen. Jenny amtierte zwischen 1995 bis 2011 auch als Präsident des Vereins Musikwoche Braunwald.

1996 gründete Jenny laut der Mitteilung des Kantons Glarus die Stiftung Gartenflügel zur Förderung (inter-)kultureller Anliegen. Mit der Stiftung verleihe er dem kulturellen Leben im Glarnerland entscheidende Impulse, er unterstütze den kulturellen Austausch und fördere überdies Projekte in Nepal, einem Land, dem er besonders verbunden sei. Herzstück und Aushängeschild der Stiftung ist die Galerie Gartenflügel auf dem Fabrikareal der Familie in Ziegelbrücke.

Der mit 20'000 Franken dotierte Glarner Kulturpreis wird alle zwei Jahre verliehen. Letzter Kulturpreisträger war der Schauspieler Herbert Leiser aus Obstalden.

Die Musikwoche Braunwald findet seit 1936 einmal jährlich statt. Zu Beginn der auf Initiative von Nelly Schmid und Antoine-Elisée Cherbuliez gegründeten Veranstaltung standen Vorträge im Mittelpunkt. Nationale und internationale Künstler spielten die von den Referenten zur Demonstration ihrer Ausführungen gewünschten Beispiele.

Ein Novum ist die von Robert Jenny eingeführte Exkursion, genannt Schulausflug, hinunter ins Tal der Linth. Die Teilnehmenden erkunden die Umgebung, und es ergeben sich Konzertmöglichkeiten an völlig ungewohnten Orten.



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:32
Dauer: 00:00:29
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Radio/TV-Hinweis

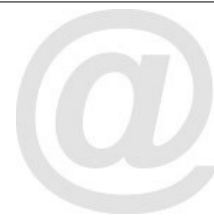
Glarner Kulturpreis an Kulturförderer Robert Jenny

Robert Jenny erhält den mit 20'000 Franken dotierten Glarner Kulturpreis 2015. Robert Jenny hat vor über 10 Jahren die Stiftung Gartenflügel gegründet. Die Stiftung vergibt Stipendien an Kulturschaffende und führt eine Galerie in Ziegelbrücke.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Basel

Verlorene Landstriche

Von Martin Bieri.

Aktualisiert um 13:18

Das Kunstmuseum Solothurn illustriert mit einer beeindruckenden Retrospektive zu Turo Pedretti sowie Werken von Peter Stoffel das steigende Interesse am expressiven Realismus in der Schweizer Malerei.



1/5

«Das Haus des Kupferschmieds» (Öl auf Leinwand, 1955).

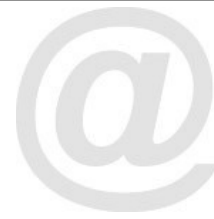
Bild: Glarner Kunstverein Kunsthaus Glarus

Letztes Jahr die grosse Expressionismus-Schau im Kunsthaus Zürich, jetzt die Max-Gubler-Retrospektive in Bern: Das Kunstmuseum Solothurn trifft mit der umfassenden Ausstellung über den 1896 geborenen Bündner Maler Turo Pedretti einen Nerv. Realismus an der Grenze zum Ungegenständlichen und in der Tradition des Expressionismus war in der Schweizer Nachkriegsmoderne eine je länger, desto schwieriger zu vertretende Position, zumal die Malerei ohnehin in Verruf geriet, einer vergangenen Zeit anzugehören. Nicht mehr, scheint es.

Tatsächlich erzeugt Pedretti in aller seinen Bildern eigenen Ruhe eine noch heute wahrnehmbare Kraft, ausgehend von einem ernsten Grundton und der ständigen Präsenz des Todes: Schneelandschaften, Mondnächte, eine Prozession, Jagdszenen, tote Tiere, zum Beispiel ein fantastischer Fuchsbalg vor rot-

Datum: 16.03.2015

Basler Zeitung



Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

schwarzem Grund. Pedretti sucht und findet einen eigenen Ausdruck in einer Zeit, die sich künstlerisch längst ganz woandershin bewegt. Wer damals mit ihm auf derselben Reise war, machen – schöne Koinzidenz – die ausgestellten Bestände aus der Sammlung des Museums deutlich: Gubler, Giovanni Giacometti, Amiet, Berger.

Aus der Perspektive des Fossils

Neben den Werken Pedrettis zeigt das gegenwärtig etwas baustellengeplagte Kunstmuseum Solothurn Bilder von Peter Stoffel, denen man die Prägung durch die jahrzehntelange Diskussion über die Möglichkeiten der Malerei ansieht. Sie sind, in den Worten des 1972 im Appenzell geborenen Stoffel, «kunstgeografisch ein einsamer, verlorener Landstrich, nicht geometrisch, nicht abstrakt, weder Figur noch Landschaft».

Und doch ist «Nordwestpassage» als Ausstellung eines Landschafters konzipiert: grosse Gemälde mit dunklen, kristallinen Flächen, Querschnitten durch Mineralien nicht unähnlich, die die Welt wie aus der Perspektive eines Fossils zu zeigen scheinen, wie Daniel Spanke, Kurator am Kunstmuseum Bern, im Katalog zur Ausstellung schreibt. Stoffel möchte «einmal die Berge von unten sehen». Dort müssen Kräfte walten, die grosse Linien ziehen und doch alles zerkleinern, ständige Unruhe erzeugen, Muster von Druck, Bewegung und Durchbruch, wie sie Stoffels Bilder zeigen.

An den Rändern zu faul

Im graphischen Kabinett des Museums zeigt er Arbeiten auf Papier, ebenfalls Landschaften in verschiedenen Abstraktionsgraden. Einige sehen aus wie schlecht aufgelöste Digitalkarten und erinnern an Slavoj Žižeks Vorstellung der Realität, die der liebe Gott wie ein Computerspiel nur da zu Ende programmiert hat, wo es wichtig ist. An den Rändern hingegen war er zu faul. Stoffel erfasst diese unklare Welt in vielen Kleinformaten.

Mit einer Ausnahme: Das namenlose Werk mit der Nummer 30, Bleistift und Gouache, ein dunkler Gletscher mit Felsen wie schwarzes Eis, ist apokalyptisch monumental und wäre, denkt man als betrachtendes Fossil, repräsentativ genug für die Bundeskunstsammlung. Zu der der langsam wieder Beachtung findende Turo Pedretti übrigens längst gehört.

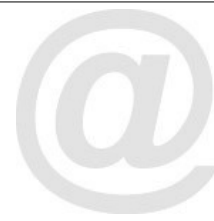
Kunstmuseum Solothurn: Turo Pedretti. Eine Retrospektive, bis 25. Mai. Peter Stoffel: Nordwestpassage, bis 14. Juni. (Der Bund)

Erstellt: 16.03.2015, 13:18 Uhr

ANHANG: Bildstrecke

Datum: 16.03.2015

Basler Zeitung



Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



2/5

«Hunde auf dem Kanape» (Öl auf Leinwand, 1952).

Bild: Kunstmuseum Solothurn



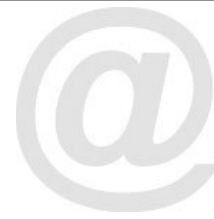
3/5

«Innschlucht» (Öl auf Leinwand, 1954).

Bild: Privatbesitz

Datum: 16.03.2015

Basler Zeitung



Online-Ausgabe

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 19 89
bazonline.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 307'000
Page Visits: 4'315'460

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur



4/5

«Kirchenmauer im Winter» (Öl auf Leinwand, 1959).

Bild: Bündner Kunstmuseum Chur



5/5

«Kühe im Mondlicht» (Öl auf Leinwand, 1960).

Bild: Privatbesitz; Victor A. Schiro



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Verlorene Landstriche

Das Kunstmuseum Solothurn illustriert mit einer beeindruckenden Retrospektive zu Turo Pedretti sowie Werken von Peter Stoffel das steigende Interesse am expressiven Realismus in der Schweizer Malerei.

Zurück

Ausstellung Turo Pedretti

Das Kunstmuseum Solothurn illustriert mit einer beeindruckenden Retrospektive zu Turo Pedretti sowie Werken von Peter Stoffel das steigende Interesse am expressiven Realismus in der Schweizer Malerei.

1 5

1 5

Ausstellung Turo Pedretti

«Das Haus des Kupferschmieds» (Öl auf Leinwand, 1955). Bild: Glarner Kunstverein Kunsthaus Glarus

(5 Bilder)

Von Martin Bieri

13:18

Letztes Jahr die grosse Expressionismus-Schau im Kunsthaus Zürich, jetzt die Max-Gubler-Retrospektive in Bern: Das Kunstmuseum Solothurn trifft mit der umfassenden Ausstellung über den 1896 geborenen Bündner Maler Turo Pedretti einen Nerv. Realismus an der Grenze zum Ungegenständlichen und in der Tradition des Expressionismus war in der Schweizer Nachkriegsmoderne eine je länger, desto schwieriger zu vertretende Position, zumal die Malerei ohnehin in Verruf geriet, einer vergangenen Zeit anzugehören. Nicht mehr, scheint es.

Tatsächlich erzeugt Pedretti in aller seinen Bildern eigenen Ruhe eine noch heute wahrnehmbare Kraft, ausgehend von einem ernsten Grundton und der ständigen Präsenz des Todes: Schneelandschaften, Mondnächte, eine Prozession, Jagdszenen, tote Tiere, zum Beispiel ein fantastischer Fuchsbalg vor rot-schwarzem Grund. Pedretti sucht und findet einen eigenen Ausdruck in einer Zeit, die sich künstlerisch längst ganz woandershin bewegt. Wer damals mit ihm auf derselben Reise war, machen – schöne Koinzidenz – die ausgestellten Bestände aus der Sammlung des Museums deutlich: Gubler, Giovanni Giacometti, Amiet, Berger.

Aus der Perspektive des Fossils

Neben den Werken Pedrettis zeigt das gegenwärtig etwas baustellengeplagte Kunstmuseum Solothurn Bilder von Peter Stoffel, denen man die Prägung durch die jahrzehntelange Diskussion über die Möglichkeiten der Malerei ansieht. Sie sind, in den Worten des 1972 im Appenzell geborenen Stoffel, «kunstgeografisch ein einsamer, verlorener Landstrich, nicht geometrisch, nicht abstrakt, weder Figur noch Landschaft».

Und doch ist «Nordwestpassage» als Ausstellung eines Landschafters konzipiert: grosse Gemälde mit dunklen, kristallinen Flächen, Querschnitten durch Mineralien nicht unähnlich, die die Welt wie aus der

Datum: 16.03.2015

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'082'000
Page Visits: 14'925'753

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Perspektive eines Fossils zu zeigen scheinen, wie Daniel Spanke, Kurator am Kunstmuseum Bern, im Katalog zur Ausstellung schreibt. Stoffel möchte «einmal die Berge von unten sehen». Dort müssen Kräfte walten, die grosse Linien ziehen und doch alles zerkleinern, ständige Unruhe erzeugen, Muster von Druck, Bewegung und Durchbruch, wie sie Stoffels Bilder zeigen.

An den Rändern zu faul

Im graphischen Kabinett des Museums zeigt er Arbeiten auf Papier, ebenfalls Landschaften in verschiedenen Abstraktionsgraden. Einige sehen aus wie schlecht aufgelöste Digitalkarten und erinnern an Slavoj Žižeks Vorstellung der Realität, die der liebe Gott wie ein Computerspiel nur da zu Ende programmiert hat, wo es wichtig ist. An den Rändern hingegen war er zu faul. Stoffel erfasst diese unklare Welt in vielen Kleinformaten.

Mit einer Ausnahme: Das namenlose Werk mit der Nummer 30, Bleistift und Gouache, ein dunkler Gletscher mit Felsen wie schwarzes Eis, ist apokalyptisch monumental und wäre, denkt man als betrachtendes Fossil, repräsentativ genug für die Bundeskunstsammlung. Zu der der langsam wieder Beachtung findende Turo Pedretti übrigens längst gehört.

Kunstmuseum Solothurn: Turo Pedretti. Eine Retrospektive, bis 25. Mai. Peter Stoffel: Nordwestpassage, bis 14. Juni. (Der Bund)(Erstellt: 16.03.2015, 13:18 Uhr)

Von Martin Bieri

GESCHICHTE DER SCHWEIZ:

Was wirklich geschah

Wir feiern nichts lieber als die Schlachten unserer Urahnen. Dabei vergessen wir allerdings, wie die Schweiz tatsächlich entstand. Ein Gespräch mit dem Historiker Thomas Maissen über die Macht der Mythen – und darüber, weshalb sie die Politik bis heute prägen. Interview: Matthias Daum

DIE ZEIT N° 12/201519. März 2015 07:00 Uhr



Darsteller spielen die Schlacht am Morgarten nach (Archivbild von 2011) | © Sigi Tischler/EPA/dpa

DIE ZEIT: Herr Maissen, wann hat es Ihnen eigentlich den Deckel gelupft?

Thomas Maissen: Nie.

ZEIT: Sie veröffentlichen nun aber ein Büchlein, das Sie im Vorwort als eine "Handlungsanleitung für die politische Diskussion" bezeichnen. Und das just in jenem Jahr, da die Schweiz mehrere historische Jubiläen feiert: Morgarten 1315, Marignano 1515, Wiener Kongress 1815.

Thomas Maissen

Maissen: Ich habe nicht in einer emotionalen

Der 52-jährige Schweizer ist Professor für neuere Geschichte und leitet seit 2013 das Deutsche Historische Institut in Paris. Davor lehrte er an den Unis in Heidelberg und Luzern. Als einer der wenigen Schweizer Historiker mischt sich Maissen regelmäßig in die öffentliche Debatte ein. Sein neues Buch sieht er gar als eine *Handlungsanleitung für die politische Diskussion. In Schweizer Heldengeschichten – und was dahintersteckt* (Hier und Jetzt Verlag, 2015) sezziert er 15 Mythen: vom Rütli bis zum Reduit.

Aufwallung zur Feder gegriffen. Dass die Schweizer Geschichte in den letzten Jahren eine große Rolle in der Politik gespielt hat, finde ich gut. Es ist jedoch offensichtlich, dass die Nationalkonservativen das Geschäft sehr viel besser beherrschen als ihre Gegner, aber dabei einen völlig veralteten Forschungsstand instrumentalisieren. Da habe ich mir gedacht, es sei als Historiker sinnvoll, den Forschungsstand auf Quellenbasis in populärer Form darzulegen.

ZEIT: Ist denn in der Schweiz das verbreitete Geschichtsbild weiter weg vom Forschungsstand als in anderen europäischen Ländern?

Maissen: Die meisten Geschichtsbilder in Europa sind relativ nationalistisch und exklusiv auf das eigene Land ausgerichtet. Wenn ich sehe, wie in Frankreich der Algerienkrieg von bürgerlichen Politikern – nicht nur vom Front National – interpretiert wird, dann würde ich sagen: Die SVP ist noch recht zahm im Umgang mit unserer Vergangenheit. Eine Ausnahme ist eher Deutschland, wo man den Nationalstaat skeptisch betrachtet. Dort endet beinahe jede

Diskussion mit einem Verweis auf den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust.

ZEIT: Die Liebe der Schweizer zu ihren Heldengeschichten ist also europäischer Mainstream?

Maissen: Nicht ganz. In der Schweiz ist das Geschichtsinteresse – jenseits von Figuren wie Winkelried oder Wilhelm Tell, die es nie gegeben hat – stark durch das Ausland geprägt. Bismarck kennt jeder, General Dufour, Befehlshaber der eidgenössischen Truppen im Sonderbundskrieg, kennt niemand. Churchill kennt jeder, während sogar General Guisan schon fast vergessen ist.

ZEIT: Woher kommt das?

Maissen: Weil in der Schweiz nicht vergleichbar viel passiert ist.

ZEIT: Es war einfach etwas langweilig, also muss man sich die historische Action im Ausland suchen?

Maissen: Als Verfasser einer Schweizer Geschichte kann ich das natürlich nicht sagen. (*lacht*) Nur: Wenn man verstehen will, wie unsere postindustrielle Gesellschaft entstand, wie sie durch Revolutionen, durch das industrielle Zeitalter ging, wie unsere Demokratien entstanden, dann kann man in Frankreich viel an heimischen Beispielen erklären. Die Bastille stand hier gleich um die Ecke, der Erste Weltkrieg hat hier stattgefunden, der Zweite Weltkrieg ebenso. In Frankreich kann man also so tun, als wäre das Land das Zentrum dieser Entwicklung. In der Schweiz geht das nicht. Abgesehen von Zwingli und den Genfern Calvin oder Rousseau, hat ihre Geschichte kaum über die Landesgrenzen hinausgestrahlt. Man kann weltpolitische Entwicklungen an Schweizer Beispielen illustrieren – aber man kann nicht umgekehrt die Revolution auf die Schweiz zurückführen. Also muss man relativ viel über andere Länder wissen.

ZEIT: Weshalb sind denn die eigenen Helden, die wir feiern, immer die gleichen Verdächtigen: Wilhelm Tell, Landammann Werner Stauffacher, Arnold Winkelried. Wieso sind wir dieser Welt der SJW-Heftchen verfallen?

Maissen: In dieser SJW-Heftchen-Sicht wird die Schweizer Identität auf wenige Grundelemente zurückgeführt: Demokratie, Freiheitswille, Abwehr gegen außen, militärische Kampfbereitschaft, Neutralität. Das wird aber nicht als Folge einer historischen Entwicklung gesehen, sondern als ein von Anfang an – angeblich seit 1291 – vorgegebenes Wesen des Landes. In dieser Lesart war die Schweiz zeitlos schon immer so, wie wir sie uns heute vorstellen: durch eigene Leistung verschont von Krieg und Zerstörung. Im Gegensatz dazu stehe die Welt, in der viel Böses und Blödes passiere, wo viel Blut vergossen werde.

ZEIT: Die Verwunderung darüber, dass es die Geschichte so gut mit einem gemeint hat, führt also dazu, dass die Schweizer an diesen Heldengeschichten festhalten? Aus Angst davor, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Maissen: Ich hätte es positiver formuliert. Diese Heldengeschichten sind längst da. Die Kernmythen stammen aus den 1470er Jahren, der Chronist Aegidius Tschudi, der sie zusammenfasst, lebt im 16. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert wird daraus eine nationalen Fortschrittserzählung – die schließlich in den SJW-Heftchen landet. In den Weltkriegen erfolgt dann die

Bestätigung. Was man sich aus der eigenen Geschichte erzählt, tritt tatsächlich ein: Die Schweiz bleibt verschont.

ZEIT: Was macht das mit unserem Geschichtsbewusstsein?

Maissen: Man musste es nicht hinterfragen. Die Niederlande, Belgien und skandinavische Länder waren auch neutral. Aber sie gerieten in die europäischen Kriegsstrudel. Also dachten die Völker darüber nach, was schiefgelaufen sein könnte: militärisch, politisch, aber auch im Umgang mit ihren Minderheiten.

ZEIT: Und wie lauteten ihre Antworten?

Maissen: Nato- oder EU-Beitritt. Die Schweiz musste sich diese grundsätzlichen Fragen nie stellen – und konnte mit ihren alten Helden gut weiterleben.

ZEIT: Was aber macht gerade die Geschichten von Morgarten, Marignano und dem Wiener Kongress so überzeugend?

Maissen: Die Schlacht am Morgarten war ein lokales Ereignis, über das wir fast nichts wissen. Sie wird ein Jahrhundert später zu einem gesamteidgenössischen Thema. Der Grund ist die Auseinandersetzung der Eidgenossen mit den Habsburgern im 15. Jahrhundert. Wie das Historiker tun, suchten sie auch damals nach den Anfängen und Wurzeln des Konflikts. Anhand der siegreichen Schlacht am Morgarten konnten sie eine Erbfeindschaft zwischen Österreich und der Schweiz begründen.

ZEIT: Und was macht die Schlacht bei Marignano, als die Eidgenossen gegen Franz I. von Frankreich verloren, derart wirkungsmächtig?

Maissen: Sie beendete die Eroberungspolitik in der Lombardei. Der erste Beleg, der die Neutralität auf Marignano zurückführt, findet sich dagegen erst um 1690. Auch da suchten die Zeitgenossen nach Wurzeln für eine neuartige Politik. Denn bis ins späte 17. Jahrhundert war Neutralität als religiöse Gleichgültigkeit negativ besetzt. Wenn man sie nun als alte Tradition darzustellen begann, dann legitimierte man sie auch. Im 19. Jahrhundert wurde Marignano zu einem wichtigen Bezugspunkt, die Überhöhung der Schlacht findet aber erst im 20. Jahrhundert statt.

ZEIT: Wieso ist es ein Problem, dass man sich auf solche Heldengeschichten

bezieht?

Maissen: Problematisch ist das sowohl aus wissenschaftlichen wie auch aus politischen Gründen. Die historiografische Frage lautet: Seit wann gibt es eine Neutralitätspolitik in der Schweiz? Und da ist das Jahr 1515 falsch. Die Berner erobern 1536 die Waadt – mit militärischen Mitteln. Da ist keine Spur einer Einsicht, dass man "den Zaun nicht zu weit spannen soll". Dass die Eidgenossenschaft keine gemeinsame Außenpolitik mehr machte, hat nichts mit Marignano zu tun, sondern mit der Reformation. Bündnisse waren damals immer konfessionell begründet – und das funktionierte in einem konfessionell gespaltenen Land nicht mehr.

ZEIT: Es geht Ihnen lediglich um Wissenschaftlichkeit?

Maissen: Nicht nur. Mit Marignano wird heute Politik gemacht. Man erklärt die Tatsache, dass die Schweiz von vielen Kriegen verschont wurde, aus einer ewigen Neutralität heraus. Die Eidgenossenschaft konnte aber nur neutral sein, weil das in eine europäische Ordnung passte. Sie war bis ins 19. Jahrhundert ein Puffer zwischen Frankreich und Österreich. Und sie kann ihre Neutralität auch heute nur behaupten, wenn die anderen Staaten etwas davon haben. Das zu vermitteln ist mir als Bürger sehr wichtig. Weil es uns erspart, außenpolitisch fortwährend auf den Deckel zu kriegen. Neutralität und Souveränität werden von der Schweizer Bevölkerung und vor allem von den Nationalkonservativen überschätzt. Wir können damit nicht einfach tun, was wir wollen – das ist eine Fehlanalyse der Schweizer Möglichkeiten im europäischen und globalen Kontext.

ZEIT: Immerhin konnte die Schweiz beim Wiener Kongress ihre Neutralität aushandeln.

Maissen: Im Pariser Frieden steht, dass die Neutralität und Unabhängigkeit "im Interesse Europas liegt ..." Die Schweiz hat die Neutralität den europäischen Mächten nicht abgerungen, sondern diese gewährten sie ihr – und garantierten sie. Wie auch sollte die Schweiz diese Neutralität international durchsetzen, nachdem sie sie in der Napoleonischen Zeit selbst nicht beachtet hatte?

ZEIT: Sollten wir 1815 also nicht feiern?

Maissen: Alle diese Geschichtsbilder gelten ausschließlich der Außenpolitik.

Die freie Schweiz, bedroht, bewahrt. Bewahrt durch die Schwyzer Soldaten bei Morgarten, bewahrt durch die Einsicht, dass die Grenzen irgendwo bei Chiasso liegen sollen und nicht weiter. Hier die bescheidenen, friedliebenden Schweizer, dort das aggressive, gefährliche, gewalttätige Ausland. Mal kommt die Bedrohung aus Wien, dann aus Moskau und heute aus Brüssel. Viel wichtiger als die Neutralität ist 1814/15 die Tatsache, dass die Siegermächte das Wallis, Neuenburg und Genf der Schweiz schenkten. Aber das interessiert niemanden, zumindest in der Deutschschweiz.

ZEIT: Fallen andere innenpolitische Ereignisse wie die Eroberung des Aargaus von 1415 deshalb außer Rang und Traktanden?

Maissen: Die Schweiz gibt es nicht wegen Schlachten, sondern weil das Land im Inneren zusammengewachsen ist und staatliche Strukturen aufgebaut hat. Zuerst in den Kantonen, dann, im 19. Jahrhundert, auf Bundesebene. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die Eroberung des Aargaus 1415.

ZEIT: Was passierte damals?

Maissen: Die Eidgenossen entrissen den Habsburgern in königlichem Auftrag ihre Stammlande. Nur dank des Aargaus konnte die Eidgenossenschaft aus einem lockeren Gefüge von Städten und Landgebieten, wie es das auch bei der Hanse und anderswo im Alten Reich gab, ein zusammenhängendes Gebilde werden. Die Tagsatzung entstand, um die Verwaltung der Gemeinen Herrschaft im Aargau zu koordinieren. Sie war bis 1798 die einzige gesamtstaatliche Institution der Eidgenossenschaft. Aus einem lockeren Landfriedensbündnis wurde so ein Staatswesen, das sich eine gemeinsame Aufgabe gab: die Eroberung, Verwaltung und Ausbeutung von Untertanen.

ZEIT: Wieso wurde das keine Heldengeschichte?

Maissen: Weil es dem eigenen Freiheitsmythos widerspricht und eine fließende Entwicklung war, an deren Ende die bescheidene Tagsatzung in Baden stand. Die ist etwas anderes als der Dogenpalast in Venedig oder Versailles, an denen man die Geschichte eines Landes festmachen kann.

ZEIT: Was erzählt das über unsere Erinnerungskultur?

Maissen: Es gibt eine Arbeitsteilung. Die Eidgenossenschaft ist in der Erinnerung ein außenpolitisches Verteidigungsbündnis geblieben.

Innenpolitik, zum Beispiel die Verfassungsgeschichte, ist hingegen eine kantonale Aufgabe.

ZEIT: Die starken kantonalen Geschichten werden wieder als Schweizer Geschichten erzählt?

Maissen: Die starken kantonalen Geschichten müssen in eine schweizerische Geschichte integriert werden können. Aber der Reformator Ulrich Zwingli interessiert die Innerschweizer allenfalls, weil man ihn erschlagen hat. Das baut man nicht weiter in die Luzerner Selbstdarstellung ein. Major Davel, seit dem 19. Jahrhundert eine zentrale Figur in der Waadtländer Erinnerung, kommt bei den Bernern noch vor, als Verräter, den man hingerichtet hat. Aber welcher Zürcher, welcher Thurgauer kennt ihn?

ZEIT: Ich muss leider passen.

Maissen: Es gibt ein paar Figuren, die schaffen es auf die nationale Ebene, zum Beispiel der Zürcher Hans Waldmann. Da haben es die Berner und die Zürcher einfacher, weil die nationalen Geschichten im 19. und 20. Jahrhundert von Berner und Zürcher Historikern geschrieben wurden. Sonst prägen außenpolitische Figuren die nationale Bühne – oder ein Vermittler wie Niklaus von Flüe. Eigentlich war es aber immer Frankreich, das hier als Vermittler gewirkt hat: vom Freiburger Frieden 1516 bis Napoleon 1803. Bruder Klaus macht den Eidgenossen vor, sie hätten das selber geschafft.

ZEIT: Wie wichtig sind lokale Helden? Ich bin in Stäfa aufgewachsen. Meine Kindheitsgeschichte war der Stäfner Handel von 1794, der Aufstand der Landbevölkerung gegen die Stadt Zürich.

Maissen: Diese Erzählung ist erfolgreich, weil sie ein Teil der Zürcher Geschichte geworden ist: der Entwicklung hin zu einer liberalen Gesellschaft. Im 19. Jahrhundert sagten sich die Stadtzürcher: Zum Glück haben wir in den 1790er Jahren die Aufmüpfigen in Stäfa nicht hingerichtet, wie wir das ursprünglich gewollt haben. So entstehen Geschichtsbilder, die Fortschrittsnarrative vermitteln. Der Stäfner Handel wurde sogar in die nationale Geschichte aufgenommen, weil man hier den Gärungsprozess vorführen kann: Verschiedene alte Schweizer Traditionen und neue französische Ideen treffen aufeinander.

ZEIT: Die lokale Geschichte ist also dann deutungsmächtig, wenn sie sich in

eine größere kantonale oder Schweizer Geschichte einbinden lässt?

Maissen: Wenn sie in diesem Kontext exemplarisch ist. Niemand würde die ganze Schweizer Geschichte anhand von Stäfa erklären. Man schildert die Vorgeschichte der Revolution an Stäfa, die helvetische Revolution selbst anhand der Waadt oder Berns und die Geschichte der Industrialisierung am Beispiel von Glarus oder des Zürcher Oberlandes. Interessant ist, dass ausgerechnet die Erzföderalisten der SVP ein gesamtschweizerisches Geschichtsbild stärken wollen – und damit die kantonalen oder lokalen Geschichten schwächen.

ZEIT: 2004 reichte die SVP eine Interpellation ein und fragte den Bundesrat, wie er gedenke, "bei den Jugendlichen das Verständnis für die Taten früherer Generationen zu fördern und patriotische Gefühle zu wecken".

Maissen: Dabei ist die Schule eine kantonale Aufgabe. Was die SVP verankern will, ist die Fortsetzung der geistigen Landesverteidigung. Eine Haltung, die bis 1989 alle bürgerlichen Parteien geteilt haben und bis in die 1970er auch die SP. Der Rückhalt für diese veraltete vergangenheitspolitische Position ist seither gewaltig geschrumpft – auf den heutigen SVP-Wähleranteil. Der ist aber seinerseits stark gestiegen, auch wegen der geschickten Instrumentalisierung der Nationalgeschichte.

ZEIT: Wieso haben die anderen Parteien die Kraft unserer Geschichte nicht erkannt?

Maissen: Das kann ich mir auch nicht erklären. Als Berater einer politischen Partei, der ich zum Glück nicht bin, hätte ich gesagt: Da müsst ihr antreten!

ZEIT: So aber wird mit der angenommenen "Masseneinwanderungs"- oder der kürzlich lancierten "Selbstbestimmungs"-Initiative das nationalkonservative Geschichtsbild "Wir Schweizer gegen den Rest der Welt" zu realer Politik.

Maissen: Das ist wie beim Fußball: Wenn der Innenverteidiger mit einer Roten Karte vom Platz gestellt wird, dann greift man in der Mitte an, weil da niemand mehr steht. Die bürgerlichen Parteien haben die Innenverteidigung entblößt. Da ist es völlig klar, dass die SVP in diese Bresche reinstürmt. Sie ist bereit, sich mit Geschichte zu beschäftigen, vor allem aufgrund älterer Literatur. Das kostet Zeit und Geduld. Und das haben offenbar andere

Politiker nicht.

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/12/geschichte-schweiz-historiker-thomas-maissen/komplettansicht>

Zur Startseite

NORD-SÜD-ACHSE:

Mehr Geschichten, bitte ...

... aber bleibt bei der Wahrheit! von Anita Fetz

DIE ZEIT N° 12/201519. März 2015 07:00 Uhr

Die Schweizer sehen sich gerne als "einig Volk von Brüdern". Und zwar seit dem Rütlichschwur. Historisch gesehen ist das Mumpitz. Die alten Eidgenossen stritten, unterdrückten und bekriegten sich ohne Ende. Oder schlossen hochverräterische Feindbündnisse wie den Trüchlibund (1715). Ja, auch ihn könnten wir heuer feiern. Dafür wurde vieles, was uns zur späteren Eidgenossenschaft gemacht hat, von außen aufgedrückt: Die Niederlage bei Marignano (1515) war die Geburtsstunde der Soldallianzen, also der Exportschweiz. Napoleon befreite die welschen Kantone und das Tessin vom Joch der Berner und Innerschweizer (1803). Und die bewaffnete Neutralität wurde uns beim Wiener Kongress (1815) aufgezwungen .

Die alten Eidgenossen isoliert und unabhängig vom Ausland? Ein Märchen – nett, aber erfunden.

Tatsächlich von unseren Vorfahren erkämpft ist hingegen der moderne Bundesstaat (1848). Ihm ging ein Bürgerkrieg zwischen den konservativen und den liberalen Kantonen voran. Es war damals die einzige erfolgreiche bürgerliche Revolution in Europa. Die männlichen Eidgenossen erhielten das Wahlrecht, die Schweiz wurde zum Rechtsstaat. Die Gewinner von 1848 waren weitsichtig: Sie brüllten nicht "*Vae victis!*" – neudeutsch: "*The winner takes it all*" –, sondern setzten auf den Ausgleich. Auf das Zweikammersystem, eine Kompromisskultur und die sperrige Macht der Standesstimmen.

Nun aber brauchte die frisch gebackene Nation eine Vergangenheit. Und zwar nicht eine, in der sich alle fast ununterbrochen gegenseitig auf die Kappe gaben – das ist nicht besonders sinnstiftend. Nein, ruhmreich sollte sie sein.

Fast überall in Europa wurde im 19. Jahrhunderts ein Nationalbewusstsein geschaffen. Auch in der Schweiz. Das Besondere daran: Es wirkt auf sich selbst zurück. Es ist eine Art Schöpfungsgeschichte der eigenen Nation, irgendwo zwischen Selbsthypnose und selbst erfüllender Autosuggestion. Deshalb

glaubt jedes Land, es sei ein Sonderfall.

Parallel zu diesem Nation-Building wurde seit der Vorromantik das Volkswissen gesammelt. Was für Deutschland die Brüder Grimm, das war bei uns ein Alois Lütolf. Der Priester tingelte in den 1860er Jahren durch die Innerschweiz und sammelte überlieferte Sagen, Geschichten und Aberglauben. Eine Oral History *avant la lettre*. Das Buch, das dieses Wissen schließlich unter die Leute brachte, waren die *Schweizer Sagen und Heldengeschichten*, erschienen 1914. Ihr Autor Meinrad Lienert widmete sein Werk "der Schweizer Jugend, den Nachkommen jener starken Männer, die ihrer schönen Heimat bis auf den heutigen Tag die Freiheit zu sichern vermochten". Derweil die Frauen wohl gerade die Geißen hüteten. Klar, darf darin der Kamikaze-Nidwaldner Winkelried nicht fehlen, und logisch, wird die Schlacht bei Marignano so beschrieben, als ob die Eidgenossen das Schlachtfeld als Sieger verlassen hätten. Dafür bleibt im Dunkeln, wie es kommen konnte, dass sich 1792 beim Tuileriensturm in Paris angebliche Urdemokraten für einen französischen König abschlachten ließen.

Trotz all dieses Kokoloeres: Geschichten sind wichtig, um Geschichte zu verstehen.

Anita Fetz



© privat

ist Basler Unternehmerin
und SP-Ständerätin

nationalkonservativen Geschichtsklitterung haben wir die Nase voll.

Nächste Woche in unserer Kolumne "Nord-Süd- Achse": Der Tessiner Financier Tito Tettamanti

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/12/schweiz-nord-sued-achse/komplettansicht>

Dank Eveline Haslers Tatsachenromanen wissen wir alle von Anna Göldin, der letzten Hexe, oder der ersten Schweizer Juristin Emily Kempin. Dank Markus Imbodens Spielfilm *Der Verdingbub* können wir uns ein Bild vom Unrecht machen, das seinerzeit den administrativ Verwarnten angetan wurde. Und Regisseur Alain Gsponer machte den mutigen Grenzpolizisten Paul Grüninger, der mehrere Hundert Juden vor den Nazischergen rettete, schweizweit bekannt.

Darum, liebe Historikerinnen, Filmer und Autoren: Erzählt uns mehr von früher! Aber bleibt bei der Wahrheit. Von der



Hochparterre AG
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch
Bildung und Kultur

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'677
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 6'794 mm²



16 Fit gemacht

Das Design bestimme die Wahrnehmung fast aller Lebensbereiche, postuliert Sabine Rusterholz Petko. Die scheidende Direktorin des Kunsthauses Glarus zeigt neun Positionen, die sich mit «perfekten, computergenerierten und oft entpersonalisierten Oberflächen» beschäftigen. Der Anspruch ist kritisch, denn die Kunst will zeigen, welche Wirkung solcherlei Gestaltung auf uns hat. Etwa Magali Reus' Arbeit, die vier an die Wand montierte Klappsitze verändert und damit eine Diskussion aufnimmt, die im Design längst als «Non Intentional Design» geführt wird. Weil die Objekte im Kunstkontext aber dem üblichen Gebrauch enthoben sind, wirken sie hier besonders schön. Foto: Stefan Altenburger



Hauptausgabe

20 Minuten AG
8004 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'279
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 2'737 mm²

Sicherheit und Justiz

Betreibungsamt hilft schummeln

GLARUS. Wer als Schuldner zu einem sauberen Betreibungsauszug kommen möchte, für den gibt es laut der Zeitschrift «Beobachter» einen einfachen Trick: nach Glarus fahren. Beim dortigen Betreibungsamt erhält man nämlich auch als Auswärtiger einen leeren Betreibungsregisterauszug, was Glarus mit einer Weisung des Bundesamts für Justiz begründet. Eine elektronische Vernetzung aller Betreibungsämter könnte aber bald das Ende dieses Tricks bedeuten, heisst es im Bericht weiter. KWO



Online

NZZ
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 956'000
Page Visits: 10'646'609

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Sicherheit und Justiz

27.3.2015, 20:07 Uhr

Einstige Bankräte und Manager müssen Schadenersatz zahlen

Sieg für Glarner Kantonalbank

27.3.2015, 20:07 Uhr



Die betroffenen einstigen Bankräte und Manager der Glarner Kantonalbank müssen 16 Mio. Fr. aus ihrem eigenen Vermögen zahlen.

(Bild: Arno Balzarini / Keystone)

ti. Das Kantonsgericht Glarus hat die Verantwortlichkeitsklage der Glarner Kantonalbank (GLKB) gegen fünf ehemalige Bankräte, drei ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder und die Revisionsgesellschaft KPMG gutgeheissen. Insgesamt müssen die neun Beklagten zusammen einen Schadenersatz von rund 16 Mio. Fr. bezahlen.

Hohe Wertberichtigungen

Die GLKB hatte in den Jahren vor der Finanzkrise unter ihrem Chef Reto Arpagaus eine auf krudes Wachstum ausgelegte Expansionsstrategie vorangetrieben, die darauf abzielte, mit grosszügig vergebenen Krediten neue Firmenkunden ausserhalb der kantonalen Gemarkungen zu gewinnen. Diese expansive Kreditpolitik, die Anfang März 2008 zur abrupten Freistellung von Arpagaus führte, bescherte der GLKB Wertberichtigungen auf ihrem Kreditportefeuille von fast 100 Mio. Fr. In der Folge wurden der Bank bis heute über die Einbehaltung von Ausschüttungen, die Ausgabe von Wandelanleihen, eine Kapitalerhöhung und den im vergangenen Jahr erfolgten Börsengang neue Eigenmittel von über 200 Mio. Fr. zugeführt. Heute steht die personell, organisatorisch und strategisch neu positionierte Bank wirtschaftlich wieder auf festem Grund.

Datum: 27.03.2015

Neue Zürcher Zeitung



Online

NZZ
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 956'000
Page Visits: 10'646'609

Online lesen

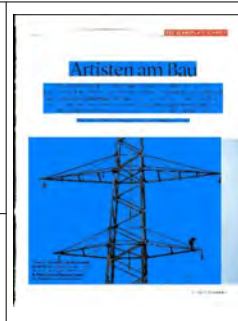
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Sicherheit und Justiz

Von der Schadenersatzsumme von 16 Mio. Fr., die die Betroffenen aus ihrem eigenen Vermögen zahlen müssen, entfallen 4,2 Mio. Fr. auf die fünf Bankräte, wobei die individuellen Anteile zwischen 0,7 Mio. Fr. für gewöhnliche Mitglieder und 1,4 Mio. Fr. für den ehemaligen Bankratspräsidenten variieren. Die Zahlungen der drei Geschäftsleitungsmitglieder summieren sich auf gut 5,5 Mio. Fr., von denen je 2,1 Mio. Fr. auf Arpagaus und seinen kurzzeitigen Nachfolger an der operativen Spitze entfallen. KPMG muss der GLKB einen Schadenersatz von 6,2 Mio. Fr. leisten. Der aggregierte Schadenersatzbetrag liegt um 60% beziehungsweise bei der KPMG um 40% unter der vom Gericht errechneten und zugeteilten Schadenssumme von rund 35 Mio. Fr. Dies weil das Gericht zur Einschätzung gelangte, dass den Kanton Glarus als damaligen Eigentümer der GLKB eine Mitschuld an der riskanten Kreditpolitik trifft.

Nicht rechtskräftig

Das erstinstanzliche Urteil ist nicht rechtskräftig, weil bis 30 Tage nach der Zustellung der schriftlichen Begründung Berufung an das Obergericht des Kantons Glarus eingelegt werden kann. Die juristische Aufarbeitung der Ära Arpagaus wird noch andauern.



Artisten am Bau

HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN sind ein gewohnter Anblick. Kaum jemand macht sich Gedanken darüber, welcher Aufwand hinter ihrem Aufbau steckt. Ende 2016 geht die letzte Maschinengruppe des Pumpspeicherwerks Limmern in Betrieb. Damit der zuhinterst im Glarnerland produzierte Strom ins Netz eingespeist werden kann, musste eine neue Freileitung erstellt werden – ein Bauplatz in luftiger Höhe

VON KARIN STEINBACH TARNUTZER [TEXT] UND ROBERT BÖSCH [FOTO]



Gewirr am Firmament: Um die Leiterseile auf die Masten zu bringen, werden zunächst Nylonseile eingeflogen, an denen später die Metallkabel nachgezogen werden. Ein Monteur beobachtet den Verlauf

Datum: 01.03.2015



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt





GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt

SCHAUPLATZ SCHWEIZ

Das Schlagen der Rotoren hält durch das Tal, noch bevor der Helikopter zu sehen ist. Dann tauchen aus dem Nebel Positionslichter und Scheinwerfer auf. Mit zwei Stahlträgern an der Leine hält der Pilot auf den Mastfuß zu, der im Wald oberhalb von Tierfehd in einer Schneise steht. Bisher ist er nur ein kümmerliches Stahlgerippe: vier Pfeiler, die sogenannten Eckstiele, die 15 Meter in die Höhe ragen, dazwischen schräge Verstrebungen, die ihnen Stabilität verleihen. Drei bis vier Arbeitstage braucht es, bis der Gittermast aufgebaut ist. Dann wird er 80 Meter hoch sein.

Der Helikopter nimmt die Stahlrohre für den Ausbau beim Ausgleichsbecken in Tierfehd auf und platziert sie in der richtigen Reihenfolge innerhalb des Masts. Für den Piloten bedeutet das Präzisionsarbeit, muss er doch die Teile behutsam austarieren, bevor er sie einfädeln und absetzen kann. Noch anspruchsvoller wird seine Aufgabe, wenn er schwere Verlängerungsstücke für die Eckstiele einfliegt, die von den Monteuren vor Ort in Empfang genommen und direkt angeschraubt werden.

An diesem Septembermorgen 2013 scheint die Crew um den Chefmonteur Heiri Rhyner wenig Glück zu haben. Noch keine Viertelstunde ist vergangen, als sich die Wolken bis zum Boden senken. Gerade noch war der Pilot dabei, die dritte Last in den Mastkorpus einzupassen, nun unterbricht er das Manöver und dreht ab. „Wenn der Nebel kommt, kann er nichts mehr machen, er hat keine Orientierung mehr“, sagt Rhyner. Kaffeepause. Abwarten, ob das Wetter sich bessert.

Rhyners Montagegruppe gehört zur Eduard Steiner AG, einer von vier Firmen, die mit dem Bau der neuen Höchstspannungsleitung zwischen

Tierfehd und Schwanden zuhinterst im Glarnerland beauftragt sind. Sie wird den Anschluss des neuen Pumpspeicherwerks Limmern an die 380-Kilovolt-Übertragungsleitung gewährleisten. Nachdem im Vorjahr die Fundamente erstellt worden waren, konnte im Frühsommer 2013 der Aufbau der insgesamt 65 Strommasten beginnen. Die Eckstiele, die ins Fundament einbetoniert sind, werden durch Stahlrohre miteinander verbunden und stabilisiert. Ist das obere Ende der vier Eckstiele erreicht, werden Verlängerungen angeschraubt; danach kann weiter mit Rohrdiagonalen ausgebaut werden. Um die im Mastfuß aufgestapelten schweren Einzelteile aufzuziehen, verwenden die Monteure einen Behelfskran, die Stellnadel, über die ein motorgetriebener Flaschenzug läuft. Wächst der Mast nach oben, bringen sie die Nadel entsprechend höher an.

Wer unter Höhenangst leidet, ist für diese Arbeit definitiv nicht geeignet. 89 Meter misst der höchste Mast – nicht ganz die Höhe des Berner Münsters, dafür filigraner und luftiger als dieses. Um sich auf den Masten bewegen zu können, tragen die Männer Tritteisen an den Schuhen, die sie an den Stahlträgern verkleben, gesichert sind sie an einer um den Eckstiel gelegten Seilschlinge. Ist der Mast fertig aufgebaut, wird eine Steigschiene montiert, deren einrastende Tritte einen einfachen Auf- und Abstieg ermöglichen. Hinauf und hinunter werden die Arbeiter noch oft steigen, bis die Leiterseile hängen und gespannt sind. Nicht nur Schwindelfreiheit ist gefragt, sondern auch Kondition.

Gegen zehn Uhr vormittags hat sich die Wolkendecke etwas gehoben, Christoph Fässler, der Pilot der Heli-Linth, wagt einen zweiten Anlauf. Er muss rund 50 Meter über den Mast fliegen, um seine Last einfahren zu können: Die Leine ist 30 Meter lang, das größte



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt

Stahlteil fast zehn Meter hoch. Als sich der Nebel wieder absenkt, wechselt er auf die 20-Meter-Leine, damit die Sicht ausreicht. Viel Platz hat es nicht mehr zwischen den Kufen des Helikopters und der Stellnadel. Nach einer Dreiviertelstunde stehen alle Teile im Mast, der Aufbau



Einfach, aber sicher: Beim Ausbau mit Rohrdiagonalen und seitlichen Auslegern finden die Monteure dank Tritteisen Halt an den Eckstielen und schlingen eine Seilschleife um den Stahlträger, um sich zu sichern

kann fortgesetzt werden. Doch zuvor geht es zum Mittagessen nach Tierfehd.

Die Großbaustelle für das Pumpspeicherwerk hat die Streusiedlung in ein Materiallager verwandelt. Mittendrin steht das historische Hotel Tödi mit seinem neuen Anbau. 2006 erwarben die Kraftwerke Linth-Limmern das Hotel und bauten es um. Während der Realisierung des Kraftwerkprojekts dienen die Zimmer als Unterkunft für das Projektmanagement, der Saal als Besucherzentrum und das öffentliche Restaurant auch als Kantine. Dort treffen mittags Ingenieure, Bauleiter und Arbeiter aufeinander, je nach Bauphase mischen sich Förster und Statiker darunter, orange leuchtende Sicherheitskleidung überwiegt. An einem der Tische sitzt Richard Widmer, der Projektleiter für den Netzanschluss bei der Axpo. Der nordostschweizerische Energiekonzern hat weiterhin die Bauherrschaft inne, auch wenn die nationale Netzgesellschaft Swissgrid Anfang 2013 das Übertragungsnetz übernommen hat. Die Abhängigkeit von der Witterung mache die Baustelle herausfordernd, erläutert Widmer, für zahlreiche Arbeiten sei der Einsatz des Helikopters unabdingbar. Im alpinen Gelände arbeiten könne man ohnehin nur bis Oktober, danach müsse man mit Schnee rechnen.

Ebenfalls als anspruchsvoll erwies sich die Topografie im Glarnerland. Um die 17 Kilometer lange Freileitung möglichst unauffällig in die Landschaft des Großtals einzubetten, wurden die Fun-



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de
Bau und Umwelt

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Im alpinen Gelände arbeitet man bis Oktober. Danach ist mit Schnee zu rechnen



Voraussetzung: schwindelfrei. Von einer Behelfsleiter aus werden die Isolatoren eines Abspannmasts am Leiterseil verschraubt, danach wird die Länge der Schlaufe reguliert. Jedes benötigte Werkzeug muss griffbereit und absturz sicher aufgehängt werden



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt



Arbeitsplatz mit Aussicht: Vor der Kulisse des Tödi, mit 3614 Meter über Meereshöhe der höchste Glarner Gipfel, schrauben die Monteure die Distanzhalter auf die Leiterseile

damente für die Masten teilweise in sehr steiles Gelände gebaut. Der große Waldanteil zog umfangreiche Rodungs- und Niederhaltungsarbeiten nach sich. Weil an mehreren Orten aufgrund der Leitung das Nutzholz zukünftig nicht mehr mit Seilbahnen abtransportiert werden kann, wurde im Bewilligungsverfahren die Auflage erteilt, als Ersatzerschließungen acht Zufahrtsstraßen für die Forstwirtschaft zu erstellen. Zudem mussten 13 Masten durch fünf Meter hohe Betonmauern vor Naturgefahren wie Steinschlag, Murgang oder Lawinen geschützt werden.

Die äußeren Bedingungen sind aber nicht das Einzige, was das Entstehen der neuen Freileitung zu einer langwierigen

Sache macht – auf vier Jahre wird sich die Bauzeit am Ende belaufen. Noch länger dauerte zuvor das Plangenehmigungsverfahren: Im Oktober 2005 erfolgten die ersten Vorbereitungsarbeiten im Rahmen des Sachplans Übertragungsleitungen, wie das Planungsinstrument des Bundes für den Aus- und Neubau von Hochspannungsleitungen heißt. Rechtskräftig wurde die Bewilligung fünf Jahre später, im Januar 2011.

Am Firmenhauptsitz der Axpo in der Badener Parkstraße gibt Richard Widmer einen Überblick über den aufwendigen Genehmigungsprozess. Nachdem durch Behördenvertreter von Bund, Kanton und Gemeinden festge-



legt worden war, in welchem Korridor die Leitung verlaufen darf und welche Ersatzmaßnahmen getroffen werden müssen, begann im Juli 2006 die konkrete Planung des Projekts, an der zeitweise acht Mitarbeiter beteiligt waren. Die Planvorlage wurde im Februar 2007 beim Eidgenössischen Starkstrominspektorat eingegeben und zusammen mit dem Konzessionsgesuch für das Pumpspeicherwerk aufgelegt. Inklusive Durchleitungsverträgen mit 71 Grundeigentümern, Waldverträgen mit den Forstbesitzern sowie Umweltbegründungen umfasste das Planungsdossier zwei Aktenmappen und zwei Ordner, die für den Kanton und die verschiedenen Behörden in 23-facher Ausfertigung eingereicht werden mussten. Allein die Druckkosten dafür summierten sich auf 68 000 Franken.

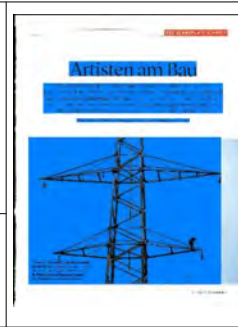
Gegen den Netzanschluss wurden 28 Einsprachen erhoben, von Privatleuten, Gemeinden sowie einem Verband. Da rund ein Drittel dieser Einsprachen nicht beigelegt werden konnte, wurde das Verfahren ans Bundesamt für Energie überwiesen, um in weiteren Verhandlungen tragfähige Lösungen für beide Seiten zu finden. Gesundheitliche Bedenken aufgrund der Strahlung meldeten vor allem Privateigentümer an. Solche Befürchtungen kontert Widmer pragmatisch: Bei der Leitungsauslegung müsse der Grenzwert

von einem Mikrotresla elektromagnetischer Flussdichte bei Vollbelastung eingehalten werden, und da eine Leitung im Normalfall nur zur Hälfte ausgelastet sei, betrage die effektive Strahlung meist weniger als ein halbes Mikrotresla.

Den Bedürfnissen der Umwelt muss während der gesamten Bauzeit Rechnung getragen werden. „Wir haben eine Umweltbaubegleitung, außerdem regelmäßige Sitzungen mit den Umweltverbänden, Forstvertretern und dem Kanton“, führt Widmer aus. 76 Seiten Auflagen enthielt schließlich die Ende 2010 durch das Bundesamt für Energie erteilte Bewilligung: „In bestimmten Gebieten ist etwa auf die Setzzeiten des Schalenwilds und die Brutzeiten der Raufußhühner Rücksicht zu nehmen. An anderen Orten gilt absolutes Heli-Verbot.“ Auch das Anbringen von farbigen Vogelschutzspiralen, welche die Leiterseile für Vögel erkennbar machen, Ersatzaufforstungen oder Waldrandaufwertungen gehören zu diesen Auflagen.

Nach der Winterpause gehen die Arbeiten im März 2014 weiter. Bis Ende April stehen in den beiden Baulosen der Steiner AG alle 16 Masten, die Isolatoren sind aufgehängt und die Kabelrollen befestigt. Um das Kabel auf die Masten zu bringen, wird zunächst ein dünnes Nylonseil eingeflogen. An ihm kann ein dickeres Nylonseil und anschlie-

Zu den Auflagen gehören farbige Vogelschutzspiralen, um die Kabel für Vögel erkennbar zu machen



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de
Bau und Umwelt

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²



Kontrollierter Ablauf: Damit das Nylonseil nicht zu schnell von der Seiltrommel läuft, benutzt Norberto Stucchi ein Holzbrett als Bremse (oben). Dieselbe Aufgabe übernimmt beim Einziehen der Leiterseile die Bremsmotorrolle (unten). Chefmonteur Heiri Rhyner überprüft mit dem Feldstecher, ob die Leiterseile ausreichend gespannt sind



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt

ßend ein 16er-Stahlkabel nachgezogen werden; zuletzt zieht man an diesem parallel die beiden Leiterseile mit 31 Millimeter Durchmesser ein.

Das Nylonseil mit sich ziehend, steuert der Pilot einen Mast nach dem anderen an. Je nach Ausführung der Rollen hängt entweder ein Arbeiter auf dem Mast das Seil ein, oder der Pilot legt das Seil über die v-förmigen Ausleger, von wo es von selbst auf die Rolle fällt. Die drei Kilometer lange Strecke des Bauloses überfliegt der Helikopter siebenmal: Nacheinander wird jeweils ein Seil in die unteren beiden Ausleger, in die mittleren, schließlich in die oberen beiden eingehängt; mit dem siebten Seil verbindet der Pilot bei seinem letzten Flug die Spitzen der Masten miteinander. Dort oben wird später das Erdseil verlaufen, das keinen Strom führt, sondern vor Blitzeinschlägen schützt; trägt es im Kern ein Glasfaserkabel, kann es zu Steuerungszwecken oder für Telefonleitungen vermietet werden.

Auf den Laien wirkt das Gewirr von

nach unten hängenden Seilenden reichlich chaotisch. Heiri Rhyner, der vom Boden aus den gleichmäßigen Ablauf der Nylonseile von den Seiltrommeln überwacht, bewahrt den Überblick. Nach zwei Stunden sind alle sieben Seile eingeflogen, der Pilot verabschiedet sich. Die Heli-Linth half auch beim Einziehen der Seile für die Bauseilbahn des Kraftwerks, die derzeit weltweit stärkste Transportbahn für bis zu 25 Tonnen, im Ausnahmefall sogar 40 Tonnen Last. Deren Trageile haben den Rekorddurchmesser von 90 Millimeter. Rekorde stellt das Kraftwerkprojekt Linthal 2015 noch weitere auf. So ist die im Herbst 2014 geschlossene Staumauer des Muttesees die höchstgelegene Europas (2474 Meter über Meer) und mit einem Kilometer die längste der Schweiz. Rund zwei Milliarden Franken investiert die Axpo in den Bau des Pumpspeicherwerks - da muten 75,2 Millionen für den Netzanschluss und die damit verbundenen Ersatzmaßnahmen noch vergleichsweise günstig an.



Wenige Wochen später werden am selben Ort, oberhalb des Dorfes Linthal, die Leiterseile eingezogen. Acht Masten weiter oben im Tal steht die Zugmaschine, hier unten wird gebremst: Damit die beiden Seile – sie bestehen aus Aldrey, einer Legierung aus 99 Prozent Aluminium, Magnesium und Silizium – immer gespannt sind, laufen sie von den großen Kabeltrommeln mehrmals durch eine Bremsmotorrolle, bevor sie hinauf zum ersten Mast gezogen werden. Heiri Rhyner überprüft mit dem Feldstecher den Durchhang und reguliert die Bremskraft. Über Funk kommuniziert er mit den Monteuren auf den Masten, die dafür sorgen, dass die Kabel korrekt in den Laufrollen der Rollen zu liegen kommen: „Va bene, gut, tipptopp.“ Die Leitungsbauer stammen häufig aus Norditalien. Rhyner selbst lernte ursprünglich Elektriker, doch Installationen fand er schnell langweilig. Bei der Steiner AG begann er mit dem Leitungsbau, zunächst an der Zugmaschine. „Irgendwann durfte ich das erste Mal auf einen Mast, und dann wurde das fast eine Sucht.“ Vor kurzem feierte er sein 30-jähriges Dienstjubiläum.

Im Juni 2014 sind alle Leiterseile auf den Masten, nun müssen sie noch reguliert werden. Zwischen Tragmasten verläuft die Leitung in gerader Linie; an ihnen sind die Kabel an den senkrecht nach unten hängenden Isolatoren aufgehängt und müssen lediglich gespannt werden. Macht die Leitung eine Kurve, steht an dieser Stelle ein massiverer Abspannmast, der mehr Zug aufnehmen kann. An einem solchen Mast verlaufen die Isolatoren auf beiden Seiten nach außen, zwischen ihnen werden die Kabel in einer Schlaufe geführt, denn zwischen Leitung und Mast müssen zur Isolation mindestens vier Meter Luft bleiben. Pro Abspannmast bedeutet das eineinhalb bis zwei Tage Arbeit.

An Mast Nummer 9 sind es Meinrad Kaserer und Fabrizio Formolo, die zum zweiten Ausleger hinaufsteigen und die mobile Leiter so auf dem Kabel aufhängen, dass sie auf ihr nach außen klettern können. Dabei sind sie wie an einer Nabelschnur an einem Selbstsicherungsgerät fixiert, das selbsttätig Seil ausgibt und einzieht. Ihr Werkzeug ist in großen Behältern am Sicherungsgurt verstaut, denn sie brauchen freie Hände. 50 Meter über dem sicheren Boden stehen sie, zusätzlich mit einer Seilschleife gesichert, auf der schwankenden Leiter, ziehen mithilfe einer Seilwinde die beiden Isolatoren nach oben und schrauben sie am Kabel fest. Ist dies auch auf der anderen Seite des Masts erledigt, wird die Länge der Schlaufe angepasst.

Zur Ausgesetztheit seines Arbeitsplatzes meint Kaserer, der aus der Nähe von Meran kommt und meist im Seilbahnbau tätig



GEO Ausgabe Schweiz
8032 Zürich
044/ 269 70 70
www.geo.de

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 296'914 mm²

Bau und Umwelt

ist: „Es ist anders als beim Klettern, da hat man immer noch den Fels, ist nicht so in der Luft draußen wie auf dem Mast. Wenn man auf den Ausleger hinausgeht, hat man nur noch Rohre.“

Gesichert sind die Arbeiter in jedem Moment, und Heiri Rhyner hat in seiner langen Zeit als Leitungsbauer nur Bagatellunfälle erlebt, Kollegen etwa, die von fallendem Werkzeug





In Rhyners Firma schult einmal im Jahr ein Fachmann für Arbeitssicherheit das Personal

getroffen wurden. Mit einer Ausnahme: Bei einer Montage in Deutschland habe ein Arbeiter sein Leben verloren, weil er in den Strom gekommen sei. Eine einheitliche Ausbildung für Industriekletterer und Höhenarbeiter existiert in der Schweiz nicht. In Rhyners Firma kommt einmal jährlich ein Fachmann für Arbeitssicherheit ins Haus, der auf Energietechnik spezialisiert ist und die Mitarbeiter schult.

Der 51-jährige Einheimische mag es auch privat luftig. Er ist bei Ämpächli oberhalb von Elm aufgewachsen und war schon als Junger kletternd unterwegs. Dann entdeckte er die Leidenschaft für Gleitschirmfliegen. An Pfingsten 2014 flog er 150 Kilometer von Garmisch bis nach Walenstadt, und die Wintermonate verbringt er schon seit Jahren in Südamerika, um dort zu fliegen. Kein Wunder, ist für ihn die schönste Arbeit an der Freileitung das Anbringen der Distanzhalter, die für 40 Zentimeter Abstand zwischen den beiden Leitungssträngen sorgen. Dann nämlich fahren die Monteure in kleinen Wagen die Leitung entlang und klemmen in den Spannweiten und Schlaufen die Distanzhalter auf die Seile – mit viel Luft unter den Sohlen. ///

*Informationen über das ganze Projekt:
www.axpo.com – „Axpo erleben“ und dann
„Linthal 2015“ anklicken.*



Zu einem Spagat gezwungen

Die Glarner Landwirte haben sämtliche Traktanden genehmigt. Sie beklagten den wachsenden Druck auf das Kulturland.



Marco Baltensweiler, Chef der Abteilung Landwirtschaft im Glarner Volkswirtschaftsdepartement.

SCHWANDEN ■ Vor einem Jahr wurde Fritz Waldvogel zum Präsidenten gewählt. Am vergangenen Samstag führte er erstmals durch eine Hauptversammlung des Glarner Bauernverbands. Die zahlreichen Schlagzeilen im vergangenen Jahr hätte ihm gezeigt, dass die Landwirtschaft von der Presse sehr wohl wahrgenommen werde, stellte Waldvogel in seiner Begrüssung fest. Dabei habe sich auch gezeigt, dass die Landwirtschaft angesichts der unterschiedlichen Ansprüche zu einem wahren Spagat gezwungen werde: Sie müsse Lebensmittel von höchster Qualität produzieren, sich aber gleichzeitig mit den Preisen des Weltmarkts messen. Auch würde das Netz an Vorschriften, in dem sich die Landwirtschaft bewegt, immer engmaschiger. In dieser schwierigen Phase sei dann Mitte Januar noch der Druck auf die ohnehin schon tiefen Milchpreise gekommen.

Glarner Alpkäse: Geschützte Ursprungsbezeichnung

Fritz Waldvogel wies in seiner Begrüssung auch auf verschiedene positive Punkte hin. So konnte etwa die Bezeichnung Glarner Alpkäse ins Register der geschützten Ursprungsbezeichnungen aufgenommen werden, und die Käsegenossenschaft Glarona konnte ihr neues und erweitertes Lager einweihen. Und nachdem im November letzten Jahres eine Rinderherde zwischen Ziegel-



brücke und Niederurnen von einem Zug erfasst worden war, sei die Solidarität mit der betroffenen Bauernfamilie beispiellos gewesen. Als positiven Punkt hob Waldvogel zudem hervor, dass im vergangenen Jahr 15 jungen Glarner eine landwirtschaftliche Berufsausbildung abschlossen.

Wachsender Druck auf Kulturland in der Ebene

Grosse Sorgen bereitet dem Präsidenten die Tatsache, dass im Kanton Glarus der Druck auf das landwirtschaftliche Kulturland hoch ist und vor allem in den flachen Gebieten weiterhin steigt. Dies sei auf die Ansprüche der Industrie, auf die Siedlungstätigkeit und auf den Bau von Strassen zurückzuführen – aber auch auf die bevorstehende Ausscheidungen von Gewässerräumen und Revitalisierungen. Waldvogel plädierte dafür, bei der Umsetzung dieser Vorschriften zurückhaltend zu sein. Noch seien in dieser Sache einige Standesinitiativen am Laufen, verschiedene Punkte seien noch unklar.

Im Kanton Glarus sei der verfügbare Boden für Industrie, Wohnen und landwirtschaftliche Nutzung ein rares Gut. Das stellte auch die Glarner Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard in ihrem Votum fest.

Wichtige Weichen für die Landwirtschaft gestellt

Es sei an der Regierung abzuwägen, welche Nutzung des Bodens dem Kanton die grössten Vorteile bringe. Marianne Lienhard konnte aber auch darauf hinweisen, dass im vergangenen Jahr einige wichtige Weichen ge-

stellt werden konnten, die für die Glarner Landwirtschaft wichtig sind. So hat die Landsgemeinde den kantonalen Beitrag an die Landschaftsqualitätsbeiträge sichergestellt.

Ebenso hat die Landsgemeinde dem Aufbau einer landwirtschaftlichen Beratung im Umfang von 80 Stellenprozenten für den Kanton Glarus zugestimmt. Die entsprechende Weisung werde demnächst dem Regierungsrat vorgelegt, kündigte Lienhard an.

Glarus hat von der neuen Agrarpolitik profitiert

Der Kanton Glarus gehört zu jenen Kantonen, die von der neuen Agrarpolitik profitiert haben. Im vergangenen Jahr flossen 26 Millionen Franken an Direktzahlungen in den Kanton. Das sind 3,7 Millionen mehr als im Jahr 2013. Das sei von der Politik so gewollt gewesen, sagte Marco Baltensweiler, Chef der Abteilung Landwirtschaft im Glarner Volkswirtschaftsdepartement. Bioförderflächen, Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsbeiträge seien Elemente der neuen AP, von denen die Glarner Landwirte profitiert hätten.

Baltensweiler plädierte für die Einführung einer landwirtschaftlichen Planung für den Kanton Glarus. Angesichts der verschiedenen Nutzungskonflikte um den Boden brauche es eine Gesamtschau zur zukünftigen Entwicklung der Glarner Landwirtschaft. Diese müsse sichtbar machen, wo und in welchem Umfang der Landwirtschaft Boden zur Verfügung stehe. Diese Gesamtschau müsse partnerschaftlich und interaktiv erarbeitet werden und Interessenkonflikte ausgleichen.

Ebenso soll in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landwirtschaft ein Projekt gestartet werden, um eine effiziente und optimale Nutzung des Grünlands im Kanton Glarus zu ermöglichen. Dabei sollen die Prinzipien von Vollweidesystemen im Flachland auf das Berggebiet und die Alpen übertragen werden.

Jahresbeitrag in bisheriger Höhe belassen

Die Jahresrechnung des Glarner Bauernverbands hat bei Einnahmen von 108 000 Franken mit einer Plus von 11 330 Franken abgeschlossen. Die Jahresrechnung der Geschäftsstelle schliesst mit einem Plus von 27 269 Franken ab, dies bei einem Ertrag von 489 548 Franken. Die Mitgliederbeiträge wurden auf ihrer bisherigen Höhe belassen: Für ein Einzelmitglied sind das 30 Franken plus ein Beitrag von 11 Franken pro Hektare.

Sorgen bereitet die Jahresrechnung des Betriebshelferdienstes. Diese schliesst mit einem Verlust 15 089 Franken ab. Damit reduziert sich das Eigenkapital auf 28 107 Franken.

Alfred Stricker überbrachte die Grüsse des Schweizer Bauernverbands. Er stellte fest, dass im Kanton Glarus die Zusammenarbeit zwischen Verband und Ämtern gut funktioniere. Das ermögliche eine fruchtbare Arbeit. *Christian Weber*

Datum: 06.03.2015

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch
Bau und Umwelt

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 70'487 mm²



Fritz Waldvogel kann auf sein erstes Jahr als Präsident des Glarner Bauernverbands zurückblicken.

(Bild Christian Weber)



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 70'487 mm²

Bau und Umwelt

Der Boden leidet vor allem an der Oberfläche

«Im Untergrund ist der Boden verhältnismässig gut geschützt. An der Oberfläche leidet der Boden aber sehr – etwa unter der Zersiedelung.» Das sagte Jörg Amsler, stellvertretender Leiter des Direktionsbereichs Direktzahlungen und ländliche Entwicklung beim Bundesamt für Landwirtschaft, in seinem Referat zum Thema «Jahr des Bodens: Wo steht die Landwirtschaft?»

Es gelte, den Boden sowohl im Untergrund wie auch auf der Oberfläche zu schützen, stellte Amsler an der Hauptversammlung der Glarner Landwirte fest. Die Zersiedelung entstehe häufig durch die Ausscheidung von Bauzonen. Ein weiterer limitierender Faktor für die landwirtschaftliche Nutzfläche sei das Waldgesetz, welches Ersatzaufforstungen ver-

langt, sowie das Einwachsen von Alpflächen und die Schaffung von Gewässerräumen.

Amsler plädierte dafür, dass Gesetze und das Zusammenwirken von Gesetzen stets auch daraufhin zu überprüfen seien, wie die Auswirkungen auf den Boden seien. In der Raumplanung gelte es, Baugebiete und Nichtbaugebiete klar zu trennen und eine Siedlungsentwicklung nach innen zu verfolgen. Die Fruchtfolgeflächen seien strikt zu schützen. Die Ersatzpflicht in der Waldgesetzgebung sei flexibler zu handhaben. Für Amsler ist noch nicht klar, wie sich die Situation in der Gewässerschutzgesetzgebung entwickelt. Laut Amsler sind landwirtschaftliche Planungen ein geeignetes Mittel, um Nutzungskonflikte zu lösen.

Dabei gelte es, ein gesamtes Gebiet zu analysieren und die verschiedenen Interessenkonflikte zu lösen. Dabei seien auch Landumlegungen zu prüfen. *chw*



Jörg Amsler vom Bundesamt für Landwirtschaft.



DEK-Verlag AG
4411 Seltisberg
061/ 338 16 38
www.laupper.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'050
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 38'112 mm²

Bau und Umwelt

Schweizerisches Solarpilotprojekt mit Hybridmodulen auf der Linth-Arena in Näfels

Die Energieallianz Glarus-Linth plant mit Unterstützung der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften auf dem Dach der Linth-Arena SGU in Näfels eine der grössten Solaranlagen der Region. Ein Teil der Anlage wird mit neuartigen Hybridmodulen ausgeführt, die sowohl Strom als auch Wärme erzeugen. Die hybride Solaranlage wird vom Bundesamt für Energie im Rahmen seines Pilot- und Demonstrationsprogramms unterstützt.



Bild: ZHAW

Mit dem geplanten Konzept der ZHAW kann die Stromproduktion auf dem Dach erhöht und gleichzeitig der Strombedarf im Gebäude

reduziert werden. In herkömmlichen Photovoltaik- (PV-) Modulen werden etwa 20 Prozent der eintreffenden Solarstrahlung in Strom umgewandelt, die restlichen 80 Prozent gehen vorwiegend in Form von Wärme verloren. Neuartige Hybridmodule können diese Wärme nutzen und werden dadurch weniger warm. Dank der Kühlung erreichen die Hybridmodule einen höheren Wirkungsgrad, können also mehr Strom produzieren als vergleichbare, herkömmliche PV-Module. Auf dem Dach des Sport- und Eventzentrums Linth-Arena SGU sollen demnächst 200 Hybridmodule nebst 700 herkömmlichen PV-Modulen installiert werden. Die insgesamt 900 Solarmodule weisen eine Gesamtleistung von 240 Kilowatt auf. Der produzierte Strom wird fast vollständig im Gebäude der Linth-Arena verbraucht werden. Alternativ könnte man damit etwa 80 Haushalte mit Strom versorgen.

Höhere Stromproduktion und geringerer Verbrauch

Die Wärme aus den Hybridmodulen wird den beiden Wärmepumpen der Linth-Arena zur Gebäudebeheizung und Warmwassererzeugung zugeführt. Dadurch kann der Wirkungsgrad der Wärmepumpen erhöht werden. «Durch diese Lösung produziert die Solaranlage mehr Strom; gleichzeitig senken wir den Stromverbrauch innerhalb des Gebäudes: Somit produzieren wir mehr und verbrauchen weniger», erklärt Projektleiter Jürg Rohrer vom Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW Wädenswil das Konzept. Im fünf Jahre dauernden Demonstrationsprojekt gehe es nun darum, diese Effekte zu messen und zu optimieren, sowie den Energieertrag und die Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen zu prüfen. Das Konzept soll später auch an anderen Orten zum Einsatz kommen. In Kürze wird mit dem



DEK-Verlag AG
4411 Seltisberg
061/ 338 16 38
www.laupper.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4'050
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 38'112 mm²

Bau und Umwelt

Bau der Anlage begonnen, sie soll bereits im Mai dieses Jahres eingeweiht werden. Besucher der Linth-Arena werden die Leistungen der Solaranlage an einem Bildschirm im Gebäude in Echtzeit mitverfolgen können. Das Projekt wird vom Bundesamt für Energie (BFE) im Rahmen seines Pilot- und Demonstrationsprogramms unterstützt.

Projekt fördert die regionale Wertschöpfung mit erneuerbarer Energie

Der Verein Energieallianz Glarus-Linth setzt sich für die regionale Produktion erneuerbarer Energien in der Region und für die regionale Wertschöpfung ein. Deshalb werden sowohl bei der PV-Anlage als auch beim Demonstrationsprojekt ausschliesslich Module und Unterkonstruktionen aus Schweizer Produktion eingesetzt, und der Bau der Anlage erfolgt durch regional ansässige Firmen. Die Wechselrichter stammen aus Österreich.

Das Demonstrationsprojekt kann dank finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Energie (BFE), des Kantons Glarus, der Glarner Kantonalbank, der Meyer Burger AG und der Service 7000 AG realisiert werden. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Linth-Arena wird durch die GlarnerSach finanziert. Dank der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) wird die PV-Anlage rentabel sein.



Bild: Meyer Burger AG

Fachkontakt:

Jürg Rohrer, Leiter Fachgruppe Solartechnik & Energieeffizienz, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil. Tel. 058 934 54 33;
E-Mail: juerg.rohrer@zhaw.ch

Medienstelle ZHAW, Wädenswil:

Cornelia Sidler, Media Relations, Department Life Sciences und Facility Management, ZHAW, Wädenswil. Tel. 058 934 53 66,
E-Mail: cornelia.sidler@zhaw.ch

Datum: 04.03.2015



Agence Télégraphique Suisse

Agence Telegraphique Suisse
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch/de/kontakt/

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

04.03.2015 14:43:32 SDA 0098bsf

Suisse / Glaris (ats)

Politique, Budget de l'Etat et impôts, Gouvernement, Service public

Glaris affiche un large sourire face à ses finances

Les finances glaronaises sont au beau fixe. Les comptes 2014 du canton affichent un excédent de recettes de 14,6 millions de francs pour des charges de 376,8 millions de francs. L'entrée en bourse de la Banque cantonale de Glaris et des rentrées fiscales en hausse sont à l'origine de l'embellie.

Le résultat de l'an dernier est nettement meilleur que ne le prévoyait le budget, indique mercredi le gouvernement glaronais. Les autorités s'attendaient à un déficit de 10,9 millions.

L'entrée en bourse de la banque cantonale (GLKB) a entraîné une hausse de ses actions qui s'est répercutée favorablement sur les recettes de l'Etat, explique l'exécutif. Une augmentation des rentrées liées à l'impôt sur les personnes physiques a fait le reste.

Les investissements nets ont augmenté, passant à 21,5 millions de francs. Ils sont largement autofinancés. Le taux d'autofinancement très élevé de 233% permet même de rembourser la dette à grands pas. "La situation financière du canton s'avère une fois de plus nettement plus confortable que prévu", conclut le gouvernement.

Datum: 04.03.2015

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:28
Grösse: 0.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

Radio/TV-Hinweis

Kanton Glarus macht 2014 Gewinn

Der Kanton Glarus schliesst seine Rechnung 2014 mit einem Plus von 14,5 Millionen Franken. Das sind 25,5 Millionen mehr als budgetiert waren. Gründe sind der Börsengang der Kantonalbank und mehr Steuereinnahmen.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 04.03.2015



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

04.03.2015 12:40:21 SDA 0097bsd

Schweiz / Glarus (sda)

Politik, Regierung, Wirtschaft und Finanzen

Glerner Staatsrechnung überrascht mit schwarzen Zahlen

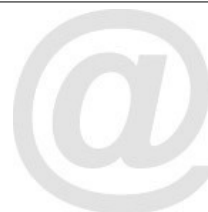
Höhere Einnahmen aus Steuern natürlicher Personen und ein gestiegener Wert der Beteiligung an der Kantonalbank (GLKB) haben die Glerner Staatsrechnung 2014 in die schwarzen Zahlen gehievt. Unter dem Strich resultierte bei Einnahmen von 391 Millionen Franken ein Überschuss von 15 Millionen Franken. Budgetiert war ein Fehlbetrag von 11 Millionen.

Der Börsengang der Kantonalbank Mitte Jahr hatte zu einem Kursanstieg der GLKB-Aktien geführt, wie die Glerner Regierung am Mittwoch mitteilte. Sie betont, dass es sich dabei nur um einen Buchgewinn handle, der aber gemäss den Vorschriften für die Rechnungslegung zu verbuchen sei. Auch künftige Schwankungen des Aktienkurses würden sich in den Jahresrechnungen niederschlagen.

Die Investitionsrechnung fiel ebenfalls besser aus als prognostiziert. Die Nettoinvestitionen von 21,5 Millionen Franken konnten mehr als eigenfinanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug hohe 233 Prozent, gegenüber budgetierten 24 Prozent.

Die finanzielle Lage des Kantons erweise sich einmal mehr als deutlich komfortabler als prognostiziert, schrieb die Regierung. Der Jahresabschluss gebe zudem die berechtigten Hoffnung, dass auch das mittelfristig erwartete strukturelle Defizit von 8 bis 10 Millionen Franken wesentlich kleiner ausfallen werde.

Der Kanton habe in den letzten Jahren beachtliche Rückstellungen in Form von Eigenkapital machen können und sei für die Zukunft gut gerüstet.



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

Schwarze statt rote Zahlen

Glarus budgetierte für 2014 ein Minus von knapp 11 Millionen Franken, schliesst die Rechnung nun aber mit 14,6 Millionen im Plus. Der Börsengang der Glarner Kantonalbank und mehr Steuereinnahmen führen zu diesem Ergebnis, schreibt das Glarner Finanzdepartement.



Der Kanton Glarus verzeichnet zum zehnten Mal in Folge einen positiven Jahresabschluss.

Keystone

Der Börsengang der Glarner Kantonalbank führte zu einem Kursgewinn von 15,5 Millionen Franken. Es handle sich dabei aber nur um einen Buchgewinn, der gemäss den Rechnungslegungsvorschriften erfolgswirksam zu verbuchen ist. Der Effekt sei in dieser Grössenordnung einmalig, sagt der Glarner Finanzdirektor Rolf Widmer gegenüber der Sendung «Regionaljournal Ostschweiz» von Radio SRF 1.

«

Diese Rechnung wird sich wohl auf das strukturelle Defizit auswirken. »

Rolf Widmer

Glarner Finanzdirektor

Überraschende Steuereinnahmen:

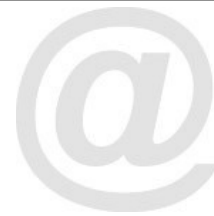
Audio ««Diese Rechnung wird sich auf die Zukunft auswirken». (4.3.2015)» abspielen.

«Diese Rechnung wird sich auf die Zukunft auswirken». (4.3.2015)

Datum: 04.03.2015



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'807'000
Page Visits: 26'872'490

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Finanzen und Gesundheit

4:44 min

Das Budget ging bei der Prognose der Steuererträge nicht von einem Wachstum aus. Diese Annahme erwies sich als falsch. Haupttreiber seien Mehrerträge bei der Einkommenssteuer natürlicher Personen. Die geplante Änderung bei der Dividendenbesteuerung führte zu einem positiven Sondereffekt, der allerdings nicht nachhaltig sei. Wie gross er ist, sei schwierig zu beziffern.

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12.03 Uhr; gmüb



Sonntagsausflug

Kutschenfahrt, Braunwald (GL) In einem Ort, in dem das Autofahren untersagt ist, bieten sich umso schönere Alternativen, die Örtlichkeiten rollend zu erkunden

Lotti, Deibl, Lorenz oder Nemo gehören zu den Auserwählten, die mit ihren Gefährten auf die Strasse dürfen in Braunwald. Die stämmigen Freiberger ziehen ihre Kutschen nämlich mit echter Pferdestärke - Autos sind hier nicht erlaubt. Das 330-Seelen-Dorf ist einer von acht autofreien Orten in der Schweiz.

Sieben Tage die Woche, Sommer wie Winter, stehen die Pferde und Kutschen der Familien Schuler und Schumacher ab ungefähr 9 Uhr 30 vor der Standseilbahn des Dorfes bereit und warten darauf, Besuchern den Glarner Kurort aus einer etwas anderen Perspektive zu zeigen. Dank der Tatsache, dass beide Familienbetriebe auf massive Räder setzen statt auf Kufen, sind sie nicht auf Schnee angewiesen.

Bis zu sieben Personen passen auf eine Kutsche, richtig bequem aber ist es bei fünf Passagieren. Die Route ist flexibel, genauso wie die Abfahrtszeiten. Kurzentschlossene steigen ganz spontan ein. Weil aber immer nur zwei Kutschen gleichzeitig zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, vorher telefonisch eine solche zu reservieren. Auf diesem Weg sind sogar Nachtfahrten möglich, beispielsweise eine 45-minütige nach Nussbüel. Ziel jener Fahrt ist das gleichnamige Restaurant, wo abends gemütlich ein Fondue oder Glarner Spezialitäten, tagsüber

hausgemachte Gugelhopfe vertilgt werden können. Der Kutscher wartet draussen - oder er isst mit, ganz unkompliziert.

Andere Varianten sind verschiedene Höhenwege oder eine Fahrt durchs Dorf. Egal, für welche Route man sich schliesslich entscheidet, Chalets, Glarner Bauernhöfe, Bergpanorama und ungewohnte Ruhe gehören in Braunwald so oder so zum Inventar. Während man die hübsche Aussicht dann gemächlich an sich vorbeiziehen lässt, erzählen die einheimischen Kutscher Wissenswertes über Ort und Leute.

Bestimmt führt die Fahrt auch an einer der zehn Bücherboxen vorbei, die im Dorf verteilt sind. In Holzkisten liegt eine durchmischte Literatursammlung bereit. Wer eins rausnimmt, legt es entweder wieder zurück oder ersetzt es durch ein Exemplar aus der eigenen Sammlung - so lautet das Prinzip der Freiluft-Bibliothek, die von einer Braunwalder Rentnerin mit viel Freude betreut wird. Für Literatur zum Kaffee während der Kutschenpause ist also gesorgt. *Karin Zweidler*

Überblick

Infos: Zusätzliche Informationen zu Kutschenfahrten in Braunwald findet man auf den Websites der einzelnen Unternehmen oder bei

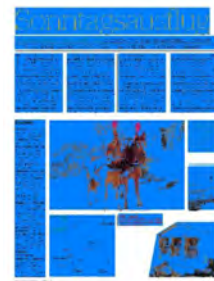
Braunwald Tourismus;
www.braunwald.ch;
www.schumacher-transporte.ch;
www.kutschenfahrten-braunwald.ch

Fahrzeiten: Reserviert man eine Fahrt, können individuelle Fahrzeiten ausgemacht werden. Sonst stehen die Kutschen ab etwa 9.30 Uhr an der Bergstation der Standseilbahn Braunwald bereit.

Kosten: Der Richtpreis für eine halbstündige Fahrt beträgt 40 Fr., für eine Stunde bei 70 Fr. und für anderthalb bei 100 Fr. Die Kosten gelten pro Kutsche und sind saisonabhängig.

Anreise: Mit dem Auto oder mit dem Zug fährt man nach Linthal. Von dort aus ist Braunwald mit der Standseilbahn in etwa 20 Minuten zu erreichen.

Verpflegung: Das Restaurant Nussbüel ist für seine Gugelhopfe bekannt, serviert aber auch Glarner Spezialitäten und warme Speisen wie Rösti oder Fondue.



Links: Freiburger sind für ihre Gutmütigkeit und ihre gelassene Art bekannt – beides optimale Eigenschaften für Kutschenpferde.
Unten: Braunwald ist auch ein Wintersportgebiet.
Ganz unten: Eine von insgesamt zehn Bücherboxen der sogenannten Freiluft-Bibliothek.



- 1 Bahnhof Linthal
- 2 Talstation Standseilbahn Braunwald
- 3 Bergstation Standseilbahn Braunwald
- 4 Restaurant Nussbüel





Familienzeit: Aktuell

Wenn Essen Spass macht

Für mich war es die Aussicht – die Bergspitzen waren so weiss, als hätte man sie soeben in Staubzucker getaucht und am Boden regten sich die ersten Frühlingsboten. Für meine 3-jährige Tochter Tara und ihre beste Freundin Paulina war es die Kinderecke mit den vielen Spielsachen. Als wir beim Marché® Restaurant Glarnerland anhielten, blickten wir erstaunt. Denn es gab Einiges zu entdecken.

Es sollte ein etwas anderes Mittagessen sein, bei dem die Kinder nicht nur ihren Heiss hunger stillen, sondern auch ihrer Spiellust freien Lauf lassen konnten. Deswegen schnappte ich das Jüngste meiner drei Kinder samt ihrer Freundin und fuhr mit den beiden spontan ins Marché Glarnerland. Die Fahrzeit von unserem Zuhause in Rapperswil betrug lediglich zwanzig Minuten.

Ich wusste, dass der Spielbereich die Kinder begeistern würde. Und natürlich hatte ich mich im Vorfeld genau informiert; vornehmlich um sicherzustellen, dass dieses Angebot meinen pädagogischen Ansprüchen auch tatsächlich entsprach. Mit Freude bemerkte ich den BRIO Spieltisch in der Kinderecke. Meine Kinder sind von deren Holzspielsachen generell begeistert, was natürlich auch bedeutete, dass sich Tara und Paulina nur ungern von diesen Schätzen trennen wollten, um mit mir Mittag zu essen.

Glücklicherweise hatte ich einen Helfer: den praktischen Kinderstuhl – einen Gefährten, mit zwei Ablageflächen für die Tablets und Rädern ausgestattet. So musste ich Tara nur beim Einsteigen helfen und schon wurde das Marché® Buffet zum frischen Erlebnis.

Spätestens beim «Kids Counter» waren die Spielzeuge vergessen, denn hier gab es alles, was ein Kinderherz begehrt: Coole Kinderteller und Plastikbecher mit Maskottchen «Picky» drauf und eine Unmenge an bunten Strohhalmen. Auch Lätzchen und Servietten lagen bereit. Über Letzteres war ich als Mutter besonders froh.

Tara und Paulina leisteten tatkräftige Unterstützung, in dem sie sich einfach selbst bedienten und alles auf den Tablets stapelten. Dabei erhielt die «Überraschung» – ein kleines Kindergeschenk zum Spielen, Basteln und Verweilen, das sich jeden Monat ändert, natürlich einen Ehrenplatz.

Doch zunächst kam das Essen an die Reihe. Tara und Paulina durften selbst wählen. Und das taten sie gerne, erlaubt das «Picky Kids Menü» den Kids nämlich, sich überall dort am Buffet zu bedienen, wo ein Picky-Schild steht. Zur Auswahl standen, getreu der Marché® Philosophie, natürlich Frisches und Gesundes, von Salaten über Röschi bis hin zu Gemüse, aber auch die Lieblingsgerichte der meisten Kinder: Chicken Nuggets und Pommes durften nicht fehlen. Selbstverständlich – und das hätte ich gleich vorweg sagen können – entschieden sich Tara und Paulina für Letzteres.

Noch während sie genüsslich speisten, diskutierten Tara und Paulina, wo sie wohl nun als nächstes spielen würden: die Wahl fiel auf das Klettergerüst in der Kinderecke. Währenddem neue Höhen erklimmen wurden, lehnte ich mich entspannt zurück und erfreute mich an einer Tasse Tee und einem Stück Kuchen. Als Paulina zur Servicestätte eilte, um sich mit Sirup zu erfrischen, fielen mir auch die integrierte Mikrowelle und die weiteren Extras auf. Alles war so gut durchdacht!

Nachmittägliche Sonnenstrahlen lockten uns für einen kurzen Abstecher ins Freie. Auf dem Aussenspielplatz konnten sich die Kinder austoben, schaukeln und auch das laute Gelächter schien niemanden zu stören. Später wieder in der Kinderecke nahmen sie – müde vom Herumtollen – in den kleinen Stühlen Platz, um hier, in aller Ruhe, zu zeichnen und im Junior Heftchen, das jeweils Anfang Monat gratis zum Mitnehmen aufliegt, zu blättern und zu 'lesen' (das heisst bei meiner 3-Jährigen, Bilder anzuschauen).

Von diesem so erlebnisreichen Ausflug kehrten wir alle zufrieden zurück. Die Heimfahrt verlief ruhig – die Kinder hatten ihren Spass und auch ich konnte mich etwas erholen – wahrlich ein Geheimtipp für einen gelungenen Mittag, beziehungsweise Nachmittag.

VERLOSUNG

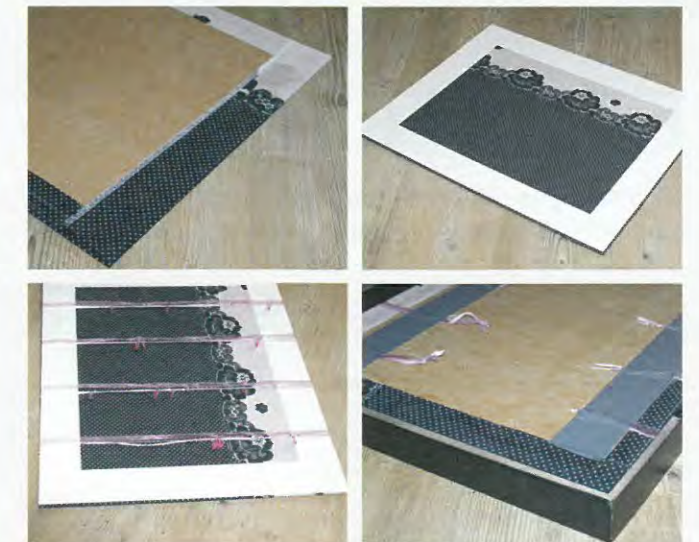
Liebe Kids, es gibt ein cooles «Oster-Picky-Überraschungspaket» zu gewinnen: Bis zum 1.5. 2015 eine Nachricht mit dem Wort «Picky» per E-Mail an marketing@marche-restaurants.ch oder per Post an Marketing, Marché Restaurants Schweiz AG, Alte Poststr. 2, 8310 Kempthal schicken, um teilzunehmen. Toi, toi, toi!



Maries kreative Ecke

Für Prinzessinnen gemacht

Ein 'Recycling'-Projekt aus Materialien, die ich ohnehin zu Hause hatte. Diese Teile liessen sich wunderbar zu einem Geschenk für meine 5-jährige Tochter Jodie gestalten.



Materialien: Bilderrahmen, Stoff oder Geschenkpapier, Allzweck-Kleber, Klebeband, Farbbänder

Zuerst muss der Stoff, beziehungsweise das Geschenkpapier auf die Grösse des Bilderrahmens zugeschnitten werden. Dabei sollte man eine Zugabe von etwa zwei Zentimetern einrechnen. Das Material legt das spätere Farbschema fest. Ich wählte die Stoffreste des Vorhangs im Zimmer meiner Tochter.

Ist der Stoff fertig, geht es an den Rahmen. Dieser muss zuerst zerlegt werden. Dann wird der Stoff auf den Karton geklebt, der normalerweise den Rücken des Bilderrahmens bildet. Der Stoff muss gleichmässig über alle Kanten gezogen und vorne glattgestrichen werden. Dann kann – wenn erwünscht – das Passepartout auf den Stoff gelegt werden.

Ist der Hintergrund fertig, kann man ihn mit Bändern beliebig verzieren und diese auf der Rückseite mittels Klebeband fixieren. Ist alles fertig, fehlt nur noch der Rahmen und das Geschenk liegt bereit für eine sehr glückliche Tochter.

Spot Tipp: Ist der Rahmen, so wie in diesem Falle, für ein Kind bestimmt, empfehle ich, das Glas zu entfernen.

Marie Geiger

DAS HÄSSLICHE ENTLEIN

Figurentheater St.Gallen
Lämmlibrunnenstr. 34
9000 St.Gallen
+41 (0)71 222 60 60
www.figurentheater-sg.ch

Fast eine Ostergeschichte. Der Klassiker wird mit handgemachten Puppen dargestellt. Die alte Botschaft ist auch heute wichtig: in jedem steckt der Kern zur Grösse.

RIESEN EIER-TÜTSCHETE

Kornhausplatz
info-res@berninfo.com
www.Bern.com

Bern zelebriert die harte Schale. Die ganze Stadt 'tütscht' auf dem Kornhausplatz ihre mitgebrachten, bemalten Ostereier. Ostersonntag, ab 10:00 Uhr

OSTERKÜKEN AUS DEM EI

Natur-Museum Luzern
Kasernenplatz 6
6003 Luzern
+41 (0)41 228 54 11
www.naturmuseum.ch

Wie jedes Jahr können die Kinder den Küken am Oster-samstag beim Schlüpfen zusehen. Die 'Bibeli' werden im grossen Sichtbrutkasten ausgebrütet. Ausstellung 2.-12. April.

OSTERBRUNCH GOSPEL KONZERT

Restaurant Panorama Lihn
Panoramastrasse 28
8757 Filzbach
+41(0)55 614 64 64
www.lijn.ch

Buffet mit Bio Ostereiern, hausgebackenen Broten, Zopf und regionale Spezialitäten. Dazu Gospelmusik. Für die Kinder diverse Spielmöglichkeiten. CHF 39/ Erwachsene, CHF 12/18/Kinder

KERAMIKMALEN & KAFFEE TRINKEN PASST.



(FAST) AMERICAN COFFEE HOUSE/BAKERY UND OFFENES KERAMIKSTUDIO. GENAU: MEHR KREATIVITÄT IM NEUEN JAHR!



Untere Geerenstrasse 2 • 8600 Dübendorf • +41 (0) 76 55 90 118 • www.fire-works.ch

FAMILY PACKAGE

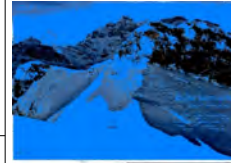
Gratis Kids Menu!

Essen Sie marktfrisch für mindestens CHF 20.- und wir schenken Ihrem Kind ein „Picky Kids Menu“ mit einer tollen Überraschung!

Marché Restaurants Schweiz AG behält sich das Recht vor, die Aktion ohne vorherige Ankündigung zu ändern oder einzustellen.

marche-restaurants.ch





Die Alpen
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 83'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 194'283 mm²

Tourismus



David Coulin

ist Kommunikationsberater, freier Fotojournalist und Autor zahlreicher Bergbücher und Wanderführer.



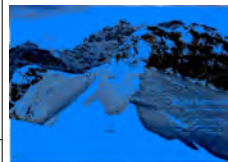
Text: David Coulin

Diesmal zieht es mich bei Näfels nicht nach links. Denn dort geht es hinauf zum Schilt, einem der bekanntesten und auch meistbesuchten Skitourengipfel des Landes. Ich suche aber nicht den regen Betrieb, sondern eher die meditative Einkehr. Deshalb setze ich mich als einziger Fahrgast in einen

privaten Kleinbus Richtung Obersee. Zerbrechlich wirkende Brücklein kleben an senkrechtem Fels, in den die Strasse an manchen Orten hineingesprengt worden ist. Mit jeder Kurve erhebe ich mich mehr über den Dunst des Glarner Haupttals und entschwinde hinter dem Bollwerk des Rautispitzes.

Urchiges Glarnertum

Mit dabei habe ich für einmal nicht die Tourenski, sondern die Schneeschuhe. Denn die Schneedecke ist zu dünn für einen Aufstieg, etwa zum Rautispitz: Die Karren und Schritten sind zu wenig überdeckt. Für eine Schneeschuhwanderung quer durch die unbekanntenen Täler zwischen dem Glarnerland und dem Wägital reicht es aber allemal. Die Tour gewährt nicht nur tiefe Einblicke in neue Landschaften, sondern auch Begegnungen mit urchigem Glarnertum. Beim Aufstieg zum Näfelser Berg wird man vor einfachen Berg-



bauernhöfen von den Einheimischen in waschechtem Urglarner Dialekt begrüsst. Einige Worte über Haus und Garten und weiter ziehe ich meine Spur hinauf zum Näfelser Berg.

Der seidene Teppich der Ruhe

Bis zum Schattenstafel kann man im Sommer fahren. Dort fängt ein grosser Parkplatz mit Zahlstation alle Autos ein, aus denen dann Ausflügler, Wanderer und vor allem auch Kletterer herausquellen. Jetzt aber herrscht Ruhe. Der Schlagbaum ist oben, die Zahlstation verwaist, Strasse und Parkplatz unter einer weissen Schicht begraben. Kein Klimpern in der Brügglerwand, kein Vogelpfiff, nur Ruhe, die sich wie ein Seidenteppich über das Gross Moos hinter dem Schattenstafel gelegt hat. Die Frühlingsbrise, die prickelnd die Wangen streift, lässt mich trotzdem an Mörike denken: «Ja, du bists, dich hab ich vernommen.»

Mit Zeit und Kraft auf die Lohegg

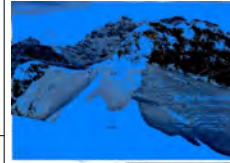
Nein, hier darf es nicht eilen. Bewusst gehe ich Schritt für Schritt durch den neuen Schnee, zeichne mit den Yetispuren der Schneeschuhe eine geschwungene Linie in die Landschaft, hinauf zur oberen Lohegg.

Innehaltend lasse ich meinen Blick schweifen, hinunter zum Walensee und hinüber zur Glarner Bergwelt. Eine wohlige Müdigkeit breitet sich in den Gliedern aus. Rund 700 Höhenmeter Aufstieg sind es vom Obersee bis hierher. Für eine Schneeschuhtour ist das gar nicht so wenig.

Von der Lohegg gehts rasch bergab, steil und immer steiler, zuerst über Wiesen, dann auf überschnitten Wegen. Wie beim Landeanflug mit einem Gleitschirm gewinnt der Talboden mit jeder Kehre an Konturen, Strassen und einzelne Häuser werden erkennbar.

Datum: 04.03.2015

DIE ALPEN



Die Alpen
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 83'000
Erscheinungsweise: monatlich

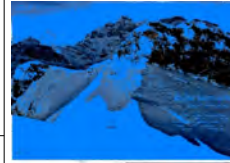
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 194'283 mm²

Pausenbänkli. Hinter dem Obersee
dominiert der Brünnelistock die Szenerie.
Foto: David Coulin



Datum: 04.03.2015

DIE ALPEN



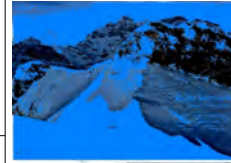
Die Alpen
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 83'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 194'283 mm²



Auf dem Rautispiz (2283 m): grossartiger Gipfelblick über den Walensee bis zum Sämtis.
Foto: Daniel Arndt



Die Alpen
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 83'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 194'283 mm²

Praktische Infos

1 Lochegg (1535 m)

Eckdaten: WT2, 6–8 h, ↗ 700 Hm,
↘ 1250 Hm

Route: Vom Parkplatz Obersee dem Obersee entlang bis zum Oberseestafel. Über Änziunen und Lochberg hinauf zur Lichtung Boggenberg/Rossweid auf dem Näfelser Berg. Leicht absteigend ins hintere Schwändital. Gegenanstieg zur Oberen Lochegg. Hinunter zur Mittleren Lochegg, dann das Oberurner Tal hinunter nach Oberurnen.

2 Rautispitz (2283 m)

Eckdaten: WS, 4 h, ↗ 1200 Hm,
↘ 1200 Hm

Route: Bei Skitouristen beliebt ist die Tour vom Obersee auf den Rautispitz. Anstieg vom Obersee über die Grapplialp zum Grapplistafel, Engpassage

(gute Verhältnisse nötig!) unter dem W-Ausläufer des Rautispitzes hindurch zu den Rautihütten, Aufstieg über die Rautialp zum Rautispitz. Abfahrt über dieselbe Route.

Anreise

Per Bahn nach Näfels-Mollis, von dort mit dem Kleinbus zum Obersee, Fischlis Kleinbusse, 055 612 10 72.

Auto

 18,1

ÖV

■ 0,89

CO₂-Treibhausgas, in kg pro Person und Weg: Beispielreise Schaffhausen-Näfels-Mollis.

Quelle: www.sbb.ch

Karten

LK 1:25 000, Blatt 1133 Linthebene, 1153 Klöntal

LK 1:50 000, Blatt 236 S Lachen

Literatur

David Coulin, *Schneeschuhtouren Ostschweiz*, SAC Verlag 2014, 2. Auflage

Zwei Routen ab Obersee bei Näfels:

- 1 Mittlere Lochegg (ca. 1500 m)
- 2 Rautispitz (2283 m)

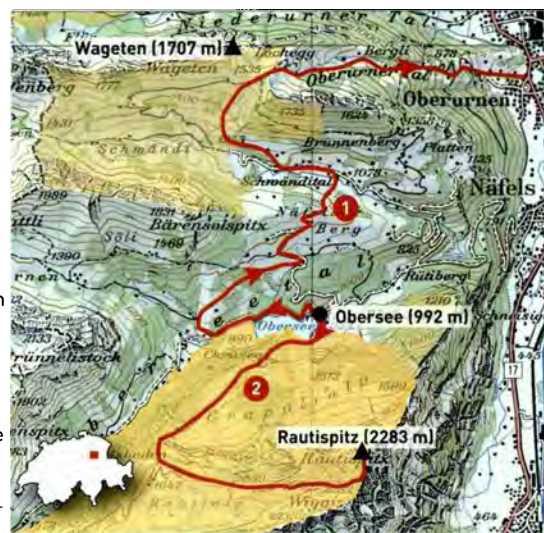
Rechtsverbindliche Wildruhezonen und Wildschutzgebiete:

Zum Schutz der Wildtiere dürfen diese Zonen nur auf erlaubten Wegen und Routen begangen werden.

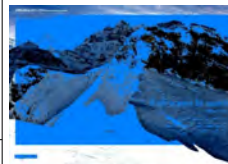
Empfohlene Wildruhezonen:

Aus Rücksicht auf die Wildtiere nur empfohlene Wege und Routen benutzen.

Details unter respektiere-deine-grenzen.ch/karte



LK 1:100 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM120017)



Le Alpi
3000 Bern 23
031/ 370 18 85
www.sac-cas.ch/rivista
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 169'600 mm²



Nella sella tra Rautispitz e Wiggis.
Foto: Daniel Arndt

Testo: David Coulin

A Näfels, questa volta nulla mi attira a sinistra. Da quella parte, infatti, si sale al Schilt, una delle più note e frequentate mete sciescursionistiche del paese. Non sto però cercando il grande movimento, quanto piuttosto un approccio meditativo. Perciò salgo come unico passeggero a bordo di un minibus privato diretto a Obersee. Ponticelli dall'apparenza fragile si aggrappano alla roccia verticale, alla quale tratti di strada sono stati strappati con l'esplosivo. Ogni curva mi solleva sopra la foschia della vallata centrale di Glarona e mi nasconde dietro il bastione del Rautispitz.

La Glarona delle origini

Con me, per una volta, non ho gli sci da escursione, bensì le racchette. Il manto nevoso è infatti troppo sottile per salire ad esempio al Rautispitz: i calanchi non sono sufficientemente coperti. Ma quel che c'è basta e avanza per un'escursione

con le racchette attraverso le vallate sconosciute tra la regione di Glarona e la Wägital. L'itinerario riserva non solo splendide vedute di nuovi paesaggi, ma anche degli incontri con la «glaronesità» primitiva. Nella salita al Näfelser Berg, passando per le semplici fattorie di montagna la popolazione locale saluta infatti in puro antico dialetto glaronese. Qualche parola sulla casa e il giardino, poi continuo la mia strada verso il Näfelser Berg.

Il serico tappeto della quiete

D'estate è possibile salire in macchina fino allo Schattenstafel. Qui, un ampio parcheggio a pagamento accoglie i veicoli dai quali scendono schiere di gitanti, escursionisti e, soprattutto, scalatori. Ora è di scena la quiete. La barriera è alzata, la cassa è deserta, strada e parcheggio sono ricoperti da uno strato bianco. Nessun tintinnio sulla parete del Brüggler, nessun cinguettio di uccello. Solo la quiete, che si



Le Alpi
3000 Bern 23
031/ 370 18 85
www.sac-cas.ch/rivista
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 169'600 mm²

è distesa sulla Gross Moor, oltre lo Schattenstafel, simile a un tappeto di seta. La brezza primaverile che pizzica le guance mi fa ciò nonostante pensare a Mörrike: «Eppure esisti, ti ho percepito.»

Con calma e tenacia sulla Lochegg

No, qui non si può correre. Consapevolmente appoggio un passo dopo l'altro nella neve nuova, disegnando con le tracce da yeti delle racchette una linea ondulata nel paesaggio.

Nella pausa al Lochegg lo sguardo comprende in basso il Walensee e, sopra, le montagne glaronesi, mentre una benevola stanchezza si diffonde nelle membra. Quassù mi separano

dall'Obersee circa 700 metri di dislivello: non male, per un'escursione con le racchette.

Dal Lochegg si scende rapidamente e sempre più ripidamente, dapprima attraverso pascoli e poi lungo sentieri innevati. Come in un avvicinamento in volo con il parapendio, a ogni svolta il fondovalle acquista contorni; strade e singole case si distinguono sempre più.



David Coulin

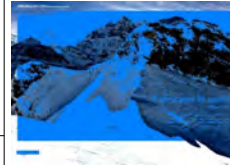
è consulente in comunicazione, fotogiornalista free lance e autore di numerosi libri sulla montagna e guide escursionistiche.



Dalla vetta del Rautispitz (2283 m), la vista spazia libera dal Walensee al Säntis.
Foto: Daniel Arndt

Datum: 04.03.2015

LE ALPI



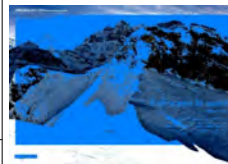
Le Alpi
3000 Bern 23
031/ 370 18 85
www.sac-cas.ch/rivista
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 169'600 mm²

Una panca invita a una sosta. Dietro
l'Obersee, il Brünnelistock domina il pae-
saggio. Foto: David Coulin





Le Alpi
3000 Bern 23
031/ 370 18 85
www.sac-cas.ch/rivista
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 169'600 mm²

Scheda

1 Lochegg (1535 m)

Dati essenziali: WT2, 6-8 h, ↗ 700 m, ↘ 1250 m

Itinerario: Dal parcheggio di Obersee lungo il lago omonimo fino a Obersee-stafel, quindi si sale per Änzinnen e Lochberg alla radura di Boggenberg/Rossweid sul Näfelser Berg. Leggera discesa alla Schwändital e controsalita all'Obere Lochegg. Discesa alla Mittlere Lochegg, quindi lungo la Oberurner Tal fino a Oberurnen.

2 Rautispitz (2283 m)

Dati essenziali: PD, 4 h, ↗ 1200 m, ↘ 1200 m

Itinerario: Per gli sciescursionisti rimane l'itinerario da Obersee al Rautispitz. Salita dall'Obersee al Grapplistafel, oltre un passaggio delicato (buone condi-

zioni necessarie!) sotto il contrafforte W del Rautispitz fino a Rautihütten e salita alla vetta lungo la Rautialp. Discesa lungo il medesimo itinerario.

Viaggio

In treno a Näfels-Mollis, quindi con un minibus a Obersee (Fischlis Kleinbusse, tel. 055 612 10 72).

Automobile 18,1

Trasporti pubblici 0,89

Emissioni di CO₂ in kg per persona e tragitto: esempio di un tragitto Sciaffusa – Näfels-Mollis. Fonte: www.ffs.ch

Carte

CN 1:25 000, fogli 1133 Linthebene, 1153 Klöntal

CN 1:50 000, foglio 236 S Lachen

Bibliografia

David Coulin, *Schneeschuhtouren Ostschweiz*, Edizioni CAS 2014, 2^a edizione

Due itinerari dal Obersee presso Näfels:

- 1 Mittlere Lochegg (ca. 1500 m)
- 2 Rautispitz (2283 m)

Zone di tranquillità e siti di protezione della fauna selvatica vincolanti: allo scopo di proteggere la fauna è permesso percorrere, all'interno di queste zone, soltanto i sentieri e gli itinerari autorizzati.

Zone di tranquillità raccomandate: per rispetto della fauna utilizzare unicamente i sentieri e gli itinerari raccomandati.

Dettagli su chi-rispetta-proteggere.ch/carta.



CN 1:100 000, riproduzione autorizzata da swisstopo [JM120017]

Datum: 04.03.2015

LES ALPES



Les Alpes
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 181'240 mm²



Grand silence

Et pourquoi pas le Näfelser Berg?

L'hiver étouffe les bruits entre les parois calcaires du Brüggler et du Bockmattli. En cette saison, le Schwändital est l'un des coins les plus reculés du pays glaronnais. On ne peut rêver mieux pour une excursion à skis. Ou à raquettes, s'il y a trop peu de neige.

A la selle entre le Rautispitz et le Wiggis.

Photo: Daniel Arndt



Texte: David Coulin

De Näfels, le regard du randonneur à skis se tourne habituellement vers le Schilt, où converge la foule de ses semblables. Cette fois, je ne suis pas à la recherche de compagnie. J'envisage une balade solitaire et méditative. C'est ainsi que je me trouve seul passager d'un petit bus privé desservant le hameau d'Obersee. Par endroits, la route a été creusée à l'explosif dans une roche friable. Des fragments semblent toujours prêts à se détacher des parois verticales. La brume de la plaine se dissipe un peu plus à chaque virage. Cette mauvaise soupe disparaît bientôt derrière la muraille du Rautispitz.

Un Glaris archaïque

Pour une fois, je suis équipé de raquettes: la couche de neige est trop mince pour faire à skis l'ascension du Rautispitz, hérissé d'aspérités. En revanche, les conditions se prêtent à parcourir à raquettes les vallons dissimulés dans le massif séparant le pays glaronnais du Wägital. C'est l'occasion de découvrir de nouveaux paysages et d'aborder le terroir dans sa réalité primitive. En montant vers les hauts de Näfels, on passe devant de petites fermes de montagne où les indigènes vous accueillent de quelques phrases prononcées lentement dans leur dialecte ancestral. Après avoir échangé quelques considérations sur les soucis du bétail et du ménage, je reprends ma progression vers le Näfelser Berg.

Le silence, tel un tapis de soie

En été, les voitures peuvent monter jusqu'au Schattenstafel pour s'y ranger sur une grande place de parc (stationnement payant). C'est une base de départ pour la randonnée, la pro-

menade et surtout l'escalade. Rien de tel en ce moment: la barrière est levée, la caisse abandonnée, la place et la route enneigées. Aucun tintement de mousqueton dans la paroi du Brüggler, les oiseaux ont disparu aussi. Le silence, tel un tapis de soie, a recouvert le Gross Moos, qui s'étend derrière le Schattenstafel. Caressant mes joues d'un souffle piquant, la brise printanière murmure une phrase d'Eduard Mörike: «C'est bien toi, je t'attendais.»

La lente et rude ascension de la Lochegg

Ici, la précipitation n'est pas de mise. Je procède intentionnellement à pas comptés. Les raquettes impriment des pas de yéti dans la neige fraîche, et ma trace dessine dans le paysage une ligne dont les lacets décorent le flanc de l'Obere Lochegg. De là, le regard plonge sur le Walensee, puis embrasse dans une longue contemplation le panorama des montagnes glaronnaises. Une douce lassitude me gagne. Je suis monté de 700 mètres depuis l'Obersee. Ce n'est pas négligeable pour une randonnée à raquettes.

De Lochegg, la descente est rapide sur une pelouse dont la pente s'accroît progressivement, puis sur des sentiers enneigés. Comme lors d'un vol d'approche en parapente, la vallée s'enrichit à chaque virage du détail des routes, des maisons et des aménagements.



David Coulin

Conseiller en communication, journaliste et photographe, il a signé nombre de livres de montagne et de guides de randonnée.

Datum: 04.03.2015

LES ALPES



Les Alpes
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 181'240 mm²

Petit banc invitant à une pause. A l'arrière-plan de l'Obersee, le Brünnelistock domine le paysage.

Photo: David Coulin





Les Alpes
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 181'240 mm²



Carnet pratique

1 Wageten (1535 m)

En bref: WT2, 6-8 h, ↗ 700 m, ↘ 1250 m
Itinéraire: Du parking d'Obersee, longer le lac éponyme jusqu'à l'Oberseestafel. Monter à la clairière de Boggenberg/Rossweid, sur le Näfelser Berg, par Änzünen et Lochberg. Gagner, en légère descente, le fond du Schwändital, puis remonter à l'Obere Locheegg. A la descente, passer par la Mittlere Locheegg, puis dévaler l'Oberurner Tal jusqu'à Oberurnen.

2 Rautispitz (2283 m)

En bref: PD, 4 h, ↗ 1200 m, ↘ 1200 m

Itinéraire: La course du Rautispitz au départ d'Obersee est une classique de ski-alpinisme. On gagne d'abord le Grapplistafel par la Grapplialp, avant de se diriger vers les Rautlihütten en passant sous les prolongements W du Rautispitz (attention, passages resserrés, seulement par bonnes conditions!). Gagner alors le Rautispitz par la Rautialp.

Accès

Train jusqu'à Näfels-Mollis, puis mini-

bus jusqu'à l'Obersee (Fischlis Kleinbusse, 055 612 10 72).

Voiture

18,1

Transports publics

■ 0,89

Emissions de CO₂ en kg par personne et par trajet: exemple d'un trajet Schaffhouse – Näfels-Mollis. Source: www.cff.ch

Cartes

CN 1: 25 000, feuilles 1133 Linthebene, 1153 Klöntal

CN 1: 50 000, feuille 236 S Lachen

Bibliographie

David Coulin, *Schneeschuhtouren Ostschweiz*, Editions du CAS, 2014, 2^e édition



Depuis le sommet du Rautispitz (2283 m), vue grandiose sur le Walensee et le Säntis.

Photo: Daniel Arndt

LES ALPES



Les Alpes
3000 Bern 23
031/ 370 18 18
www.sac-cas.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'500
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 36
Fläche: 181'240 mm²

Deux itinéraires au départ d'Obersee (Näfels):

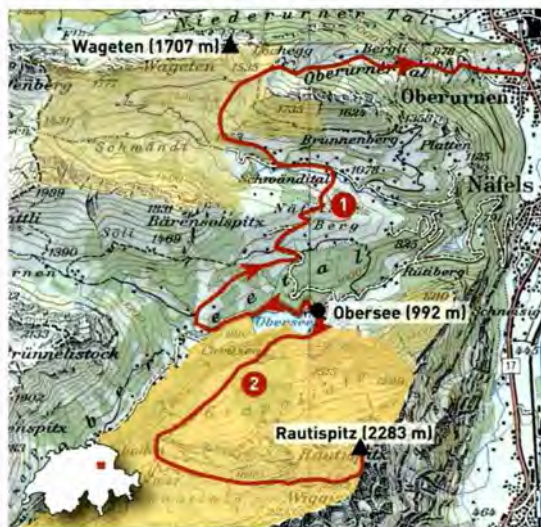
- 1 Mittlere Lohegg (env. 1500 m)
- 2 Rautispitz (2283 m)

Zones de tranquillité et sites de protection de la faune contraignants:

Afin de protéger la faune, on ne peut emprunter à l'intérieur de ces zones que les chemins et itinéraires autorisés.

Zones de tranquillité recommandées:

Par respect pour la faune, n'emprunter que des chemins et itinéraires recommandés. Détails sur respect-cest-protger.ch/carte.



CN 1: 100000, reproduite avec l'autorisation de swisstopo [JM120017]



Aarauer Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
www.aarauer-nachrichten.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'130
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 16
Fläche: 11'690 mm²

Eistauchweekend der aarau dive factory

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenberg durchzuführen.

Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt. Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt. Zum Tauchen unter dem Eis braucht es 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den



Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben. Am Samstag und Sonntag wurden dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leinenführern am Seil herausgezogen werden.



Aargauer Rundschau
 5004 Aarau
 062/ 838 09 10
 www.lenzburger-nachrichten.ch
 non initiated

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 13'263
 Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
 Abo-Nr.: 1096103
 Seite: 16
 Fläche: 11'509 mm²

Eistauchweekend der aarau dive factory

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenberg durchzuführen.

Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt. Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt. Zum Tauchen unter dem Eis braucht es 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den



Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben. Am Samstag und Sonntag wurden dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leinenführern am Seil herausgezogen werden.



Zofinger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
www.zofinger-nachrichten.ch
non initiated

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 11'009
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103
Seite: 16
Fläche: 12'450 mm²

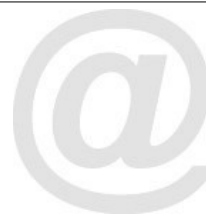
Eistauchweekend der aarau dive factory

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenberg durchzuführen.

Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt. Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt. Zum Tauchen unter dem Eis braucht es 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den



Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben. Am Samstag und Sonntag wurden dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leinenführern am Seil herausgezogen werden.



Online-Ausgabe

Aarauer Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
aarauer-nachrichten.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103

Eistauchweekend der aarau dive factory

09.03.2015 15:13

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenbergr durchzuführen.

Bevor getaucht werden kann, ist harte Teamarbeit angesagt. Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt.

Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt.

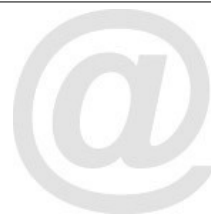
Zum Tauchen unter dem Eis braucht es min. 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen dann angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben.

Am Samstag und Sonntag wurde dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Die Eistauchschüler hatten drei Tauchgänge zu absolvieren und wurden jeweils vom Eistauchinstructor begleitet. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leineführern am Seil herausgezogen werden. Auch die bereits ausgebildeten Eistauchspezialisten haben die faszinierende Eisschicht von unten bestaunt und genossen.

So konnten am Sonntagnachmittag die 4 Schüler zu Eistauchspezialisten brevetiert werden.

Bei der aarau dive factory geht es Schlag auf Schlag mit Ausbildungen und Events verteilt über das gesamte Jahr weiter.

Rolf Hunziker



Online-Ausgabe

Lenzburger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
lenzburger-nachrichten.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103

Eistauchweekend der aarau dive factory

09.03.2015 15:13

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenbergr durchzuführen.

Bevor getaucht werden kann, ist harte Teamarbeit angesagt. Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt.

Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt.

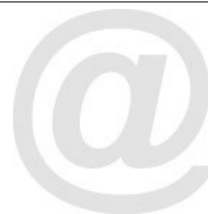
Zum Tauchen unter dem Eis braucht es min. 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen dann angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben.

Am Samstag und Sonntag wurde dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Die Eistauchschüler hatten drei Tauchgänge zu absolvieren und wurden jeweils vom Eistauchinstructor begleitet. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leineführern am Seil herausgezogen werden. Auch die bereits ausgebildeten Eistauchspezialisten haben die faszinierende Eisschicht von unten bestaunt und genossen.

So konnten am Sonntagnachmittag die 4 Schüler zu Eistauchspezialisten brevetiert werden.

Bei der aarau dive factory geht es Schlag auf Schlag mit Ausbildungen und Events verteilt über das gesamte Jahr weiter.

Rolf Hunziker



Online-Ausgabe

Zofinger Nachrichten
5004 Aarau
062/ 838 09 10
zofinger-nachrichten.ch/
non initiated

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 277.012
Abo-Nr.: 1096103

Eistauchweekend der aarau dive factory

09.03.2015 15:13

Dank des Kältetroges im Klöntal herrschten in den letzten Tage am Klöntalersee tiefe Temperaturen. Dies ermöglichte der aarau dive factory ein 3-tägiges Eistauchweekend mit Übernachtung im Hotel Rhodannenbergr durchzuführen.

Bevor getaucht werden kann, ist harte Teamarbeit angesagt. Unter der Leitung von Sandro Schüpfer wurden bereits am Freitag in das rund 13 cm dicke Eis des Klöntalersees gemeinsam von 4 Tauchschülern und 6 Eistauchspezialisten mit einer Motorsäge dreieckige und runde Tauchbecken gesägt.

Die Eistauchschüler wurden dann am Freitagabend mittels Theorielektionen in die Techniken und Sicherheitsvorschriften des Eistauchens ausführlich eingeführt.

Zum Tauchen unter dem Eis braucht es min. 6 Taucher. 2 Sicherungstaucher, welche komplett ausgerüstet bereit stehen für den Notfall, 2 Leinenführer, welche den Kontakt über das Seil zu den Tauchern unter dem Eis aufrecht erhalten und 2 Taucher dürfen dann angeseilt die Unterwasserwelt unter Eis erleben.

Am Samstag und Sonntag wurde dann ausgiebig, bei schönstem Wetter, unter dem Eis getaucht. Die Eistauchschüler hatten drei Tauchgänge zu absolvieren und wurden jeweils vom Eistauchinstructor begleitet. Besonders der dritte Tauchgang wird ihnen in Erinnerung bleiben, denn da wurde am Schluss der Notfall geübt und sie konnten erleben, wie schnell sie von den Leineführern am Seil herausgezogen werden. Auch die bereits ausgebildeten Eistauchspezialisten haben die faszinierende Eisschicht von unten bestaunt und genossen.

So konnten am Sonntagnachmittag die 4 Schüler zu Eistauchspezialisten brevetiert werden.

Bei der aarau dive factory geht es Schlag auf Schlag mit Ausbildungen und Events verteilt über das gesamte Jahr weiter.

Rolf Hunziker



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 60'980 mm²

Tourismus

Tourismus-Coaching bewährt sich



In Obersaxen in der Surselva wird ein weiterer Absolvent einer Tourismusfachschule für den Einstieg in die Praxis gecoacht.

zvg

DANIEL STAMPF

Die erste Bilanz des Pilotbetriebs in Braunwald mit dem Coaching eines startenden Tourismusdirektors fällt positiv aus. Jetzt wird in Obersaxen ein IST-Absolvent gecoacht.

Die bei Braunwald-Klausenpass Tourismus gewonnenen Erkenntnisse aus dem Coachingprozess sind positiver Natur: so die Bilanz des als Coach wirkenden Roland Huber, Tourismusdirektor der Surselva Tourismus AG. Die Einarbeitungszeit von Roger Zogg, Absolvent der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden in Samedan, als Tourismusdirektor in Braunwald habe durch die Konzentration auf das Wesentliche sowie eine strukturierte Planung und Hilfestellung bei der konkreten Umsetzung von Aktivitäten deut-

lich verkürzt werden können. «Ursprünglich hatten wir das Coaching auf ein Jahr ausgelegt», sagt Roland Huber. Es habe sich aber in der Praxis gezeigt, dass bei genügend Vorkenntnissen des Gecoachten sechs Monate reichen.

Relativ langwierig und zeitaufwendig sei das Studium der Akten gewesen, die Huber benötigte, um die Ausgangslage zu definieren. «Ich habe dies völlig unterschätzt!», so der Coach. Sonst sei der ganze Prozess schlank und ohne grosse Überraschungen über die Bühne gegangen. «Ich habe Roger Zogg gefordert, in-



hotelleriesuisse
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'301
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 60'980 mm²

Tourismus

dem ich ein hohes Tempo vorgelegt habe», so Huber. Zogg habe lernen müssen, wie man viel in kurzer Zeit erarbeitet. «Dies war frisch von der Schulbank weg sicher für ihn die grösste Herausforderung.»

Lernprozess für die gesamte Tourismusorganisation

Das Coaching habe auch einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau von nachhaltigen Beziehungen zu relevanten Akteuren wie Einheimische, Partnern aus Wirtschaft und Politik sowie Medien geleistet. Zusammenfassend ermöglichte das Modell einen Lernprozess für die gesamte Tourismusorganisation, die nun für die Zukunft gerüstet ist.

Vor drei Wochen fand das Abschlussmeeting mit dem Coach, der Conim AG und dem Auftraggeber, dem Verwaltungsrat der Braunwald-Klausenpass AG, statt. Das Unternehmen Conim ist spezialisiert auf die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Geschäftsideen und hat zusammen mit Roland Huber das Praxismodell des Coachings gemeinsam entwickelt.

Der neue Tourismusdirektor sei heute in der Lage, Braunwald-Klausenpass Tourismus selbstständig und kompetent in die Zukunft zu führen. «Jetzt ist Roger Zogg in der Rolle eines Berufskollegen, den ich noch aus der Ferne betreue, in dem wir sporadisch unsere Erfahrungen austauschen», so Huber. Der als Coach agierende Huber sieht es als Vorteil, dass er noch aktiv im Berufsleben steht. «So kann ich die Person aus einer

anderen Flughöhe betreuen als etwa ein traditioneller Berater, der die Kenntnisse aus dem operativen Alltag nicht kennt.»

Für Roger Zogg war das Coaching eine wichtige und nützliche Erfahrung: «Dank der Begleitung durch Conim erhielt ich Unterstützung und Rückhalt in herausfordernden Situationen.»

Rückhalt durch Verwaltungsrat

Die daraus resultierenden Lerneffekte hätten ihm enorm geholfen. «Der persönliche Kontakt mit dem Coach, verbunden mit dem Rückhalt des Verwaltungsrates von Braunwald Tourismus, war dabei wohl das zentrale Element. Ich konnte jederzeit Fragen stellen und erhielt sofort wichtige Hinweise zu Handlungsoptionen in für mich neuen Situationen», sagt Zogg weiter.

Roland Huber hat das Modell nun auch in seiner eigenen Organisation, bei Surselva Tourismus, umgesetzt. Seit mehreren Jahren ist Huber an der Internationalen Schule für Touristik (IST) in Zürich tätig und kennt somit die Bedürfnisse der Studenten 1:1. Mit Pascal Reinle konnte Roland Huber nun einen Absolventen der IST direkt von der Schulbank für eine Kaderfunktion in Obersaxen engagieren. Pascal Reinle durchläuft als Informationsstellenleiter Obersaxen der

Surselva Tourismus AG noch bis im Juli das Coachingprogramm. Nach Abschluss des Coaching-Prozesses wird Reinle in Obersaxen als Infostellenleiter und Destinationsverantwortlicher tätig werden.

Andere Destinationen warten noch zu

Erstrebenswert wäre es für Roland Huber, wenn auch andere Destinationen die jungen Tourismusschulabgänger mit einem Coaching-Prozess begleiten wür-

den. Jährlich werden zahlreiche Studentinnen und Studenten als eidgenössisch diplomierte Tourismusexperten in das Berufsleben entlassen. Danach gelte es, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Der touristische Alltag zeigt dann aber laut Roland Huber oft, dass nach dem Studium das praktische Erfahrungswissen noch fehlt.

Diese Lücke könne durch das Coachingmodell geschlossen werden. «Eine klassische Win-win-Situation für alle Beteiligten», so Roland Huber.

In andern Destinationen bestehe grundsätzliches Interesse am Coaching-Modell. Von der Unternehmung Conim wurde dies jedoch bewusst noch nicht breit kommuniziert, da man zuerst den Prozess in Braunwald abschliessen wollte.



«Dank der Begleitung erhielt ich Unterstützung in herausfordernden Situationen.»

Roger Zogg
Braunwald Klausenpass Tourismus



«Ich kann aus einer anderen Flughöhe betreuen als ein traditioneller Berater.»

Roland Huber
Geschäftsführer Surselva Tourismus



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 33'416 mm²

Tourismus

Zwei weitere Jahre gesichert fürs Tektonikarena-Zentrum

Der Glarner Regierungsrat will bis März 2016 klären, wer Träger der regionalen Besucher- und Informationszentren für die Tektonikarena Sardona wird. Und er bewilligt das Geld für den Betrieb in den nächsten zwei Jahren.



Die neue Saison kommt bestimmt: Im Besucherzentrum Elm bietet die Tektonikarena Sardona Informationen über die Glarner Hauptüberschiebung, die auf dem geologischen Stationenweg in der Ausstellung vertieft werden können.

Bild Maya Rhyner

von Fridolin Rast

Trotz Bemühungen konnte der grosse Wurf einer Besucherinfrastruktur mit diversen Informationspunkten bisher nicht realisiert werden.» Das bedauert der Glarner Regierungsrat im jüngsten Bulletin. Auch die Trägerschaft für das definitive Besucherzentrum Glarnerland der Tektonikarena Sardona steht noch nicht fest. So müsse vorerst der Betrieb der bestehenden Infozentren in Elm und Glarus für die nächsten zwei Jahre sichergestellt werden.

Pro Jahr 80000 Franken bewilligt

Das regionale Besucherzentrum Glarnerland wurde Anfang 2012 in Betrieb genommen mit Standorten im Naturzentrum am Bahnhof Glarus und im alten Schulhaus in Elm. In Glarus wer-

den jährlich rund 3000 Besucherinnen und Besucher gezählt, vom Zentrum in Elm werden keine Zahlen genannt.

Nach den Vorgaben der Tektonikarena werden die Besucher- und Infozentren regional getragen – im Kanton Glarus bisher von den Gemeinden und dem Kanton, allenfalls auch durch Dritte.

Für den Betrieb der Besucherzentren hat der Regierungsrat in Budget und Finanzplan für 2015 und 2016 je 80000 Franken vorgesehen, wie es im Bulletin heisst. Den Bruttokredit von 160000 Franken für die beiden Jahre hat der Rat nun gewährt. Die Gemeinden wollten sich mit 40 Prozent oder maximal 64000 Franken beteiligen, dem Kanton blieben Nettokosten von 96000 Franken, heisst es weiter.

Trägerschaft klären

Harry Keel, Geschäftsführer der Tektonikarena, findet zwar schwierig zu beurteilen, ob dieses Geld ausreiche. «Der Geldbetrag scheint angemessen, es wird auch sehr gute Arbeit an den beiden Standorten des Besucherzentrums geleistet», sagt er aber und lobt die Glarner Aktivitäten.

Bis spätestens im März 2016 will der Regierungsrat nun geklärt wissen, welche Trägerschaft künftig die regionale Besucherinfrastruktur im Kanton Glarus übernimmt.

Ursprünglich haben neun der ehemaligen Glarner Gemeinden die «Ver einbarung über den gemeinsamen Schutz des Unesco-Weltnaturerbes 'Glarner Hauptüberschiebung'» unterzeichnet. Sie haben sich damit verpflichtet, gemeinsam das Welterbe mit seinen Landschaften, Lebensräumen

Datum: 26.03.2015

Sarganserländer

Quotidiane Zeitung für das Sarganserland



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 33'416 mm²

und Geotopen zu erhalten und zu pflegen. Soweit dies mit dem Erhalt vereinbar ist, soll das Weltnaturerbe für Gäste zugänglich und eine nachhaltige, angepasste Nutzung möglich sein.

Mit gut 300000 Franken gestartet

Für die Einrichtung und den Betrieb der Besucher- und Informationszentren hat der Landrat 2011 einen auf drei Jahre befristeten Kredit von 301000 Franken bewilligt, wie die Regierung erinnert. Gekostet hat das Vorhaben 305 500 Franken.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch
Tourismus

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 13'528 mm²

Drei Fragen an ...

Harry Keel

Geschäftsführer
IG Unesco-Welterbe
Tektonikarena
Sardona



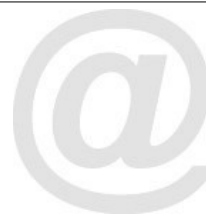
1 Welche Pläne gibt es derzeit in Sachen Trägerschaft und neues Besucherzentrum Glarnerland? Obwohl die beiden Besucherzentren regional organisiert und betrieben werden, freut es uns

natürlich sehr, dass der Kanton und die Gemeinden die beiden provisorischen Standorte in Glarus und Elm weiterführen möchten. Auch dass sie die Finanzierung zugesichert haben. Die beiden Standorte haben sich gut bewährt. Wohl auch deshalb haben sich die weiteren Abklärungen für ein definitives grosses Besucherzentrum etwas verzögert. Ein solches Zentrum bleibt aber weiterhin ein wichtiges Anliegen.

2 Braucht es denn Ihrer Meinung nach überhaupt ein neues grosses Zentrum – oder doch eher mehrere kleinere Zentren? Besucherzentren sind äusserst wichtige Orte, bei denen die Bevölkerung, Schulklassen oder auch Touristen vor Ort eine Anlaufstelle zum Welterbe vorfinden. Besucherzentren dienen der Bildung und sind

Erlebnisorte. Ein grosses Zentrum hat eine grössere Ausstrahlung. Verschiedene kleinere Zentren sind dagegen besser erreichbar und lokal verfügbar. Neben dem Besucherzentrum sind momentan verschiedene Projekte zum Ausbau der Besucher-Infrastruktur im Gange – beispielsweise auf dem Kerenzerberg oder in Elm. Eine Priorisierung der gewünschten Projekte muss von Kanton und Gemeinden vorgenommen werden.

3 Wie viele Besucher hatten die Besucherzentren in den vergangenen Jahren? Das Zentrum in Elm zählt rund 3000 bis 5000 Besucher pro Jahr. Das in Glarus rund 3000. Dies sind für Provisorien sehr gute Zahlen und zeigen das Potenzial der Tektonikarena Sardona. (leo)



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Presseportal CH

Presseportal-Schweiz
9411 Reute AR
071 880 00 28
www.presseportal-schweiz.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Delegiertenversammlung der IG Tektonikarena Sardona

Gespeichert von PPS am Di, 2015-03-31 11:42



Bild Rechte:

Unesco Sardona

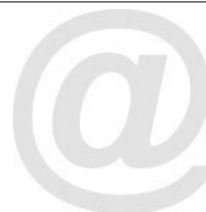
(Sargans)(PPS) Kürzlich fand die 13. Delegiertenversammlung der IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona statt. Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von erfolgreichen Medien- und Messeauftritten sowie Bildungs- und Sensibilisierungsprojekten. Insgesamt wurde ein erhöhter Bekanntheitsgrad der Tektonikarena Sardona registriert. Positive Erwähnung fand auch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Forschung, Bildung und Tourismus. Die Jahresrechnung 2014 und das Budget 2015 wurden einstimmig genehmigt. Informiert wurde zudem zur neuen Programmvereinbarungsperiode 2016-19 und zum touristischen NRP-Projekt „Sardona-aktiv“.

Jahresrückblick mit Highlights

Bereits zum 13. Mal trafen sich die Delegierten der IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona zur jährlichen Delegiertenversammlung. Der Präsident, Fritz Marti-Egli begrüßte die Teilnehmenden diesmal im Parkhotel in Wangs. Geschäftsführer Harry Keel liess mit seinem Jahresrückblick die Bilder sprechen. Er verwies auf erreichte Meilensteine, die zur erhöhten Sichtbarkeit der Tektonikarena Sardona beitragen. Dazu gehören verschiedene Filme mit lokalen Protagonisten oder die neue Autobahntafel an der Autobahn A3 kurz vor der Raststätte Glarnerland, die täglich rund 20'000 Fahrzeuge passieren. Weitere Bildimpressionen dokumentierten die Messeauftritte. Zur Glarner Messe kommentierte Keel: „Das grosse Interesse der Bevölkerung an der Sonderschau der Tektonikarena Sardona bestätigt unser Ausstellungskonzept, mit regionalen Partnern spannende Neuigkeiten vorzustellen.“ Auch an der Imboda Mess in Bonaduz präsentierte sich das Welterbe Sardona gemeinsam mit den lokalen Tourismusorganisationen. Beim Jahresrückblick durften auch die erfolgreiche Leserwanderung der Südostschweiz, die Weiterbildungen für GeoGuides Sardona, wissenschaftliche Aktivitäten und die Medienpräsenz nicht fehlen.

Gesteigertes Interesse für das Welterbe Sardona

Die Delegierten der Welterbe-Gemeinden nahmen erfreut zur Kenntnis, dass das Interesse an der Tektonikarena Sardona seitens des Tourismus zunimmt. Die Ferienregion Elm positioniert sich neu explizit mit dem Welterbe Sardona. Eine höhere Bedeutung als bisher wird ihm auch in der Strategie der Destination Flims-Laax-Falera zugemessen. Zudem soll 2015 das Informationsangebot auf dem Kunkelspass ergänzt werden. Die Eröffnung eines Infopunkts beim Aussichtspunkt Windegg ist bereits für Frühsommer 2015 geplant. Dieser wird im Rahmen des NRP-Projektes „Sardonaaktiv“ realisiert, das massgeblich zur touristischen Entwicklung in der Welterberegion beitragen soll. Weitere Projekte sollen am Flumserberg, auf



Presseportal CH

Presseportal-Schweiz
9411 Reute AR
071 880 00 28
www.presseportal-schweiz.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

dem Pizol, auf der Tschinglenalp und am Kerenzerberg umgesetzt werden.

Bei der Medienarbeit wurden grosse Fortschritte erzielt, was sich in der wiederum gesteigerten Medienpräsenz abbildet. Der markante Ausbau entwickelte sich, seit die Geschäftsstelle personell verstärkt wurde. Auch die Aktivitäten im Bereich Social Media tragen zur besseren Sichtbarkeit bei.

Positiver Rechnungsabschluss

Obschon ein Jahresmehraufwand budgetiert war, schloss die Jahresrechnung 2014 mit einem Plus von knapp Fr. 8'000.--. Welterbe-Geschäftsführer Harry Keel begründete dieses Resultat mit Verzögerungen bei einzelnen Projekten wie dem Forschungskonzept oder dem Aufbau eines geographischen Informationssystems GIS. „Unsere Aktivitäten waren letztes Jahr überproportional in anderen Projekten gebunden, die zusätzliche Ressourcen beanspruchten, wie die Sonderschau an der Glarner Messe. Für die noch nicht abgeschlossenen Projekte bestehen jedoch Rückstellungen und unsere Vermögenslage ist nach wie vor gut“, ergänzt er. Die Delegierten der Welterbegemeinden genehmigten sowohl die Rechnung 2014 als auch das Budget 2015 der IG.

Die Aufgaben und Projekte für die neue Programmvereinbarungsperiode von 2016-2019 wurden gemäss den Programmzielen definiert. Thematische Schwerpunkte betreffen unter anderem die verstärkte Zusammenarbeit und Kooperationen sowie den Ausbau der Bildungsarbeit. Zudem sollen Welterbe-Erlebnisse und die Sichtbarkeit langfristig gesichert werden.

Ausblick auf 2015

Im laufenden Jahr wird die Tektonikarena Sardona wiederum an verschiedenen Anlässen präsent sein wie dem Aktionstag „Boden“ am 20. Juni in Zusammenarbeit mit dem Naturzentrum Glarnerland oder dem Tag „Forschung live!“ in Davos ebenfalls am 20. Juni. Gemäss Harry Keel sollen zudem die Forschungsgeschichte dokumentiert, Schulunterlagen und ein „Forscherrucksack“ für Kinder entwickelt, das GIS in Betrieb genommen und im Projekt „Sardona aktiv“ mitgearbeitet werden.

Zum Schluss bedankte sich der Präsident Fritz Marti-Egli bei den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für ihr engagiertes Wirken im Dienste des Welterbes Sardona. „Das Bewusstsein zur Bedeutung der aussergewöhnlichen und einzigartigen Naturwerte der Tektonikarena Sardona soll in der Bevölkerung weiter verankert und den Gästen vermittelt werden. Wir sind privilegiert, in dieser Region zu Hause zu sein“, sagt er und gibt sich überzeugt, dass die regionalen Tourismusakteure künftig vermehrt vom Welterbe Sardona profitieren werden, auch dank den Aktivitäten im Rahmen des NRP-Projektes „Sardona aktiv“.

Für weitere Auskünfte:

Harry Keel, Geschäftsführer IG Tektonikarena Sardona, Tel: 079 686 11 11

Pressekontakt:

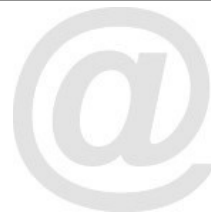
IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Geschäftsstelle

Städtchenstrasse 45

7320 Sargans

Datum: 31.03.2015



Presseportal CH

Presseportal-Schweiz
9411 Reute AR
071 880 00 28
www.presseportal-schweiz.ch/
Tourismus

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

081 725 56 07

rosa.boeni@unesco-sardona.ch (link sends e-mail)

www.unesco-sardona.ch

Kultur & Kunst



Schweizer Magazin auf russisch

Schweizer Magazin auf russisch
8006 Zürich
043/ 810 44 55
www.ruswiss.ch

Regionalprodukte

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 65
Fläche: 10'333 mm²



ПРИКОСНУТЬСЯ К ИСТОРИИ

Гларус, 4 марта 2015 г.

Рецептура производства сыра Glarner Schabziger с 1463 г. не претерпела ни одного, даже самого незначительного, изменения. Два года назад гларнерская сыроварня праздновала 550-летний юбилей собственного сыра. По просьбам публики праздник повторяется снова и снова. В помещении производителя сыра Geska AG можно будет увидеть производство самого старинного швейцарского брендового продукта и, конечно, попробовать его.

[Geska AG, Ygrubenstrasse 14, 8750 Glarus](#)

Datum: 30.03.2015

FACTS



Das Newsnetzwerk

Facts
8045 Zürich
044/ 500 29 30
www.facts.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 88'431

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

30/03 11:02

news.ch

Das Elmer Citro

Die Zitronenlimonade ist zwar keine Schweizer Erfindung, aber das Elmer Citro gibt's schon seit fast 90 Jahren. Seit Beginn ist das Glarner Blätterliwasser ein Erfolg - nicht zuletzt dank grossem W...

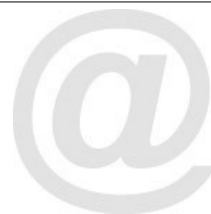
Quelle

news.ch

Datum: 30.03.2015

Nachrichten.ch

ZEITUNG IM INTERNET



Zeitung im Internet

Nachrichten.ch
9000 St. Gallen
071 /244 56 56
www.nachrichten.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Das Elmer Citro

Die Zitronenlimonade ist zwar keine Schweizer Erfindung, aber das Elmer Citro gibt's schon seit fast 90 Jahren. Seit Beginn ist das Glarner Blötterliwasser ein Erfolg - nicht zuletzt dank grossem Werbeaufwand.

jz / Quelle: news.ch / Montag, 30. März 2015 / 11:02 h

Schon 1892 liess ein gewisser Gilg Zentner das Elmer Quellwasser chemisch untersuchen und fand raus, dass das Wasser stark eisenhaltig ist und füllte es in Korbflaschen ab.

Wegen der vielen Badegäste in 1898 und dem Wasser, dem die Leute damals eine heilende Wirkung nachsagten, wird in Elm ein Kurhaus für Gäste aus aller Welt eröffnet.

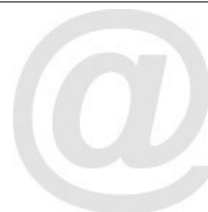
Erfunden wurde das Elmer Citro 1927 vom damaligen Besitzer des Kurhauses Elm, Oskar Schärli, der die Marke 1929 eintragen liess und dank cleverem Marketing schon von Anfang an ein Erfolg war.

Seitdem blieb das Rezept unverändert.



Seit 1927 erfrischt das Citro. /

Und das ist gut so. Denn das Elmer Citro ist nach wie vor die beliebteste und bekannteste Schweizer Limonade. Die nitratarme Mineralquelle machte das Dorf Elm in der ganzen Schweiz bekannt und ist noch heute der grösste Industriebetrieb im Dorf im Sernftal.



News

News
9000 St. Gallen
071/ 246 56 56
www.news.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Page Visits: 566'552

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Kulinarisches Erbe der Schweiz

Das Elmer Citro

publiziert: Montag, 30. Mrz 2015 / 11:02 Uhr



Seit 1927 erfrischt das Citro.

Die Zitronenlimonade ist zwar keine Schweizer Erfindung, aber das Elmer Citro gibt's schon seit fast 90 Jahren. Seit Beginn ist das Glarner Blötterliwasser ein Erfolg - nicht zuletzt dank grossem Werbeaufwand.

Schon 1892 liess ein gewisser Gilg Zentner das Elmer Quellwasser chemisch untersuchen und fand raus, dass das Wasser stark eisenhaltig ist und füllte es in Korbflaschen ab.

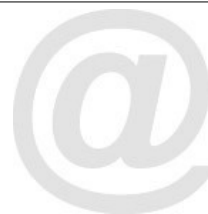
Wegen der vielen Badegäste in 1898 und dem Wasser, dem die Leute damals eine heilende Wirkung nachsagten, wird in Elm ein Kurhaus für Gäste aus aller Welt eröffnet.

Erfunden wurde das Elmer Citro 1927 vom damaligen Besitzer des Kurhauses Elm, Oskar Schärli, der die Marke 1929 eintragen liess und dank cleverem Marketing schon von Anfang an ein Erfolg war.

Seitdem blieb das Rezept unverändert. Und das ist gut so. Denn das Elmer Citro ist nach wie vor die beliebteste und bekannteste Schweizer Limonade. Die nitratarme Mineralquelle machte das Dorf Elm in der ganzen Schweiz bekannt und ist noch heute der grösste Industriebetrieb im Dorf im Sernftal.

(jz/news.ch)

Datum: 31.03.2015



VADIAN.NET AG
9000 St.Gallen
071/ 246 56 56
www.restaurant.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Regionalprodukte

Montag, 30. März 2015 / 11:02 h schliessen

Das Elmer Citro

Die Zitronenlimonade ist zwar keine Schweizer Erfindung, aber das Elmer Citro gibt's schon seit fast 90 Jahren. Seit Beginn ist das Glarner Blötterliwasser ein Erfolg - nicht zuletzt dank grossem Werbeaufwand. (jz/news.ch)

Seit 1927 erfrischt das Citro.

SERVICE

Artikel als E-Mail senden

Druckansicht

Schon 1892 liess ein gewisser Gilg Zentner das Elmer Quellwasser chemisch untersuchen und fand raus, dass das Wasser stark eisenhaltig ist und füllte es in Korbflaschen ab.

Wegen der vielen Badegäste in 1898 und dem Wasser, dem die Leute damals eine heilende Wirkung nachsagten, wird in Elm ein Kurhaus für Gäste aus aller Welt eröffnet.

Erfunden wurde das Elmer Citro 1927 vom damaligen Besitzer des Kurhauses Elm, Oskar Schärli, der die Marke 1929 eintragen liess und dank cleverem Marketing schon von Anfang an ein Erfolg war.

Seitdem blieb das Rezept unverändert. Und das ist gut so. Denn das Elmer Citro ist nach wie vor die beliebteste und bekannteste Schweizer Limonade. Die nitratarme Mineralquelle machte das Dorf Elm in der ganzen Schweiz bekannt und ist noch heute der grösste Industriebetrieb im Dorf im Sernftal.



Datum: 01.03.2015

Schweizer LandLiebe



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²





Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²



Das Haus überblickt die grosse Wiese und hat in seinem Rücken ausreichend Freiraum bis zu den markanten Felsen des Wiggis.

Im Tal ist Frühling, in den Bergen hält sich der Winter

Wenn man ins Glarnerland fährt, realisiert man, dass die Berge manchmal trotzig nahe an der Ebene der Linth stehen. Manchmal öffnet sich das Tal aber auch und wirkt dann breit und weit. Das gilt insbesondere für die Einmündung des Klöntals, jenes Seitentals, das hinauf zum Klöntalersee nach Richisau und zum Pragelpass

führt. Und etwa da, kurz bevor man den Hauptort Glarus erreicht, steht das Haus der Egloffs. Es ist eine klassizistische Villa, die von Egloffs Vorfahren mütterlicherseits 1835 gebaut wurde. Das «Haus zum Herrenweg» hat sich Egidius Trümpy-Schuler, Gründer der Baumwolldruckerei im Oberdorf, von Carl Ferdinand von Ehrenberg erbauen lassen. Der in Halle an der Saale geborene

Architekt lehrte an der Universität Zürich und baute im Glarnerland ein halbes Dutzend Fabrikantenhäuser, aber auch das Rathaus in Glarus, das leider dem Brand von 1861 zum Opfer fiel. Eines seiner Hauptwerke ist das «Haus zum Ehrenberg» am Aufgang zur Hohen Promenade in Zürich. Dieses erstellte er als Wohnhaus für sich, heute hat darin der Lyceum Club seinen Sitz. Das «Haus zum Herrenweg» liegt am Fusse des kleinen Hügels Bergli,



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²

auf dessen anderer Seite die Textilfabrik des Erbauers stand, und in Nachbarschaft zu gepflegten Arbeiterhäusern mit späteren Erstellungsdaten. Langsam hat sich auch die Moderne mit ihrem üblichen Baustil bis an die Peripherie der Gemeinde herangeschlichen, dank dem grossen Umschwung ist das «Haus zum Herrenweg» aber noch immer mehr oder weniger unbeeinträchtigt.

Der Blick über den Garten hinweg schweift weit in die Tiefen des Glarnerlandes, und vom Garten zurück steht das Haus vor dem imposanten Hintergrund des Vorder Glärnisch und des Wiggis. Die beiden gewaltigen Kalkstöcke bilden mit ihren gewellten Schichtungen – die mit etwas Schnee überzuckert besonders markant herausragen – eine prächtige Kulisse.

ALTER BAUMBESTAND

Das Schöne an alten Gärten ist natürlich der grosse Bestand alter Bäume. Hier haben sie Raum, um zur Geltung zu kommen, aber es bleibt auch noch viel Platz, um Sicht und Licht frei zu halten. Es gehört zur Meisterschaft der Gartengestalter, dass man die Bäume dort pflanzt, wo sie sich entfalten können, aber nicht stören. Und das haben offenbar auch schon die Vorfahren der Egloffs erkannt und richtig gemacht. Nach einer Laufbahn als Chirurg beziehungsweise Neurologin zog das Ärztehepaar Louis und Sieglinde Egloff 2008 in der sechsten Generation ins «Haus zum Herrenweg» ein, nachdem Egloffs Mutter mit 97 Jahren verstorben war. Das Haus – im Äusseren mehr vom strengen Klassizismus, im Inneren vom gemütlichen Biedermeier geprägt – ist grosszügig und elegant.

Nichts aber wirkt auftrumpfend oder pompös. Die Erbauer wollten auch im Bergtal einen gewissen Wohnkomfort, aber durchaus im demokratischen Rahmen. Das Wohnhaus wird flankiert von einem Bürogebäude, einem Stall und Ökonomiegebäude sowie von einem Garagentrakt. Diese bilden einen Hof, auf dem eine grosse Kastanie steht, die im Sommer ein Dach abgibt für gesellige Essen im Freien. Der wunderbare Solitärbaum wird umhegt und gepflegt, da ihm nicht nur die Miniermotte, sondern auch ein Pilz Probleme bereitet. Vor dem Hauseingang wächst auch ein knorriger alter Weissdorn, der im Herbst viele – an Hagebutten erinnernde – Früchte macht. Gegen Norden schliesst eine dichte Gruppe von Tannen und uralten Eiben den Park ab, vor die eine hübsche Kulisse mit Mammutbäumen (*Sequoiadendron giganteum*) und einer Lawsons Scheinzypresse gepflanzt wurde. Daneben finden sich unter uralten Bäumen die Grabsteine der früheren Bewohner. Sie werden nicht nur toleriert, sondern in Ehren und instand gehalten. Schön, dass die Erbauer des Hauses nach bald 200 Jahren, auch wenn sie längst von dieser Welt abgerufen wurden, noch immer in «ihrem» Garten bleiben dürfen.

OBSTWIESE ALS ERWEITERUNG

Neu haben die Egloffs einen Teil ihres Grundstücks, das bisher nur landwirtschaftlich genutzt wurde, mit Bäumen bepflanzt. Neben zwei Amberbäumen, die natürlich vor allem im Herbst ihre optische Wirkung entfalten, wurden Quitten-, Birn- und Apfelbäume angebaut. Gegen Norden wird diese Obstwiese

von einer Naturhecke begrenzt, gegen Osten von einer schönen alpinen Mauer, die oben zu einem Giebel zusammenläuft. Die Form des Grundstücks ist eine Art lang gezogenes Dreieck, das an den zwei langen Seiten von zwei Strassen begrenzt wird: gegen Osten durch die Landstrasse, die durchs Glarnerland führt, auf der anderen Seite durch eine Quartierstrasse. Entlang der Strassen sorgen Mauern und Bäume für eine gewisse Abschottung. Dort, wo im Süden die beiden Strassen aufeinandertreffen, haben die Gartengestalter die Wiese nochmals angehoben, sodass man von den Strassen nichts sieht, sondern nur die dahinter liegenden Berge. Man kann von hier aber auch zurückblicken auf die lang gestreckte Wiese. Hier aussen wächst eine Gruppe von Rhododendren auf den kalktoleranten Inkarho-Unterlagen.



Die Weggabelung wird markiert durch eine prächtige Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*).

Datum: 01.03.2015

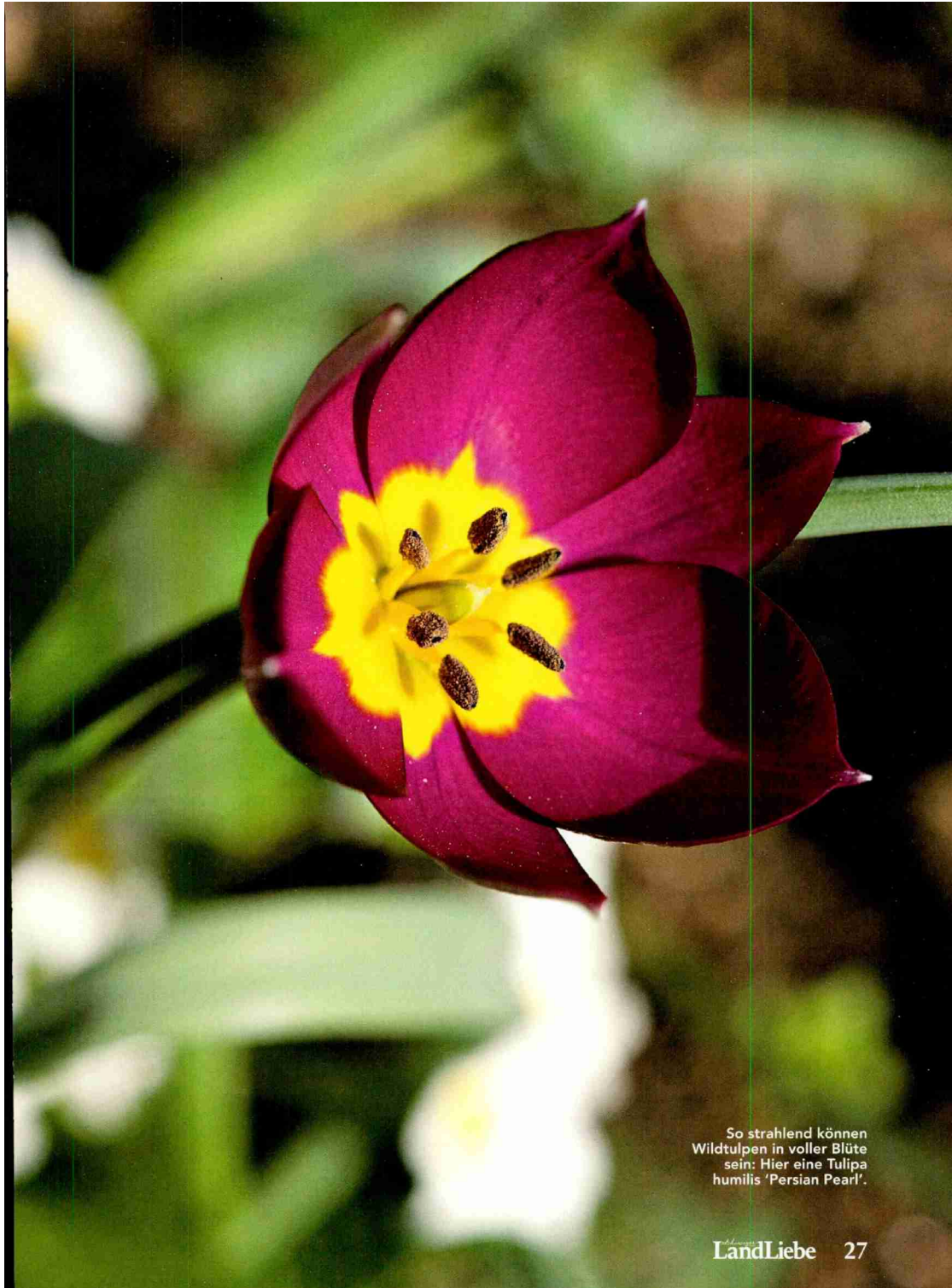
Schweizer LandLiebe



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²



So strahlend können
Wildtulpen in voller Blüte
sein: Hier eine Tulipa
humilis 'Persian Pearl'.

LandLiebe 27

Datum: 01.03.2015

Schweizer LandLiebe



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²



Zwei Zierapfelbäume flankieren den Weg vom Remisengebäude zum Garten. Die Beete sind voller Tulpen, Primeln, Lenz- und Pfingstrosen.

Rasenflächen, Bäume und Beete gliedern den Garten



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²

Ganz scheinen sie sich aber noch nicht mit dem Glarner Kalkboden angefreundet zu haben. Der Blick zurück über Wiese, Haus und auf den dahinter liegenden Wiggis ist prächtig. Man sieht hier ausserdem viele alte und neu gepflanzte Bäume: Der bergseitige Weg führt unter einer grossen Tsuga hindurch – einer kanadischen Tanne –, und im Vordergrund steht ein Ginkgo-Baum, der sich hier hervorragend entfalten kann. Weiter gegen das Haus steht eine weitere Scheinzypresse, diesmal eine 'Alumigold', die – für einmal nicht in eine Hecke gepflanzt – hier zeigt, wie prächtig sie gedeiht. Auf der Vorderseite des Hauses finden sich auch zahlreiche alte Buchsbäume und Eiben, die teilweise vom Alter gezeichnet sind, aber dadurch erst so richtig interessant werden. Der alte Baum- und Pflanzenbestand macht den Garten das ganze Jahr über interessant und schön. Aber wenn im Frühjahr die Tulpen blühen, dann zeigt er sich wirklich in seinem Festkleid. Auf den Bergen liegt noch Schnee, doch der Rasen leuchtet bereits grün, und auf Schritt und Tritt, in jedem Beet, das Raum bietet, finden sich Zwiebelpflanzen, vor allem Tulpen. Seit die Egloffs im Haus eingezogen sind, experimentieren sie mit Tulpensorten: Welche erweist sich als widerstandsfähig bei verspätetem Schneefall? Welche

kommt nach einem Jahr ohne Umstände wieder mit einer Blütenknospe aus dem Boden, oder welche zeigt schon nach einem Jahr kaum mehr Blüten, höchstens noch ein paar kümmerliche Blätter? Welche vermehren sich, sei es durch die Anlage von Nebenknollen oder durch Aussäen? Die hochgezüchteten Zwiebeln aus Hollands Feldern sind nicht alle tauglich im schon kollinen oder montanen Klima des Alpentals. Mit 480 Metern über Meer liegt Glarus zwar nur sieben Meter höher als Zürich, aber die Nähe der Berge macht das Klima – wenn nicht gerade der Föhn bläst – oft rauer als im Mittelland. Die Egloffs setzen deshalb vor allem auf die kleineren und botanisch interessanteren Wildtulpen-Arten.

WILD ODER VERWILDERT

Man muss unterscheiden zwischen Wildtulpen und der Wilden Tulpe (*Tulipa sylvestris*). Letztere findet sich in Westeuropa fast überall: Die auch gelbe Weinberg-Tulpe genannte Wilde Tulpe ist aber bei uns nicht endemisch, sondern man nimmt an, dass sie über die arabische Kolonisation nach Spanien kam und im 16. Jahrhundert in die Gärten Europas gelangte. Von da verwilderte sie an Wald-rändern und in Weinbergen. Heute ist dieser ehemalige Neophyt unter strengen Schutz gestellt. Das ursprüngliche Vorkommen

umfasst Südeuropa, Sizilien, Nordafrika sowie die Türkei. Aus der Türkei und anderen vorderasiatischen Ländern stammen die meisten Vorfahren unserer Tulpen. Sie sind typische Bewohner heisser Steppen, die nach der Schneeschmelze von einer kurzen Vegetationsperiode profitieren und dann die heisse Sommer- und die trockene Winterzeit im Boden verbringen.

«TULPENMANIE» IN HOLLAND

Diese Wildtulpen wurden über Jahrhunderte ausgegraben und verkauft. Heute stehen sie unter Schutz, und im Angebot findet man nur Wildtulpen aus Zucht. Sie sind in der Regel kleiner und weniger hoch als die Gartentulpen. Sie eignen sich auch für Alpengärten, und es gibt sie heute in diversen Formen und Farben: etwa *Tulipa clusiana*, *Tulipa tarda*, *Tulipa turkestanica* oder *Tulipa kaufmanniana*. Die Gartentulpen, etwa die *Tulipa gesneriana* – benannt nach dem Zürcher Botaniker Konrad Gessner aus dem 16. Jahrhundert –, stammen von Wildtulpen ab. Kurz nachdem die Tulpe in Europa angekommen war, führte die «Tulpenmanie» 1637 in Holland zu einer grossen Spekulationsblase mit anschließendem gewaltigem Börsenkrach. Statt auf unrealistische Preise für einzelne Zwiebeln setzen die Holländer seither auf die Massenproduktion von Tulpen. 🌷

Datum: 01.03.2015

Schweizer LandLiebe



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²



Die Egloffs arbeiten viel im Garten, aber sie können ihn auch geniessen.



Unkraut muss sorgfältig zwischen den verschiedenen blühenden Zwiebelpflanzen entfernt werden.



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²

Man muss mit Tulpen experimentieren, um die besten zu finden



Zartes Rosa

Tulipa humilis

Diese feine Wildtulpe gehört zur Violacea-Gruppe. Eine verspätete Rückkehr des Winters und von Schnee kann bei diesen **zarten Gewächsen** schon einmal Spuren hinterlassen. Diese Tulpe eignet sich auch gut fürs Alpinum.



Gestreifter Stern

Tulipa kaufmanniana

Tulipa kaufmanniana ist eine grosse Gruppe innerhalb der Wildtulpen. Dieses Exemplar, wohl von der Sorte 'Czaar Peter', bildet zwei ineinandergestellte Dreiecke, die durch die **rote Zeichnung** zu einem konkreten Kunstwerk wird.



Leuchtendes Rot

Tulipa praestans

Die Sorte 'Van Tubergen's Variety' ist eine niedrige Tulpe mit grossen Blüten. Solche Tulpen sind **ideal für alpine Lagen** oder alpine Gärten. Die leuchtend rote Farbe sorgt im Frühling auch entsprechend für Furore im Garten.



Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 180'139
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 24
Fläche: 398'286 mm²



Tiefer Kelch

Tulipa vvedenskyi

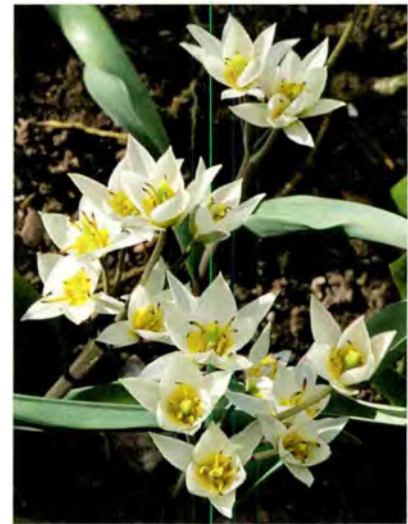
Diese spezielle Tulpe sieht aus wie die Tulpen, die man als Kind zeichnet: **regelmässige Blüte** mit einem tiefen Kelch und abgerundeten hohen Blütenblättern – natürlich rot und mit einem kräftigen gelben Schlund.



Schöne Zeichnung

Tulipa kaufmanniana

Das kräftige Gelb dieser Kaufmanniana-Tulpe der Sorte 'Stresa' muss – zusammen mit der roten Zeichnung und dem dunkel eingefärbten Schlund – eine **sehr grosse Anziehungskraft** auf die bestäubenden Insekten ausüben.



Üppiges Weiss

Tulipa turkestanica

Mit ihren üppigen Büscheln von weiss-gelben Blüten sind diese Turkestanischen Tulpen zu beliebten Gartenpflanzen fürs Alpinum oder für Frühjahrsbeete geworden. Die **spitz zulaufenden Blütenblätter** sind zusätzlich sehr attraktiv.



Aqua & Gas
8027 Zürich
044/ 288 33 43
www.aquaetgas.ch
Gemeinden

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'763
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 23'851 mm²

PORTRÄT: TECHNISCHE BETRIEBE GLARUS

Die Schweizer Gasbranche ist im Wandel, das Entwicklungspotenzial von Erdgas hinsichtlich Stromproduktion beachtlich und der Gasmarkt theoretisch längst geöffnet. Wie stellen sich die rund 100 lokalen und regionalen Schweizer Gasversorger diesen zum Teil neuen Herausforderungen? Aqua & Gas porträtiert an dieser Stelle jeweils eine Gasversorgung.



Panorama des Versorgungsgebiets der tb.glarus

Es ist kein Zufall, dass die Gasversorgung von Glarus vorletztes Jahr 150 Jahre alt wurde. Denn Gasbeleuchtung hiess im Industriekanton, dass man effizienter und länger arbeiten konnte. Ein leistungsfähiges Netz verband daher bereits im 19. Jahrhundert die Industriebetriebe und Haushalte von Glarus, Ennenda und Riedern. Lange Zeit produzierte man selbst Gas, 1999 wurde das Glarner Netz an das Erdgas-Transportnetz der Erdgas Linth AG (Transportinfrastruktur vor drei Jahren an die EOLT AG ausgegliedert) angeschlossen.

Heute sind die tb.glarus (Technischen Betriebe Glarus) ein typisches Querverbundunternehmen, das mehr als 8500 Privathaushalte, Gewerbe- und Industriebetriebe mit Strom und mehr als 1000 Privat- und Industriegrosskunden mit jährlich knapp 50 GWh Energie in Form

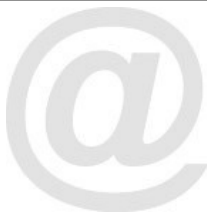
von Erdgas versorgt. Die tb.glarus betreiben vier Kraftwerke, eine Seilbahn, die Wasserversorgung Glarus mit den Dorfteilen Glarus, Riedern, Ennenda und Netstal und erschliessen das ganze Gemeindegebiet mit einem Kabel-TV-Netz für 5200 Kunden. Zudem erledigen die tb.glarus die Betriebsführungen für andere Gasversorgungen in der Region.

Auch die tb.glarus kämpfen mit schwindenden Margen im Handelsgeschäft und den wachsenden Währungsrisiken. Deshalb wollen sie die Versorgungsnetze in Betrieb und Unterhalt so effizient führen, dass Erdgas konkurrenzfähig bleibt, und gleichzeitig das Gasnetz ausbauen sowie den Umsatz steigern – so kann voraussichtlich ab 2016 die Industrie in Schwanden (Glarus Süd) mit Erdgas beliefert werden. Die 2011 vollzogene Gemeindefusion bestimmt weiter die Agenda der tb.glarus.

Die gemeinsame Betriebskultur soll weiter wachsen, gleichzeitig will man eine Netzleitstelle für den Betrieb und die Überwachung aller Anlagen aufbauen. Im Herbst wird der Wärmeverbund Glarus den Betrieb aufnehmen und mit einer Holzschnittelheizung jährlich 550 t CO₂ einsparen.

KENNZAHLEN

Liefert Gas seit	1863
Erdgasabsatz (GWh/a)	49,5
Biogasabsatz (GWh/a)	3
(wurde auf den 1.1.2015 eingeführt)	
Länge des Gasnetzes (km)	50,1
Preise exkl. MWSt (Rp./kWh)	
Erdgas	7.25–14.60
Aufpreis Biogas 100%	9.00



Suisse Tourisme

Suisse Tourisme
8002 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 1'770'671

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Gemeinden

Frühlings- und Sommerbörse mit Kasperlitheater in Glarus

25

MARS

09:00

- 11:00

HEC



Photos (3)

Am Mittwoch, 25. März 2015 führt creaktiv (für chli und gross) ihre alljährliche Frühlings- und Sommerbörse im Fridolinsheim (neben kath. Kirche) in Glarus durch.

Gerne werden Kleider (Baby-, Kinder- und junggebliebene Erwachsenenkleider), Schuhe, Spielsachen aller Art, Velo's, Kickboards, Trotinetts, Rollerblades, Rollbretter, Badeartikel aller Art, Kinderwagen, Autositze, Bücher, Kassetten, Videos, Puzzle, Spiele, etc. – in sauberem und einwandfreiem Zustand versteht sich – entgegengenommen.

Im gemütlichen Saal darf gestöbert, gewühlt und gefunden werden. Wir hoffen auf einen regen Besuch der Börse. Und wer nach dem Durchwühlen noch etwas plaudern und geniessen möchte, der gönnt sich etwas Feines in der Kaffeestube.

Neu an dieser Börse wird sein, dass wir bereits unsere Türen am Vormittag zwischen 09.00 Uhr und 11.00 Uhr öffnen werden. Der Nachmittag bleibt gleich geöffnet wie bis anhin von 13.30 – 16.00 Uhr.

Damit die Mütter und Väter in aller Ruhe super Schnäppchen ergattern können, bietet creaktiv für die Kinder

Datum: 25.03.2015



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Suisse Tourisme

Suisse Tourisme
8002 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 1'770'671

Gemeinden

ein Kasperltheater an. Ab 13.20 Uhr können die Kinder fürs Kasperltheater abgegeben werden. Beginn des Kasperltheaters ist um 13.45 Uhr. Im Anschluss an das Theater sind die Kinder betreut, bis sie die Eltern wieder abholen.

Damit die Sachen verkauft werden können, kann vorgängig bei Frau Jrene Luchsinger

(Tel. 055 640 92 64 / 079 795 69 91) die Verkaufsnummer gelöst werden.

Annahme der Sachen ist am Dienstag, 24. März 2015 von 16.00 - 18.00 Uhr.

Verkauf: Mittwoch, 25. März 2015 von 09.00 - 11.00 Uhr sowie 13.30 – 16.00 Uhr

Informations

Lieux événementiels

St. Fridolinskirche

Ägidius-Tschudi-Strasse 8

8750 Glarus

Prix CHF

Sie bestimmen den Preis. 20% des angeschriebenen Preises geht an den Verein. Einschreibebühr pauschal CHF 8.00.

Les informations présentées ici sont fournies par les offices du tourisme régionaux/locaux, raison pour laquelle Suisse Tourisme ne peut donner aucune garantie quant à leur contenu.